



Jahresbericht 2010

Europäischer Sozialfonds (ESF)

Sachsen-Anhalt 2007-2013

IMPRESSUM

Herausgeber

Interministerielle Geschäftsstelle zur Steuerung der EU-Strukturfonds (EU-Verwaltungsbehörde) im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt

Bearbeitung

Interministerielle Geschäftsstelle zur Steuerung der EU-Strukturfonds (EU-Verwaltungsbehörde) im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt;

Analysen & Berichterstattung im Hause Investitionsbank Sachsen-Anhalt; Ressortkoordinatoren sowie zwischengeschaltete Stellen der Ministerien in Sachsen-Anhalt für die Förderperiode 2007-2013.

Redaktionsschluss für die Daten des Statistischen Landesamtes: 31. März 2011

Gliederung und Inhalte des Berichts orientieren sich insbesondere an

- dem Anhang VI der VO (EG) Nr. 846/2009 der Kommission vom 1. September 2009 zur Änderung der VO (EG) Nr. 1828/2006 zur Festlegung von Durchführungsvorschriften zur VO (EG) Nr. 1083/2006 des Rates mit allg. Bestimmungen über den EFRE, den ESF und den Kohäsionsfonds
- der VO (EU) Nr. 832/2010 der Kommission vom 17. September 2010 zur Änderung der VO (EG) Nr. 1828/2006 zur Festlegung von Durchführungsvorschriften zur VO (EG) Nr. 1083/2006 des Rates mit allg. Bestimmungen über den EFRE, den ESF und den Kohäsionsfonds und der VO (EG) Nr. 1080/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates über den EFRE sowie
- der VO (EG) Nr. 1081/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 5. Juli 2006 über den ESF.

Der Bericht wird aus Mitteln der Technischen Hilfe der Europäischen Strukturfonds finanziert.

Magdeburg, im Juni 2011

INHALTSVERZEICHNIS

INHALTSVERZEICHNIS	I
ABBILDUNGS-/TABELLENVERZEICHNIS	III
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	V
1. KENNDATEN.....	1
2. ÜBERSICHT ÜBER DIE DURCHFÜHRUNG DES OPERATIONELLEN PROGRAMMS	2
2.1. Ergebnisse und Fortschrittsanalyse.....	2
2.1.1. <i>Angaben über den Stand der materiellen Abwicklung des OP</i>	<i>2</i>
2.1.2. <i>Finanzielle Angaben.....</i>	<i>6</i>
2.1.3. <i>Angaben über die Verwendung der Fondsmittel.....</i>	<i>11</i>
2.1.4. <i>Unterstützung, aufgeschlüsselt nach Zielgruppen</i>	<i>13</i>
2.1.5. <i>Zurückgezahlte oder wiederverwendete Unterstützung.....</i>	<i>14</i>
2.1.6. <i>Qualitative Analyse</i>	<i>15</i>
2.2. Angaben zur Vereinbarkeit mit dem Gemeinschaftsrecht	29
2.3. Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen	30
2.4. Änderungen der Durchführungsbestimmungen des Operationellen Programms ..	33
2.5. Wesentliche Änderung gemäß Art. 57 der VO (EG) Nr. 1083/2006	33
2.6. Komplementarität mit anderen Instrumenten.....	34
2.7. Begleitung und Bewertung.....	36
2.7.1. <i>Angaben zur Tätigkeit des Begleitausschusses sowie zur Partnerschaft ..</i>	<i>36</i>
2.7.2. <i>Angaben zur Tätigkeit der EU-Verwaltungsbehörde.....</i>	<i>40</i>
2.8. Nationale Leistungsreserve	52
3. DURCHFÜHRUNG NACH PRIORITÄTSACHSEN.....	53
3.1. Prioritätsachse A: Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen	53
3.1.1. <i>Ergebnisse und Fortschrittsanalyse</i>	<i>53</i>
3.1.2. <i>Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen..</i>	<i>61</i>
3.2. Prioritätsachse B: Verbesserung des Humankapitals.....	62
3.2.1. <i>Ergebnisse und Fortschrittsanalyse</i>	<i>62</i>
3.2.2. <i>Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen..</i>	<i>88</i>

3.3. Prioritätsachse C: Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und Integration benachteiligter Personen.....	89
3.3.1. <i>Ergebnisse und Fortschrittsanalyse</i>	89
3.3.2. <i>Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen</i> .	99
3.4. Prioritätsachse E: Transnationale Maßnahmen	100
3.4.1. <i>Ergebnisse und Fortschrittsanalyse</i>	100
3.4.2. <i>Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen</i>	103
4. KOHÄRENZ UND KONZENTRATION	104
5. TECHNISCHE HILFE ESF – PRIORITÄTSACHSE D.....	107
6. INFORMATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	110
6.1. Öffentlichkeitsarbeit – gemäß Masterplan.....	110
6.1.1. <i>Fachöffentlichkeit</i>	110
6.1.2. <i>Breite Öffentlichkeit</i>	110
6.1.3. <i>Interne Verwaltung</i>	114
6.2. Vorkehrungen für die Publizitätsmaßnahmen	115
6.3. Beurteilung der Informations- und Publizitätsmaßnahmen im Hinblick auf Sichtbarkeit, Bekanntheitsgrad des OP und die Rolle der Gemeinschaft gemäß Art. 4 Abs. 2 der VO (EG) Nr. 1828/2006.....	115
6.4. Änderungen im Kommunikationsplan.....	119
ANLAGENVERZEICHNIS	120

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Bewilligte förderfähige Gesamtausgaben (in Mio. €), Anzahl der bewilligten Projekte nach kreisfreien Städten und Landkreisen in Sachsen-Anhalt	5
Abbildung 2: Der ESF in 20 Bildern: PFIFF – Portal für interessierte und flexible Fachkräfte.....	61
Abbildung 3: Der Europäische Sozialfonds in 20 Bildern: Moderne Wege des Struktur- fondseinsatzes zur Fachkräftesicherung in Sachsen-Anhalt – Innovations- manager/-in (Aktion 22.01.0 / 52.01.0)	70
Abbildung 4: Internetauftritte zum Thema „Schuleingangsphase“ sowie „Führungs- kräfteentwicklung für Schulen“ (Aktion 22.02.0 / 52.02.0)	72
Abbildung 5: Der Europäische Sozialfonds in 20 Bildern: Moderne Wege des Struktur- fondseinsatzes zur Fachkräftesicherung in Sachsen-Anhalt – Wissens- transfer und Transferzentren (Aktion 22.05.0 / 52.05.0).....	75
Abbildung 6: Europaseiten – Empfänger von EU-Finanzhilfen 2009 veröffentlicht (Rückblick).....	113
Abbildung 7: Anfragen an den EU-Strukturfonds-E-Mail-Service 2010 aufgeschlüsselt nach Themen.....	117

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1: Angaben über den Stand der materiellen Abwicklung OP ESF 2007-2013 auf Programmebene – prioritätsachsenübergreifende Ergebnis-/Output- und Wirkungsindikatoren	3
Tabelle 2: Prioritätsachsen, aufgeschlüsselt nach Anzahl bewilligter Projekte sowie nach Finanzierungsquellen – Erstattungsrelevante Bewilligungen; kumuliert 01.01.2007 - 31.12.2010	7
Tabelle 3: Prioritätsachsen, aufgeschlüsselt nach Anzahl bewilligter Projekte sowie nach Finanzierungsquellen – Erstattungsrelevante Bewilligungen; für das Berichtsjahr 2010.....	7
Tabelle 4: EU-Mittel (ESF): Plan – Bewilligung – Auszahlung; kumuliert 01.01.2007 - 31.12.2010	9
Tabelle 5: EU-Mittel (ESF): Plan – Bewilligung – Auszahlung; für das Jahr 2010	9
Tabelle 6: Auf bereits erklärten und bescheinigten zuschussfähigen Ausgaben (in €) beruhende finanzielle Informationen; kumuliert 01.01.2007 - 31.12.2010.....	10
Tabelle 7: EU-Mittel: Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel nach Code Dimension 2 „Finanzierungsform“	10

Tabelle 8:	EU-Mittel: Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel nach Code Dimension 3 „Art des Gebietes“	12
Tabelle 9:	EU-Mittel: Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel nach Code Dimension 5 „Gebiet“	12
Tabelle 10:	EU-Mittel: Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel nach Code Dimension 4 „Wirtschaftszweig“	13
Tabelle 11:	Einbehaltene und wiedereingezogene Beträge für das Berichtsjahr 2010, abgezogen von Ausgabenerklärungen (in €)	14
Tabelle 12:	Noch ausstehende Wiedereinziehungen per 31.12.2010 (in €)	14
Tabelle 13:	Beitrag des OP zur Erreichung der Ziele gemäß Art. 9 Abs. 3 der VO (EG) Nr. 1083/2006 (<i>Earmarking</i>) nach Code Dimension 1 „Vorrangiges Thema“	16
Tabelle 14:	Erreichung ausgewählter Lissabon-Zielwerte in Sachsen-Anhalt.....	17
Tabelle 15:	Unregelmäßigkeiten: Meldeaktivitäten I. Quartal 2007 - IV. Quartal 2010 gemäß VO (EG) Nr. 1828/2006 (Anzahl Meldungen)	30
Tabelle 16:	Unregelmäßigkeiten: Potenzielle finanzielle Auswirkungen auf den Gemeinschaftshaushalt per 31.12.2010 (in €)	31
Tabelle 17:	Veranstaltungen des WKZ zu den EU-Strukturfonds im Jahr 2010.....	39
Tabelle 18:	Monitoring – OP ESF/EFRE 2007-2013 – Darstellung der Bewilligung.....	46
Tabelle 19:	Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse A	54
Tabelle 20:	Prioritätsachse A: Darstellung der aktionsübergreifenden Umschichtungen an Finanzmittel (in €)	56
Tabelle 21:	Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse B	63
Tabelle 22:	Prioritätsachse B: Darstellung der aktionsübergreifenden Umschichtungen an Finanzmittel (in €)	67
Tabelle 23:	Frühzeitige Berufsorientierung an Förderschulen für Lernbehinderte in Sachsen-Anhalt – Anzahl der Teilnehmenden (Aktion 22.20.0 / 52.20.0)	84
Tabelle 24:	Prioritätsachse C: Darstellung der aktionsübergreifenden Umschichtungen an Finanzmittel (in €)	89
Tabelle 25:	Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse C	90
Tabelle 26:	Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse E	100
Tabelle 27:	Prioritätsachse D: Darstellung der aktionsübergreifenden Umschichtungen an Finanzmittel (in €)	107
Tabelle 28:	Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse D	108
Tabelle 29:	Indikatoren im Hinblick auf Sichtbarkeit, Bekanntheitsgrad des OP und die Rolle der Gemeinschaft gemäß Art. 4 Abs. 2 der VO (EG) Nr. 1828/2006	116

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ABl.	Amtsblatt
Abs.	Absatz
AG	Arbeitsgemeinschaft
ALG II	Arbeitslosengeld II
Art.	Artikel
BA	Begleitausschuss in der Förderperiode 2007-2013
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BRAFO	Berufswahl Richtig Angehen Frühzeitig Orientieren (Programm; Aktion 22.14.1 / 52.14.1)
BWS	Bruttowertschöpfung
CD	Corporate Design
DGB	Deutscher Gewerkschaftsbund Sachsen-Anhalt
EBS	Europäische Beschäftigungsstrategie
ECAS	<i>European Citizens Action Service</i>
EFRE	Europäischer Fonds für regionale Entwicklung
efREporter	Zentrale Datenbank zur Erfassung, Verwaltung und zum Monitoring der bei der Intervention eingesetzten finanziellen Mittel und Indikatoren zur Evaluierung der Intervention
EG	Europäische Gemeinschaft
ELER	Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
ESF	Europäischer Sozialfonds
EU	Europäische Union
EU-BB	Zahlstelle/Bescheinigungsbehörde für den EFRE und den ESF im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt
EU-KOM	Europäische Kommission
EU-PB	EU-Prüfbehörde des Landes Sachsen-Anhalt für den EFRE und den ESF im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt
EU-VB	Interministerielle Geschäftsstelle zur Steuerung der EU-Strukturfonds (EU-Verwaltungsbehörde) im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt
EW	Einwohner
EzP	Ergänzung zur Programmplanung der Förderperiode 2007-2013
FBBE	frühkindliche Betreuung, Bildung und Erziehung
FBZ	FörderBeratungsZentrum des Landes Sachsen-Anhalt im Hause Investitionsbank Sachsen-Anhalt
FeSA	Führungskräfteentwicklung für Schulen in Sachsen-Anhalt (Qualifizierungsinitiative; Aktion 22.02.0 / 52.02.0)
FP	Förderperiode
FÖJ	Freiwilliges Ökologisches Jahr (Aktion 22.06.0)
FSJ	Freiwilliges Soziales Jahr (Aktion 22.07.0 / 52.07.0)
FuE	Forschung und Entwicklung
GAJL	Gegen Abwanderung junger Landeskinder (Aktion 22.18.0 / 52.18.0)
GD EMPL	Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration der Europäischen Kommission
GD REGIO	Generaldirektion Regionalpolitik der Europäischen Kommission
IB	Investitionsbank Sachsen-Anhalt
IMA	Interministerielle Arbeitsgruppe EU-Fonds im Zeitraum 2007-2013
IMG	Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mbH

IST-Wert	Ergebnis gemäß Verwendungsnachweisprüfung (efREporter)
IT	Informationstechnologie
JA	Jugendanstalt
k. A.	keine Angabe vorhanden
Kitas	Kindertageseinrichtungen
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
K II	Zweites Konjunkturpaket im Rahmen des Zukunftsinvestitionsgesetzes, umgesetzt im Land Sachsen-Anhalt
LFR	Landesfrauenrat Sachsen-Anhalt e. V.
LRZ	Landesrechenzentrum Sachsen-Anhalt (gültig ab 01/2010, vormals Landesinformationszentrum Sachsen-Anhalt Halle/Saale; LIZ)
LSA	Land Sachsen-Anhalt
LVwA	Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt
MI	Ministerium des Innern des Landes Sachsen-Anhalt
Mio.	Million(en)
MJ	Ministerium der Justiz des Landes Sachsen-Anhalt
MK	Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt
MLU	Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt
Modul „2-C-M“	efREporter2: Erweiterung der sonstigen Prüfungen (2-C-M Einbindung)
MS	Ministerium für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt
MW	Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt
NN	noch nicht vorhanden
NSRP	Nationaler Strategischer Rahmenplan für den Einsatz der EU-Strukturfonds in der Bundesrepublik Deutschland 2007-2013
NUTS	Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik
NV	nicht vorhanden
OP	Operationelles Programm Sachsen-Anhalt 2007-2013
PFIFF	Portal für interessierte flexible Fachkräfte Sachsen-Anhalt (Aktion 21.06.0 / 51.06.0)
POE	Personal- und Organisationsentwicklung (Aktion 21.06.0 / 51.06.0)
RdErl.	Runderlass
RMC	Rambøll Management Consulting GmbH, Hamburg
Rz.	Randziffer
SFC2007	<i>System for Fund Management in the European Community 2007-2013</i> (=Elektronisches Datenaustauschsystem der Europäischen Kommission in der Förderperiode 2007-2013)
SGB	Sozialgesetzbuch
SEP	Schuleingangsphase (Fortbildung; Aktion 22.02.0 / 52.02.0)
STABIL	Selbstfindung – Training – Anleitung – Betreuung – Initiative – Lernen (Programm; Aktion 22.27.0 / 52.27.0)
TH	Technische Hilfe
TN	Teilnehmer / Teilnehmerin
TOP	Tagesordnungspunkt
ÜLU	Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (Aktion 22.15.0 / 52.15.0)
VB ELER	Verwaltungsbehörde ELER, EFF im Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt, Referat 17
VKS	Verwaltungs- und Kontrollsysteme
VO	Verordnung
VOL/A	Vergabe- und Vertragsordnung für Leistungen (Auftragsvergabe)
WiPer	Reflexive Entwicklung und Umsetzung von wirtschaftlichen Personalstrategien im nördlichen Sachsen-Anhalt (Projekt; Aktion 21./51.06.0)
WiSo-Partner	Wirtschafts- und Sozialpartner
WKZ	Kompetenzzentrum zur Stärkung der Wirtschafts- und Sozialpartner

1. KENNDATEN

OPERATIONELLES PROGRAMM	Ziel: Konvergenz
	Fördergebiet gemäß VO (EG) Nr. 105/2007: <u>Konvergenzregion</u> : NUTS III-Ebene Magdeburg/Dessau (DEE01, DEE03 bis DEE07, DEE09, DEE0C bis DEE0E) <u>Übergangsregion</u> : NUTS III-Ebene Halle (DEE02, DEE08, DEE0A, DEE0B)
	Programmplanungszeitraum: 2007-2013
	Referenznummer des Programms (CCI-Code): CCI 2007 DE 051 PO 005
	Bezeichnung des Programms: Operationelles Programm für die Interventionen der Gemeinschaft unter Beteiligung des Europäischen Sozialfonds in der Region Sachsen-Anhalt in Deutschland
JÄHRLICHER DURCHFÜHRUNGSBERICHT	Berichtsjahr: 2010
	Datum der Genehmigung des Berichts durch den Programmbegleitausschuss: 07.06.2011

2. ÜBERSICHT ÜBER DIE DURCHFÜHRUNG DES OPERATIONELLEN PROGRAMMS

2.1. Ergebnisse und Fortschrittsanalyse

2.1.1. Angaben über den Stand der materiellen Abwicklung des OP

1. Über den Stand der Durchführung¹ auf Ebene des Operationellen Programms (OP) ESF – und zusätzlich auf Ebene der jeweiligen Prioritätsachsen in Kapitel 3 und Kapitel 5 – wird anhand der überprüfbaren spezifischen Ziele berichtet.
2. Das Jahr 2010 war das dritte volle Jahr der Umsetzung des OP. Die Programmdurchführung verlief weitestgehend planmäßig. Durch Mittelumverteilungen konnten zudem ein neues innovatives Finanzierungsinstrument mit einem Finanzvolumen in Höhe von 9 Mio. € an EU-Mitteln – ESF-Garantiefonds Sachsen-Anhalt (Aktion 22.23.2 / 52.23.2) – als auch ein Programm für förderungsbedürftige Jugendliche (STABIL; Ebene 22.27.0 / 52.27.0) aufgelegt werden. Alle Umschichtungen fanden innerhalb der bestehenden Prioritätsachsen statt und führten daher bislang nicht zu einer OP-Änderung.
3. Mit Hilfe des ESF werden Projekte unterstützt, die Beschäftigte genauso wie Unternehmer/ Unternehmerinnen oder Unternehmensgründer bzw. -gründerinnen erreichen. Somit eröffnen sich Bildungschancen für Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen sowie für zukünftige Arbeitgeber. Mit Unterstützung des ESF werden beispielsweise Beschäftigungs-, Qualifizierungs- und Ausbildungsprogramme kofinanziert. Darüber hinaus soll über Qualifizierungs- und Beschäftigungsprojekte auch die Beschäftigungsfähigkeit Arbeitsloser gewährt werden und ihre Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt gelingen. In der FP 2007-2013 stehen in Sachsen-Anhalt rund 643,9 Mio. € an ESF-Mitteln (PLAN-Ansatz) zur Verfügung, mit denen 16 200 Projekte und 245 000 Menschen direkt gefördert werden sollen.
4. Die in der Tabelle 1 aufgeführten Angaben entsprechen den im OP ESF vereinbarten Indikatoren² nach Art. 37 Abs. 1 c) der VO (EG) Nr. 1083/2006 und stellen den Stand der materiellen Abwicklung des OP ESF im Berichtszeitraum 2010 auf Datenbasis der im zentralen Datenbanksystem efREporter erfassten Auszahlungen dar.

¹ gemäß Art. 67 Abs. 2 a) der VO (EG) Nr. 1083/2006

² vgl. OP ESF 2007-2013, Tabelle 6.1 „Finanzieller Input sowie bedeutsame Outputs, Ergebnisse und Wirkungen“ (Stand: 07.11.2007), S. 91 f.

Tabelle 1: Angaben über den Stand der materiellen Abwicklung OP ESF 2007-2013 auf Programmebene – prioritätsachsenübergreifende Ergebnis-/Output- und Wirkungsindikatoren

Indikatoren	Ausgangswert	Zielvorgabe OP	Ergebnis / IST-Wert (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)			
			2007	2008	2009	2010
Indikator 30001 – Outputindikator geförderte Vorhaben	0	17.359	0	1	1.190	1.352
Indikator 90001 – Wirkungsindikator Erhöhung des BIP um 0,2-0,3 % p. a. während der Förderperiode *	3,0 %	0,2-0,3 %	2,6 %	1,8 %	-4,7 %	2,4 %
Indikator 90002 – Wirkungsindikator Langfristige Erhöhung des BIP um etwa 0,15 % p. a. <u>nach</u> Ablauf der Förderperiode * **		0,15 %	NN	NN	NN	NN
Indikator 90003 – Wirkungsindikator Erhöhung der Erwerbstätigkeit um ca. 2.500 Personen p. a. (+0,2 % p. a.) während der Förderperiode *	0	0,2 %	1,6 %	0,7 %	-0,5 %	0,4 %
Indikator 90004 – Wirkungsindikator Langfristige Erhöhung der Erwerbstätigkeit um ca. 1.000 (+0,1 % p. a.) Personen <u>nach</u> Ablauf der Förderperiode * **		0,1 %	NN	NN	NN	NN

BIP = Bruttoinlandsprodukt NN = noch nicht vorhanden p. a. = pro Jahr

* Die Daten des Statistischen Landesamtes beziehen sich auf das jeweilige Vorjahr und stellen somit keine kumulierten Werte dar; vgl. auch Anlage 4 „Kontextindikatoren (Zeitreihen)“.

** Für die beiden Wirkungsindikatoren 90002 und 90004 können aufgrund ihrer vereinbarten spezifischen Ziele („nach Ablauf der Förderperiode“) erste Ergebnisse frühestens ab dem Jahr 2013 in die Zeitreihen aufgenommen werden.

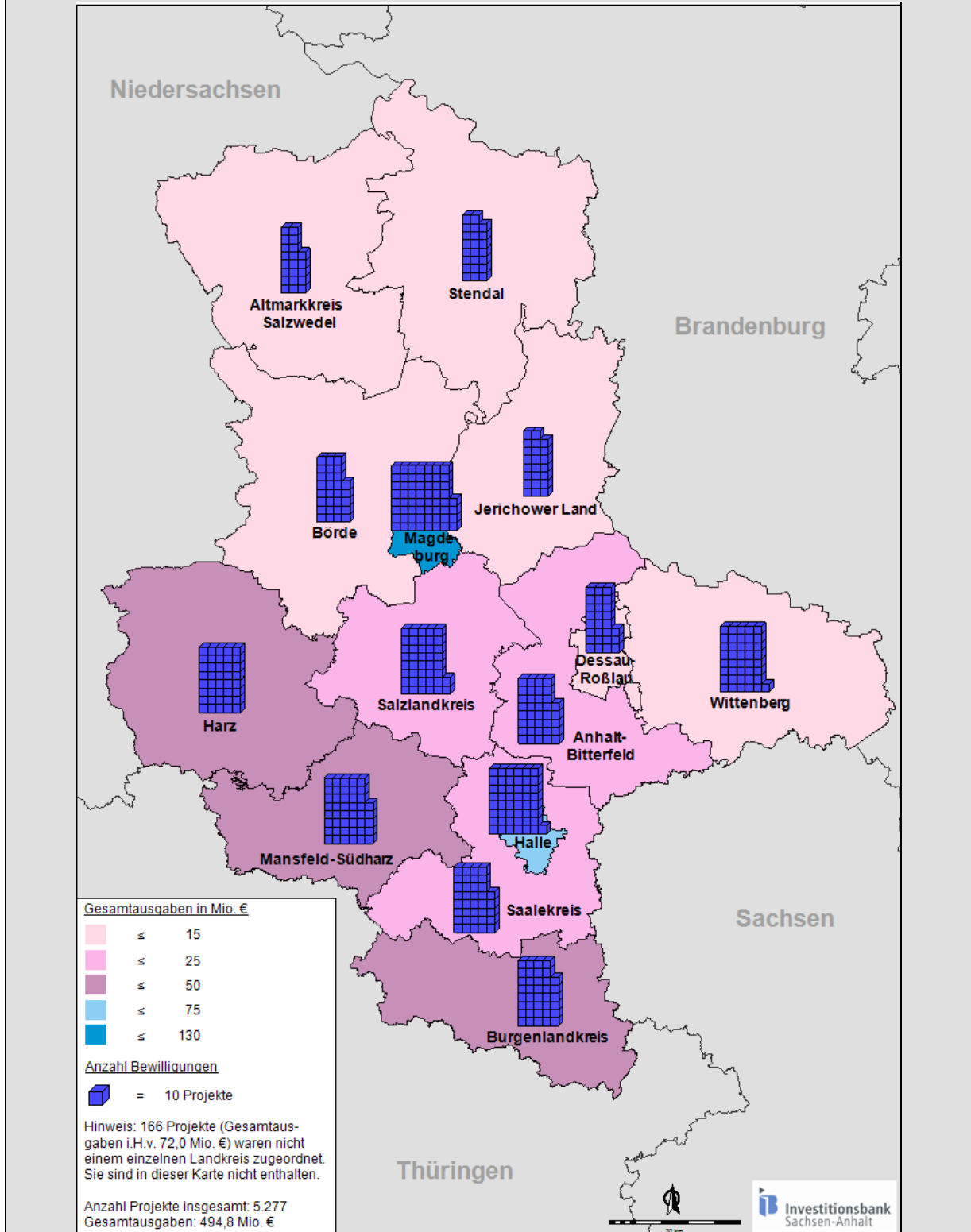
Hinweis: Die Darstellung erfolgt gemäß Arbeitspapier EMPL/ A/1 D(2009) der GD EMPL „Changes to the indicator module under SFC2007“ vom 13.05.2009.
 Zum besseren Verständnis bzw. Lesbarkeit werden in der Tabelle bei den jeweiligen Ergebnissen Sonderzeichen (z. B. Prozent %) ausgewiesen, während diese im SFC2007 lediglich in der Indikatorendefinition angegeben sind.
 Die in der Zielvorgabe (PLAN) aufgeführten Angaben entsprechen den im OP ESF vereinbarten Indikatoren gemäß Tabelle 6.1 „OP ESF 2007-2013: Finanzieller Input sowie bedeutsame Outputs, Ergebnisse und Wirkungen“ (Stand: 07.11.2007), S. 91 f.

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2010 gemäß Auszahlungen (IST-Werte); Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Dezernat 34; Analysen & Berichterstattung im Hause Investitionsbank Sachsen-Anhalt nach Angaben Finanzplan „V1.5“ gemäß VO (EG) Nr. 846/2009, Anhang VI, Punkt 2.1.1

5. Die bewilligten Vorhaben belaufen sich auf 5 277 Projekte (vgl. Tabelle 2), bei insgesamt 1 352 Vorhaben wurden bereits Auszahlungen getätigt (vgl. Tabelle 1; siehe Outputindikator 30001 „geförderte Vorhaben“).
6. Die Zielvorgaben gemäß Tabelle 6.1 des OP ESF beim Indikator 90001 (Erhöhung des BIP um 0,2-0,3 % p. a.) und 90003 (Erhöhung der Erwerbstätigkeit um 0,2 % p. a.) konnten im Berichtszeitraum 2010 im Vergleich zum Vorjahr überschritten werden, nachdem die Nachwehen der Finanz- und Wirtschaftskrise weitestgehend abgeklungen sind (vgl. Tabelle 1).
7. Dennoch leistet gerade der ESF mit seinen Qualifizierungsmaßnahmen einen wichtigen Beitrag für Sachsen-Anhalt, um die wirtschaftliche Entwicklung weiterhin positiv zu beeinflussen. So wurden beispielsweise gemäß Datenbasis efREporter zugunsten von 143 461 Teilnehmerinnen und Teilnehmern Bewilligungen ausgesprochen (Zielvorgabe lt. Finanzplan „V1.5“: 267 794 Personen), was 53,6 % der Planvorgabe entspricht. Hiervon entfallen auf bisher VN-geprüfte Projekte insgesamt 66 317 Teilnehmende (vgl. auch Kapitel 2.1.4 und Anlage 1). Davon sind insgesamt 16 044 Teilnehmer/Teilnehmerinnen (24,2 %) benachteiligten Bevölkerungsgruppen, beispielsweise Migranten, Minderheiten, Menschen mit Behinderungen oder ehemaligen Strafgefangenen, zuzurechnen.
8. Die nachstehende Abbildung 1 zeigt die regionale Verteilung der bewilligten Projekte nach kreisfreien Städten und Landkreisen sowie die damit verbundenen Gesamtausgaben³.
9. Die höchsten Gesamtausgaben wurden in den kreisfreien Städten Magdeburg und in Halle/Saale (bis zu 130 Mio. € bzw. 75 Mio. €) getätigt. Daran schließen sich die Landkreise Harz, Mansfeld-Südharz und Burgenlandkreis in der Kategorie „Gesamtausgaben bis zu 50 Mio. €“ an. Ein weiteres Cluster mit Gesamtausgaben bis zu 25 Mio. € konzentriert sich im südlichen Sachsen-Anhalt um die kreisfreie Stadt Halle/Saale – mit den Landkreisen Salzlandkreis, Anhalt-Bitterfeld und dem Saalekreis.
10. Die meisten Förderprojekte wurden in den beiden größten Städten Magdeburg (595 Projekte) und Halle/Saale (490) sowie für die Landkreise Mansfeld-Südharz (451), Salzlandkreis (419), Wittenberg (410), Harz (403) sowie Burgenlandkreis (379) bewilligt. Bei den Landkreisen mit der geringsten generierten Projektanzahl – Jerichower Land (231), Stendal (226) und Altmarkkreis Salzwedel (208) – handelt es sich gleichzeitig um die Regionen mit der geringsten Einwohnerzahl.

³ Gesamtausgaben = den erstattungsrelevanten und nicht-erstattungsrelevanten Mitteln kumuliert

Abbildung 1: Bewilligte förderfähige Gesamtausgaben (in Mio. €), Anzahl der bewilligten Projekte nach kreisfreien Städten und Landkreisen in Sachsen-Anhalt



Hinweis: Einige Projekte konnten nicht einem einzelnen Landkreis zugeordnet werden: insgesamt 70 Projekte mit Gesamtausgaben i. H. v. rund 35,2 Mio. € in der Förderregion Sachsen-Anhalt Nord (Konvergenzregion Magdeburg/Dessau); in der Förderregion Sachsen-Anhalt Süd (Übergangsregion Halle) 96 Projekte mit Gesamtausgaben i. H. v. rund 36,8 Mio. €.

Quelle: nach Angaben efREporter mit Stand 31.12.2010

2.1.2. Finanzielle Angaben

11. Die Datengrundlage für den vorliegenden Jahresbericht basiert auf dem Finanzplan „V1.5“, welcher durch die EU-VB mit Erlass vom 21.10.2010, rückwirkend gültig per 08.06.2010, für die Projekterfassung im efREporter freigegeben wurde.
12. Die Bescheinigungsbehörde für den EFRE und ESF (EU-BB) im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt hatte im Berichtsjahr 2010 insgesamt drei Zahlungsanträge gestellt. Die Daten für die Zahlungsanträge wurden über das SFC2007 übertragen. Das Land hat insgesamt 80.768.490,36 € erstattet bekommen.
13. Als Arbeitshilfe für die Bestätigung der Ausgaben liegen den Fachbereichen hierzu aktualisierte Verfahrenshinweise zur „Ausgabenbestätigung“⁴ vor. Die Fachreferate haben als zwischengeschaltete Stellen die in ihrem Zuständigkeitsbereich im efREporter als tatsächlich getätigt erfassten erstattungsrelevanten Ausgaben zu bestätigen, bevor die EU-BB diese gegenüber der EU-KOM erklärt und bescheinigt. Das Arbeitspapier ist auch im Landesvademeccum eingestellt.
14. In Tabelle 2 bis Tabelle 6 finden sich die erforderlichen Angaben zur finanziellen Umsetzung auf OP-Ebene. Dabei setzt sich das Tabellenwerk wie folgt zusammen:
 - Tabelle 2 und Tabelle 3 zeigen die erteilten Bewilligungen nach einzelnen Mittelgebern, sowohl kumulativ über den bisherigen Förderperiodenzeitraum 2007-2010 als auch gesondert für das Berichtsjahr 2010.
 - Tabelle 4 und Tabelle 5 enthalten lediglich den Mittelgeber „EU“, wobei zum Vergleich zwischen der tatsächlichen finanziellen Abwicklung und der finanziellen Vorausschau die Werte „PLAN“ (OP/Finanzplan), „SOLL“ (Bewilligung) und „IST“ (Auszahlung) gegenübergestellt bzw. ins Verhältnis gesetzt werden.
 - Tabelle 6 bildet wiederum die bei der EU-KOM bereits in den Zahlungsanträgen erklärten und bescheinigten zuschussfähigen Ausgaben ab, wobei die Durchführungsraten anhand aller im OP ausgewiesenen Finanzierungsquellen ermittelt wird, nicht nur beschränkt auf die EU-Mittel wie in Tabelle 4 und Tabelle 5.

⁴ Bescheinigungsbehörde für den EFRE und den ESF: Bestätigung von Ausgaben im Rahmen der Erstellung von Zahlungsanträgen gegenüber der Europäischen Kommission – Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung, Europäischer Sozialfonds 2007-2013. o. O. (Verfahrenshinweise; Stand: Februar 2010)

Tabelle 2: Prioritätsachsen, aufgeschlüsselt nach Anzahl bewilligter Projekte sowie nach Finanzierungsquellen – Erstattungsrelevante Bewilligungen; kumuliert 01.01.2007 - 31.12.2010

01.01.2007 - 31.12.2010

	Anzahl bewilligte Projekte	EU-Mittel (in €)	Bundesmittel (in €)	Landesmittel (in €)	Kommunale Mittel (in €)	Andere nationale Mittel (in €)	Private Mittel (in €)
Prioritätsachse A	1.780	73.492.039,65	0,00	11.673.321,45	0,00	0,00	12.710.251,13
Prioritätsachse B	2.110	133.471.071,37	19.312.288,03	20.358.721,22	226.381,62	176.995,78	902.006,69
Prioritätsachse C	1.306	80.840.186,34	28.639.445,49	0,00	821,82	0,00	0,00
Prioritätsachse D	65	13.301.434,06	0,00	4.541.568,39	0,00	3.344,06	0,00
Prioritätsachse E	16	4.368.091,48	0,00	1.423.840,66	0,00	0,00	0,00
Gesamtbetrag	5.277	305.472.822,90	47.951.733,52	37.997.451,72	227.203,44	180.339,84	13.612.257,82
Davon insges. auf Regionen <u>mit</u> Übergangsunterstützung	1.759	98.535.210,02	15.148.356,44	11.515.870,95	96.199,01	55.578,23	5.378.207,69
Davon insges. auf Regionen <u>ohne</u> Übergangsunterstützung	3.518	206.937.612,88	32.803.377,08	26.481.580,77	131.004,43	124.761,61	8.234.050,13

Quelle: efReporter mit Stand 31.12.2010 auf der Basis von Bewilligungen (SOLL-Werte)

Tabelle 3: Prioritätsachsen, aufgeschlüsselt nach Anzahl bewilligter Projekte sowie nach Finanzierungsquellen – Erstattungsrelevante Bewilligungen; für das Berichtsjahr 2010

01.01.2010 - 31.12.2010

	Anzahl bewilligte Projekte	EU-Mittel (in €)	Bundesmittel (in €)	Landesmittel (in €)	Kommunale Mittel (in €)	Andere nationale Mittel (in €)	Private Mittel (in €)
Prioritätsachse A	541	23.621.690,95	0,00	3.718.114,49	0,00	0,00	4.130.487,58
Prioritätsachse B	830	51.639.082,02	6.106.913,31	9.527.201,69	65.628,14	52.487,23	249.574,39
Prioritätsachse C	273	27.474.685,89	9.850.251,32	0,00	71,31	0,00	0,00
Prioritätsachse D	5	3.344.820,01	0,00	1.114.839,56	0,00	-1.852,66 *	0,00
Prioritätsachse E	2	1.566.799,15	0,00	498.991,21	0,00	0,00	0,00
Gesamtbetrag	1.651	107.647.078,02	15.957.164,63	14.859.146,95	65.699,45	50.634,57	4.380.061,97
Davon insges. auf Regionen <u>mit</u> Übergangsunterstützung	580	34.405.801,38	5.340.538,69	4.406.112,54	22.128,21	16.556,66	1.606.915,63
Davon insges. auf Regionen <u>ohne</u> Übergangsunterstützung	1.071	73.241.276,64	10.616.625,94	10.453.034,41	43.571,24	34.077,91	2.773.146,34

Quelle: efReporter mit Stand 31.12.2010 auf der Basis von Bewilligungen (SOLL-Werte)

* Erklärung: Der negative Betrag ist darauf zurückzuführen, dass beim Abschluss des Projektes, EU-Mittel in andere nationale Mittel (Landesmittel der StK) i. H. v 1.452,88 € umzubuchen waren und die noch offenen bewilligten Mittel i. H. v. 399,68 € ausgebucht werden mussten. Zum Zeitpunkt der VN-Prüfung war es aus technischen Gründen nicht möglich, die Eingabe in den efReporter so zu tätigen (Stand: 08/2010). Nach erfolgter Prüfung (Stand: 03/2011) wird das Projekt nun – wie bewilligt und auch gezahlt – abgeschlossen (Verhältnis 75 % - EU-Anteil und 25 % - Landesanteil (hier Landesmittel der StK)).

15. Im Rahmen des OP ESF kamen bis zum Stichtag 31.12.2010 insgesamt 405,4 Mio. € zur Bewilligung (ausschließlich erstattungsrelevante Mittel). In der Datenbank efREporter waren davon rd. 305,5 Mio. € EU-Mittel für insgesamt 5 277 Projekte im bisherigen Förderperiodenzeitraum bewilligt; die nationale öffentliche Beteiligung (ohne private Mittel) lag bei rd. 86,4 Mio. € (vgl. Tabelle 2). Im Jahr 2010 wurden Bewilligungen über alle Prioritätsachsen (inkl. Technische Hilfe) vorgenommen. Von den insgesamt 5 277 mit ESF-Mitteln bewilligten Projekten konnten 748 Projekte abgeschlossen werden. Tabelle 3 weist zusätzlich die finanzielle Umsetzung (Bewilligung) als auch die Anzahl der Projekte (2010: 1 651) gesondert für das Berichtsjahr 2010 aus.
16. In Tabelle 4 sind Angaben zu Plan – Bewilligung – Auszahlung (in € und in %) gemäß efREporter kumuliert für den bisherigen Programmzeitraum und bezogen auf die EU-Mittel dargestellt, während Tabelle 5 die finanzielle Umsetzung ausschließlich für das Berichtsjahr 2010 ausweist.
17. In seinem fondsübergreifenden Strategiebericht⁵ stellte der Evaluator RMC fest:
„[...] Gemessen an einem idealtypischen linearen Mittelabfluss über die gesamte Förderperiode hätte der Mittelabfluss zum 30.06.2010 bei knapp 38 Prozent des Budgets für die gesamte Laufzeit liegen müssen. Wenn berücksichtigt wird, dass der Beginn jeder Förderperiode von Anlaufschwierigkeiten begleitet wird, sollte ein Auszahlungsstand von ca. 30 Prozent erreicht sein. [...] im ESF-OP sind bis zum 30.06.2010 nur 15 Prozent der EU-Mittel ausgezahlt.“
18. Bis zum Jahresende 2010 konnte Sachsen-Anhalt in der Durchführung des ESF einen verbesserten Mittelabfluss realisieren. Die im efREporter eingetragenen erstattungsrelevanten Auszahlungen belaufen sich bis 31.12.2010 auf rd. 210,3 Mio. €. Die ausgezahlten EU-Mittel über alle ESF-Prioritätsachsen betragen rd. 153,6 Mio. €. Somit waren per Jahresende 2010 bereits rd. 24,0 % der ESF-Mittel ausgezahlt, was ein Plus von 9 Prozentpunkten gegenüber der Bilanzierung von RMC per 30.06.2010 darstellt (vgl. Tabelle 4).
19. Rückblickend gab es vielfältige Gründe⁶ für eine zögerliche Programmumsetzung in den Jahren 2007-2009.⁷ Die Rückstände wurden weitestgehend abgebaut. Einige Programme und auch Einzelmaßnahmen gingen erst im Jahr 2010⁸ bzw. werden erst in den Jahren 2011/2012⁹ regulär in die Umsetzung gehen.
20. Darüber hinaus wurde als ein neues Instrument zur Fachkräftesicherung der ESF-Garantiefonds Sachsen-Anhalt im Oktober 2010 etabliert (vgl. Ebene 22.23.2 / 52.23.2).

⁵ Rambøll Management Consulting GmbH, metis: Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Strategiebericht 2010 – Fondsübergreifende Halzeitbilanz der EU-Fonds in Sachsen-Anhalt. Hamburg, (Stand: März 2011), S. 10

⁶ Gründe für Verzögerungen aus den vorangegangenen Berichtsjahren (Auswahl): Späte technische Verfügbarkeit des Finanzplans 2007-2013 im efREporter (November 2008), Konformität aller vorliegenden Dokumente für den ESF wurde erst am 03.03.2009 bestätigt, Änderungen bei einer Reihe von ESF-kofinanzierten Programmen auf Aufforderung durch die Bundesagentur für Arbeit.

⁷ Weitere Erläuterungen: Jahresbericht 2008 OP ESF 2007-2013 (überarbeitete Fassung; Stand: September 2009), Rz. 2 und Rz. 11 oder auch Jahresbericht 2009 OP ESF 2007-2013 (überarbeitete Fassung; Stand: September 2010), Rz. 40

⁸ Beispiele: Programm STABIL (Aktion 22.27.0 / 52.27.0) oder auch umfangreiche Einzelmaßnahmen, wie „Schuleingangsphase“ sowie „Führungskräfteentwicklung für Schulen“ (Aktion 22.02.0 / 52.02.0)

⁹ Beispiel: Die Aktion 22.21.0 / 52.21.0 „Verbesserung der Arbeitsmarktrelevanz der allgemeinen Bildung“ startet voraussichtlich zum Beginn des 2. Schulhalbjahres 2011/2012.

21. Eine Analyse der Mittelbindung im Bereich des ESF hat die Notwendigkeit weiterer Mittelumerschichtungen ergeben. Diese sind jedoch prioritätsachsenübergreifend und können mit der avisierten OP-Änderung im Jahr 2011 beantragt werden. Nach erfolgter Umschichtung ist mit einem weiter verstärkten Bewilligungs- und Mittelabfluss im ESF unter der Maßgabe einer vollständigen Umsetzung der Programmplanung zu rechnen (siehe auch Stichwort „n+2-Regel“, Rz. 25 ff.).

Tabelle 4: EU-Mittel (ESF): Plan – Bewilligung – Auszahlung; kumuliert 01.01.2007 - 31.12.2010

01.01.2007 - 31.12.2010

	PLAN (in €)	Bewilligungen		Auszahlungen	
		SOLL (in €)	SOLL (in %)	IST (in €)	IST (in %)
Prioritätsachse A	206.253.942	73.492.039,65	35,63%	41.021.198,99	19,89%
Prioritätsachse B	284.788.230	133.471.071,37	46,87%	66.280.300,41	23,27%
Prioritätsachse C	117.437.960	80.840.186,34	68,84%	36.319.916,47	30,93%
Prioritätsachse D	25.757.250	13.301.434,06	51,64%	8.129.075,90	31,56%
Prioritätsachse E	9.693.370	4.368.091,48	45,06%	1.814.938,44	18,72%
Gesamtbetrag	643.930.752	305.472.822,90	47,44%	153.565.430,21	23,85%
Davon insges. auf Regionen <u>mit</u> Übergangsunterstützung entfallender Teil	193.268.551	98.535.210,02	50,98%	49.658.330,88	25,69%
Davon insges. auf Regionen <u>ohne</u> Übergangsunterstützung entfallender Teil	450.662.201	206.937.612,88	45,92%	103.907.099,33	23,06%

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2010

Tabelle 5: EU-Mittel (ESF): Plan – Bewilligung – Auszahlung; für das Berichtsjahr 2010

01.01.2010 - 31.12.2010

	PLAN (in €) *	Bewilligungen		Auszahlungen	
		SOLL (in €)	SOLL (in %)	IST (in €)	IST (in %)
Prioritätsachse A	29.128.217,00	23.621.690,95	81,10%	22.823.488,10	78,36%
Prioritätsachse B	40.291.312,00	51.639.082,02	128,16%	34.664.388,37	86,03%
Prioritätsachse C	16.592.423,00	27.474.685,89	165,59%	18.942.931,65	114,17%
Prioritätsachse D	3.637.549,00	3.344.820,01	91,95%	3.157.786,93	86,81%
Prioritätsachse E	1.368.943,00	1.566.799,15	114,45%	1.304.743,73	95,31%
Gesamtbetrag	91.018.444,00	107.647.078,02	118,27%	80.893.338,78	88,88%
Davon insges. auf Regionen <u>mit</u> Übergangsunterstützung entfallender Teil	28.868.855	34.405.801,38	119,18%	24.527.848,74	84,96%
Davon insges. auf Regionen <u>ohne</u> Übergangsunterstützung entfallender Teil	62.149.589	73.241.276,64	117,85%	56.365.490,04	90,69%

* Abweichungen können sich durch Rundungen ergeben.

Hinweis: Überbewilligungen in 2010 (Soll / IST > 100 %) gleichen geringere Mittelbindungen und Abflüsse in den ersten beiden Jahren der Förderperiode aus.

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2010; abgegrenzt auf Wertstelldatum „2010“

22. Die Ergebnisse der finanziellen Umsetzung sind in Tabelle 6 gemäß Anhang I, Punkt 2.1.2 der VO (EU) Nr. 832/2010¹⁰ dargestellt und auf Datenbasis des SFC2007 befüllt.
23. Hinweis: In Sachsen-Anhalt gibt es keine Mittelzusagen, die in den Interventionsbereich des jeweils anderen Fonds (ESF, EFRE) hineinfließen.

Tabelle 6: Auf bereits erklärten und bescheinigten zuschussfähigen Ausgaben (in €) beruhende finanzielle Informationen; kumuliert 01.01.2007 - 31.12.2010

01.01.2007 - 31.12.2010

	Finanzmittel insgesamt des operationellen Programms (Europäische Union und national)	Grundlage für Berechnung des EU-Beitrags (öffentliche oder Gesamtkosten)	Gesamthöhe der von den Begünstigten gezahlten förderfähigen Ausgaben	Entsprechender öffentlicher Beitrag	Durchführungsrate (in %)
	a	b	c	d	e = c : a, wenn G, oder e = d : a, wenn Ö
Prioritätsachse A	275.005.256,00	G	48.990.714,59	41.789.821,36	17,81
Prioritätsachse B	379.717.639,00	G	88.459.437,25	88.429.198,09	23,30
Prioritätsachse C	159.293.910,00	Ö	40.116.883,29	40.116.883,29	25,18
Prioritätsachse D (TH)	34.343.000,00	Ö	9.579.752,72	9.579.752,72	27,89
Prioritätsachse E	12.924.494,00	Ö	2.324.747,09	2.324.747,09	17,99
Gesamtbetrag	861.284.299,00	---	189.471.534,94	182.240.402,55	---

G = Gesamtkosten Ö = öffentliche Kosten TH = Technische Hilfe

Hinweise: Die Prioritätsachsen werden nur bei dem abschließenden Jahresbericht nach Ausgaben für Regionen ohne/mit Übergangsunterstützung aufgeschlüsselt.
 Im OP ESF Sachsen-Anhalt gibt es keine Aktionen, die mit dem EFRE kofinanziert werden.

Quelle: VO (EU) Nr. 832/2010, Anhang I, Punkt 2.1.2 auf Datenbasis SFC2007

24. Aus Tabelle 7 geht hervor, auf welche drei Finanzierungsformen sich die bisher bewilligten ESF-Mittel aufteilen.

Tabelle 7: EU-Mittel: Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel nach Code Dimension 2 „Finanzierungsform“

Code	Finanzierungsform	Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel (in €)	Anteil an den Bewilligungen gesamt (in %)
1	Nicht rückzahlbare Unterstützung	296.218.655,73	96,97 %
2	Rückzahlbare Unterstützung (Darlehen, Zinsvergünstigung, Bürgschaft)	10.000,00	0,00 %
4	Andere Finanzierungsformen	9.244.167,17	3,03 %
Insgesamt		305.472.822,90	100,00 %

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2010 auf der Basis von Bewilligungen (SOLL-Werte)

¹⁰ VO (EU) Nr. 832/2010 der Kommission vom 17. September 2010 zur Änderung der VO (EG) Nr. 1828/2006 zur Festlegung von Durchführungsvorschriften zur VO (EG) Nr. 1083/2006 des Rates mit allgemeinen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds und den Kohäsionsfonds und der VO (EG) Nr. 1080/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, veröffentlicht im ABl. L 248 vom 22.09.2010, S. 1

25. Im Berichtszeitraum kam es gemäß VO (EU) Nr. 539/2010¹¹ – mit Blick auf die Finanz- und Wirtschaftskrise bzw. als Maßnahme zur Verwaltungsvereinfachung – zu einer Änderung der „n+2“-Regel. Auf dieser Basis waren bis Ende 2010 im ESF kumuliert rd. 107,8 Mio. € zur Erstattung anzumelden. Sachsen-Anhalt hat im Rahmen der Umsetzung des ESF das „n+2“-Ziel für 2010 (2008) auch ohne Einberechnung des Vorschusses erfüllt.
26. Die EU-VB weist in diesem Zusammenhang in den entsprechenden Gremien immer wieder darauf hin, dass das „n+2“-Ziel lediglich eine Untergrenze darstellt. Ziel der Ressorts sollte es folglich sein, einen wesentlich höheren Mittelanteil zu verausgaben.¹² Darüber hinaus gilt für Sachsen-Anhalt nach wie vor der Kabinettsbeschluss vom 24. November 2009, d. h. bis Ende 2014 sind alle Mittel zu verausgaben (Ausnahme: Mittel der Technischen Hilfe).
27. Derzeit ist bereits rund die Hälfte der ESF-Mittel gebunden und etwa ein Viertel der ESF-Mittel ist ausgezahlt (vgl. auch Tabelle 4).
28. Die Umsetzung des OP ESF begleitend werden parallel alle ESF-Ebenen regelmäßig einem monatlichen Monitoring unterzogen, so dass gegebenenfalls rechtzeitig Abhilfemaßnahmen, z. B. durch Umschichtungen in andere Aktionsebenen innerhalb der Prioritätsachse, eingeleitet werden könnten¹³. Darüber hinaus bietet die in 2011 avisierte OP-Änderung die Möglichkeit für eine prioritätsachsenübergreifende Bereinigung von unter- bzw. überfinanzierten ESF-Aktionsebenen.

2.1.3. Angaben über die Verwendung der Fondsmittel

29. Die Ergebnisse sind in standardisierten Tabellen – generiert aus der zentralen Datenbank efREporter – in Übereinstimmung mit Teil C „Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel, aufgeschlüsselt nach Bereichen, im jährlichen und abschließenden Durchführungsbericht“ des Anhangs II „Einteilung der Fondsinterventionen in Bereiche für den Zeitraum 2007-2013“ der VO (EG) Nr. 1828/2006 darzustellen.
30. Nach Vorgaben im Berichtswesen¹⁴ sind die Mitgliedstaaten verpflichtend, die Kategorisierung der Dimensionen in elektronischer Form über das SFC2007 an die EU-KOM weiterzuleiten. Das Land Sachsen-Anhalt versendet diese Kategorisierung parallel mit dem Jahresbericht 2010.

¹¹ VO (EU) Nr. 539/2010 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. Juni 2010 zur Änderung der VO (EG) Nr. 1083/2006 des Rates mit allgemeinen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds und den Kohäsionsfonds im Hinblick auf die Vereinfachung bestimmter Anforderungen und im Hinblick auf bestimmte Bestimmungen bezüglich der finanziellen Verwaltung, eingetragen im ABl. L158 vom 24.06.2010, S. 1

¹² Beispiel: BA-Sitzung vom 08.06.2010, Teil 1, TOP 2

¹³ vgl. Stichwort „Aufbereitung von monatlichen Tabellen in Kapitel 2.7.2, Rz. 152 und auch Tabelle 18 „Monitoring – OP ESF/EFRE 2007-2013 – Darstellung der Bewilligung“

¹⁴ *“DATA TRANSFER – The submission of this data is an obligatory part of the submission of the annual implementation report (AIR) needed to comply with the Regulations. The Commission asks Member States to transmit the data on the allocation by combination of dimensions only in electronic form. A paper version of the table cannot be processed and is not therefore useful.” (SFC2007-Arbeitsdokument “CATEGORISATION 2007-2013 Frequently Asked Questions Date 28/5/2009”, chapter 5, p. 8 f.)*

31. Als Nachweis über die Verwendung der Fondsmittel werden im Folgenden die Fördergebiete Sachsen-Anhalts näher aufgeschlüsselt (vgl. Tabelle 8; Tabelle 9):

Tabelle 8: EU-Mittel: Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel nach Code Dimension 3 „Art des Gebietes“

Code	Art des Gebietes	Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel (in €)	Anteil an den Bewilligungen gesamt (in %)
00	<i>entfällt</i>	0,00	0,00 %
01	Stadtgebiet	126.622.979,25	41,45 %
05	Ländliche Gebiete (außer Berggebiet, Inselgebiet oder dünn und sehr dünn besiedelte Gebiete)	178.849.843,65	58,55 %
09	Gebiet mit transnationaler Zusammenarbeit	0,00	0,00 %
Insgesamt		305.472.822,90	100,00 %

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2010 auf der Basis von Bewilligungen (SOLL-Werte)

Tabelle 9: EU-Mittel: Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel nach Code Dimension 5 „Gebiet“

Code	Gebiet	Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel (in €)	Anteil an den Bewilligungen gesamt (in %)
DEE01	Dessau-Roßlau, Kreisfreie Stadt	9.559.818,68	3,13 %
DEE02	Halle (Saale), Kreisfreie Stadt	55.261.243,85	18,09 %
DEE03	Magdeburg, Kreisfreie Stadt	110.790.110,65	36,27 %
DEE04	Altmarkkreis Salzwedel	5.982.425,22	1,96 %
DEE05	Anhalt-Bitterfeld	15.901.331,87	5,21 %
DEE06	Jerichower Land	7.977.384,07	2,61 %
DEE07	Börde	9.719.372,82	3,18 %
DEE08	Burgenland (D)	12.099.949,71	3,96 %
DEE09	Harz	17.533.985,02	5,74 %
DEE0A	Mansfeld-Südharz	20.163.546,42	6,60 %
DEE0B	Saalekreis	11.010.470,04	3,60 %
DEE0C	Salzland	13.319.961,85	4,36 %
DEE0D	Stendal	7.671.350,69	2,51 %
DEE0E	Wittenberg	8.481.872,01	2,78 %
Insgesamt		305.472.822,90	100,00 %

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2010 auf der Basis von Bewilligungen (SOLL-Werte)

32. Wie sich die Verteilung auf die verschiedenen Wirtschaftszweige (Code Dimension 4) in der bisherigen Durchführung der Förderperiode in Sachsen-Anhalt zusammensetzt, ist Tabelle 10 zu entnehmen.

Tabelle 10: EU-Mittel: Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel nach Code Dimension 4 „Wirtschaftszweig“

Code	Wirtschaftszweig	Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel (in €)	Anteil an den Bewilligungen gesamt (in %)
01	Landwirtschaft, Jagd, Forstwirtschaft	1.770.411,34	0,58 %
02	Fischerei	1.205,04	0,00 %
03	Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln	558.234,35	0,18 %
04	Herstellung von Textilien und Bekleidung	2.191,00	0,00 %
05	Fahrzeugbau	744.638,05	0,24 %
06	Nicht spezifiziertes verarbeitendes Gewerbe	4.429.972,18	1,45 %
07	Bergbau und Gewinnung von Energieprodukten	0,00	0,00 %
08	Energieversorgung	199.802,81	0,07 %
09	Wasserentnahme, -aufbereitung und -verteilung	560,00	0,00 %
10	Nachrichtenübermittlung	484.549,46	0,16 %
11	Verkehr	257.016,94	0,08 %
12	Bau	1.967.476,32	0,64 %
13	Handel	1.603.375,12	0,52 %
14	Beherbergungs- und Gaststättengewerbe	237.224,42	0,08 %
15	Kreditinstitute und Versicherungen	9.006.424,07	2,95 %
16	Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermiet. bewegl. Sachen, Erbringung von Dienstl. für Unternehmen	128.983,19	0,04 %
17	Öffentliche Verwaltung	15.596.206,00	5,11 %
18	Erziehung und Unterricht	109.099.441,01	35,71 %
19	Gesundheitswesen	1.302.998,11	0,43 %
20	Sozialwesen	9.776.209,42	3,20 %
21	Umweltrelevante Maßnahmen	911.261,05	0,30 %
22	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	120.312.245,15	39,39 %
00	<i>entfällt</i>	27.082.397,87	8,87 %
Insgesamt		305.472.822,90	100,00 %

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2010 auf der Basis von Bewilligungen (SOLL-Werte)

2.1.4. Unterstützung, aufgeschlüsselt nach Zielgruppen

33. Angaben auf OP-Ebene zu den Teilnehmer/-innen und an den ESF-Vorhaben nach Prioritätsachsen gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – aufgeschlüsselt nach spezifischen Zielgruppen, wie z. B. Geschlecht, Erwerbsstatus, Altersgruppen oder nach dem Bildungsstand – sind Anlage 1 zu entnehmen¹⁵. Die Grundlage für die Angaben zu Teilnehmenden bilden die in der Datenbank efREporter erfassten Eingaben (Auszahlungs-

¹⁵ Die Erhebung für die FP 2007-2013 erfolgt in standardisierter Form über das elektronische Antragsverfahren sowie über das Verwendungsnachweisverfahren. Die Erfassung der Daten im efREporter nehmen die jeweiligen Bewilligungsbehörden vor.

daten) mit Auswertungsstand 31.12.2010. Die Daten werden über das SFC2007 an die EU-KOM übermittelt.

2.1.5. Zurückgezahlte oder wiederverwendete Unterstützung

34. Der EU-BB liegt ein programmierter eFREporter-Standardbericht 23a vor, der zu den jeweiligen Finanzplanelementen die auf Aktionsebene aggregierten Rückforderungen/-zahlungen im Rahmen des OP darstellt (Debitorenbuch).
35. Darüber hinaus wird gemäß Art. 20 der VO (EG) Nr. 1828/2006 – geändert durch die VO (EG) Nr. 846/2009 – einmal jährlich der EU-KOM über einbehaltene und wiedereingezogene Beträge sowie gesondert über noch ausstehende Wiedereinziehungen berichtet.¹⁶ Diese Meldungen sowie die damit verbundenen Finanzvolumen werden mit Tabelle 11 und Tabelle 12 zur Kenntnis gegeben.

Tabelle 11: Einbehaltene und wiedereingezogene Beträge für das Berichtsjahr 2010, abgezogen von Ausgabenerklärungen (in €)

Priorität	Einbehaltungen (1)				Wiedereinziehungen (2)			
	Gesamtbetrag der von den Begünstigten getätigten und einbehaltenen Ausgaben	Entsprechender einbehaltener öffentlicher Beitrag	Gesamtbetrag der einbehaltenen Ausgaben im Zusammenhang mit Unregelmäßigkeiten	Gesamtbetrag der entsprechenden einbehaltenen öffentlichen Beiträge im Zusammenhang mit Unregelmäßigkeiten	Wiedereingezogene öffentliche Beiträge	Gesamtbetrag der Ausgaben der Begünstigten	Gesamtbetrag der entsprechenden wiedereingezogenen öffentlichen Beiträge im Zusammenhang mit Unregelmäßigkeiten	Gesamtbetrag der Ausgaben im Zusammenhang mit Unregelmäßigkeiten
1					39.028,66	39.557,21		
2					525.558,92	525.558,92		
3					8.254,14	8.254,14		
4								
5					20.000,00	20.000,00		
Insgesamt					592.841,72	593.370,27		

Quelle: EU-Bescheinigungsbehörde für den EFRE und den ESF im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt; gemäß Eingabe im SFC2007 (Auszug)

Tabelle 12: Noch ausstehende Wiedereinziehungen per 31.12.2010 (in €)

Priorität	Jahr des Beginns von Wiedereinziehungsverfahren	Wiedereinzuziehende öffentliche Beiträge	Gesamtbetrag der zuschussfähigen Ausgaben der Begünstigten	Gesamtbetrag der Ausgaben im Zusammenhang mit Unregelmäßigkeiten	Gesamtbetrag der entsprechenden wiedereingezogenen öffentlichen Beiträge im Zusammenhang mit Unregelmäßigkeiten
1	2007				
1	2008				
1	2009				
1	2010				
2	2007				
2	2008				
2	2009				
2	2010	12.001,35	12.001,35		
3	2007				
3	2008				
3	2009	135.107,54	135.107,54	135.107,54	135.107,54
3	2010	5.599,23	5.599,23		
4	2007				
4	2008				
4	2009				
4	2010				
5	2007				
5	2008				
5	2009				
5	2010				
Gesamtsumme		152.708,12	152.708,12	135.107,54	135.107,54

Quelle: EU-Bescheinigungsbehörde für den EFRE und den ESF im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt; gemäß Eingabe im SFC2007 (Auszug)

¹⁶ Diese Meldungen sind bis spätestens bis 31. März eines jeden Jahres für das zurückliegende Berichtsjahr per SFC2007 an die EU-KOM zu übermitteln.

2.1.6. Qualitative Analyse

36. Mit dem [Statistischen Landesamt Sachsen-Anhalt](#) traf die EU-VB bereits in 2008 die Vereinbarung, die geschlechterdifferenzierte Datenerhebung und -aggregation voranzutreiben sowie die Informationen über den Ausbau der im Internet abrufbaren amtlichen Statistik der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Lissabon-Ziele

37. Das Land Sachsen-Anhalt berücksichtigt die Verwirklichung der Lissabon-Ziele einschließlich des Beitrags zur Erreichung der Ziele gemäß Art. 9 Abs. 3 der VO (EG) Nr. 1083/2006 (*Earmarking*). Zu diesem Zweck stellte das Land bereits mit der Implementierung der Förderperiode 2007-2013 sicher, dass mind. 96,0 % der Ausgaben für Lissabon-konforme Ausgabekategorien vorgesehen werden¹⁷. Die Zielvorgaben gelten über den gesamten Programmplanungszeitraum als ein Durchschnittswert der Strukturfonds. Damit soll eine Schwerpunktbildung in den Bereichen Wissenschaft, Forschung und Innovation sowie Humankapital erreicht werden.
38. Wird die Klassifizierung gemäß Anhang IV der VO (EG) Nr. 1083/2006 zu Grunde gelegt, entfallen 95,65 % der bisher bewilligten EU-Mittel im OP ESF auf die Lissabon-konformen Ausgabekategorien. Die Tabelle 13 entspricht den EU-Codes Dimension 1 „Vorrangiges Thema“. Sachsen-Anhalt hält den im OP ESF gesetzten Zielwert (96,0 % der Gemeinschaftsbeteiligung) hinsichtlich der Lissabon-Strategie annähernd ein.

¹⁷ vgl. OP ESF 2007-2013 (Stand: 07.11.2007), Kapitel 5.1.2 „Earmarking und ESF-Verwendung nach dem Code der Durchführungsverordnung“, S. 82

Tabelle 13: Beitrag des OP zur Erreichung der Ziele gemäß Art. 9 Abs. 3 der VO (EG) Nr. 1083/2006 (*Earmarking*) nach Code Dimension 1 „Vorrangiges Thema“

Code	Vorrangiges Thema	Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel (in €) *	Lissabon-Anteil gemäß OP-ESF (in % **)
Forschung und technologische Entwicklung (FTE), Innovation und Förderung des Unternehmertums		520.590,31	0,17 %
5	Fortgeschrittene Unterstützungsdienste für Unternehmen oder Unternehmenszusammenschlüsse	520.590,31	0,17 %
Steigerung der Anpassungsfähigkeit der Arbeitnehmer, Unternehmen und Unternehmer		66.087.129,33	21,63 %
62	Entwicklung von Systemen und Strategien für lebenslanges Lernen: Ausbildung und Dienste für Arbeitnehmer zur Steigerung ihrer Fähigkeit zur Anpassung an den Wandel; Förderung von Unternehmertum und Innovation	47.377.147,65	15,51 %
63	Konzipierung und Verbreitung innovativer und produktiverer Formen der Arbeitsorganisation	14.862.480,51	4,87 %
64	Entwicklung spezifischer Dienste für Beschäftigung, Berufsbildung und Unterstützung im Zshg. mit der Umstrukturierung von Wirtschaftszweigen und Unternehmen; Entwicklung von Systemen zur Antizipation wirtschaftlicher Veränderungen und künftiger Anforderungen in Bezug auf Arbeitsplätze und Qualifikationen	3.847.501,17	1,26 %
Verbesserung des Zugangs zur Beschäftigung und Nachhaltigkeit		133.528.983,97	43,71 %
66	Durchführung aktiver/präventiver Maßnahmen auf dem Arbeitsmarkt	85.145.504,60	27,87 %
67	Maßnahmen zur Förderung des aktiven Alterns und zur Verlängerung des Arbeitslebens	24.297.218,96	7,95 %
68	Unterstützung von Selbstständigkeit und Unternehmensgründungen	20.252.411,49	6,63 %
69	Maßnahmen zur Verbesserung des Zugangs von Frauen zur Beschäftigung, zur Erhöhung der dauerhaften Beteiligung von Frauen am Erwerbsleben und zur Verbesserung ihres beruflichen Fortkommens, zum Abbau der geschlechtsspezifischen Segregation auf dem Arbeitsmarkt und Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Arbeits-/Privatleben, z. B. Kinderbetreuung	3.833.848,92	1,26 %
Verbesserung der sozialen Eingliederung benachteiligter Personen		34.222.348,78	11,20 %
71	Konzepte für die Eingliederung oder Wiedereingliederung von benachteiligten Personen in das Erwerbsleben; Bekämpfung von Diskriminierung beim Zugang zum Arbeitsmarkt und beim Vorankommen auf dem Arbeitsmarkt und Förderung der Akzeptanz von Unterschiedlichkeit am Arbeitsplatz	34.222.348,78	11,20 %
Verbesserung des Humankapitals		57.389.224,67	18,79 %
72	Konzipierung, Einführung und Umsetzung von Reformen in den Systemen der allgemeinen und beruflichen Bildung mit dem Ziel, die Beschäftigungsfähigkeit und die Arbeitsmarktrelevanz von allgemeiner und beruflicher Aus- und Weiterbildung zu verbessern und die Fähigkeiten der Lehrkräfte im Hinblick auf Innovation und eine wissensbasierte Wirtschaft zu aktualisieren	14.852.443,75	4,86 %
73	Maßnahmen im Hinblick auf eine verstärkte Teilnahme an der allgemeinen/beruflichen Bildung während des gesamten Lebens, inkl. Maßnahmen zur Verringerung der Zahl der Schulabbrecher, zum Abbau der geschlechtsspezifischen Segregation bei den Fächern und zur Verbesserung des Zugangs zu und der Qualität von allgemeiner, beruflicher und tertiärer Aus- und Weiterbildung	31.867.015,04	10,43 %
74	Entwicklung des Humanpotenzials in den Bereichen Forschung und Innovation, insbesondere durch Postgraduiertenstudiengänge und Weiterbildung von Forschern und Vernetzung der Tätigkeiten von Hochschulen, Forschungszentren und Unternehmen	10.669.765,88	3,49 %
Mobilisierung für die Reformen in den Bereichen Beschäftigung und soziale Eingliederung		423.111,78	0,14 %
80	Förderung des Aufbaus von Partnerschaften, Bündnissen und Initiativen über die Vernetzung der maßgeblichen Akteure	423.111,78	0,14 %
Insgesamt (IST)		292.171.388,84	95,65 %
Lissabon-Ansatz Sachsen-Anhalt (PLAN lt. OP ESF)			96,00 %
Lissabon-Ansatz gemäß Art. 9 der VO (EG) Nr. 1083/2006			60,00 %

* Die Datenbasis für die „Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel (in €)“ basiert auf den bisher bewilligten ESF-Mitteln im Zeitraum 2007-2010.

** Abweichungen bei den Summenziehungen zu Rundungsdifferenzen sind möglich.

Hinweis: Auf die Ausgabenkategorien, welche nicht auf den erwähnten Prioritäten beruhen (PA D „Technische Hilfe“), entfällt eine Zuweisung der Gemeinschaftsmittel i. H. v. 13.301.434,06 € (5,17 %). Die insgesamt bewilligten ESF-Mittel belaufen sich auf 305.472.822,90 €.

Quelle: Anhang IV der VO (EG) Nr. 1083/2006 (*Earmarking*)

39. Der Beitrag Sachsen-Anhalts zur Erreichung ausgewählter Lissabon-Ziele ist der nachstehenden Tabelle 14 zu entnehmen.

Tabelle 14: Erreichung ausgewählter Lissabon-Zielwerte in Sachsen-Anhalt

Indikator	Jahr	Sachsen-Anhalt	EU-27	Lissabon-Zielwert 2010
BIP pro Kopf in KKS	2005	82,3	100	k. A.
	2006	82,5	100	
	2007	83,6	100	
	2008	85,0	100	
	2009	NN	100	
	2010	NN	100	
FuE-Ausgaben am BIP	2005	1,14	1,82	3 %
	2006	1,22	1,85	
	2007	1,14	1,85	
	2008	1,13	1,92	
	2009	NN	2,01	
	2010	NN	NN	
Erwerbstätigenquote	2005	60,2	63,5	70 %
	2006	63,2	64,5	
	2007	65,7	65,4	
	2008	67,6	65,9	
	2009	69,1	64,6	
	2010	NN	NN	
Erwerbstätigenquote Frauen	2005	57,1	56,3	60 %
	2006	60,3	57,3	
	2007	62,9	58,3	
	2008	64,5	59,1	
	2009	67,1	58,6	
	2010	NN	NN	
Beschäftigungsquote Äterer (55-64 Jahre)	2005	37,2	42,3	50 %
	2006	40,2	43,5	
	2007	43,9	44,6	
	2008	47,9	45,6	
	2009	53,1	46,0	
	2010	NN	NN	

NN = noch nicht vorhanden k. A. = keine Angabe vorhanden KKS = Kaufkraftstandards

Quelle: Eurostat http://epp.eurostat.ec.europa.eu/portal/page/portal/structural_indicators/indicators/short_list

sowie nach Angaben Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Dezernat 34

40. Das Land Sachsen-Anhalt hat gute Fortschritte beim Erreichen des Lissabon-Zielwertes von 70,0 % bei der Erwerbstätigenquote insgesamt (Altersklasse 15 - 64 Jahre) gemacht und konnte sich dieser Zielmarke weiter annähern. Die Quote stieg in Sachsen-Anhalt von 60,2 % im Jahr 2005 auf 69,1 % im Jahr 2009. Die Erwerbstätigenquote der Frauen hat mit 60,3 % bereits im Jahr 2006 den Lissabon-Zielwert von 60 % erreicht; die Quote stieg in 2009 sogar auf erfreuliche 67,1 %.

41. Bezüglich der Beschäftigungsquote Älterer – der Altersgruppe zwischen 55 und 64 Jahren – konnte Sachsen-Anhalt auch dieses Lissabon-Kriterium (Zielwert 50 %) überschreiten (2009: 53,1 %).

Berichterstattung gemäß Artikel 10

42. Für die aus dem ESF-kofinanzierten Projekte greift die Berichterstattung die gemäß Art. 10 der VO (EG) Nr. 1081/2006 benannten Themenpunkte auf. Dazu werden berichtsrelevante Indikatoren laut OP ESF 2007-2013 und den EU-Verordnungen dargestellt: Tabelle 1 (OP-Ebene), Tabelle 19 (Prioritätsachse A), Tabelle 21 (PA B), Tabelle 24 (PA C), Tabelle 26 (PA E) und Tabelle 28 (PA D „TH“). Über eine Dokumentation der einzelnen ESF-Aktionen hinaus werden die Maßnahmen – soweit möglich – um eine Bewertung ergänzt. Ansonsten findet sich eine textliche Übersetzung in Kapitel 3. Ferner wird die Berichterstattung unter Beachtung der Analyse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an ESF-Vorhaben auf OP-Ebene (vgl. Anlage 1) und nach den Prioritätsachsen A-E (vgl. Anlage 6, Anlage 8 bis Anlage 11) vorgenommen¹⁸.
43. Die Darstellung dieser Berichterstattung wird auf VN-geprüfte Projekte (IST) abgestellt, wobei die nachstehenden Aktionen des OP ESF gemäß Finanzplan „Version 1.5“ relevant sind – aufgeschlüsselt für das Fördergebiet Sachsen-Anhalt Nord (Konvergenzregion Magdeburg/Dessau; Aktionen beginnend mit der Ziffer „2“) und das Fördergebiet Sachsen-Anhalt Süd (Übergangsregion Halle; Aktionen beginnend mit der Ziffer „5“):

- durchgängige Berücksichtigung des Gleichstellungsaspekts sowie etwaiger geschlechtsspezifischer Aktionen

21.01.0 / 51.01.0 Maßnahmen und Einzelprojekte zur Sensibilisierung, Motivierung und Chancengleichheit für Existenzgründungen

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	12.100	589	4,9 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	6.146	245	4,0 %
erfolgreich abgeschlossene TN gesamt N1Out0101070109	0	562	

22.04.0 / 52.04.0 Unterstützung wissenschaftlicher Karrieren von Frauen

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	646	0	0,0 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	646	0	0,0 %

22.22.0 / 52.22.0 Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf u. Bildung – Audit berufundfamilie/Audit familienfreundliche Hochschule

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
auditierte Institutionen N3Out0101070004	70	0	0,0 %

¹⁸ vgl. Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006

22.24.0-22.26.0 / 52.24.0-52.26.0

Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung – Gender Mainstreaming – Aufstiegschancen für Frauen – Neue qualifizierte Berufsbilder im Gesundheitssektor in Sachsen-Anhalt

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	6.039	170	2,8 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	3.671	155	4,2 %

Die Förderung in den vorgenannten Bereichen trägt dazu bei, den Frauenanteil insbesondere in den Führungsebenen von Wirtschaft und Forschung zu erhöhen sowie Frauen bei der Vorbereitung und Umsetzung von Gründungsvorhaben gezielt zu unterstützen. Bei den Maßnahmen und Einzelprojekten zur Sensibilisierung, Motivierung für Existenzgründungen (Aktion 21.01.0 / 51.01.0) ist es Sachsen-Anhalt gelungen, ca. 53 % Frauen in die Förderung zu integrieren (IST-Wert). Somit wird perspektivisch – verglichen mit dem gegenwärtigen Stand – der Frauenanteil an den Existenzgründungen erhöht.

In den Aktionsbereichen 22.04.0 / 52.04.0 sowie 22.25.0 / 52.25.0 sind noch keine IST-Werte zu verzeichnen, da die erste Förderrunde erst Ende 2010 auslief bzw. in 2011 ausläuft. Im Rahmen der Aktion 22.22.0 / 52.22.0 wurden 2009 zehn und im Jahr 2010 weitere neun Unternehmen erfolgreich auditiert. Da die VN-Prüfung zu diesen Projekten noch nicht abgeschlossen ist, sind hier ebenfalls noch keine IST-Werte zu verzeichnen.

Im Rahmen der Aktion 22.24.0 / 52.24.0 sollen ein Gender Mainstreaming-Informationssystem erstellt und weitere Unterstützungsleistungen zum Thema Gender Mainstreaming für das Land erbracht werden. Die festgelegten Pflichtindikatoren (gemäß VO (EG) Nr. 1828/2006, Anhang XXIII) können auf Grund der Spezifik der Aktion nicht vollumfänglich bedient werden:

- Bei dem Gender Mainstreaming-Informationssystem handelt es sich um eine Internetplattform. Teilnehmende werden hier nicht erfasst.
- Die TN-Daten in Bezug auf andere Unterstützungsleistungen generieren sich hauptsächlich über Anwesenheitslisten zu Bildungsveranstaltungen und Workshops. Alter, Bildungsstand und Erwerbsstatus gehören nicht zu den Informationen, die über Anwesenheitslisten abgefragt werden können. Daher ist eine Aussage zu TN-Zahlen kaum möglich, die Mehrzahl der Pflichtindikatoren als Gradmesser für die Erfüllung dieser speziellen Aktion nicht geeignet.

Trotz der geringen Zahl der ausgewiesenen IST-Werte ist ausgehend von den SOLL-Werten entsprechend des Umsetzungsstandes zum Zeitpunkt des Programmverlaufs festzustellen, dass diese Aktionen planmäßig verlaufen und gegen Ende der Förderperiode von einer Erreichung der geplanten Zielwerte

sowie der Umsetzung des Ziels geschlechtsspezifische Maßnahmen zur Verbesserung der Chancengleichheit ausgegangen werden kann.

- Aktionen zur Förderung der Teilnahme von Migranten am Erwerbsleben und dadurch zur Förderung ihrer sozialen Eingliederung

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN nach Bev.gruppen: Migranten m/w - Eingang N1Out0101070019	1.763	711	40,3 %
TN nach Bev.gruppen: Migranten weiblich - Eingang N1Out0101070086	0	328	

Aufgrund der in Sachsen-Anhalt erstellten Förderstrategie und abgeleiteten Fördermaßnahmen werden nicht explizit Einzelmaßnahmen für die Zielgruppe „Migranten“¹⁹ gefördert. Diese Zielgruppe kann nahezu an allen ESF-Aktionen partizipieren, sofern die Fördervoraussetzungen erfüllt sind.

- Aktionen zur Förderung der Integration von Minderheiten ins Erwerbsleben und dadurch zur Förderung ihrer sozialen Eingliederung

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN nach Bev.gruppen: Minderheiten m/w - Eingang N1Out0101070018	51	0	0,0 %
TN nach Bev.gruppen: Minderheiten weiblich - Eingang N1Out0101070083	1	0	0,0 %

Aufgrund der in Sachsen-Anhalt erstellten Förderstrategie und abgeleiteten Fördermaßnahmen werden nicht explizit Einzelmaßnahmen für die Zielgruppe „Minderheiten“²⁰ gefördert. Diese Zielgruppe kann nahezu an allen ESF-Aktionen partizipieren, sofern die Fördervoraussetzungen erfüllt sind. Der Zielerreichungsgrad kann hierzu nicht ausgewiesen werden, da auch projektbezogen eine entsprechende Erfassung auf Grund fehlender Abgrenzungsmerkmale bisher nicht vorgenommen wird (vgl. Fußnote 20).

- Aktionen zur Förderung der Integration anderer benachteiligter Gruppen, einschließlich Menschen mit Behinderungen, ins Erwerbsleben und zur Förderung ihrer sozialen Eingliederung

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN nach Bev.gruppen: Menschen mit Behinderungen m/w - Eingang N1Out0101070020	981	6	0,6 %

¹⁹ Die Personengruppe der „Migranten“ hat in Sachsen-Anhalt einen Anteil an der Bevölkerung von ca. 1,8 %. Statistisch wird diese über den Mikrozensus erfasst. Die gewonnene Datenqualität ist jedoch gering, so dass auf eine Aufbereitung der Daten nach „Migranten“ (Anzahl), gesondert davon Migranten/Frauen, verzichtet wird.

²⁰ Die Personengruppe „Minderheiten“ (Anzahl), gesondert davon Minderheiten/Frauen, wird nicht erhoben, da in Sachsen-Anhalt keine amtliche Statistik zu diesem Begriff geführt wird.

TN nach Bev.gruppen: Menschen mit Behinderungen weiblich - Eingang N1Out0101070089	3	1	33,3 %
TN nach Bev.gruppen: Sonstige benachteiligte Menschen m/w - Eingang N1Out0101070021	32.942	15.327	46,5 %
TN nach Bev.gruppen: Sonstige benachteiligte Menschen weiblich - Eingang N1Out0101070092	339	4.955	1.461,7 %

Bezogen auf die SOLL-Werte, die entsprechend der Bewilligungen bis Ende 2010 erreicht werden konnten, ist davon auszugehen, dass die Zielwerte auch bei der Bevölkerungsgruppe Menschen mit Behinderungen ausgehend von den Teilnehmerzahlen erreicht bzw. sogar übererfüllt werden können.

22.08.0-22.09.0 / 52.08.0-52.09.0

Projekte zur Vermeidung von Schulversagen und zur
 Senkung des vorzeitigen Schulabbruchs (MS + MK)

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	48.000	5.305	11,1 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	16.800	2.468	14,7 %

22.11.0 / 52.11.0 Ausbildungsförderung für Alleinerziehende

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	241	104	43,2 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	241	104	43,2 %

22.17.0 / 52.17.0 Förderung betrieblicher Ausbildungsplätze für bestimmte Jugendliche

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	250	270	108,0 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	86	69	80,2 %

22.19.0 / 52.19.0 Produktives Lernen in Schule und Betrieb in Sachsen-Anhalt

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	5.488	1.079	19,7 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	1.754	290	16,5 %

22.20.0 / 52.20.0 Frühzeitige Berufsorientierung an Förderschulen für Lernbehinderte in Sachsen-Anhalt

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	17.000	1.739	10,2 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	3.400	708	20,8 %

Die oben benannten Aktionen sind der **Prioritätsachse B** „Verbesserung des Humankapitals“ zuzuordnen. Die jeweiligen dargestellten Zielerreichungsgrade sind gemessen am Zeitverlauf als adäquat einzuschätzen.

Die Förderung betrieblicher Ausbildungsplätze für bestimmte Jugendliche wurde in Sachsen-Anhalt Mitte des Jahres 2008 eingestellt, da der Bund ab diesem Zeitpunkt eine analoge Förderung bereitstellte.

23.02.0 / 53.02.0 Aktiv zur Rente

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	7.000	6	0,1 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	3.500	3	0,1 %

23.03.0 / 53.03.0 Zukunft mit Arbeit

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	2.500	0	0,0 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	1.250	0	0,0 %

23.04.0 / 53.04.0 Praktikumsmaßnahmen für besondere Zielgruppen

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	5.936	35	0,6 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	2.968	16	0,5 %

23.05.0 / 53.05.0 Qualifizierung, Information und Beratung von
 Strafgefangenen

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	10.320	348	3,4 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	0	0	

23.06.0 / 53.06.0 Gefangenen- und Entlassenenfürsorge

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	4.900	3.612	73,7 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	120	681	567,5 %

23.07.0 / 53.07.0 Sonstige Beihilfen und Unterstützungen (Strafgefangene)

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	490	2.857	583,1 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	27	1.753	6.492,6 %

23.08.0 Integration von Patienten des Maßregelvollzugs in die Gesellschaft und den Arbeitsmarkt

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	49	0	0,0 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	10	0	0,0 %

23.09.0 / 53.09.0 Förderung von arbeitsmarktorientierten Mikroprojekten

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	442	1.416	320,4 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	221	949	429,4 %

23.10.0 / 53.10.0 Projekte zur beruflichen Wiedereingliederung von Behinderten

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	914	0	0,0 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	457	0	0,0 %

Diese Aktionen sind unter der **Prioritätsachse C** „Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und Integration benachteiligter Personen“ eingeordnet. Mit Ausnahme der Aktionen 23.05.0 - 23.07.0 / 53.05.0 - 53.07.0 sowie der Ebene 23.09.0 / 53.09.0 sind im efREporter bislang noch keine VN-geprüfte Teilnehmerdaten (IST-Werte) oder nur in geringem Umfang (Zielerreichungen von unter 1 %) eingetragen.

Ausgehend von den im Abschnitt „Qualitative Analyse“ (vgl. Rz. 333) getroffenen Aussagen zu den Teilnehmenden laufen die Projekte planmäßig und weisen gemessen am Zeitverlauf zum großen Teil einen relativ hohen Zielerreichungsgrad bis Ende 2010 auf. Beispiel: Im Rahmen der Förderung „Aktiv zur Rente“ (23.02.0 / 53.02.0) haben 121 Projektträger insgesamt 712 Projekte mit einem Fördervolumen von rund 25 Mio. € begonnen (Stand: 31.12.2010). Damit wurden ca. 5 677 Beschäftigungsplätze geschaffen. Eine Beschäftigungsquote von ca. 49,3 % Frauen und rund 50,7 % Männern trägt dem Chancengleichheits-Ansatz Rechnung. Die Eintragung der Ergebnisse im efREporter wird nachgeholt.

In Bezug auf die Aktion „Zukunft mit Arbeit“ (23.03.0 / 53.03.0) ist als Neuerung zu berichten, dass seit Mitte Oktober 2010 durch die Grundsicherungsstellen Modellprojekte („Bürgerarbeit“) in ausgewählten Regionen aller Landkreise Sachsen-Anhalts umgesetzt werden. Das Land unterstützt mit der „Bürgerarbeit“ zusätzliche Aktivitäten zur Aktivierung von arbeitslosen erwerbsfähigen Hilfebedürftigen und das die Beschäftigungsphase begleitende Coaching. Insgesamt soll allein die „Bürgerarbeit“ bis zu 13 000 arbeitslose erwerbsfähige Hilfebe-

dürftige (PLAN) unterstützen. Bis Jahresende 2010 gelangten 7 300 Personen (davon ca. 50 % Frauen) in entsprechende Projekte.

Fazit: Es kann davon ausgegangen werden, dass die in Sachsen-Anhalt lebenden benachteiligten Personen in entsprechendem Umfang in das Erwerbsleben integriert werden konnten.

- Innovative Maßnahmen, inkl. Darlegung der Themen und der Ergebnisse sowie der Verbreitung und durchgängigen Berücksichtigung

22.03.0 / 52.03.0 Projekte zur nachhaltigen Entwicklung / Umweltbildung / Bildung für nachhaltige Entwicklung

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	1.500	0	0,0 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	1.000	0	0,0 %

Im Rahmen dieser Aktion werden nunmehr Projekte, die zwei verschiedenen Codes zuzuordnen sind, gefördert (Code 80 bzw. Code 73; vgl. Tabelle 13). Hierzu musste im Vorfeld eine Entscheidung durch den Begleitausschuss²¹ herbeigeführt werden. Bis dahin wurden nur Projekte, die dem lissabon-relevanten Code 73 zuordenbar waren, bewilligt und ausgezahlt. Seit 2011 können nun Projekte beider Codes umgesetzt werden. Die Förderung sollte nun planmäßig verlaufen.

22.05.0 / 52.05.0 Projekte zur Beförderung des Transfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
geförderte Vorhaben N3Out0101070001	66	4	6,1 %

Die Aktion 22.05.0 / 52.05.0 setzt mit „Projekten zur Beförderung des Transfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft“ an einer immer noch bestehenden Schwachstelle der Wirtschaft in Sachsen-Anhalt an und ist daher als besonders relevant zu erachten. Zudem greifen keine weiteren Förderprogramme des ESF. Die Umsetzung im Rahmen dieser Aktion verläuft planmäßig. Bis Ende 2010 wurden elf Projekte bewilligt, von denen sich noch nicht alle im Ergebnis gemäß VN-Prüfung (IST-Wert) widerspiegeln.

22.14.0 / 52.14.0 Modellprojekte zur Förderung der Erstausbildung

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	1.037	7.355	709,3 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	405	3.436	848,4 %

²¹

vgl. BA-Sitzung vom 09.09.2009, Teil 2, TOP 1 sowie Beschluss lfd. Nr. 3

Die Aktion 22.14.0 / 52.14.0 unterstützt modellhafte Vorhaben zur Förderung der Erstausbildung mit Blick auf die Verbesserung der Berufsorientierung und der Qualität der Ausbildung. Auf Grund eines erhöhten Finanzbedarfs bei der Fortführung und Verstetigung des landesweiten Berufsorientierungsprogramms BRAFO kam es zu einer entsprechenden Anpassung des PLAN-Wertes.

Hinweis: Diese Aktion ist auch Bestandteil der begleitenden Evaluierung²² zur Erleichterung des Übergangs Schule-Ausbildung in Sachsen-Anhalt (vgl. auch Kapitel 2.7.2., Stichwort „Thematische Evaluierung durch RMC“, Rz. 167 ff.).

- transnationale und/oder interregionale Aktionen

25.01.0 / 55.01.0 Förderung von Maßnahmen im Rahmen der interregionalen Zusammenarbeit, von Verwaltungskontakten u. Netzwerken

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	50	82	164,0 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	25	33	132,0 %

25.02.0-25.03.0 / 55.02.0-55.03.0 Transnationale Maßnahmen zur Aus- u. Weiterbildung sowie zur beruflichen Integration besonderer Zielgruppen (inkl. Private Mittel)

INDIKATOR	PLAN	IST	Zielerreichung
TN m/w gesamt - Eingang N1Out0101070007	850	0	0,0 %
TN weiblich - Eingang N1Out0101070009	304	0	0,0 %

Mit der Aktion 25.01.0 / 55.01.0 wird ein thematisch offeneres Förderangebot für interregionale Partnerschaften, Bündnisse und Initiativen im Sinne der ESF-Verordnung bereitgestellt. Sachsen-Anhalt wird hierdurch insgesamt stärker mit anderen europäischen Regionen verbunden. Damit soll auch der Erfahrungsaustausch in Bezug auf bewährte Konzepte und Praktiken z. B. im Bereich des lebenslangen Lernens, bei Innovationsprozessen und zur Entwicklung des Humankapitals sowie in Bezug auf die Erhöhung der Beschäftigungsfähigkeit gefördert und Beiträge zur Schaffung eines weltoffenen Klimas geleistet werden. Die Umsetzung dieser Aktion verläuft planmäßig.

Mit der Förderung von „Transnationalen Maßnahmen“ sollen die Qualifikationen der Beschäftigten sowie die Ausbildung und Integration von Jugendlichen in den Arbeitsmarkt entsprechend den Erfordernissen der internationalen Arbeitsteilung verbessert werden. In manchen Aktionen konnte bislang nicht im geplanten Maße bewilligt werden (z. B. Aktion 25.03.0 – „Ebene ohne Bewilligung“, vgl. Kapitel 3.4.1, Rz. 383). Auch weisen einige Teilaktionsebenen nach wie vor

²²

Rambøll Management Consulting GmbH: Themenspezifische Evaluierung – Zusammenspiel der ESF-geförderten Maßnahmen am Übergang Schule-Ausbildung (=Abschlussbericht, August 2010); Auftraggeber: Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt

keine Bewilligungen auf, da für bestimmte Empfänger-Kategorien bisher noch keine Förderung realisiert werden konnte.

Dennoch wird davon ausgegangen, dass die avisierten Zielwerte dennoch erreicht werden sowie der transnationale und interregionale Ansatz entsprechend umgesetzt werden kann.

Querschnittsziele

44. In der Strategie des Landes Sachsen-Anhalt werden die Erfordernisse der Gleichstellung von Frauen und Männern sowie des Umwelt- und Naturschutzes berücksichtigt, welche als fondsübergreifende Querschnittsziele verankert wurden. Des Weiteren ist die städtische Dimension als drittes Querschnittsziel im OP ESF ausgewiesen. Neben den Querschnittszielen stellt die demografische Entwicklung eine zentrale Rahmenbedingung für die Förderpolitik in Sachsen-Anhalt dar.
45. Mit der Umsetzung des Fonds ESF sollen v. a. spezifische Maßnahmen zur Förderung der Selbstständigkeit von Frauen, die Unterstützung wissenschaftlicher Karrieren von Frauen und die Förderung der Chancengleichheit im Beruf, u. a. durch Praktikumsmaßnahmen zur beruflichen Reintegration von Alleinerziehenden unterstützt werden sowie der hohen Schulabbruchquote und weiteren Bildungsdefiziten vor allem männlicher Jugendlicher entgegengewirkt werden. Quantifizierte Zielangaben bestehen für einzelne Prioritätsachsen in Bezug auf
- zu erreichende Frauenanteile unter den Teilnehmenden
Beispiel: Outputindikator 90008 in der Prioritätsachse A (vgl. Tabelle 19): Lt. PLAN soll der Frauenanteil mind. 42 % ausmachen, was 25 830 TN entspricht. Per 31.12.2010 waren Maßnahmen oder Einzelprojekte zur Sensibilisierung, Motivierung und Chancengleichheit für Existenzgründungen sowie zur Qualifizierung von Existenzgründerinnen für insgesamt 8 244 Frauen bewilligt (SOLL-Wert). Gemäß VN-Prüfung wurden bisher 1 119 Frauen gefördert (IST-Wert).
 - die Reichweite der ESF-Förderung für bestimmte Zielgruppen²³
Beispiel: Outputindikator 90040 in der Prioritätsachse C (vgl. Tabelle 25): Lt. PLAN sollen 16 % der arbeitslosen Berufsrückkehrer/-innen durch den ESF gefördert werden. Per 31.12.2010 liegt die Erfüllung der PLAN-Vorgabe bei 0,5 % (IST-Wert).
46. Auf Aktionsebene sind diese Zielwerte mit den Indikatoren weiter spezifiziert.
47. Zudem wird jedes ESF-geförderte Projekt typisiert, inwiefern es auf eines oder mehrere dieser Teilziele ausgerichtet ist²⁴:
- Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Frauen und benachteiligten Personengruppen (auch Existenzgründungen)

²³ vgl. Kapitel 2.1.6, Rz. 42 - 44, Stichwort „Berichterstattung gemäß Artikel 10“

²⁴ Rambøll Management Consulting GmbH, metis: Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Strategiebericht 2010 – Fondsübergreifende Halbzeitbilanz der EU-Fonds in Sachsen-Anhalt. Hamburg, (Stand: März 2011), S. 136

- Abbau der geschlechterspezifischen Segregation auf dem Arbeitsmarkt
 - Abbau von Stereotypen und Veränderung klassischer Rollenmuster
 - Verbesserung der Vereinbarung von Beruf und Familie
48. Diese Typisierungen werden im Monitoring des efREporter erfasst.
49. Die Projektypisierung ist – nach Ansicht des Evaluators²⁵ – grundsätzlich ein geeigneter Ansatz, die Zielrichtung von Projekten abzubilden – auch wenn festgestellt werden musste, dass sich der Indikator „Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Frauen und benachteiligten Personengruppen“ als nicht trennscharf genug erwiesen hat, um Projekte zur Verbesserung der Chancengleichheit von Frauen und Männern gegenüber Projekten für benachteiligte Personengruppen abzugrenzen. Die EU-VB will der Empfehlung des Evaluators folgen und den Indikator entsprechend differenzieren, damit eindeutig zugeordnet werden kann, ob das Projekt zur Erhöhung der Erwerbsbeteiligung der Frauen oder benachteiligten Personengruppen beiträgt.
50. Die Auswertung ergibt, dass bis zum 31.12.2010 insgesamt 1 545 geförderte Projekte dahingehend gekennzeichnet wurden, eines oder mehrere Ziele der Chancengleichheit von Frauen und Männern zu verfolgen. Damit verbunden ist ein Zuschussvolumen in Höhe von 111,4 Mio. € (28,5 % des Gesamtvolumens). Über zwei Drittel des Bewilligungsvolumens für Projekte, die auf Chancengleichheit ausgerichtet sind, entfallen davon auf die Prioritätsachse C. Dabei sind die im Rahmen der Aktion 23.03.0 / 53.03.0 „Zukunft mit Arbeit“ geförderte Projekte sogar zu 90,0 % als besonders relevant für das Querschnittziel typisiert. Auch bei den anderen Aktionen der Prioritätsachse C ist dieser Anteil überproportional hoch (insgesamt 71,4 %). Werden die Prioritätsachsen A und B betrachtet, kommen die Projekte mit einer Typisierung „Chancengleichheit“ dagegen auf nur 19,1 % bzw. 10,3 % des Bewilligungsvolumens der jeweiligen Achse. Für den Evaluator ist die relative geringe Typisierung von Projekten in den Prioritätsachsen A und B Beleg dafür, dass das Querschnittsziel der Chancengleichheit von Frauen und Männern hier bisher in der Umsetzung eine untergeordnete Bedeutung hatte.
51. Im Hinblick auf das Querschnittsziel „Umwelt- und Naturschutz“ können folgende Aussagen getroffen werden²⁶: Im Rahmen des ESF werden neben spezifischen Aktionen zur Umweltbildung die Vermittlung umweltrelevanten Wissens sowohl im Rahmen der beruflichen Erstausbildung als auch über die verschiedenen Förderansätze zur Berufsorientierung gefördert. Umweltthemen sollen auch eine Rolle in der Förderung der beruflichen Weiterbildung und des Wissenstransfers (PA B) spielen und die Entwicklung, Einführung und Nutzung von Umwelttechnologien unterstützen. Gleichwohl sind im OP die Aktionen, die zu diesem Querschnittsziel beitragen sollen, nicht explizit benannt und entsprechend auch nicht quantifiziert worden. Der einzige Indikator im efREporter, der, abgesehen von den spezifischen Aktionen zur Förderung von Umweltbildung, auf einen Bezug zu dem Querschnittsziel hindeutet, ist die Typisierung von geförderten Projekten („Umweltrelevanz“).

²⁵ dto., S. 138

²⁶ dto., S. 139

52. Die Auswertung der Monitoringdaten per 31.12.2010 zeigt, dass bislang 1 207 Projekte des ESF zur Verbesserung des Querschnittziels des Umweltschutzes und der Risikovorsorge beitragen (22,9 % aller ESF-Projekte). Das Zuschussvolumen für die umweltrelevanten Projekte beträgt 74,9 Mio. €, das entspricht 19,1 % des bisher bewilligten ESF-Mittelvolumens.
53. Die Beiträge des ESF zum Querschnittsziel „Umwelt- und Naturschutz“ lassen sich gemäß Monitoring erst ansatzweise durch die Typisierung von Projekten nach „Umweltrelevanz“ messen. Positive Beispiele sind dagegen die spezifischen Aktionen zur Umweltbildung oder zum FÖJ (Aktion 22.06.0). Insbesondere die ESF-Aktionen zur Unterstützung öffentlich geförderter Beschäftigung finden in Tätigkeitsfeldern statt, die dem Umweltbereich („Grünbereich“, v. a. Landschaftspflege) zuzurechnen sind.
54. Hervorzuheben ist parallel der hohe Anteil des bisher umgesetzten ESF-Mittelvolumens für Projekte mit Umweltrelevanz im Bereich der Förderung der beruflichen Weiterbildung Beschäftigter (z. B. im Bereich der alternativen Energien wie der Solarindustrie). Inwiefern hierüber gezielt Instrumente zur Verbesserung des Umweltschutzes in den Unternehmen und die Entwicklung und Anwendung von Umwelttechnologien gefördert werden, soll im Rahmen einer vertiefenden Evaluation der beruflichen Weiterbildung von Beschäftigten²⁷ mit geklärt werden.²⁸
55. Das OP²⁹ weist der städtischen Dimension der ESF-Förderung eine untergeordnete Bedeutung zu und verweist auf die förderprogrammspezifischen fachlichen Kriterien, nach denen die Programmumsetzung zu steuern ist. Dementsprechend sind keine besonderen Zielsetzungen des ESF mit Blick auf die städtische Dimension definiert.
56. Gleichwohl konnten – auf Grundlage einer gesonderten thematischen Evaluation³⁰ – ESF-Aktionen identifiziert werden, die deutliche räumliche Bezüge aufweisen. So ist die Umsetzung einer Reihe von Aktionen eng mit der jeweiligen Ausrichtung der lokalen bzw. regionalen Arbeitsmarktpolitik verbunden (Prioritätsachse C). Hier erfolgt der Auswahlprozess für einzelne Aktionen teilweise auch auf der Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte und es sind in den entsprechenden Jurys die regionalen Akteure eingebunden (Beispiel: Aktion 23.04.0 / 53.04.0 „Praktikumsmaßnahmen für besondere Zielgruppen“). Den klarsten Bezug zur räumlichen Dimension ist bei der Aktion 23.09.0 / 53.09.0 „Arbeitsmarktorientierte Mikroprojekte“ gegeben, die explizit die Erschließung endogener Potenziale in den Vordergrund der ESF-Förderung stellt. Insofern ist zu schlussfolgern, dass gerade mit Blick auf die Integration benachteiligter Zielgruppen am Arbeitsmarkt die ESF-Förderung vielfältige Anknüpfungspunkte für stärker lokal bzw. regional bestimmte Ansätze bietet. Allerdings ist es kaum möglich, die Ergebnisse solcher Ansätze quantitativ zu

²⁷ vgl. auch Kapitel 2.7.2, Rz. 172, Stichwort „Ausblick: Thematische Evaluationsthemen“

²⁸ Rambøll Management Consulting GmbH, metis: Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Strategiebericht 2010 – Fondsübergreifende Halbzeitbilanz der EU-Fonds in Sachsen-Anhalt. Hamburg, (Stand: März 2011), S. 141

²⁹ vgl. OP ESF 2007-2013 (Stand: 07.11.2007), Kapitel 4.3.3 „Städtische Dimension“, S. 69

³⁰ Rambøll Management Consulting GmbH, metis: Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Evaluation Städtische Dimension. (2. Zwischenbericht Modul 3; Stand: Oktober 2010)

messen. ESF-geförderte Projekte sind i. d. R. nach dem Sitz des Projektträgers definiert, welcher die Fördermaßnahme umsetzt. Dementsprechend konzentriert sich der Mitteleinsatz des ESF vorrangig räumlich auf die Städte im Land Sachsen-Anhalt.³¹

57. Der Bildung kommt zur Bewältigung der Folgen des demografischen Wandels in Sachsen-Anhalt eine große Bedeutung zu.³² Mit der Förderung der Qualifizierung setzt der ESF an allen Ebenen an, um die Beschäftigungschancen der Bevölkerung zu verbessern und damit v. a. die Aktivierungsstrategien in der Bewältigung des demografischen Wandels zu unterstützen. Angesichts zurückgehender Schülerzahlen sowie der Herausforderung der selektiven Abwanderung im Bereich der Erwerbsfähigen verfolgt der ESF ebenfalls das Ziel, das Fachkräftepotenzial strukturell zu verbessern und damit langfristig die regionale Wirtschaft zu stärken. Ein Indikator für die demografische Entwicklung als Querschnittsziel liegt nicht vor. Bestes Beispiel für die Unterstützung des Fachkräftepotenzials in Sachsen-Anhalt ist „PFIFF – Portal für interessierte und flexible Fachkräfte“, welches in der Aktion 21.06.0 / 51.06.0 und in der Abbildung 2 näher vorgestellt wird.
58. Bei einer lebenszyklischen Betrachtung der bisherigen ESF-Umsetzung mit Blick auf den demografischen Wandel ist festzustellen, dass mit der Förderung v. a. der Übergang Schule-Ausbildung (ESF-Aktion 22.14.0 / 52.14.0), die Ausbildung selbst und zu geringen Anteilen auch der Übergang der „Zweiten Schwelle“ (Aktion 22.18.0 / 52.18.0) gefördert wurde. Im Großen und Ganzen entspricht damit die Prioritätsachse B der Schwerpunktsetzung gemäß der Programmplanung.
59. Angesichts der Tatsache jedoch, dass mit einer Auszahlungsquote per 31.12.2010 von knapp über 23,8 % des OP (vgl. Tabelle 4) die Umsetzung hinter dem zu erwartenden Stand zurückbleibt, sind die Potenziale des ESF bei Weitem noch nicht ausgeschöpft. Dabei sollte ein verstärktes Augenmerk auf die Umsetzung der Möglichkeiten, die v. a. durch die Prioritätsachse A gegeben sind, gelegt werden. Hier konnten die Ziele der PA A nicht in dem Maße verfolgt werden, wie in der Programmplanung vorgesehen, und zwar³³:
- Erhöhung der Überlebens- und Wachstumschancen von Unternehmensgründungen durch Qualifizierung von Existenzgründern und -gründerinnen
 - Unterstützung der Beschäftigungssicherung und des Beschäftigungswachstums in den bestehenden Betrieben sowie des Aufbaus neuer Arbeitsplätze im Rahmen von Ansiedlungsprojekten durch Qualifizierung der Beschäftigten.

2.2. Angaben zur Vereinbarkeit mit dem Gemeinschaftsrecht

60. Gemäß Art. 9 Abs. 2 der VO (EG) Nr. 1083/2006 müssen Aktionen, die aus den EU-Strukturfonds finanziert werden, den Regeln des Gemeinschaftsrechts sowie den -politiken entsprechen. Die zwischengeschalteten Stellen, die EU-Strukturfondsmittel umsetzenden

³¹ Rambøll Management Consulting GmbH, metis: Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Strategiebericht 2010 – Fondsübergreifende Halbzeitbilanz der EU-Fonds in Sachsen-Anhalt. Hamburg, (Stand: März 2011), S. 141

³² dto., S. 142

³³ dto., S. 142 f.

Fachreferate, sind durch die EU-VB verpflichtet, formalisierte Verfahren zur Prüfung der Dokumentation der Einhaltung von EU-Regelungen auf Projektebene vorzuhalten.

- 61. Die Beachtung der Regelungen wird nach Art. 13 durch die zwischengeschalteten Stellen sowie nach Art. 16 der VO (EG) Nr. 1828/2006 durch die EU-PB kontrolliert. Die genannten Regelungen der EU-VB für Mindeststandards stellen sicher, dass die zwischengeschalteten Stellen die Vorgaben des Art. 13 erfüllen.
- 62. Mit der jährlichen Freigabe der Bewilligungskontingente im Förderzeitraum 2007-2013(15) werden die jeweiligen Fachreferate insbesondere verpflichtet, die nationalen und EU-rechtlichen Vorschriften über die Vergabe öffentlicher Aufträge umzusetzen. Die Verletzung von Regelungen für öffentliche Ausschreibungsverfahren stellt i. S. der VO (EG) Nr. 1828/2006 – geändert durch VO (EG) Nr. 846/2009 – eine Unregelmäßigkeit dar und wäre der EU-KOM entsprechend anzuzeigen.
- 63. Im Rahmen der Umsetzung des OP ESF sind keine derartigen Verstöße gegen das öffentliche Vergaberecht im Rahmen der Art. 13-Kontrollen registriert bzw. gemeldet worden.

2.3. Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen

- 64. keine

Unregelmäßigkeiten und unternommene Schritte zu deren Beseitigung, einschließlich Verwendung der Fördermittel, die während der Laufzeit des OP im Anschluss an eine Streichung nach Art. 98 Abs. 2 der VO (EG) Nr. 1083/2006 freigesetzt wurden und der Verwaltungsbehörde oder einer anderen Behörde zur Verfügung stehen

- 65. Die im Rahmen der Berichterstattung zu Unregelmäßigkeiten erstmalig, fortgeschriebenen oder als abgeschlossen an die EU-KOM für das OP ESF 2007-2013 übermittelten Fälle stellen sich gemäß Tabelle 15 wie folgt dar:

Tabelle 15: Unregelmäßigkeiten: Meldeaktivitäten I. Quartal 2007 - IV. Quartal 2010 gemäß VO (EG) Nr. 1828/2006 (Anzahl Meldungen)

Meldeaktivitäten I. Quartal 2007 - IV. Quartal 2010 gemäß VO (EG) 1828/2006					
	insgesamt	davon: Erst-/Erst- u. Schlussmeldung	davon Folgemeldung	davon Schlussmeldung	Besondere Mitteilung
ESF	6	4	1	1	0

Quelle: OE Analysen & Berichterstattung im Hause Investitionsbank Sachsen-Anhalt

- 66. Gemeldete Ursachen für die Unregelmäßigkeiten sind u. a. „Maßnahme nicht in Übereinstimmung mit den Regelungen durchgeführt“ (Code 812) und „Ausgabe bezieht sich nicht auf den Maßnahmezeitraum“ (Code 822).

67. Zu den sich darstellenden finanziellen Auswirkungen auf den EU-Gemeinschaftshaushalt per 31.12.2010 gibt die nachstehende Tabelle 16 einen Überblick.

Tabelle 16: Unregelmäßigkeiten: Potenzielle finanzielle Auswirkungen auf den Gemeinschaftshaushalt per 31.12.2010 (in €)

	Höhe der beanstandeten ausgezahlten Gemeinschaftsmittel	Höhe der bereits wiedereingezogenen Gemeinschaftsmittel	Höhe der noch wieder einzuziehenden Gemeinschaftsmittel	Höhe der davon gem. Meldungen bereits uneinbringlichen Gemeinschaftsmittel
ESF	168.165 €	52.666 €	115.499 €	0,00 €

Quelle: OE Analysen & Berichterstattung im Hause Investitionsbank Sachsen-Anhalt

68. Um generell Unregelmäßigkeiten vorzubeugen, wurden in Sachsen-Anhalt verschiedene Vorkehrungen getroffen. So aktualisierte die EU-BB beispielsweise im Berichtszeitraum den Leitfaden „Unregelmäßigkeiten“³⁴ für die FP 2007-2013. Diese Arbeitshilfe ist im Landesvademecum eingestellt.

Unternommene Schritte als Reaktion auf die Bemerkungen zur jährlichen Überprüfung der Programme durch die EU-Prüfbehörde gem. Art. 62 Abs. 1 Buchstabe a der VO (EG) Nr. 1083/2006 – Feststellungen zum effektiven Funktionieren der Verwaltungs- und Kontrollsysteme

69. Aufbauend auf den Informationen des Jahresberichts 2008 (Rz. 44-47) bzgl. Beschreibung der Verwaltungs- und Kontrollsysteme (VKS) in Sachsen-Anhalt wird ergänzt, dass die Konformität aller vorliegenden Dokumente für den ESF von der EU-KOM geprüft und im März 2009 bestätigt wurde.
70. Änderungen in den Systemen werden der EU-Prüfbehörde des Landes Sachsen-Anhalt für den EFRE und den ESF im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt (EU-PB) vierteljährlich angezeigt. Inhaltlich wesentliche Änderungen werden von der EU-VB vorgeprüft und von der EU-PB hinsichtlich ihrer Konformität geprüft und bei der Prüfungsplanung im Rahmen der Risikoanalyse berücksichtigt.
71. Für die übergeordneten Systeme EU-VB, EU-BB, das IT-System eFREporter und die Technische Hilfe i. e. S. hatte die externe Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Deloitte & Touche im Auftrag der EU-PB Systemkontrollen durchgeführt. Die Prüfung des IT-Systems ergab nur geringfügige Beanstandungen. Für das System „Technische Hilfe“ gab es keine Beanstandungen.
72. Deloitte & Touche hatte bei der Prüfung der EU-VB und der EU-BB festgestellt, dass das Monitoring über die durchgeführten First Level Controls nach Art. 13 der VO (EG) Nr. 1828/2006 nicht ausreichend ist. Gemeinsam haben sich die EU-VB, die EU-BB und die

³⁴ EU-Bescheinigungsbehörde für den EFRE und den ESF: Leitfaden des Landes Sachsen-Anhalt zur Behandlung von Unregelmäßigkeiten – Europäischer Sozialfonds 2007-2013 (Stand: März 2011).

EU-PB darauf verständigt, dass das IT-System efREporter um das im Land Brandenburg verwendete Modul „2-C-M“ (efREporter2-Modul: Sonstige Prüfungen) erweitert wird, um die inhaltliche Berichterstattung zu ermöglichen. Bis zur Einführung dieses Moduls wird die EU-VB der EU-BB die notwendigen Informationen per Excel-Datei zur Verfügung stellen.

73. Die von der EU-PB beauftragte EU-Prüfstelle ESF führte im Berichtszeitraum 2010 zehn Systemprüfungen nach Art. 62 Abs. 1 Buchstabe a der VO (EG) Nr. 1083/2006 durch. Aus den geprüften Teilsystemen haben sich einzelne Handlungsempfehlungen ergeben, die von den zwischengeschalteten Stellen umzusetzen sind. Die Umsetzung wird seitens der EU-PB im Follow-up überwacht.
74. Als Systemfehler stellten die Finanzkontrolleure folgende Schwächen fest:
- fehlerhafte Prüfpfade bzw. Prüfpfad wird nur teilweise umgesetzt
 - fehlende personelle Aufgabentrennung bzw. kein Vier-Augen-Prinzip
 - unzureichende Prüfung der Einhaltung der Nebenbestimmungen
 - unzureichende maßnahmebegleitende Kontrollen nach Art. 13 sowie unzureichende Dokumentation durchgeführter Kontrollen (inkl. Stichprobenauswahl und Prüfpläne)
 - z. T. unzureichende Dokumentation der Antragsprüfung und der Prüfung der Mittel- auszahlung
75. Bei zwei Systemen hatten die Prüfer Schwächen bei der Qualifikation der Mitarbeiter bzw. Mitarbeiterinnen festgestellt, d. h. mangelnde Kenntnisse der Erlasse der EU-VB und der Vorschriften zu Unregelmäßigkeiten.
76. Die festgestellten Fehler haben keine quantifizierbaren Auswirkungen auf die Ausgaben ergeben. Finanzkorrekturen wurden nicht notwendig.
77. Die relativ hohe Fehlerquote für das OP ESF aus den Stichprobenkontrollen gemäß Art. 62 Abs. 1 Buchstabe b ergibt sich aus der Summe vieler kleinerer Fehler in einzelnen Projekten, verteilt über alle Aktionen. Folgende voneinander zu unterscheidende Fehler haben die Prüfer der EU-Prüfstelle ESF und die Prüfer von Deloitte & Touche festgestellt:
- Verstöße gegen die Förderfähigkeit der Ausgaben
 - Fehler im Verwaltungsverfahren
 - Verstöße gegen die Gemeinschaftspolitiken
78. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um Einzelfehler.
79. Das einheitliche Verwaltungshandeln der Bewilligungsstellen wird von der EU-VB über Erlasse sichergestellt und mit Hilfe des efREporter abgebildet.

Informationen über die wesentlich bei der Durchführung des OP aufgetretenen Probleme, einschließlich zum Verfahren gem. Art. 62 Abs. 1 Buchstabe d Ziffer i der VO (EG) Nr. 1083/2006, sowie über die von der Verwaltungsbehörde oder dem Begleitausschuss getroffenen Abhilfemaßnahmen

80. keine

Etwaige Probleme, die bei der Umsetzung der Aktionen und Maßnahmen gemäß Art. 10 der VO (EG) Nr. 1081/2006 aufgetreten sind

81. keine

Unternommene Schritte als Reaktion auf die Bemerkungen zur jährlichen Überprüfung der Programme durch die Kommission gem. Art. 68 Abs. 2 der VO (EG) Nr. 1083/2006 – Bemerkungen der Kommission

82. Die EU-KOM hat dem Land keine Bemerkungen gemäß Art. 68 Abs. 2 der VO (EG) Nr. 1083/2006 übermittelt.

83. Im Rahmen der jährlichen Überprüfung im Berichtsjahr für den ESF hatte die Generaldirektion Beschäftigung, Soziales und Integration der Europäischen Kommission (GD EMPL) ein Jahresgespräch mit dem Land Sachsen-Anhalt geführt. Themen der Besprechung am 06.12.2010 in Magdeburg waren insbesondere die „finanzielle Abwicklung (n+2)“, „Genehmigung des JB 2009“, „Planungen des Landes zu innovativen Finanzinstrumenten (Landesgarantie- und -qualifizierungsfonds)“ und die „Zukunft der Kohäsionspolitik“.

84. Ein zwischen dem zuständigen Programm Manager (GD EMPL) und der EU-VB abgestimmtes Protokoll liegt vor (Stand: Mai 2011).

2.4. Änderungen der Durchführungsbestimmungen des Operationellen Programms

85. Im Berichtszeitraum 2010 wurden vorrangig die vorbereitenden Arbeiten für eine fondsübergreifenden Halbzeitbilanz gelegt. Erste Entwürfe (z. B. Scoring) wurden eingereicht (vgl. auch Kapitel 2.7.2, Stichpunkt „Bewertung/Evaluierung“). Die EU-VB wird einen aus dieser Bewertung resultierenden Finanzplanentwurf „V2.1“ im Frühjahr 2011 zur Verfügung stellen. Diskussionen bzgl. Mittelumschichtung und von eingereichten Änderungsanträgen werden voraussichtlich in der BA-Sitzung im Juni 2011 geführt. Ein OP-Änderungsantrag wird daher frühestens Mitte 2011 gestellt.

2.5. Wesentliche Änderung gemäß Art. 57 der VO (EG) Nr. 1083/2006

86. Fälle, bei denen eine wesentliche Änderung gemäß Art. 57 der VO (EG) Nr. 1083/2006 „Dauerhaftigkeit von Vorhaben“ festgestellt wurden, sind beim ESF nicht zu verzeichnen. In der Regel wird beim ESF auf eine Zweckbindung verzichtet (Ausnahme: ESF-Ebene 22.23.2 / 52.23.2 „Landesqualifizierungs-Darlehensfonds“ mit einer Zweckbindungsfrist von fünf Jahren).

87. Zur verbesserten Dokumentation werden alle Aktionsbögen der „Ergänzung zur Programmplanung“ (EzP) sukzessive um den Punkt Zweckbindung erweitert. Parallel veranlasste die EU-VB, dass bei sämtlichen Finanzplanebenen die Zweckbindungsfrist (Angabe in Monaten) hinterlegt wird. Sollte sich die Zweckbindungsfrist im Zeitablauf ändern bzw. eine

Finanzplanebene erstmalig die Zweckbindungsfrist aufnehmen, so teilen das die verantwortlichen Stellen über das Formblatt „Finanzplanänderung“ mit.

88. Des Weiteren ist durch die Plausibilität im efREporter gewährleistet, dass Projekte mit einer noch bestehenden Zweckbindungsfrist nicht in den Status „AB“ („Projekt abgeschlossen“) gesetzt werden können.³⁵

2.6. Komplementarität mit anderen Instrumenten

89. Im Berichtsjahr 2010 sind gegenüber den im OP ESF 2007-2013 in Kapitel 4.5 „Komplementarität zu anderen Fonds“ (Stand: 07.11.2007) aufgezeigten Sachverhalten beispielhaft nachstehenden Ergänzungen – gemäß Angaben der verantwortlichen Ressorts – darzustellen. Die Aussagen orientierten sich dabei an der tabellarischen Übersicht 4.1 „Abgrenzung der Fondsinterventionen in EU-Programmen des Landes Sachsen-Anhalt“.

I. Bildung – Generelle Abgrenzung der Fondsinterventionen

90. Das Ministerium für Gesundheit und Soziales (MS) benennt für seine umzusetzenden ESF-Aktionen 22./52.07.0, 22./52.08.0, 22./52.10.0, 22./52.11.0, 22./52.12.0, 22./52.22.0, 22./52.24.0, 22./52.25.0, 22./52.26.0 und 23.08.0, dass sich im Berichtszeitraum keine Änderungen ergeben haben. Das MS schließt eine mögliche Doppelförderung aus.

II. Investitions- und Mittelstandsförderung – Existenzgründungsförderung

91. Nach den erlassenen Richtlinien zu Existenzgründungen (Aktionen 21.01.0 / 51.01.0, 21.02.0 / 51.02.0, 21.03.0 / 51.03.0 und 21.05.0 / 51.05.0) geht die Förderung anderer öffentlicher oder privater Stellen (insbesondere des Bundes oder der EU) der Förderung mit ESF-Mitteln des Landes vor. Anderweitige Förderungen werden auf die Förderung nach den entsprechenden Richtlinien angerechnet. In Folge kann eine Doppelförderung ausgeschlossen werden. Des Weiteren wird bei den einzelnen Projekten auf eine sinnvolle Vernetzung und Ergänzung bestehender Angebote geachtet, so dass Synergieeffekte erzielt werden können.

III. Innovationsförderung, Forschung und Entwicklung und interregionale Zusammenarbeit – Interregionale Zusammenarbeit

92. Die interregionalen Maßnahmen (25.01.0 / 55.01.0), die die Staatskanzlei Sachsen-Anhalt aus Mitteln des ESF fördert, werden generell schon frühzeitig im Stadium der Antragsvorbereitung mit den Antragstellern anhand der eingereichten Projektskizzen daraufhin überprüft, ob eine Abgrenzung zwischen ESF und EFRE sichergestellt werden kann. Dies ist ausgehend von den Interventionsbereichen der beiden Fonds und den Festlegungen der Förderziele in den beiden Leitlinien projektbezogen zu realisieren.

³⁵

vgl. Sitzung der Ressortkoordinatoren vom 10.02.2011, TOP 3

93. Sofern sich in den Projektskizzen entsprechende Unklarheiten ergaben, wird dies mit dem Antragsteller erörtert und auf eine eindeutige Abgrenzung zwischen beiden Fonds durch Anpassung des Projektinhaltes hingewirkt.
94. Die Ergänzung bzw. Abgrenzung zu anderen aus europäischen oder nationalen Mitteln geförderten Projekten wurde regelmäßig durch die projektbezogene Einbindung der Fachministerien sichergestellt. Insofern kann eine Doppelförderung ausgeschlossen werden.
95. Zur Verdeutlichung der Komplementarität mit anderen Instrumenten werden Beispiele aus der Förderpraxis vorgestellt, welche insbesondere für eine verstärkte Verbindung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft eintreten.
96. In den Finanzplanebenen 21.06.0 / 51.06.0, welche die Förderung der Qualifizierung von Beschäftigten zum Inhalt haben, sowie in der Finanzplanebene 52.05.0 (Projekte zur Beförderung des Transfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft) ist durch den gestiegenen Fachkräftebedarf ein erhöhter Förderbedarf zu verzeichnen. In diesem Zusammenhang sollen auch die Verbindungen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft verstärkt unterstützt werden. So soll der Wissenstransfer von der Hochschule in die Wirtschaft u. a. durch folgende Maßnahmen unterstützt werden:
- gezielte Vermittlung von Weiterbildungsangeboten zur Sicherung des Fachkräftebedarfs in regionalen KMU
 - gezielte Förderung von Angeboten der wissenschaftlichen Weiterbildung an den Hochschulen
 - Verbesserung des Transfers von Absolventen/Absolventinnen aus den Hochschulen in die Unternehmen des Landes
 - Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten von Fach- und Führungskräften mit dem Ziel der Stärkung der Innovationskraft der Unternehmen und der Sicherung und Erweiterung der Wettbewerbsfähigkeit
97. Sachsen-Anhalt³⁶ fördert die Gründung eines Wissenschafts-Campus für „Pflanzenbasierte Bioökonomie“ in Halle/Saale. Ziel des Wissenschafts-Campus ist es, über einen Zeitraum von sieben Jahren die wissenschaftliche Exzellenz bei der Zusammenarbeit von MLU und den drei Leibniz-Instituten (IPK, IPB und IAMO) zu fördern. Außerdem sollen Partnerschaften mit regionalen Firmen entstehen, um Biotechnologie in der Region Halle-Gatersleben dauerhaft zu verankern. Die Gründung dieses Wissenschafts-Campus bietet enorme Chancen für die weitere Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft, aber auch innerhalb der Wissenschaft zwischen universitärer und außeruniversitärer Forschung.

³⁶ Kultusministerium des Landes Sachsen-Anhalt: „Kultusministerin Wolff: Land investiert 1,4 Millionen Euro für Gründung des Wissenschafts-Campus in Halle“
(=Pressemitteilung Nr. 033/11 vom 3. März 2011), Magdeburg. http://www.asp.sachsen-anhalt.de/presseapp/data/mk/2011/033_2011_0240b8e0187b94cf6c6d13ba272f839e.htm

98. Weiterhin soll der Wissenschafts-Campus in den nächsten Jahren zu einer gefragten Adresse für Nachwuchswissenschaftler und -wissenschaftlerinnen werden. Somit wird der Wissenschaftsstandort Sachsen-Anhalt weiter ausgebaut.
99. Das Land Sachsen-Anhalt fördert die Gründung des Wissenschafts-Campus mit insgesamt rd. 1,4 Mio. €. Hierzu wurde eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem MK, der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und den beteiligten Leibniz-Instituten unterzeichnet.

2.7. Begleitung und Bewertung

100. Im Zusammenhang mit den Maßnahmen zur Begleitung und Bewertung des Programms sind im Jahr 2010 keine berichtsrelevanten Probleme aufgetreten. Abhilfemaßnahmen waren somit nicht erforderlich.

2.7.1. Angaben zur Tätigkeit des Begleitausschusses sowie zur Partnerschaft

Tätigkeiten des Begleitausschusses EFRE und ESF

101. Gemäß Art. 63 der VO (EG) Nr. 1083/2006 ist für jedes OP ein Begleitausschuss (BA) einzusetzen. In Sachsen-Anhalt tagt in der Förderperiode 2007-2013 ein gemeinsamer BA für die beiden Strukturfonds ESF und EFRE. Der vierteljährliche Sitzungsrhythmus wird beibehalten und setzte sich im Berichtsjahr 2010 fort: 02.03., 08.06., 07.09. und 07.12.2010.
102. Hierbei organisierte die EU-VB folgende Termine als externe Veranstaltungen mit Projektvorstellungen:
- 02. März 2010 – Jugendanstalt Raßnitz³⁷: Vertreter des Bildungswerks stellten ihre erfolgreichen, mit Hilfe des ESF geförderten Projekte vor. Diese Projekte verfolgen das Ziel, die jugendlichen Strafgefangenen zu beraten und zu qualifizieren sowie ihnen einen direkten Übergang in Beschäftigung nach der Entlassung zu vermitteln. Im Anschluss fand eine Besichtigung der JA statt.
- Die JA ist eine Anstalt des geschlossenen Vollzugs für männliche Jugendliche und Heranwachsende, die zum Zeitpunkt der Einweisung das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Viele Jugendliche im Strafvollzug unterliegen häufig noch der Schulpflicht oder haben noch keine Berufsausbildung. Die Ausbildung mit dem Ziel eines Schul- bzw. Berufsabschlusses ist eine wesentliche Grundvoraussetzung, um ein erneutes Straffälligwerden der jungen Gefangenen zu verhindern und um eine Lebensperspektive zu eröffnen. In der anstaltseigenen Schule können die Jugendlichen die Schulabschlüsse 9./10. Klasse erlangen. Die Gefangenen erhalten Berufsschulunterricht und können an Förderkursen für Lernschwache teilnehmen. Übungs-

³⁷ Über die BA-Veranstaltung wurde auf den Europa-Seiten berichtet mit dem Artikel „Begleitausschuss der EU-Strukturfonds besucht Jugendanstalt Raßnitz“, <http://www.sachsen-anhalt.de/LPSA/index.php?id=41751>
auch im Newsletter „EU-Fonds“ erschien ein Artikel: „Sitzung des Begleitausschusses für den EFRE und den ESF am 02. März 2010“ (Ausgabe I/2010). http://www1.europa.sachsen-anhalt.de/vademecum/Archiv_verbindlicher_Dokumente/I+P/Newsletter_EU-Fonds/2010_I-03.pdf

werkstätten für das Berufsvorbereitungsjahr, für Berufsbildungsmaßnahmen sowie für die Arbeitstherapie sind eingerichtet.

- 07. September 2010 – Schloss Köthen³⁸: Dieser Veranstaltungsort wurde gewählt, um aufzuzeigen, welche Erfolge mit Hilfe des EFRE bei der Sanierung der ehemaligen Schlossruine erreicht wurden.
- 07. Dezember 2010 – [Bio-Ölwerk Magdeburg GmbH](#)³⁹: Die BA-Mitglieder konnten sich am Standort Magdeburg-Rothensee überzeugen, wie mit Hilfe des EFRE moderne Produktionsanlagen für Biodiesel, Pharmaglycerin und Rapskuchen entstehen und dabei innovative Technologien angewandt werden.

103. In den BA-Sitzungen sind folgende Punkte ständiger Bestandteil der Tagesordnung:

- Aktionsbögen, Prüfpfade, Wirtschaftsplanänderungen
- Statusberichte 2007-2013 ESF/EFRE
- Bericht zum Stand der Finanzkontrolle / EU-Prüfbehörde
- Begleitung und Bewertung
- „Querschnittsziele“: Informationen zu den Sitzungen der AG Chancengleichheit auf Ebene des NSRP, der AG Chancengleichheit bei der Umsetzung der EU-Strukturfonds auf Ebene des LSA sowie der AG Umwelt im Rahmen des NSRP
- Diskussion zu ausgewählten Förderprogrammen oder -themen⁴⁰: Verwaltungskostenpauschalen/Bearbeitungsentgelte bei Fonds-Lösungen (ESF und EFRE)⁴¹
- Abstimmungen der Maßnahmen zur Publizität und Information

104. Wichtige Befassungen, Schwerpunktthemen und Beschlüsse des BA im Durchführungsjahr 2010 in Bezug auf die Förderperiode 2007-2013 sowohl für das OP ESF als auch für das OP EFRE – in Anlehnung an Art. 65 der VO (EG) Nr. 1083/2006 – waren:

- Projektauswahlkriterien
- aktionsübergreifende Mittelumschichtungen
- Einrichtung eines ESF-Garantiefonds: In der BA-Sitzung vom 07.09.2010 (Teil 1, TOP 1) wurden die Vor- und Nachteile von Fonds-Lösungen intensiv im Gremium diskutiert und mit Beschluss Nr. 2 in der BA-Sitzung vom 07.12.2010 (Teil 1, TOP 1) die Aufnahme in den Finanzplan „V1.5“ beschlossen
- Finanzplan „V1.5“

³⁸ Im Nachgang wurden mit dem Artikel „*EFRE/ESF: Sitzung des Begleitausschusses am 07.09.2010 im Schloss Köthen*“ im Newsletter „EU-Fonds“ (Ausgabe III/2010) Interessierte informiert. http://www1.europa.sachsen-anhalt.de/vademecum/Archiv_verbindlicher_Dokumente/I+P/Newsletter_EU-Fonds/2010_III-09.pdf

Die Presse griff dieses Thema ebenfalls auf (Beispiel: Zerbster Volksstimme vom 25.09.2010). Der Sender rbw Regionalfernsehen strahlte zum Thema einen Beitrag „*EU-Begleitausschuss tagte*“ aus (rbw Aktuell vom 14.09.2010). <http://www.rbwonline.de/politik.php?id=40501>

³⁹ Mit dem Artikel „*EFRE/ESF: Sitzung des Begleitausschusses am 07.12.2010*“ wurde im Nachgang im EU-Fonds-Newsletter (Ausgabe IV/2010) informiert. http://www1.europa.sachsen-anhalt.de/vademecum/Archiv_verbindlicher_Dokumente/I+P/Newsletter_EU-Fonds/2010_IV-12.pdf

⁴⁰ Der TOP „*Diskussion zu ausgewählten Förderprogrammen*“ wurde auf Wunsch der WiSo-Partner zusätzlich in die Tagesordnung des BA aufgenommen, in welchem regelmäßig einzelne Richtlinien und Aktionen sowie deren Umsetzungsstand vertiefend erörtert werden können (vgl. BA-Sitzung vom 04.12.2007, Teil 2, TOP 4, Beschluss lfd. Nr. 11).

⁴¹ vgl. BA-Sitzung vom 02.03.2010, Teil 1, TOP 7 sowie Beschluss lfd. Nr. 3

- Erweiterung der Kontextindikatoren gemäß Vorschlag der AG Chancengleichheit⁴²
- Fondsübergreifende strategische Halbzeitbilanz ESF/ EFRE/ ELER

105. Die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald wurde im Berichtsjahr 2010 aus dem Begleitausschuss gemäß Art. 4 Abs. 4 der Geschäftsordnung des BA ausgeschlossen (Begründung: Abwesenheit länger als ein Jahr).⁴³
106. Im passwortgeschützten Bereich des Landesvademecum 2007-2013 sind die Protokolle des Begleitausschusses für die Mitglieder des BA abrufbar.

Angaben zum Partnerschaftsprinzip

107. Das Partnerschaftsprinzip gemäß Art. 11 der VO (EG) Nr. 1083/2006 ist bei der Verwirklichung der Strukturfondsziele im Rahmen des OP ESF 2007-2013 zu berücksichtigen. Diesem trägt Sachsen-Anhalt Rechnung durch:
- Mitbestimmung und Mitarbeit der WiSo-Partner im BA⁴⁴
 - Mitarbeit der WiSo-Partner in der Lenkungsgruppe „Begleitung und Bewertung“
 - Einbindung der WiSo-Partner in die Programmdurchführung
 - Förderung des Kompetenzzentrums zur Stärkung der WiSo-Partner (WKZ).
108. Im Jahr 2010 wurde die Zusammen- und Mitarbeit der WiSo-Partner in den Steuerungsgremien und Arbeitsgruppen (Begleitausschuss, Lenkungsgruppe, AG Chancengleichheit) fortgesetzt bzw. ausgebaut. Insbesondere im Rahmen der Mitwirkung an der Evaluierung der EU-Strukturfonds wurde der Städte- und Gemeindebund Sachsen-Anhalt an den Vorbereitungen der Bewertung im Bereich „Städtische Dimension“ aktiv einbezogen.
109. Des Weiteren arbeiteten der Landesfrauenrat Sachsen-Anhalt und das WKZ aktiv in der AG Chancengleichheit mit. In den Sitzungen wurde eine Beschlussvorlage für ein erweitertes Set gleichstellungsrelevanter Kontextindikatoren erarbeitet, das gemäß Sitzung des BA vom 07.09.2010 (Teil 1, TOP 5, Beschluss lfd. Nr. 3) angenommen wurde.
110. Einen wichtigen Schwerpunkt der Mitwirkung in der Programmdurchführung der WiSo-Partner im Jahr 2010 bildete die Initiierung und Durchführung von WiSo-Partner-Projekten im ESF. Gemäß BA-Beschluss⁴⁵ vom 09.09.2008 haben die im BA vertretenen WiSo-Partner das Recht, ESF-Projekte vorzuschlagen, die von mindestens zwei WiSo-Partnern getragen bzw. unterstützt werden.
111. Im Zeitraum 2010 berieten die WiSo-Partner über insgesamt 11 Projektanträge. Davon wurden 6 Projektideen mit einem gesamten Fördervolumen in Höhe von ca. 2,7 Mio. € durch den WiSo-Beirat zur weiteren Förderung empfohlen. Diese Projekte befinden sich nunmehr im regulären Antragsverfahren bzw. wurden zum Teil zwischenzeitlich bewilligt. Die inhaltlichen Schwerpunkte dieser WiSo-Partner-Projekte zielen v. a. auf die Problemlagen in den Bereichen, Fachkräftegewinnung sowie Personal- und Organisations-

⁴² vgl. BA-Sitzung vom 07.09.2010, Teil 1, TOP 5, Beschluss lfd. Nr. 3

⁴³ vgl. BA-Sitzung vom 07.09.2010, Teil 0, S. 1

⁴⁴ Die WiSo-Partner setzen sich aus allen wichtigen Verbänden und Dachorganisationen in Sachsen-Anhalt zusammen, die auch im BA des Landes vertreten sind.

⁴⁵ vgl. BA-Sitzung vom 09.09.2008, Teil 2, TOP 1, Beschluss lfd. Nr. 1

entwicklung in KMU, Förderung und Unterstützung der Erstausbildung sowie Unterstützung von arbeitsmarktfernen und benachteiligten Zielgruppen bei der Arbeitsmarktintegration.

112. Das Kompetenzzentrum der Wirtschafts- und Sozialpartner für EU-Strukturfonds in Sachsen-Anhalt (WKZ) ist ein Technische Hilfe-Projekt im Rahmen des ESF 2007-2013. Seine zentrale Bedeutung liegt in der Schnittstellen- und Koordinierungsfunktion. Die regelmäßig stattfindenden Sitzungen des Beirats für das WKZ bieten ein gutes Forum zum Meinungs- und Gedankenaustausch der verschiedenen Interessengruppen zu den Themen der EU-Strukturfondsförderung. Darüber hinaus werden Diskussionen und Abstimmungen zu WiSo-Partner-Projektanträgen durchgeführt. Eine wichtige Aufgabe des WKZ bestand in diesem Zusammenhang darin, die WiSo-Partner bei der Entwicklung von Projektideen und -anträgen zu beraten, die Abstimmungen vorzubereiten und Antragsteller bei der Antragstellung zu begleiten.
113. Die WiSo-Partner nutzten die Sitzungen, um bestimmte Inhalte und Sachfragen mit Bezug zur EU-Strukturfondsförderung vertiefend zu behandeln. Beispielhaft zu nennen sind die Themen „*Pauschalen in der Förderung*“ sowie ein gemeinsam durch das WKZ und die EU-VB vorbereiteter Workshop zum Thema „*Finanzmonitoring der EU-Strukturfonds*“, der am 05.08.2010 durchgeführt wurde.
114. Im Rahmen der weiteren Informationsvermittlung für assoziierte und interessierte Mitglieder der WiSo-Partner-Organisationen wurden durch das WKZ auch im Berichtsjahr Vorträge gehalten bzw. Informationsveranstaltungen zur EU-Strukturfondsförderung in Sachsen-Anhalt angeboten. Ein Beispiel hierfür ist der Vortrag (Präsentation) vom 28.10.2010 zum Thema „*Einflussnahme auf die EU-Strukturpolitik durch die Wirtschafts- und Sozialpartner in Sachsen-Anhalt*“, welcher in Anlage 3 beigefügt ist.
115. Im Januar und Mai 2010 führte das WKZ im Auftrag des DGB Sachsen-Anhalt an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg für Studierende zwei jeweils 1-tägige Seminare zu Förderschwerpunkten des ESF in Sachsen-Anhalt durch (vgl. Tabelle 17).

Tabelle 17: Veranstaltungen des WKZ zu den EU-Strukturfonds im Jahr 2010

Initiator	Datum / Ort	Thema / Inhalt der Veranstaltung	Teilnehmer
DGB für das ESF-Projekt „PraxisBilder – Wirtschaft trifft Campus“	18.01.2010 Martin-Luther-Uni. Halle-Wittenberg	Seminar: „Nutzungsmöglichkeiten und Akquise öffentlicher Fördermittel für Personal- und Organisationsentwicklung in KMU“	<u>TN-Struktur:</u> - Studierende der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften - Bildungs-/sonstige Projektträger - Mitarbeiter/-innen von Beratungseinrichtungen an der Universität (Transferzentren, Career Center, UNIVATIONS) <u>TN-Zahlen:</u> 18.01.2010: 13 03.05.2010: 9
	03.05.2010 Martin-Luther-Uni. Halle-Wittenberg	(EU-Strukturfonds: Ziele/Mittel, Förderprogramme mit Schwerpunkt Aus- und Weiterbildung, Personalentwicklung und Netzwerke für KMU)	

Quelle: WiSo-Kompetenzzentrum Sachsen-Anhalt (Stand: 07.04.2011)

116. Weitere Informationen über das Kompetenzzentrum der WiSo-Partner sind den [Europa-seiten des Landes Sachsen-Anhalt](#) (Menübereich „Partner“) zu entnehmen.

117. Auf der Veranstaltung der OPEN DAYS 2010 (05.-08.10.2009) wurde erfolgreich das ECAS Seminar „*Principle of Partnership – mind the gap with practice*“⁴⁶ durchgeführt, welches von einem IQ-Net-Partner, der Vertretung des Landes Sachsen-Anhalt bei der EU in Brüssel, geleitet wurde. Im Rahmen des Seminars wurde ein Arbeitspapier⁴⁷ zum Partnerschaftsprinzip vorgestellt. Hinsichtlich der Realisierung des Partnerschaftsprinzips in Sachsen-Anhalt kommen die Autoren des Arbeitspapiers zu einem positiven Schluss:

*„[...] the case study of Saxony-Anhalt includes a “competence centre for partnership” which helps prepare social partners for meetings, carries out training and information activities and even prepares strategies. This is a successful example of supporting social and economic actors which could well be replicated.“*⁴⁸

118. Die wissenschaftliche Basis dieses Workshops bildete ein zuvor vom *European Policies Research Center (University of Strathclyde, Glasgow)* erstelltes Papier⁴⁹ inkl. den in den Mitgliedsregionen auch unter den WiSo-Partnern erhobenen Umfragen.

2.7.2. Angaben zur Tätigkeit der EU-Verwaltungsbehörde

Darstellung von Veränderungen in der Verwaltungsstruktur

119. Mit Ausnahme der bereits im Jahresbericht 2008 (Rz. 54) dargelegten Verlagerung der EU-Prüfbehörde des EFRE und ESF (EU-PB) in das Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt sind keine weiteren Veränderungen zu benennen.

Tätigkeit der Begleitung/Fondsbereich und Ressorts

Finanzplan OP ESF 2007-2013 Sachsen-Anhalt

120. Die EU-VB hat in Bezug auf den Finanzplan einen vierteljährlichen Änderungsrhythmus eingeführt. Die Einreichungsfrist für Änderungsanträge ist i. d. R. der Ultimo im letzten Monat eines Quartals (31.03., 30.06., 30.09., 31.12.⁵⁰).
121. In 2010 wurden insgesamt zwei Finanzplanänderungen zur finanziellen Steuerung des OP ESF 2007-2017 im Auftrag der EU-VB vorbereitet bzw. umgesetzt.
- „V1.4“ – rückwirkend gültig per 23.11.2009⁵¹
 - „V1.5“ – rückwirkend gültig per 08.06.2010⁵²
122. Beim Finanzplan „V1.5“ ist die Besonderheit, dass diese Version alle bei der EU-VB eingereichten Anpassungsanträge aus dem Zeitraum 01.10.2009 bis inkl. 31.03.2010 beinhaltet. Wesentliche Änderungen waren u. a. die Umschichtung der Mittel der kompletten Jahres- tranche 2015 zur Umsetzung des Kabinettsbeschlusses vom 24. November 2009 (TOP 8,

⁴⁶ OPEN DAYS 2010 „Theme C – Cohesion“, Panel 06C15 - Civil Society Forum: Principle of Partnership - mind the gap with practice

⁴⁷ *European Citizen Action Service (ECAS) (Hg.) (2010): Working Paper on the application of the partnership principle in EU Cohesion policy, September 2010*

⁴⁸ *European Citizen Action Service (ECAS) (Hg.) (2010): Working Paper on the application of the partnership principle in EU Cohesion policy, September 2010, p. 19*

⁴⁹ European Policies Research Centre (Hg.) (2009): New partnership dynamics in a changing cohesion policy context. (=IQ-Net Thematic Paper No. 25(2)). Glasgow, November 2009.

⁵⁰ Die EU-VB setzte das Einreichen von Änderungsanträgen per 31.12.2010 aufgrund der fondsübergreifenden strategischen Bewertung aus.

⁵¹ vgl. Erlass der EU-VB für die EU-Strukturfonds „Freigabe des Finanzplanes V1.4“ vom 26.04.2010

⁵² vgl. Erlass der EU-VB für die EU-Strukturfonds „Freigabe des Finanzplanes V1.5“ vom 21.10.2010

- Ziffer 6). Demnach ist die Mittelsteuerung dahingehend auszurichten, dass grundsätzlich die Frist für Auszahlungen am 31.12.2014 endet (Ausnahme: Mittel der Technischen Hilfe).
123. Des Weiteren wurde mit der Finanzplanänderung der ESF-Garantiefonds⁵³ (Art. 44-Fonds) in der Ebene 22.23.2. / 52.23.2 eingerichtet. Der Begleitausschuss war in diesem Prozess eingebunden. Die Vor- und Nachteile der Fonds-Lösung wurden in der BA-Sitzung vom 07.09.2010 (Teil 1, TOP 1) intensiv diskutiert und gemäß Beschluss Nr. 2 der BA-Sitzung vom 09.12.2010 (Teil 1, TOP 1) die Aufnahme in den Finanzplan „V1.5“ beschlossen.
124. Die Ressortkoordinatoren wurden ebenfalls jeweils darüber informiert.

Ergänzung zur Programmplanung

125. Die Rechtsgrundlage für die Verausgabung von EU-Mitteln in Sachsen-Anhalt sind Aktions- und Prüfpfadbögen, welche in der landesinternen Ergänzung zur Programmplanung (EzP) systematisch hinterlegt sind.
126. Die Ressortkoordinatoren haben bei der Fortschreibung der Aktions- und Prüfpfadbögen von neuen bzw. bestehenden Systemen die Qualität der Dokumente sicherzustellen. Im Falle von inhaltlichen oder verfahrensmäßigen Änderungen einer Richtlinie sind parallel die Bögen entsprechend anzupassen. Redaktionelle Änderungen der Bögen setzt die EU-VB sofort um. Zum konkreten Verfahren bzgl. Änderung der EzP veröffentlichte die EU-VB einen geänderten Erlass⁵⁴ mit Datum vom 27.05.2010.
127. Um eine hohe Qualität der EzP dauerhaft zu garantieren, führt die EU-VB – wie im Jahresbericht 2009 (Rz. 113) angekündigt – jährlich eine Schulung der Ressortkoordinatoren durch. Dieser Workshop zum Thema „EzP – Aktions- und Prüfpfadbögen“ fand im Berichtsjahr am 17.06. statt. Der Einladung folgten 62 interessierte Vertreter/-innen der umsetzenden Stellen. Den Teilnehmenden wurden der aktualisierte Erlass sowie der generelle Aufbau bzw. die Anforderungen der Bögen erläutert. Die EU-PB und die EU-VB beantworteten anschließend Fragen, insbesondere zur korrekten Erfassung der in Anlage 4a zum Aktionsbogen definierten Wirtschaftszweige (EU-Code Dimension 4).
128. Des Weiteren erfolgte im Auftrag der EU-VB die Veröffentlichung und Aktualisierung der landesinternen EzP-Dokumente für den ESF (und den EFRE) über das Landesvademeccum 2007-2013 in regelmäßigen Abständen.

Verfahren bei der Indikatorenerfassung

129. Das Kabinett des Landes Sachsen-Anhalt hatte sich am 30.11.2010 mit dem Stand der Umsetzung des OP EFRE / ESF 2007-2013 per 30.09.2010 befasst. In diesem Rahmen erließ das Kabinett den folgenden umzusetzenden Beschluss lfd. Nr. 3:

„Die Ressorts werden gebeten, die aktionsspezifischen Indikatoren korrekt zu erfassen und fehlerhafte Eintragungen zu beheben.“

⁵³ Exkurs: Auf Vorschlag der EU-VB hatte das MW im Berichtsjahr zur Erfüllung des „n+2“-Ziels im ESF einen Garantiefonds nach Art. 44 der VO (EG) Nr. 1083/2006 innerhalb der Ebene 22.23.0 / 52.23.0 eingerichtet. Die Einzahlung in den Fonds erfolgte am 28.10.2010, wobei die Einzahlung in den Fonds eine gegenüber der EU-KOM sofort abrechenbare Auszahlung darstellt. Die dafür erforderlichen Mittel wurden von der Aktion „Berufliche Integration von Jugendlichen an der 2. Schwelle“ (22.18.0 / 52.18.0) in die Aktion „ESF-Garantiefonds Sachsen-Anhalt“ (22.23.2 bzw. 52.23.2) umgeschichtet.

⁵⁴ EU-Strukturfonds 2007-2013 (2015): Verfahren zur Änderung der Ergänzung zur Programmplanung des Landes Sachsen-Anhalt (EzP), Änderungserlass vom 27.05.2010

130. Die EU-VB kommunizierte den Kabinettsbeschluss und veröffentlichte einen überarbeiteten [Leitfaden](#) zur Indikatorenerfassung und -pflege (Stand: Februar 2011).
131. Als weitere Arbeitshilfe für die datenerfassenden Stellen aktualisierte die EU-VB die Definitionen für ESF-Indikatoren und leitete diese den bearbeitenden Stellen zu (vgl. Anlage 2). Parallel zur Hinterlegung im Downloadbereich des [Vademecums](#) 2007-2013 ist dieses Dokument zusätzlich im efREporter unter dem Pfad „Dokumentation“ abgelegt.
132. Ausblick: Die EU-VB plant einen zusätzlichen Indikator für die Darlehensfonds einzuführen. Damit soll monatlich die prozentuale Auslastung der Fonds dokumentiert werden („Fieberkurve“). Momentan prüft die EU-VB die technische Umsetzung der Einführung, ggf. erfolgt zwischenzeitlich eine Abfrage zur manuellen Auswertung.

Arbeitspapiere/Erlasse

133. Die EU-VB bzw. die EU-PB veröffentlichten im Berichtsjahr 2010 in Bezug auf die FP 2007-2013 nachstehende Arbeitspapiere und Erlasse als EU-spezifische Arbeitsanweisungen:
 - Freigabe des Finanzplans „V1.4“; Erlass vom 26.04.2010
 - (Nach-)Erfassung des „Wirtschaftszweigs“ im efREporter; efREporter2 Arbeitsanweisung vom 18.05.2010
 - Verfahren zur Änderung der Ergänzung zur Programmplanung des Landes Sachsen-Anhalt (EzP); Änderungserlass vom 27.05.2010
 - Freigabe des Finanzplans „V1.5“; Erlass vom 21.10.2010
 - Zeitnahe Erfassung von Rückforderungen und Rückzahlungen im efREporter; Erlass vom 27.10.2010
 - Erfassung der KMU Eigenschaft am Projektantrag und deren Dokumentation im Datenbanksystem efREporter2; efREporter2 Arbeitsanweisung vom 18.11.2010
134. Darüber hinaus verfasste die EU-VB einen „Leitfaden zur Erfassung von landkreisübergreifenden Projekten“ (Stand: 10. Oktober 2010). Dieser praxisnahe Leitfaden wurde als weitergehende Unterstützung für die nachgeordneten Behörden erarbeitet und diesen in elektronischer Form zugeleitet.
135. Alle Arbeitsdokumente sowie die Erlasse sind alle im [Vademecum 2007-2013](#) unter www.europa.sachsen-anhalt.de in der Rubrik „Entscheidungen_Durchfuehrungsregeln/EU-VB“ eingestellt.

Datenübermittlung via SFC2007

136. Der Datenaustausch zwischen der EU-KOM und den Verwaltungsbehörden für die EU-Strukturfonds erfolgt in der FP 2007-2013 ausschließlich auf elektronischem Wege über das SFC2007. So wird beispielsweise nach Vorgaben im Berichtswesen (Datentransfer)⁵⁵

⁵⁵ SFC2007-Arbeitsdokument „CATEGORISATION 2007-2013 Frequently Asked Questions“ (Stand: 28.05.2009, S. 8 f.): „DATA TRANSFER – The submission of this data is an obligatory part of the submission of the annual implementation report (AIR) needed to comply with the Regulations. The Commission asks Member States to transmit the data on the allocation by combination of dimensions only in electronic form. A paper version of the table cannot be processed and is not therefore useful.“

die Kategorisierung der EU-Codes nach Dimensionen parallel mit dem Jahresbericht über das SFC2007 an die EU-KOM weitergeleitet.

137. Für das Jahr 2010 sind im Verantwortungsbereich der EU-VB die folgenden Arbeitsprozesse im SFC2007 für Sachsen-Anhalt hervorzuheben:

- Zahlungsanträge 2007-2013 ESF, EFRE
- Jahresberichte ESF bzw. EFRE 2009 (ESF *zulässig* per 14.07.2010; *genehmigt* per 03.03.2011)
- Programmindikatoren ESF bzw. EFRE 2009
- Einstellung der Sitzungsdokumente im SFC2007 unter „Begleitung -> Begleitausschuss“

138. Die EU-VB beteiligte sich im Oktober/November 2010 an einer Konsultation der GD EMPL/ Ref. Evaluierung⁵⁶. In Unterstützung der EU-KOM erarbeiteten die EU-VB Vorschläge zur Ableitung von (neuen) ESF-Kernindikatoren aus den Landesindikatoren für das SFC2007 und bezogen zu den Schlussfolgerungen Stellung. Diese Stellungnahme wurde an die GD EMPL übermittelt.

Gremienarbeit in AG Chancengleichheit, AG Umwelt

139. Die EU-VB arbeitet in beiden Gremien aktiv mit. Informationen aus diesen Gremien wurden jeweils in Sachsen-Anhalt eingebracht (z. B. Kurzberichte in den BA-Sitzungen⁵⁷), um Synergieeffekte zu erzielen.

140. (1) Die Themen der Sitzung der AG Chancengleichheit auf Bundesebene am 02.06.2010 waren u. a.

- das Einbinden eines Evaluationskonzepts zum Querschnittsziel Chancengleichheit im Bundes-OP ESF inkl. der Konzeption für die Evaluation des Querschnittsziels Chancengleichheit (integrativer Forschungsansatz) mit anschließender Diskussion, wie Wirkungen erfasst und wie der Mehrwert (Beitrag des ESF) messbar bzw. feststellbar werden kann
- Präsentation von gute Praxis-Beispielen zur Umsetzung des Querschnittsziels Chancengleichheit im ESF und EFRE auf Länderebene
- zukünftige Arbeitsschwerpunkte der AG

141. Auf Landesebene hatte sich im August 2009 eine AG Chancengleichheit als Unterarbeitsgruppe des Begleitausschusses in Bezug auf die Strukturfondsförderung konstituiert. Das Gremium setzt sich bislang aus Vertreterinnen von EU-VB, MS, LFR und WKZ zusammen. Die Sitzungen wurden in 2010 fortgeführt (T: 27.01., 06.04., 19.05., 09.07. sowie 01.12.).

⁵⁶ EURÉVAL / ECORYS / RAMBØLL: *Consultation of Managing Authorities – Multiple Framework Contract "Provision of evaluation and evaluation related services to GD EMPL, including support for Impact Assessment Activities" (Lot N°4 - VT/2009/060 - N°007): ESF implementation in the period 2007-2013 – Template for EC reporting and 2008 Outline Report*, Stand: 01.11.2010

⁵⁷ Beispiel: BA-Sitzung vom 07.12.2010, TOP 6

142. Ziel der AG Chancengleichheit auf Landesebene ist, u. a. die entsprechenden Vorleistungen für das Bundesgremium zu erarbeiten oder auch eine weitere geschlechter-spezifische Differenzierung von Berichtsdaten zu unterstützen. So wurden beispielsweise folgende Themen behandelt:
- Umgang mit dem Beschluss bzgl. zusätzlicher geschlechtsspezifischer Kontext-indikatoren gemäß BA-Sitzung vom 07.09.2010⁵⁸
 - Diskussion zur Umsetzung der Chancengleichheitsindikatoren mit projektkonkreten Beispielen
 - Bewertungsverfahren für das Querschnittsziel Chancengleichheit: Evaluator RMC präsentierte in der Sitzung vom 09.07.2010 (TOP 4) sein geplantes Vorgehen
 - Fondsübergreifende strategische Halbzeitbilanz: Evaluierungsergebnisse/Umschichtungsvorschläge – weiterer Umgang bzw. Verfahren aus Sicht der AG
143. Fragestellungen bzw. Ausgangsthesen des Evaluators bezüglich der Bewertung für das Querschnittsziel Chancengleichheit lassen sich überblicksweise wie folgt darstellen:⁵⁹
144. Genderspezifische Aspekte aus der Aktualisierung der sozioökonomischen Analyse
- Demografische Entwicklung erfordert neben Anpassungsstrategien auch Mobilisierungsstrategien:
 - Fachkräftesicherung insbes. mit Blick auf Frauen betreiben, um deren Erwerbspotenziale für das Land zu sichern
 - Profilierung frauentypischer Bildungsgänge an den Hochschulen
 - Verstärkte Durchlässigkeit der Bildungssysteme
 - Multifunktionale Nutzung von Bildungseinrichtungen
 - Generell haben die Zielsetzungen zur Chancengleichheit weiterhin Bestand
145. Genderspezifische Aspekte bei der Auswertung der Monitoringdaten
- Die Datenlage bietet eine relativ schwache Grundlage, da bisher wenig Teilnehmerdaten über den efREporter verfügbar waren
 - Welche Aktionen weisen aus Ihrer Sicht besondere Erfolge mit Blick auf die Verwirklichung der Ziele der Chancengleichheit auf? Warum?
 - Welche Aktionen sind in dieser Beziehung weniger erfolgreich? Warum?
 - Ist zur Umsetzung des Gender Mainstreaming im Förderverfahren eine themenspezifische Evaluierung erforderlich?
146. Genderspezifische Fragestellungen der Delphi-Befragung
- Lebensqualität im ländlichen Raum
 - Attraktivität der Hochschulen für Frauen
 - Qualität der Angebote für männliche Jugendliche

⁵⁸ vgl. BA-Sitzung vom 07.09.2010, Teil 1, TOP 5, Beschluss lfd. Nr. 3

⁵⁹ Rambøll Management Consulting GmbH: Präsentation „Fondsübergreifende Halbzeitbilanz 2010“ in der AG Chancengleichheit vom 09.07.2010, TOP 4

- Vertreterinnen und Vertreter von Frauenverbänden gehören zu dem Kreis der ca. 180 zu befragenden Expertinnen und Experten (einschließlich Fachreferate)

147. Genderspezifische Aspekte im Scoring

- Jede Aktion wird auf ihren Beitrag zur Erreichung des Querschnittsziels der Chancengleichheit hin eingeschätzt (Basis: vorherige Analyseschritte)
- Gewichtung von Aspekten der Chancengleichheit kann je nach Kategorie unterschiedlich sein (z. B. Infrastruktur, Humanressourcen, Unternehmensentwicklung)

148. (2) Die AG Umwelt tagte in Berlin im Berichtsjahr 2010 an zwei Terminen (T: 22.04. und 04.11.). Gegenstand der Sitzungen⁶⁰ war u. a. ein durch Sachsen-Anhalt initiiertes Erfahrungsaustausch zum Thema Art. 10 der „SUP Richtlinie“ (EG) Nr. 2001/42/EG in Verbindung mit ausgewählten (EFRE-)Indikatoren.

149. Des Weiteren wurden in Anlehnung an das Arbeitsdokument 7⁶¹ Empfehlungen für Umweltindikatoren mit dem Ziel einer Harmonisierung der unterschiedlichen umweltbezogenen Indikatoren der Länder erarbeitet.

Ressortkoordinatoren

150. Für die FP 2007-2013 führte die EU-VB die Funktion von Ressortkoordinatoren als zentrale Ansprechpartner der Fachbereiche ein⁶². Unter der Leitung der EU-VB fanden Ressortkoordinatoren-Treffen im Berichtszeitraum 2010 am 19.01., 23.03., 01.06., 28.09. und am 25.11. statt. Die Sitzungen der Ressortkoordinatoren werden im Jahr 2011 fortgeführt.

151. Besondere Themen der Ressortkoordinatoren im Jahr 2010 waren u. a.

- Koordination der efREporter-Zugriffsrechteverwaltung für das jeweilige Ressort
- Anpassung des efREporter an neue Funktionalitäten
- Überprüfung von Vergaben im Rahmen von Art. 13-Kontrollen
- Datenqualität, insbesondere Indikatoren und Wirtschaftszweige
- Ergänzung zur Programmplanung

Tätigkeiten zur Bewertung/Evaluierung

Aufbereitung von monatlichen Tabellen

152. Die EU-VB beauftragte die monatliche Aufbereitung von Tabellen und Berichten zu der Umsetzung der EU-Strukturfonds auf Datenbasis des efREporter (vgl. Tabelle 18).

153. Diese monatlichen/vierteljährlichen Monitoringtabellen und -berichte dienen der Thematisierung von zentralen Fragen der Steuerung, beispielsweise nach dem Umsetzungsstand der OP oder der Erfüllung der „n+2“-Regel auf Aktionsebene (vgl. auch Kapitel 2.1.2).

⁶⁰ vgl. Protokoll der AG Umwelt vom 04.11.2010, TOP 4

⁶¹ GD REGIO: „Indikative Leitlinien zu Bewertungsverfahren: Berichterstattung über Hauptindikatoren für den EFRE und den Kohäsionsfonds“ (=Arbeitspapier 7; Stand: Juli 2009)

⁶² Weitere Erläuterungen: Jahresbericht 2007 OP ESF 2007-2013 (überarbeitete Fassung; Stand: Februar 2009), Rz. 89 ff.

Somit ist bei Abweichungen vom Plan gewährleistet, rechtzeitig Gegenmaßnahmen einleiten zu können.

Tabelle 18: Monitoring – OP ESF/EFRE 2007-2013 – Darstellung der Bewilligung

Fonds		Ebene	Bezeichnung	EU-Mittel OP 2007-2013(15)	EU-Mittel Ziel lt. Sollkurve kum. 2011	EU-Mittel Bewilligung 2007-2013(15)	EU-Mittel Bewilligung 2007-2010	Differenz Bewilligung 2007-2010 abzgl. Soll 2011	Anteil Bewilligung 2007-2010 an Soll 2011	Anteil Bewilligung 2007-2013(15) an OP	Prognose Bewilligung 2007-2013(15) 31.12.2013
				Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	Mio €	%	%	Mio €
									100,00%	57,12%	< OP
EFRE			EFRE gesamt	1.931,792	1.118,390	1.214,743	904,451	-213,939	80,87%	62,88%	1.840,609
EFRE	10.00.0.		EFRE MD/DE	1.351,987	762,439	876,161	655,308	-107,131	85,95%	64,81%	1.351,987
EFRE	40.00.0.		EFRE HAL	579,806	355,951	338,583	249,143	-106,808	69,99%	58,40%	488,623
ESF			ESF gesamt	643,931	372,797	301,079	219,096	-153,701	58,77%	46,76%	507,792
ESF	20.00.0.		ESF MD/DE	450,662	254,146	204,064	147,359	-106,787	57,98%	45,28%	334,317
ESF	50.00.0.		ESF HAL	193,269	118,650	97,015	71,737	-46,914	60,46%	50,20%	173,476

Quelle: efREporter (Auszug) mit Stand 31.12.2010

154. Im Berichtsjahr wurde die Tabelle zur Strukturfondsumsetzung um Angaben zu „Projektabschlüssen/VN/VOK Art. 13“ und um eine Darstellung ausgewählter Zielindikatoren ergänzt. Die Indikatoren je Prioritätsachse und Fonds messen den Erfolg der jeweiligen Prioritätsachse. Des Weiteren wurden Daten zu „Zahlung&Erstattung“ gemäß VO (EU) Nr. 539/2010 sowie Angaben zum Thema „Lissabon-Strategie“ (lissabonrelevante Zahlungen/ Bewilligungen) neu aufgenommen.
155. Diese Übersichten werden den Ressorts über die Ressortkoordinatoren sowie den WiSo-Partnern über das WKZ monatlich zur Verfügung gestellt. Eine detaillierte Erläuterung der Statistiken findet in den Sitzungen des Begleitausschusses statt. Die EU-VB⁶³ bietet bei Bedarf Informationsveranstaltungen zum Umgang mit den Datenauswertungen an (vgl. auch Kapitel 2.7.1, Stichwort „Partnerschaftsprinzip“).
156. Weiterhin werden diese Monitoringberichte als Datenbasis für die Vorlagen an die Strategische Clearingstelle verwendet.

Standardauswertungen efREporter

157. Mit Abschluss der Übernahme der Ultimo-Daten der einzelnen Ressorts und Bewilligungs- bzw. datenerfassenden Stellen stehen der EU-VB auf Basis des efREporter monatlich verschiedene Standardberichte zur Verfügung [Beispiel: Bericht 16 „Soll-Ist-Vergleich (Gegenüberstellung von Plan - Bewilligung - Mittelbindung - Zahlung - Offene Rückforderungen - Zinsen)].
158. Darüber hinaus wurde im Berichtszeitraum für die Aufschlüsselung der Förderung nach Raumordnungskriterien auf Basis des Landesentwicklungsplans („Regionale Inzidenz“) ein neuer efREporter-Standardbericht 20 (kumuliert) sowie 20a (Jahresscheiben) eingeführt. Die Aufschlüsselung der Finanzmittel pro Einwohner (in € / EW) kann hierbei nach den fünf Planungsregionen (Altmark, Magdeburg, Anhalt-Bitterfeld-Wittenberg, Halle oder Harz)

⁶³ vgl. Sitzung Lenkungsgruppe vom 27.05.2010, TOP 2

sowie nach dem „Zentralen Orte“-Prinzip (Ober-, Mittel- und Grundzentren) ausgewählt werden. Somit ist es Sachsen-Anhalt möglich, die realisierten EU-kofinanzierten Projektförderungen und damit die erfolgreiche Umsetzung der EU-Strukturfonds vor Ort aufzuzeigen.

Lenkungsgruppe „Begleitung und Bewertung“

159. Die EU-VB wurde zu Beginn der neuen FP 2007-2013 beauftragt, eine Lenkungsgruppe „Begleitung und Bewertung“ als Unterarbeitsgruppe des Begleitausschusses einzusetzen⁶⁴. In 2010 fanden insgesamt vier Sitzungen statt (T: 16.02., 27.05., 31.08., 06.12.). Die WiSo-Partner sind an den Sitzungen beteiligt.
160. Die Lenkungsgruppe beschäftigte sich im Jahr 2010 vorrangig mit dem Konzept zum Verfahren, Zeitplan sowie mit den ersten Fassungen zur fondsübergreifenden strategischen Bewertung (ESF, EFRE, ELER). Die Fachreferate, Ressortkoordinatoren als auch die WiSo-Partner waren in diesem Prozess eingebunden.
161. Ebenfalls standen u. a. die folgenden Punkte auf der Agenda:
 - Monitoring- und Indikatorensystem
 - Diskussion um eine Erweiterung der Kontextindikatoren gemäß Vorschlag der AG Chancengleichheit (z. B. Indikator „Frauen in Führungspositionen“ gemäß IAB-Betriebspanel)
162. Überdies unterstützte die Lenkungsgruppe nochmals intensiv die begleitenden thematischen Bewertungen aus dem Jahr 2009 – „Demografie-TÜV“ und „Städtische Dimension“ (Endfassungen) – als auch die neu umzusetzenden Bewertungen im Berichtszeitraum 2010:
 - Evaluation des Zusammenspiels der ESF-geförderten Maßnahmen beim Übergang Schule-Ausbildung mit Fokus auf das Programm BRAFO sowie das Projekt Lehrerfortbildungsreihe zur praxisnahen Berufsorientierung inkl. Handlungsempfehlungen und Schlussfolgerungen. Zudem werden von RMC geschlechterspezifische Aussagen berücksichtigt.
 - Evaluation der Förderung von innovativen Existenzgründungen unter besonderer Berücksichtigung von Gründungen aus Hochschulen. RMC untersuchte, wie die unterschiedlichen Förderinstrumente auf die Existenzgründungsförderung wirkten und ob alle Bedarfe potenzieller Existenzgründer/-gründerinnen abgedeckt wurden. Eine geschlechterspezifische Betrachtung wird gewährleistet. Unter Beachtung des Querschnittsziels Chancengleichheit wurde die Aktion 22.25.0 / 52.25.0 „Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung – Aufstiegschancen für Frauen“ in die Evaluierung eingebunden.

⁶⁴ vgl. BA-Sitzung vom 04.12.2007, Teil 2, TOP 4, Beschluss lfd. Nr. 10

Begleitung und Bewertung durch den unabhängigen Sachverständigen

163. Rambøll Management Consulting GmbH (RMC) wurde im November 2008 als unabhängiger Evaluator für die OP ESF und EFRE Sachsen-Anhalt in der FP 2007-2013 beauftragt.⁶⁵
164. Im Berichtszeitraum 2010 legte der Evaluator RMC drei thematische Evaluierungen im Rahmen des ESF vor: Innovative Existenzgründungen bzw. Gründungen aus Hochschulen, Übergang von Schule-Ausbildung, Städtische Dimension. Im Mittelpunkt der Evaluierungsarbeiten von RMC stand jedoch die fondsübergreifende strategische Bewertung, die auch das ESF-OP sowie das Programm zur Entwicklung des ländlichen Raums (EPLR) berücksichtigte. Die regulären Arbeiten zur begleitenden Evaluierung wurden in den Prozess der fondsübergreifenden Halbzeitbilanz integriert.
165. Evaluation der Förderung von innovativen Existenzgründungen und Gründungen aus Hochschulen⁶⁶: Im Rahmen dieser themenspezifischen Evaluation wurden ESF-Aktionen als auch des EFRE untersucht. Dazu wurden neben Daten- und Dokumentenanalysen zwei Online-Befragungen sowie 20 persönliche und telefonische Expertengespräche durchgeführt. Auf einem abschließenden Workshop mit Stakeholdern wurden die Ergebnisse und die daraus zu ziehenden Schlussfolgerungen diskutiert.
166. Der [Bericht](#) sowie gesonderter [Anhang](#) ist auf den [Europa-Seiten](#) im Internet zugänglich.
167. Evaluation des Zusammenspiels der ESF-geförderten Aktionen am Übergang von Schule-Ausbildung⁶⁷: Für diese themenspezifische Evaluation wurden neben einer umfangreichen Daten- und Dokumentenanalyse, acht Experteninterviews sowie drei Abstimmungstermine mit den beteiligten Fachreferaten durchgeführt. Schlussfolgerungen wurden maßgeblich über zwei Fokusgruppen (Programm BRAFO sowie das Projekt Lehrerfortbildungsreihe zur praxisnahen Berufsorientierung) abgeleitet.
168. Erste Ergebnisse⁶⁸ des Evaluators sind:
- Sachsen-Anhalt verfügt über ein umfassendes und lückenloses Maßnahmenangebot am Übergang Schule-Ausbildung. RMC empfiehlt eine verbesserte Koordination und Schaffung von Transparenz über die Maßnahmen am Übergang Schule-Ausbildung, die durch eine flächendeckende Einführung des Berufswahlpasses oder auch durch eine verstärkte Förderung schulischer Konzepte zur Berufsorientierung noch besser realisiert werden könnte.
 - BRAFO wird von allen Akteuren – Berufsberatung, Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern – als gelungener Auftakt in die Berufsorientierung bewertet. Verbesse-

⁶⁵ vgl. Jahresbericht 2008 OP ESF 2007-2013 (überarbeitete Fassung; Stand: September 2009), Rz. 86

⁶⁶ Rambøll Management Consulting GmbH: Evaluation der Existenzgründungsförderung: Innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen (=Bericht, November 2010)

⁶⁷ Rambøll Management Consulting GmbH: Themenspezifische Evaluierung – Zusammenspiel der ESF-geförderten Maßnahmen am Übergang Schule-Ausbildung (=Abschlussbericht, August 2010); Auftraggeber: Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt

⁶⁸ vgl. Anlage 2 zum Protokoll der Lenkungsgruppe „Begleitung und Bewertung“ vom 31.08.2010

rungsbedarf besteht gemäß RMC hinsichtlich einer möglichen Verknüpfung von BRAFO mit dem obligatorischen Schülerpraktikum in Klasse 8.

- Die Weiterbildungsmodule für eine praxisnahe Berufsorientierung stellen ein Erfolgsmodell für die Qualifizierung von Lehrkräften im Bereich Berufsorientierung dar.

169. Der [Bericht](#) inkl. Anhang ist auf den [Europa-Seiten](#) zugänglich eingestellt.

170. Städtische Dimension: Die Arbeiten zur Evaluation des Querschnittsziels der Städtischen Dimension durch den Unterauftragnehmer, metis GmbH, erstreckten sich im Jahr 2010 vor allem auf Modul 3 „Integrierter Ansatz in fünf ausgewählten Städten“⁶⁹. Dabei wird der Fragestellung nachgegangen, inwieweit es bei dem EU-Strukturfondsmiteinsatz auf Ebene einzelner Städte zu integrierten Ansätzen kommt und welche Wirkungen sich auf räumlicher Ebene in den Städten zeigen. Neben den Aktionen des ESF sollen dabei auch Aktionen des EFRE betrachtet werden. Dies wird in Fallstudien in den drei Oberzentren des Landes, Magdeburg, Halle/S. und Dessau-Roßlau sowie in den Mittelzentren Wittenberg und Eisleben untersucht. Im Jahr 2010 wurde auf Basis einer umfangreichen Dokumenten- und Datenanalyse für diese fünf Städte eine Baseline erstellt, die durch 20 Expertengespräche (i. d. R. vor Ort) ergänzt und verifiziert wurde. Die Ergebnisse dieser Arbeiten sind im [Zweiten Zwischenbericht](#) zur begleitenden Evaluierung der Städtischen Dimension (Modul 3) dokumentiert (Stand: Oktober 2010).

171. Die begleitende Evaluierung sah sich der Herausforderung gegenüber, dass integrierte Förderansätze nur punktuell – und auf bestimmte Gebietskulissen begrenzt – verfolgt werden. Der Einsatz der EU-Strukturfonds folgt weitgehend der jeweiligen sektoralen Förder- und Verfahrenslogik. Die Ziele integrierter Förderung lassen sich nur aus der Gesamtschau der an der Umsetzung der EU-Strukturfondsförderung Ebenen in den jeweiligen Stadtverwaltungen ermitteln. Mit maßgeblicher Unterstützung der EU-VB wurden deshalb Vertreterinnen und Vertreter aller fünf ausgewählten Städte zu einer Workshop-Reihe eingeladen, in deren Mittelpunkt die Konkretisierung der Entwicklungsziele und die Erfassung der Ergebnisse der EU-Strukturfondsförderung stehen. Nach einem ersten allgemeinen Einführungsworkshop im Oktober 2010 fand der erste Workshop mit der Stadt Magdeburg im November 2010 statt; die weiteren in den ersten Monaten im Jahr 2011.

172. Ausblick: Im Jahr 2011 werden voraussichtlich folgende ESF-spezifische Evaluationsthemen im Fokus der begleitenden Bewertung stehen:

- Aktionen zur beruflichen Weiterbildung⁷⁰
- weiterhin: Evaluierung der städtischen Dimension – Untersuchung des integrierten Ansatzes anhand von fünf Beispielstädten

⁶⁹ Rambøll Management Consulting GmbH, metis: Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Evaluation Städtische Dimension. (2. Zwischenbericht Modul 3; Stand: Oktober 2010)

⁷⁰ v. a. die ESF-Aktion 21.04.0 / 51.04.0 „Qualifizierung von Beschäftigten (Richtlinie)“ sowie die Aktion 21.06.0 / 51.06.0 „Qualifizierung von Beschäftigten (Einzelprojekte)“

173. Das Vorgehen und die Organisation der fondsübergreifenden strategische Bewertung wurden durch die bereits in 2009 konstituierte ad hoc-Gruppe – bestehend aus EU-VB, ELER-VB, Staatskanzlei sowie den Evaluatoren für den EFRE/ESF bzw. des EPLR – begleitet. Diese Gruppe tagte in 2010 fünfmal. Neben der Lenkungsgruppe wurden in diesem Kreis Zwischenergebnisse vorgestellt und diskutiert sowie das Verfahren koordiniert.
174. Die Arbeitsschritte in Bezug auf die fondsübergreifende strategische Bewertung waren:
- Auswertung Finanz- und Monitoringdaten EU-Fonds
 - Aktualisierung der sozioökonomischen Analyse
 - Integration thematischer (fondsspezifischer) Bewertungen und Ableitung von Thesen
 - Delphi-Befragung der Akteure (Experten) in zwei Wellen
 - Aktualisierung der Scoring-Analyse
 - Bericht zur strategischen fondsübergreifenden Bewertung 2010
175. Daran schließt sich die von der EU-VB durchzuführenden Aktualisierung bzw. Empfehlung bezüglich Mittel(neu)verteilung an.
176. Die fondsübergreifende Halbzeitbilanz ging im Wesentlichen der Fragestellung nach, inwieweit die spezifischen Zielsetzungen der Programme erreicht wurden, und welche Aktionen und Maßnahmen insbesondere dazu beigetragen haben. Faktisch hat die Ebene der spezifischen Zielsetzungen, die den strategischen Bezugspunkt für mehrere Aktionen bilden sollte, in den Programmen von ESF [und EFRE] für die praktische Umsetzung jedoch kaum eine Bedeutung. Folge einer feingliedrigen Strukturierung der Programme in 92 Aktionen (ESF) [und 114 Aktionen (EFRE)] ist, dass die Aktionen kaum im jeweiligen Programmkontext gesehen werden. Für die fondsübergreifende Evaluierung hatte dies zur Folge, dass der Bewertungsprozess bottom-up erfolgte. In der Multi-Kriterien-Analyse des Scoring wurden die Ergebnisse der Bewertungen jeder einzelner Aktion zusammengefasst.
177. Aus Sicht von RMC waren zwei Herausforderungen anzugehen: Inhaltlich, methodisch und organisatorisch das Konzept der fondsübergreifenden Halbzeitbilanz sowohl für die EU-Strukturfonds (EFRE, ESF) und den ELER (EPLR) umzusetzen sowie des Weiteren dem Charakter einer strategischen Bewertung im Gegensatz zu einer umfassenden Bewertung der drei EU-Programme gerecht zu werden.
178. Das Scoring-Modell wurde im Evaluationsprozess immer wieder breit diskutiert; schließlich war es auch Gegenstand der Präsentation und Diskussion in der Strategischen Clearingstelle im November 2010. Die Eckpunkte der Bewertung und die daraus gezogenen Schlussfolgerungen wurden der Lenkungsgruppe und den BA-Mitgliedern⁷¹ im Dezember 2010 vorgestellt. Auf dieser Basis erfolgte dann die Berichtslegung.

⁷¹ vgl. BA-Sitzung vom 07.12.2010, TOP 5 sowie Anlage 3 zum Protokoll der BA-Sitzung vom 07.12.2010

179. Der endgültige Strategiebericht⁷² liegt seit Anfang April 2011 vor. Dieser Bericht stellt die Ergebnisse der fondsübergreifenden strategischen Halbzeitbilanz dar und bildet den Ausgangspunkt für einen Diskussionsprozess⁷³ mit Landesregierung und WiSo-Partnern.
180. Die Evaluierung ist auf den Europa-Seiten eingestellt:
- Strategiebericht 2010
 - Anhang I – Aktualisierung der sozioökonomischen Ausgangsanalyse
 - Anhang II – Ergebnisse des Scoring
 - Anhang III – Methodik Scoring
 - Anhang IV – Zuordnung Aktionen zu Spezifischen Zielen

Sozioökonomische Analyse

181. Im Auftrag der EU-VB erarbeitet das Statistische Landesamt Sachsen-Anhalt jährlich anhand von als relevant eingestuften Kontextindikatoren eine sozioökonomische Analyse (Zeitreihen).
182. Wie in der AG Chancengleichheit festgelegt und mit Beschluss⁷⁴ des BA bestätigt, wurden die bisher durch das Statistische Landesamt erhobenen Kontextindikatoren ergänzt, um den Umsetzungsstand der im OP verankerten Zielsetzungen noch besser messen bzw. überprüfen zu können. Die zusätzlichen – nach Geschlecht aufgeschlüsselten – Indikatoren sind⁷⁵:
- Zahl und Anteil Arbeitsloser über 55 Jahren
 - Teilzeitquote
 - Alleinerziehende Erwerbstätige
 - Alleinerziehende Arbeitslose
 - Zahl der Schulabgänger ohne Hauptschul-Abschluss
 - Zahl der nicht vermittelten Ausbildungsplatzbewerber
 - Zahl der ausländischen Arbeitslosen
 - Zahl der Arbeitslosen mit schwerer Behinderung
 - Anteil weiblicher Führungskräfte (nach 1. und 2. Führungsebene getrennt)
 - SV-pflichtig Beschäftigte nach einzelnen Wirtschaftsbereichen
 - Wanderungsraten für die Cluster 18-25 Jahre, 25-30 Jahre sowie 30-50 Jahre
183. Die Fortschreibung für das Berichtsjahr 2010 ist in Anlage 4 eingestellt. Darin interpretiert der unabhängige Evaluator (RMC) die Entwicklungen der Kontextindikatoren 2010 zu den wichtigsten Entwicklungen im Land Sachsen-Anhalt (jeweils Unterpunkt „Einordnung und Bewertung der Entwicklung“).

⁷² Rambøll Management Consulting GmbH, metis: Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Strategiebericht 2010 – Fondsübergreifende Halbzeitbilanz der EU-Fonds in Sachsen-Anhalt. Hamburg, (Stand: März 2011)

⁷³ Beispiel: BA-Sitzung vom 10.03.2011, TOP 5

⁷⁴ vgl. BA-Sitzung vom 07.09.2010, Teil 1, TOP 5, Beschluss lfd. Nr. 3

⁷⁵ vgl. Anlage 5 gemäß Einladung zur BA-Sitzung vom 07.09.2010

184. Das Statistische Landesamt ist ebenfalls mit der jährlichen Erhebung der Ergebnisindikatoren für das OP ESF beauftragt, welche mit Anlage 5 zur Kenntnis gegeben werden. Diese Ergebnisindikatoren fließen in die Gesamtübersicht zum Stand der materiellen Abwicklung des OP ESF auf Programmebene ein (vgl. Tabelle 1).

2.8. Nationale Leistungsreserve

185. keine

3. DURCHFÜHRUNG NACH PRIORITÄTSACHSEN

186. An dieser Stelle wird über materielle und finanzielle Ergebnisse auf Prioritätsachsenebene anhand der in den Kapiteln 2.1.1, 2.1.2. sowie 2.1.4. benannten Indikatoren und Tabellen berichtet (u. a. Angaben nach Zielgruppen gemäß Anhang XXIII⁷⁶).
187. Hinweis: Bei der qualitativen Analyse kommen „Angaben über den Gesamtanteil der Mittelzuweisungen für die Prioritätsachsen, der gem. Art. 34 Abs. 2 der VO (EG) Nr. 1083/2006 verwendet wurde“ nicht zum Tragen (*cross-financing*). Es gibt in Sachsen-Anhalt keine Mittelzusagen, die in den Interventionsbereich des jeweils anderen Fonds (ESF, EFRE) hineinfließen.

3.1. Prioritätsachse A: Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen

188. Vor dem Hintergrund der hohen Ungleichgewichte auf dem Arbeitsmarkt, wie z. B.
- geringere Inanspruchnahme von Weiterbildungs- bzw. Umschulungsmaßnahmen, durch Arbeitssuchende,
 - geringe Beschäftigungsanteile in technologieintensiven industrie-/wissensintensiven Dienstleistungsbranchen,
 - Rückstand bei der Selbstständigkeit in Sachsen-Anhalt im Vergleich zum Bundesdurchschnitt

und ihren spezifischen Ursachen im Land Sachsen-Anhalt (u. a. hohes Arbeitsplatzdefizit, erhebliche Kapitalstocklücke, rückläufige Investitionstätigkeit) werden im Rahmen der Prioritätsachse A das Beschäftigungswachstum bzw. die Beschäftigungssicherung bei bestehenden Betrieben gefördert, Ansiedlungsprojekte von der Humankapitalseite unterstützt, der Markterfolg der Unternehmen beschleunigt sowie die Überlebens- und Wachstumschancen von Unternehmensgründungen verbessert.

3.1.1. Ergebnisse und Fortschrittsanalyse

Materielle Fortschritte

189. Die in der zentralen Datenbank efREporter erfassten Ergebnisse der materiellen Durchführung auf Prioritätsachsenebene A im Berichtsjahr 2010 stellt Tabelle 19 – basierend auf den in Tabelle 6.1 OP ESF 2007-2013 vereinbarten Indikatoren – dar.

⁷⁶ vgl. Anhang XXIII der Berichtigung der VO (EG) Nr. 1828/2006 der Kommission vom 08. Dezember 2006 zur Festlegung von Durchführungsvorschriften zur VO (EG) Nr. 1083/2006 des Rates mit allgemeinen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds und den Kohäsionsfonds und der VO (EG) Nr. 1080/2006 des Europäischen Parlaments und des Rates über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung; veröffentlicht im ABl. L 45 vom 15.02.2007, S. 3

Tabelle 19: Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse A „Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen“

Indikatoren	Ausgangswert	Zielvorgabe OP	Ergebnis / IST-Wert (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)			
			2007	2008	2009	2010
Indikator 90005 – Outputindikator P1 - Geplante Anzahl zu fördernder Projekte	0	4.295	0	0	104	222 ^a
Indikator 90006 – Outputindikator P1 - Geplante Anzahl an Teilnehmer/-innen bzw. geförderten Personen	0	61.500	0	0	1.492	2.532 ^b
Indikator 90007 – Outputindikator P1 - davon erfolgreich (mit Abschlusszertifikat): mind. 80 %	0	49.200	0	0	429 ^c	1.233 ^d
Indikator 90008 – Outputindikator P1 - davon Frauen mind. 42 %	0	25.830	0	0	702	1.119 ^e
Indikator 90009 – Outputindikator P1 – ESF geförderte Teilnehmer/-innen in Relation zu den Erwerbstätigen im produzierenden Gewerbe und im privaten Dienstleistungssektor ^f	0 %	9 %	0 %	0 %	0,3 %	0,4 % ^g
Indikator 90010 – Outputindikator P1 - Erfolgreiche Gründungen aus Hochschulen	0	380	0	0	0	19 ^h
Indikator 90011 – Ergebnisindikator P1 - Anteil der Beschäftigten, die an betrieblichen Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen (Abweichung ST zu D in Prozentpunkten) ⁱ	Δ +2 %	Δ +2 %	Δ 5 %	Δ 4 %	Δ 4 %	NN ^k
Indikator 90012 – Ergebnisindikator P1 - Anteil der Selbstständigen an den Erwerbstätigen (Abweichung ST zu D in Prozentpunkten) ⁱ	Δ -1,8 %	Δ -1,4 %	Δ -1,8 %	Δ -2,6 %	Δ -3,1 %	NN ^k

NN = noch nicht vorhanden ST = Sachsen-Anhalt D = Deutschland

- ^a Beim Outputindikator 90005 „Geplante Anzahl zu fördernder Projekte“ (Vorhaben) wurde festgestellt, dass in den Ressorts bei der Erfassung des Indikators unterschiedliche Herangehensweisen bestanden. Um die Datenqualität zu verbessern, werden bzw. wurden bereits Korrekturen vorgenommen. Die EU-VB stellte in der Sitzung der Ressortkoordinatoren am 12.05.2011 noch einmal verbindlich klar, wie dieser Indikator zu erfassen ist. Das Protokoll der Sitzung wird den Ressorts zugeleitet.
- ^b Der Outputindikator 90006 „Geplante Anzahl an Teilnehmer/-innen“ weist in der Tabelle den Stand gemäß Verwendungsnachweisprüfung (IST-Wert) aus (derzeitige Zielerreichung: 4,1 %). Zum Vergleich: Gemäß Eintragungen im efREporter (Stand: 31.12.2010) werden gemäß Bewilligung bereits 19 095 TN (SOLL-Wert) ausgewiesen, was einem Erfüllungsstand von 31,0 % entspricht. Es ist somit anzunehmen, dass das PLAN-Ziel bis zur Ende der Förderperiode annähernd realisiert werden kann.
- ^c Der Outputindikator 90007 wurde erst am 07.09.2009 per Erlass bei der Projektbearbeitung eingeführt, so dass für alle vorher bewilligten Projekte keine Vergleiche zu den Gesamtteilnehmern möglich sind.
- ^d Outputindikator 90007: In der Tabelle ist der Stand gemäß Verwendungsnachweisprüfung (IST-Wert) abgebildet (derzeitige Zielerreichung: 2,5 %). Zum Vergleich: Gemäß Eintragungen im efREporter (Stand: 31.12.2010) werden gemäß Bewilligung bereits 8 048 TN (SOLL-Wert) ausgewiesen, was einem Erfüllungsstand von 16,4 % entspricht. Es ist somit anzunehmen, dass das PLAN-Ziel bis zur Ende der Förderperiode annähernd realisiert werden kann.
- ^e Outputindikator 90008: In der Tabelle ist der Stand gemäß VN-Prüfung (IST-Wert) abgebildet (derzeitige Zielerreichung: 4,3 %). Zum Vergleich: Gemäß Eintragungen im efREporter (Stand: 31.12.2010) werden gemäß Bewilligung bereits 8 244 TN/Frauen (SOLL-Wert) ausgewiesen, was einem Erfüllungsstand von 31,9 % entspricht. Es ist somit anzunehmen, dass das PLAN-Ziel bis zur Ende der Förderperiode annähernd realisiert werden kann.
- ^f Bezüglich den in Tabelle 6.1 vereinbarten spezifischen Zielen des OP ESF 2007-2013 (Stand: 22.11.2007) hat sich ergeben, dass der private Dienstleistungssektor Outputindikator 90009 nicht aus der öffentlichen Statistik erhoben werden kann. Im Einvernehmen mit der GD EMPL wird auf die „Dienstleistungen insgesamt“ zurückgegriffen.
- ^g Outputindikator 90009: Die ausgewiesene Prozentzahl ergibt sich aus den VN-geprüften Angaben (IST-Wert) der ESF geförderten Teilnehmer/-innen der PA1 (Outputindikator 90006; Jahr 2010: 2 532 Personen) in Relation zu den Erwerbstätigen im produzierenden Gewerbe (2010: 165,3 Tsd. Personen) und im privaten Dienstleistungssektor (2010: 346,3 Tsd. Personen) zusammen. Die Angaben des Statistischen Landesamtes sind aus Anlage 4 „Kontextindikatoren (Zeitreihen)“ zu entnehmen.
- ^h Outputindikator 90010: In der Tabelle ist der Stand gemäß VN-Prüfung (IST-Wert) abgebildet (derzeitige Zielerreichung: 5,0 %). Zum Vergleich: Gemäß Eintragungen im efREporter (Stand: 31.12.2010) werden gemäß Bewilligung bereits 281 Existenzgründungen aus Hochschulen (SOLL-Wert) ausgewiesen, was einem Erfüllungsstand von 73,9 % entspricht. Es ist somit anzunehmen, dass das PLAN-Ziel bis zur Ende der Förderperiode vollständig realisiert werden kann.
- ⁱ Die Daten des Statistischen Landesamtes beziehen sich auf das jeweilige Vorjahr und stellen somit keine kumulierten Werte dar; vgl. auch Anlage 4 „Kontextindikatoren (Zeitreihen)“.
- ^k Die Werte für die Ergebnisindikatoren 90011 „Anteil der Beschäftigten, die an betrieblichen Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen (Abweichung ST zu D in Prozentpunkten)“ sowie 90012 „Anteil der Selbstständigen an den Erwerbstätigen (Abweichung ST zu D in Prozentpunkten)“ liegen dem Statistischen Landesamt Sachsen-Anhalt derzeit für das Jahr 2010 noch nicht vor.

Hinweis: Die Darstellung erfolgt gemäß Arbeitspapier EMPL/ A/1 D(2009) der GD EMPL „Changes to the indicator module under SFC2007“ vom 13.05.2009. Die jeweilige Achsenbeschriftung entspricht der numerischen Bezeichnung im SFC2007 und weicht von der alphabetischen Bezeichnung im OP ab. Zum besseren Verständnis bzw. Lesbarkeit werden in der Tabelle bei den jeweiligen Ergebnissen Sonderzeichen (z. B. Differenz Δ oder Prozent %) ausgewiesen, während diese im SFC2007 lediglich in der Indikatorendefinition angegeben sind. Die in der Zielvorgabe (PLAN) aufgeführten Angaben entsprechen den im OP ESF vereinbarten Indikatoren gemäß Tabelle 6.1 „OP ESF 2007-2013: Finanzieller Input sowie bedeutsame Outputs, Ergebnisse und Wirkungen“ (Stand: 07.11.2007), S. 91 f.

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2010 gemäß Auszahlungen; Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Dezernat 34; Analysen & Berichterstattung im Hause Investitionsbank Sachsen-Anhalt nach Angaben des Finanzplans „V1.5“ gemäß VO (EG) Nr. 846/2009, Anhang VI, Punkt 2.1.1

190. Angaben zu den Teilnehmer/-innen an den ESF-Vorhaben für die Prioritätsachse A „Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen“ gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 auf Grundlage des efREporter (Datenstand 31.12.2008) sind Anlage 6 zu entnehmen.

191. In der Prioritätsachse A wurden im Durchführungszeitraum 2010 mit den Finanzplanfortschreibungen von „V1.3“ (Jahresbericht 2009) über „V1.4“ auf „V1.5“ (berichtsrelevante Version) Mittelumschichtungen gemäß Tabelle 20 vorgenommen:

Tabelle 20: Prioritätsachse A: Darstellung der aktionsübergreifenden Umschichtungen an Finanzmittel (in €)

Aktionsebene	EU-Mittel lt. FP „V1.3“	EU-Mittel lt. FP „V1.5“	Differenz
21.01.0	10.517.598,00	18.887.606,00	8.370.008,00
21.03.0	15.016.757,00	6.646.749,00	-8.370.008,00
51.01.0	4.507.542,00	9.193.863,00	4.686.321,00
51.03.0	6.435.753,00	1.749.432,00	-4.686.321,00
Saldo			0,00

Quelle: Erstellung nach Angaben Finanzplan

192. Zur besseren Bündelung von sachverwandten Förderbereichen und auf Grund des Wechsels der Bewilligungsbehörde wurde der Förderbereich E „Qualifizierung zur Vorbereitung und Vertiefung von Gründungsvorhaben“ aus der Richtlinie „Einzelprojekte zur präventiven Arbeitsmarktförderung“ (Aktion 21.03. / 51.03.) herausgelöst und in die Richtlinie „ego.-KONZEPT“ (Aktion 21.01. / 51.01.) eingegliedert. Eine ausführliche Begründung für die umgesetzte Mittelumschichtung wurde in der BA-Sitzung vom 08.06.2010 (Teil 1, TOP 1) gegeben.

Ebene ohne Bewilligung

193. keine

Qualitative Analyse

194. Im Folgenden wird der Umsetzungsstand einzelner Aktionen der Prioritätsachse A – vorrangig nach Angaben der jeweils zuständigen Fachreferate – dokumentiert:

21.01.0 / 51.01.0 Maßnahmen und Einzelprojekte zur Sensibilisierung, Motivierung und Chancengleichheit für Existenzgründungen

21.02.0 / 51.02.0 Unterstützung für Gründer/-innen aus Hochschulen und wissenschaftl. Einrichtungen

21.03.0 / 51.03.0 Qualifizierung von Existenzgründern/-innen (Einzelprojekte)

21.05.0 / 51.05.0 Qualifizierung von Existenzgründern/-innen (Richtlinienförderung)

195. Die Förderung von Kleingründungen und Gründungen aus der Arbeitslosigkeit wird in Sachsen-Anhalt über die Betreuung durch das [ego.-PilotenNetzwerk Sachsen-Anhalt](#) sowie über die Qualifizierung im Rahmen der Richtlinie ego.-WISSEN fortgesetzt. Die für das Programm ego.-WISSEN im Jahr 2009 durchgeführte Überarbeitung der Förderrichtlinie hat sich grundsätzlich positiv auf die Nachfrage und das Interesse der Existenzgründer/-innen an der Qualifizierung ausgewirkt. Im Berichtsjahr 2010 wurden insgesamt 19 Förderprojekte bewilligt, in denen die Qualifizierung von bis zu 1 345 Existenzgründer bzw. Existenzgründerinnen geplant ist.
196. Mit dem Programm ego.-START steht ein zusätzliches finanzielles Unterstützungsinstrument für junge Existenzgründer/-innen zur Verfügung. Nach einer im Dezember 2009 erfolgten Anpassung der Zugangsvoraussetzungen der Richtlinie steht dieses Förderprogramm nicht mehr nur ausschließlich denjenigen, die eine technologie- und wissenschaftsbasierte oder innovative Unternehmensgründung planen, sondern allen Gründungswilligen offen. Insbesondere die Unterstützung durch Zuschüsse für Coachingleistungen in der Vorgründungsphase, für Machbarkeits- und Markteinführungsstudien sowie Ausgaben für die Teilnahme an Messen sind Bausteine des Programms. Damit werden die Angebote des Landes im Rahmen der Existenzgründungsoffensive „ego.“ (z. B. Qualifizierung von Existenzgründern/-innen während der Selbstständigkeit, das ego.-PilotenNetzwerk) und des Bundes (im Rahmen des GründerCoaching Deutschland) sinnvoll ergänzt.
197. Im Rahmen einer von Rambøll Management⁷⁷ durchgeführten themenspezifische Evaluation zum Thema „Innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen“ hat die Auswertung gezeigt, dass generell ein sehr hoher Bedarf an individueller Begleitung (Coaching und Beratung) im eigenen Gründungsprozess und an finanzieller Unterstützung besteht. Die Entwicklung der Fallzahlen zum Coaching lag jedoch deutlich hinter den Erwartungen zurück. Auch die Förderung von Machbarkeits- und Markteinführungsstudien wurde nicht in verstärktem Maße in Anspruch genommen. Diese Diskrepanz zwischen den ermittelten Bedarfen und der tatsächlichen Inanspruchnahme der Förderung ließ sich ins-

⁷⁷ Rambøll Management Consulting GmbH (2010): Evaluation der Existenzgründungsförderung: Innovative Existenzgründungen, Gründungen aus Hochschulen.- Bericht, November 2010

besondere auf die finanziellen Voraussetzungen der angesprochenen Zielgruppe zurückführen. Potenzielle Gründer/Gründerinnen für dieses Förderprogramm sind Kleinstgründungen aus der Arbeitslosigkeit und zum anderen von Hochschulabsolventen/-innen. Diese Zielgruppen verfügen jedoch i. d. R. nur über geringe finanzielle Rücklagen. Förder Voraussetzung war jedoch das Aufbringen eines 25 %-igen Eigenanteils. Der Eigenanteil wurde daher im Rahmen einer Richtlinienänderung auf 10 % gesenkt. Damit soll sichergestellt werden, dass auch finanziell schwach ausgestattete Existenzgründer und Existenzgründerinnen der angesprochenen Zielgruppen in den Genuss der Förderung kommen können.

198. Neben dieser Unterstützung, die grundsätzlich allen Gründern/Gründerinnen zugänglich ist, wird in Sachsen-Anhalt der Schwerpunkt der Gründungsförderung auf innovative, wissens- und technologiebasierte Existenzgründungen gelegt. Dies erfolgt im Bereich des ESF über die veröffentlichten Richtlinien zu den Förderprogrammen ego.-KONZEPT und ego.-START (ego.-Gründerstipendium):

- Mit der Einführung des ego.-Gründerstipendiums können Existenzgründer/-innen aus dem Hochschulbereich, die eine innovative oder technologie- und wissensbasierte Unternehmensgründung beabsichtigen, zur Sicherung des Lebensunterhalts bis zu 1.200 € je Monat in der Gründungsphase erhalten.
- Im Rahmen von ego.-KONZEPT werden Projekte einzelner Träger gefördert, die den Unternehmergeist entwickeln helfen und Unternehmensgründungen unterstützen. Zuwendungen können für Projekte gewährt werden, die sich entlang des gesamten Gründungsprozesses orientieren. Die Förderprojekte können sämtliche Potenzialgruppen ansprechen, die das Thema unternehmerische Selbstständigkeit betreffen (Schule, Hochschulen oder wissenschaftlichen Einrichtungen).

Weitere Ausführungen zum Förderprogramm ego.-KONZEPT wurden bereits mit dem Jahresbericht 2009 (Rz. 166-169) übermittelt.

21.04.0 / 51.04.0 Qualifizierung von Beschäftigten (Richtlinie)

199. Sachsen-Anhalt setzte bereits in der vergangenen Programmperiode des ESF sehr erfolgreich auf eine gezielte Personalentwicklung in KMU als ein wesentliches Instrument für mehr Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit. Auf Grundlage bisheriger Erfahrungen werden durch eine Vielzahl von Projekten in den KMU Möglichkeiten der Qualifizierung, Personal- und Organisationsentwicklung (POE) sowie wissenschaftlichen Weiterbildung erarbeitet bzw. umgesetzt.

200. Um einerseits den gestiegenen qualitativen und quantitativen Anforderungen an die betriebliche Weiterbildung und andererseits der Sicherung des zukünftigen Fachkräftebedarfs der Unternehmen zu unterstützen, ist die Förderrichtlinie in zwei Schwerpunkte gegliedert:

- Durchführung betrieblicher Qualifizierungsvorhaben und Umsetzung betrieblicher Konzepte zur POE, zur Anpassungsqualifizierung, zur Erweiterung des beruflichen Wissens sowie zur wissenschaftlichen Weiterbildung für eigene Beschäftigte.

- Unterstützung unternehmensbezogener Personalpools durch Qualifizierungsprojekte, die zur bedarfsgerechten und branchenorientierten Fachkräftegewinnung insbesondere für Investoren beitragen.
201. Die Zuwendungen richten sich an Unternehmen und Einrichtungen des privaten Rechts, wenn diese eigene Beschäftigte qualifizieren.
202. Die im efREporter dargestellten Ergebnisindikatoren zeigen die zu erwartenden Ergebnisse noch nicht. Grund ist, dass der Bericht auf VN-geprüfte Projekte abgestellt ist (IST-Wert). Im Jahr 2010 wurden im Bereich Qualifizierung von Beschäftigten deutlich mehr bewilligt als abgeschlossen wurde. Die FörderService GmbH der Investitionsbank (FSIB) bewilligte insgesamt 411 Anträge (SOLL-Wert) von Unternehmen auf Qualifizierung in 2010 mit einem Volumen i. H. v. knapp 7 Mio. €.
203. Im Strategiebericht EU-Fonds der fondsübergreifenden Halbzeitbilanz wird die Relevanz dieser Aktion bezogen auf die formulierten Zielstellungen herausgestellt. Weiter heißt es, dass diese „Aktion eine zentrale Funktion in der Förderung betrieblicher Anpassungsprozesse einnimmt.“⁷⁸ Darüber hinaus wird diese Aktion im Rahmen der begleitenden Evaluierung im Jahr 2011 u. a. hinsichtlich der erzielten Ergebnisse und Wirkungen näher analysiert.

Referenzprojekt: Ebene 21.04.3: ea.R-Energieanlagen Ramonat GmbH rüstet sich für spannende Zukunft – EU hilft dabei

Liebe zum Beruf reicht nicht aus, um sich als Unternehmer durchzusetzen. Man muss auch die Zeichen der Zeit erkennen. So wie der Schönebecker Unternehmer und Geschäftsführer Hubert Ramonat der ea.R-Energieanlagen Ramonat GmbH. Im Mai 1990 mit zwei Mitarbeitern gestartet, beschäftigt er heute 65 Mitarbeiter im Freileitungs-, erdverlegten Kabel-, Leitungs- und Rohrbau – und hat bereits die Weichen für die Zukunft gestellt. „Wir werden in den Hochspannungsbereich einsteigen“, berichtet der 62-Jährige. Damit stößt der erfolgreiche Betrieb in ein Segment vor, auf dem nur wenige große Unternehmen in Deutschland tätig sind. „Als Mittelständler werden wir einer der wenigen sein“, sagt Ramonat. Erste Anfragen für den Anschluss von Umspannwerken lägen bereits auf dem Tisch.

Das Geschäft mit der Hochspannung ist hart geregelt – es setzt umfangreiche fachliche und arbeitsschutzrechtliche Zertifizierungen voraus. Damit seine Monteure im Energieanlagenbau neben den normalen Niederspannungs- und Mittelspannungsleitungen auch Kabel in der Spannungsebene von 110/170 kV montieren und warten können, musste Ramonat sie in 2009 zunächst drei Wochen zu einem speziellen Lehrgang schicken. Rund 38.500 Euro für drei Mitarbeiter kostete dies. Die Europäische Union beteiligte sich mit rund 23.000 Euro daran über das ESF-kofinanzierte Programm Sachsen-Anhalt WEITERBILDUNG.

[...] Jörg Schulze aus Rathmannsdorf (38) ist einer der drei Kabelmonteure, die die Weiterbildung erfolgreich absolviert haben. „Dadurch steigen meine Chancen auf eine gesicherte Zukunft im Unternehmen“, freut er sich. Wann die ersten Projekte im Hochspannungsbereich starten, kann und will Hubert Ramonat auf Grund laufender Verhandlungen derzeit nicht sagen.

Quelle: www.europa.sachsen-anhalt.de Rubrik „Europa und Internationales > EU-Fonds in Sachsen-Anhalt > Rückblick/Meilensteine > Meilensteine > ESF-kofinanzierte Projekte“ (redaktionelle Anpassungen, Datenstand: 31.10.2010)

⁷⁸

Rambøll Management Consulting GmbH, metis: Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Fondsübergreifende Halbzeitbilanz Strategiebericht EU-Fonds Sachsen-Anhalt 2010. Hamburg, (Stand: März 2011), S. 105

21.06.0 / 51.06.0 Qualifizierung von Beschäftigten (Einzelprojekte zur Unterstützung der Personal- und Organisationsentwicklung; POE)

204. Ebenfalls werden Einzelprojekte zur Unterstützung der Personal- und Organisationsentwicklung (POE) im Land Sachsen-Anhalt umgesetzt. Diese Projekte verfolgen parallel das Ziel, Beschäftigungssicherung und -aufbau in bestehenden Betrieben im Land Sachsen-Anhalt zu forcieren. Dazu gehört z. B. die Sensibilisierung der Unternehmen für Personalentwicklungsstrategien und deren Umsetzung, Aspekte der Fachkräftesicherung und -gewinnung sowie Fragen der Arbeitsplatzgestaltung bei älter werdender Belegschaft und der Mitarbeitermotivation.
205. Im Jahr 2010 befanden sich 24 Einzelprojekte mit einem Fördervolumen von ca. 9 Mio. € in der Umsetzung (vgl. Beispielprojekt; Abbildung 2); davon starteten im Jahr 2010 insgesamt zehn Projekte.

Beispielprojekt: **WiPer – Reflexive Entwicklung und Umsetzung von wirtschaftlichen Personalstrategien im nördlichen Sachsen-Anhalt (Einzelprojekt)**

Bei diesem im Jahr 2010 um ein Jahr bis Mai 2011 verlängertem Projekt werden Unternehmen im nördlichen Sachsen-Anhalt für ein strategisches Personalmanagement sensibilisiert. Darauf aufbauend zielt das Einzelprojekt auf die Unterstützung von KMU, wirtschaftliche Strategien zur Personalentwicklung und zur Fachkräftesicherung abzuleiten und in den teilnehmenden Unternehmen zu implementieren.

In Anlage 7 ist dem Bericht ein Flyer beigelegt, in dem – neben allgemeinen Informationen zum Projekt – das beste Beispiel der Umformtechnik Stendal UTS GmbH & Co. KG vorgestellt wird. Das Projekt WiPer wird ebenfalls in der Broschüre „*Lebenswege – Aktive Arbeitsmarktpolitik in Sachsen-Anhalt mit Hilfe des Europäischen Sozialfonds*“ (S. 15) ausführlich beschrieben (vgl. auch Kapitel 6.1.2).

Weitere Informationen sind im Internet unter www.wipernet.de eingestellt.

Quelle: Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt, Ref. 53

206. Ausblick: In den Finanzplanebenen 21.06.0 / 51.06.0, die die Qualifizierung von Beschäftigten zum Gegenstand der Förderung haben, sowie in der Finanzplanebene 52.05.0 (Projekte zur Beförderung des Transfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft) ist durch den gestiegenen Fachkräftebedarf ein erhöhter Förderbedarf zu verzeichnen. In diesem Zusammenhang soll auch die Verbindung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft verstärkt unterstützt werden.⁷⁹
207. Diese Aktion wird im Rahmen der begleitenden Evaluierung im Jahr 2011 u. a. hinsichtlich der Umsetzungsstrukturen als auch der erzielten Ergebnisse der Einzelprojekte näher analysiert.

⁷⁹

vgl. Anlage 4b (Schreiben des MW vom 30.09.2010) zur Einladung zur BA-Sitzung vom 07.12.2010

Abbildung 2: Der ESF in 20 Bildern:
PFIFF – Portal für interessierte und flexible Fachkräfte



Quelle: Landesstelle für Entwicklung und Koordinierung der wissenschaftlichen Weiterbildung in Sachsen-Anhalt; www.wiweiter.org

Beispielprojekt: PFIFF – Portal für interessierte und flexible Fachkräfte Sachsen-Anhalt

Bei diesem bis zum Jahr 2012 landesweit durchgeführten Projekt zur Sicherung des Fachkräftebedarfs in Sachsen-Anhalt agieren Regionalberater/-innen als Lotsen und Ansprechpartner/-innen für Unternehmen und Fachkräfte. Dieses Portal richtet sich an Frauen und Männer, die sich in Aus- bzw. Weiterbildung befinden, als Weitpendler in anderen Bundesländern arbeiten und nach Sachsen-Anhalt zurückkehren möchten sowie an Studierende oder Arbeitsuchende. Unternehmen können ihre Stellenangebote in das Portal einstellen und gewinnen so über dieses Portal qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. PFIFF verfügt über eine Fachkräfte-Datenbank sowie über eine gebührenfreie Hotline.

Bis Ende des Jahres 2010 stellten ca. 4 200 Fachkräfte ihre Stellenprofile in PFIFF seit seiner Umsetzung ein. Ebenfalls waren ca. 1 100 Unternehmen, die Fachkräfte suchen, bei PFIFF bis zum Ende des Jahres 2010 registriert.

Durch die verstärkte Präsenz in den Medien sowie durch die telefonische Erstberatung im Rahmen der Pendler-Hotline-Aktion Ende des Jahres 2010 konnten die Neuanmeldungen nochmals deutlich gesteigert werden. Im Rahmen der Pendler-Hotline-Aktion zum Jahreswechsel 2010/2011 haben sich über 1 000 Fachkräfte durch die PFIFF-Berater zu Beschäftigungsmöglichkeiten im Land beraten lassen. Die Zahl der Registrierungen im Fachkräfteportal seitens der Fachkräfte stieg erheblich.

Dies unterstreicht, dass das Fachkräfteportal PFIFF mittlerweile ein etabliertes und bekanntes Instrument für Fachkräfte und Unternehmen darstellt, um zueinander zu finden.

Weitere Informationen sind auf der Internetseite eingestellt: www.pfiff-sachsen-anhalt.de

Quelle: Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt, Ref. 53

3.1.2. Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen

208. keine

3.2. Prioritätsachse B: Verbesserung des Humankapitals

209. Im Rahmen der Prioritätsachse B trägt der ESF u. a. zur Sicherung der Zukunft junger Menschen bei. Beispielsweise indem die Potenziale der außerschulischen Bildung für die persönliche, berufliche, wirtschaftliche und insgesamt für eine nachhaltige Entwicklung unter besonderer Beachtung der Verbesserung der Kompetenzen bzw. Chancen und der Zukunftssicherung junger Menschen besser zur Wirkung gebracht werden. Darüber hinaus sollen eigene Entscheidungs-, Handlungs- und Gestaltungsfähigkeiten sowie verantwortliches Handeln gegenüber dem Gemeinwohl gestärkt werden.
210. Ein weiterer Ansatzpunkt der Förderung ist, junge ausgebildete Menschen an der zweiten Schwelle in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Infolge des Übergangs von der beruflichen Ausbildung oder vom Studium in das Berufsleben in Sachsen-Anhalt soll eine Bindung an das Land hergestellt werden.

3.2.1. Ergebnisse und Fortschrittsanalyse

Materielle Fortschritte

211. Die in der zentralen Datenbank efREporter erfassten Ergebnisse der materiellen Durchführung auf Prioritätsachsenebene B im Berichtsjahr 2010 stellt Tabelle 21 – basierend auf den in Tabelle 6.1 OP ESF 2007-2013 vereinbarten Indikatoren – dar.
212. Angaben zu den Teilnehmer/-innen an den ESF-Vorhaben für die Prioritätsachse B „Verbesserung des Humankapitals“ gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 auf Grundlage des efREporter (Datenstand 31.12.2010) sind Anlage 8 zu entnehmen.

Tabelle 21: Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse B „Verbesserung des Humankapitals“

Indikatoren	Ausgangswert	Zielvorgabe OP	Ergebnis / IST-Wert (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)				
			2007	2008	2009	2010	
Indikator 90013 – Outputindikator P2 – Geplante Anzahl zu fördernder Projekte	0	8.032	0	1	1.057	844 ^a	
Indikator 90014 – Outputindikator P2 – davon im Bereich berufliche Ausbildung/2. Schwelle	0	4.032	0	0	976	602 ^a	
Indikator 90015 – Outputindikator P2 – davon im Bereich vorschulische und schulische Bildung	0	1.430	0	0	77	208 ^b	
Indikator 90016 – Outputindikator P2 – davon im Bereich des „Lebenslangen Lernens“	0	2.166	0	0	0	9 ^a	
Indikator 90017 – Outputindikator P2 – davon im Bereich Innovationsförderung	0	405	0	0	4	25 ^c	
Indikator 90018 – Outputindikator P2 – Geplante Anzahl an Teilnehmer/-innen bzw. geförderten Personen	0	162.223	0	32	37.666	49.248	
Indikator 90019 – Outputindikator P2 – davon im Bereich berufliche Ausbildung/2. Schwelle	0	56.743	0	0	31.634	39.228	
Indikator 90020 – Outputindikator P2 – davon im Bereich vorschulische und schulische Bildung	0	93.650	0	32	5.949	9.836 ^d	
Indikator 90021 – Outputindikator P2 – davon im Bereich des „Lebenslangen Lernens“	0	11.410	0	0	0	180 ^e	
Indikator 90022 – Outputindikator P2 – davon im Bereich Innovationsförderung	0	420	0	0	83	4 ^f	
Indikator 90023 – Outputindikator P2 – Anteil der geförderten Teilnehmerinnen (in %)	0 %	52 %	0 %	0 %	33,3 %	33,2 %	

Indikatoren	Ausgangswert	Zielvorgabe OP	Ergebnis / IST-Wert (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)				
			2007	2008	2009	2010	
Indikator 90024 – Outputindikator P2 – Anteil der ESF-geförderten Teilnehmer/-innen von Ausbildungsmaßnahmen und Maßnahmen an der 2. Schwelle an den Jugendlichen in/mit beruflicher Ausbildung	0 %	22,5 %	0 %	0 %	0 %	NN ^g	
Indikator 90025 – Outputindikator P2 – ESF-geförderte Teilnehmer/-innen von Qualifizierungsmaßnahmen für Erzieher und Lehrkräfte in Relation zu den Beschäftigten im Sektor "Erziehung und Unterricht"	0 %	27 %	NV	NV	NV	NN ^h	
Indikator 90026 – Outputindikator P2 – Erreichungsgrad von Grundschulen durch ESF-geförderte Schulsozialarbeit	0 %	10 %	0 %	0 %	7,7 %	NN ^g	
Indikator 90027 – Outputindikator P2 – Erreichungsgrad von Berufsschulen durch ESF-geförderte Schulsozialarbeit	0 %	30 %	0 %	0 %	54,8 %	NN ^g	
Indikator 90028 – Outputindikator P2 – Erreichungsgrad von Sekundarschulen durch ESF-geförderte Schulsozialarbeit	0 %	50 %	0 %	0 %	47,8 %	NN ^g	
Indikator 90029 – Ergebnisindikator P2 – Ausbildungsplatzdichte (Angebots-Nachfrage-Relation; Abweichung ST zu D in Prozentpunkten)	Δ 1,6 %	Δ >1 %	Δ 0,5 %	Δ 0,8 %	Δ 0,8 %	Δ 0,4 %	
Indikator 90030 – Ergebnisindikator P2 – Anteil der ausbildenden Betriebe an allen Betrieben (Abweichung ST zu D in Prozentpunkten)	Δ -4 %	Δ <-3 %	Δ -3 %	Δ -7 %	NN	NN ^g	
Indikator 90031 – Ergebnisindikator P2 – Anteil der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge (Abweichung ST zu D in Prozentpunkten)	Δ 1,6 %	Δ 1,2 %	--- ⁱ	Δ 3,6 %	NN	NN ^g	
Indikator 90032 – Ergebnisindikator P2 – Anteil der Altbewerber/-innen an den Ausbildungsplatzbewerbern	47,8 %	30 %	44,4 %	51,8 %	48,3 %	50,7 %	

Indikatoren	Ausgangswert	Zielvorgabe OP	Ergebnis / IST-Wert (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)				
			2007	2008	2009	2010	
Indikator 90033 – Ergebnisindikator P2 – Arbeitslosenquote bei unter 25-Jährigen (Abweichung ST zu D in Prozentpunkten)	Δ 6,7 %	Δ < 5 %	Δ 6,1 %	Δ 5,9 %	Δ 5,1 %	Δ 4,2 %	
Indikator 90034 – Ergebnisindikator P2 – Anteil der Schulabgänger/innen von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss an allen Absolventen/-innen sowie Abgänger/-innen eines Schuljahres	12 %	8,6 %	7,9 %	10,9 %	10,7 %	12,3 %	
Indikator 90035 – Ergebnisindikator P2 – Anteil der FuE-Aufwendungen am BIP in %	1,1 %	1,3 %	1,14 %	1,13 %	NN	NN ^g	
Indikator 90045 – Ergebnisindikator P2 – Förderung des lebenslangen Lernens, einschließlich spezifischer Maßnahmen (z. B. für Frauen)	0		<p>Die Ergebnisse des dritten spezifischen Zieles gemäß Tabelle 6.1 wurden im Rahmen der fondsübergreifenden strategischen Bewertung überprüft.</p> <p><u>Bericht:</u> RMC, metis: <i>Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Strategiebericht 2010 – Fondsübergreifende Halbjahresbilanz der EU-Fonds in Sachsen-Anhalt</i>- Hamburg. (Stand: März 2011), Kapitel 5.2.3, S. 115-119</p> <p><u>Strategische Ausrichtung (Evaluation/Bericht RMC, Punkt 5.2.3.1, S. 115):</u></p> <p>Mit 5 % der geplanten EU-Mittel der PA B steht nur ein relativ geringes Mittelvolumen für das Ziel des lebenslangen Lernens zur Verfügung, das sich auf insgesamt neun Aktionen verteilt. Für die strategischen Konturen und die Steuerung des ESF-Programms ist dieser kleingliedrige Programmaufbau eher von Nachteil. Zudem erscheint das spezifische Ziel der Förderung des lebenslangen Lernens aus der Sicht von RMC eher als ein „Sammeltatbestand“ für verschiedene Aktionen, denn als ein strategisch hergeleitetes Ziel, das auch einen klaren Maßstab für die Evaluation abgeben kann.</p> <p><u>Aktionen – Codes und Bezeichnungen (Evaluation/Bericht RMC, Tabelle 39, S. 118):</u></p> <ul style="list-style-type: none"> – Unterstützung wissenschaftlicher Karrieren von Frauen (22.04.0 / 52.04.0) – Nachhaltige Entwicklung/Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung (22.03.0 / 52.03.0) – Freiwilliges ökologisches Jahr (FÖJ; 22.06.0) – Freiwilliges soziales Jahr (FSJ; 22.07.0 / 52.07.0) – Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung – Audit (22.22.0 / 52.22.0) – Landesqualifizierungsdarlehen (22.23.0 / 52.23.0) – Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung – Gender Mainstreaming (22.24.0 / 52.24.0) – Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung – Aufstiegschancen für Frauen (22.25.0 / 52.25.0) – Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung – neue qualifizierte Berufe im Gesundheitssektor (22.26.0 / 52.26.0) <p><u>Zwischenfazit (Evaluation/Bericht RCM, Punkt 5.2.3.3, S. 118 f.):</u></p> <p>Im Ergebnis konnte das spezifische Ziel der Förderung des lebenslangen Lernens inkl. spezifischer Maßnahmen für Frauen lediglich mit Einschränkung erreicht werden. Insgesamt sind erst 15,6 % der geplanten ESF-Mittel ausgezahlt</p>				

		<p>worden (Stand: 30.06.2010).</p> <p>Durch die Förderung der Freiwilligendienste (FSJ; FÖJ) konnten positive Beiträge zum spezifischen Ziel geleistet werden. Hier werden eingespielte Förderinstrumente eingesetzt. Im Gegensatz dazu lief die neu eingeführte und finanziell bedeutendste Aktion „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ auf Grund verwaltungstechnischer Schwierigkeiten erst im Jahr 2010 an. Das geplante Landesqualifizierungsdarlehen konnte auf Grund der zwischen Land und EU-KOM strittigen Förderfähigkeit bis zur Halbzeit der FP nicht anlaufen.</p> <p>Die Förderung der Chancengleichheit von Frauen und Männern wird durch mehrere kleine Aktionen, die teilweise schon den Charakter von Projekten haben, verfolgt. Die Zuständigkeit für deren Umsetzung ist auf mehrere Fachreferate aufgeteilt. Für die strategischen Konturen der Politik der Chancengleichheit ist dieser kleinteilige Aufbau der Aktionen im Programm eher von Nachteil, zumal die Zuordnung der Aktionen der Chancengleichheit zu dem spezifischen Ziel des lebenslangen Lernens willkürlich erscheint.</p>
--	--	--

NN = noch nicht vorliegend NV = nicht vorhanden ST = Sachsen-Anhalt D = Deutschland

- a Beim Indikator „geförderte Projekte“ wurde festgestellt, dass in den Ressorts bei der Erfassung des Indikators unterschiedliche Herangehensweisen bestanden. So wurden einzelne Bewilligungen bisher nach abweichenden Kriterien erfasst. Um die Datenqualität zu verbessern, werden bzw. wurden bereits Korrekturen vorgenommen. Die Korrekturen können durchaus zum Rückgang bei den Indikatorenwerten „geförderten Vorhaben“ führen. Die EU-VB stellte in der Sitzung der Ressortkoordinatoren am 12.05.2011 noch einmal verbindlich klar, wie dieser Indikator zu erfassen ist. Das Protokoll der Sitzung wird den Ressorts zugeleitet.
 - b Outputindikator 90015: In der Tabelle ist der Stand gemäß Verwendungsnachweisprüfung (IST-Wert) abgebildet (derzeitige Zielerreichung: 14,5 %). Zum Vergleich: Gemäß Eintragungen im efReporter (Stand: 31.12.2010) werden gemäß Bewilligung bereits 714 Projekte (SOLL-Wert) im Bereich vorschulischer und schulischer Bildung ausgewiesen, was einem Erfüllungsstand von knapp 50 % entspricht. Es ist somit anzunehmen, dass das PLAN-Ziel bis zur Ende der Förderperiode vollständig realisiert werden kann.
 - c Outputindikator 90017: In der Tabelle ist der Stand gemäß VN-Prüfung (IST-Wert) abgebildet (derzeitige Zielerreichung: rd. 6,2 %). Zum Vergleich: Gemäß Eintragungen im efReporter (Stand: 31.12.2010) werden gemäß Bewilligung bereits 162 Projekte (SOLL-Wert) im Bereich Innovationsförderung ausgewiesen, was einem Erfüllungsstand von 40,0 % entspricht. Es ist somit anzunehmen, dass das PLAN-Ziel bis zur Ende der Förderperiode realisiert werden kann.
 - d Outputindikator 90020: Die im Jahresbericht ausgewiesenen Indikatorenwerte belegen die im efReporter erfassten IST-Werte. Diese werden frühestens bei Auszahlung eines Vorhabens, i. d. R. jedoch erst bei der VN-Prüfung erfasst. Der Stand der materiellen Durchführung stellt dementsprechend nicht den aktuellen Bewilligungsstand, sondern die Ergebnisse der bereits abgeschlossenen Projekte dar. Wenn berücksichtigt wird, dass das OP ESF erst am 22.11.2007 genehmigt und das Programmjahr 2008 von den „üblichen“ Anlaufschwierigkeiten begleitet war, lassen sich die auf VN-geprüften Projekten basierten Indikatorenergebnisse begründen. Dies bedeutet jedoch nicht, dass Sachsen-Anhalt seine Zielsetzungen generell nicht erreichen kann.
 - e Outputindikator 90021: In der Tabelle ist der Stand gemäß VN-Prüfung (IST-Wert) abgebildet (derzeitige Zielerreichung: 1,6 %). Zum Vergleich: Gemäß Eintragungen im efReporter (Stand: 31.12.2010) werden gemäß Bewilligung bereits 7 080 TN (SOLL-Wert) im Bereich „Lebenslanges Lernen“ ausgewiesen, was einem Erfüllungsstand von 62,1 % entspricht. Es ist somit anzunehmen, dass das PLAN-Ziel bis zur Ende der Förderperiode vollständig realisiert werden kann.
 - f Outputindikator 90022: Der Rückgang im Ergebnis ist u. a. darauf zurückzuführen, dass in der Ebene 22.01.0 ein Projekt mit der entsprechenden Anzahl TN voll widerrufen wurde.
 - g Ergebnisindikatoren 90024, 90030, 90031 sowie 90035: Diese Indikatorenwerte oder einzelne Daten zum Errechnen von Indikatorenwerten liegen dem Statistischen Landesamt Sachsen-Anhalt derzeit für das Berichtsjahr 2010 noch nicht vor (vgl. auch Anlage 4 „Kontextindikatoren/Zeitreihen“ oder auch Anlage 5 „Ergebnisindikatoren ESF“).
 - h Der Outputindikator 90025 errechnet sich wie folgt: Die Summe des efReporter-Indikators „TN gesamt - Eingang“ in den Aktionen 22.02.0 / 52.02.0 (Lehrerfort- und Lehrerweiterbildung) sowie 22.10.0 / 52.10.0 (Projekte zur Verbesserung der vorschulischen Bildung durch Qualifizierung des Betreuungspersonals) wird zu den Angaben des Statistischen Landesamtes „Erwerbstätige Erziehung und Unterricht“ ins prozentuale Verhältnis gesetzt. Ergebnis: Die Aktion 22.02.0 / 52.02.0 ist eine „Ebene ohne Bewilligung“ (siehe Erläuterung Rz. 220), die Aktion 22.10.0 / 52.10.0 läuft noch nicht planmäßig (siehe Erläuterung Rz. bzw. Rz. 263) und das Statistische Landesamt konnte für das Jahr 2010 noch keine Daten liefern (vgl. Anlage 5 „Ergebnisindikatoren ESF“).
 - i Methodische Umstellung der Statistik in 2007, daher für das Berichtsjahr 2007 kein veröffentlichungsfähiges Ergebnis vorliegend.
- Hinweise: Die Darstellung erfolgt gemäß Arbeitspapier EMPL/ A/1 D(2009) der GD EMPL vom 13.05.2009. Die jeweilige Achsenbeschriftung entspricht der numerischen Bezeichnung im SFC2007 und weicht von der alphabetischen Bezeichnung im OP ab. Zum besseren Verständnis bzw. Lesbarkeit werden in der Tabelle bei den jeweiligen Ergebnissen Sonderzeichen (z. B. Differenz Δ oder Prozent %) ausgewiesen, während diese im SFC2007 lediglich in der Indikatorendefinition angegeben sind.
 Die in der Zielvorgabe (PLAN) aufgeführten Angaben entsprechen den im OP ESF vereinbarten Indikatoren gemäß Tabelle 6.1 „OP ESF 2007-2013: Finanzieller Input sowie bedeutsame Outputs, Ergebnisse und Wirkungen“ (Stand: 07.11.2007), S. 91 f.

Quelle: efReporter mit Stand 31.12.2010 gemäß Auszahlungen; Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Dezernat 34; Analysen & Berichterstattung im Hause Investitionsbank Sachsen-Anhalt nach Angaben des Finanzplans „V1.5“ gemäß VO (EG) Nr. 846/2009, Anhang VI, Punkt 2.1.1

213. In der Prioritätsachse B wurden im Durchführungszeitraum 2010 mit den Finanzplanfortschreibungen von „V1.3“ (Jahresbericht 2009) über „V1.4“ auf „V1.5“ (berichtsrelevante Version) Mittelumschichtungen vorgenommen, welche in Tabelle 22 dargestellt sind.

Tabelle 22: Prioritätsachse B: Darstellung der aktionsübergreifenden Umschichtungen an Finanzmittel (in €)

Aktionsebene	EU-Mittel lt. FP „V1.3“	EU-Mittel lt. FP „V1.5“	Differenz
22.04.0	108.150,00	145.650,00	37.500,00
22.05.0	9.318.610,00	10.826.739,00	1.508.129,00
22.11.0	597.360,00	853.860,00	256.500,00
22.12.0	1.063.594,00	769.594,00	-294.000,00
22.14.0	8.543.836,00	12.062.806,00	3.518.970,00
22.17.0	5.363.064,00	335.965,00	-5.027.099,00
22.18.0	43.096.053,00	24.596.053,00	-18.500.000,00
22.23.0	2.782.501,00	9.082.501,00	6.300.000,00
22.27.0	13.125.000,00	25.325.000,00	12.200.000,00
52.04.0	108.150,00	145.650,00	37.500,00
52.05.0	3.993.690,00	4.640.031,00	646.341,00
52.11.0	199.120,00	392.056,00	192.936,00
52.12.0	455.826,00	295.326,00	-160.500,00
52.14.0	3.661.644,00	5.169.774,00	1.508.130,00
52.17.0	2.298.456,00	143.985,00	-2.154.471,00
52.18.0	18.469.737,00	15.769.737,00	-2.700.000,00
52.23.0	1.192.500,00	3.892.500,00	2.700.000,00
52.26.0 ⁸⁰	69.936,00	0,00	-69.936,00
Saldo			0,00

Quelle: Erstellung nach Angaben Finanzplan

214. In der Maßnahme 22.04.0 / 52.04.0 „Unterstützung wissenschaftlicher Karrieren von Frauen“ wird mit dem Aufwuchs an Fördermitteln u. a. das Ziel verfolgt, der Abwanderung junger, gut ausgebildeter Frauen aus Sachsen-Anhalt weiterhin entgegenzuwirken.
215. Das Förderangebot „Transferzentren“ (Aktion 22.05.0 / 52.05.0) wurde im Jahr 2010 bis Ende des Jahres 2013 verlängert, wobei die Hochschulen sich mit einem Anteil bis zu 50 % an der Finanzierung beteiligen. Dadurch trat im Berichtsjahr ein erhöhter Bedarf bei der bisherigen Anschubfinanzierung der Transferzentren an den Hochschulen auf. Diese tragen dazu bei, dass der Abwanderung junger Hochschulabsolventen/-innen durch Vermittlung in regionale Unternehmen entgegengewirkt wird und die Hochschulen bei der Entwicklung von Angeboten zur wissenschaftlichen Weiterbildung für Beschäftigte unterstützt werden. Aus diesem Grund wurden freie ESF-Mittel von der Aktion „Förderung betrieblicher Ausbildungsplätze für bestimmte Jugendliche“ (22.17.0 / 52.17.0) zur Aktion „Projekte zur Beförderung des Transfers zwischen Wissenschaft und Wirtschaft“ (22.05.0 / 52.05.0) umgeschichtet⁸¹.

⁸⁰ Erläuterung zur Mittelumschichtung nach Angaben des Sozialministeriums, Ref. 13 siehe Rz. 318

⁸¹ vgl. BA-Sitzung vom 02.03.2010, Teil 1, TOP 1

216. Die Aktion zur „Förderung von Alleinerziehenden“ (22.11.0. / 42.11.0) wurde zulasten der Aktion „Berufsorientierung“ (22.12.0 / 42.12.0) gestärkt, bei der sich der Bedarf nicht in der ursprünglich geplanten Höhe abzeichnete. Der Aufwuchs in der Aktion 22.11.0. / 42.11.0 erfolgte besonders vor dem Hintergrund, dass es bei diesen Frauen ein hohes Armutsrisiko gibt und auch deren Kinder davon betroffen sind. Durch den Abschluss einer Berufsausbildung sollen sich die Chancen für alleinerziehende Mütter auf dem Arbeitsmarkt erhöhen, ihre eigenständige Existenz gesichert und das Armutsrisiko gesenkt werden. Die Projekte, die innerhalb dieser Maßnahme gefördert werden, beinhalten neben dem eigentlichen Anliegen auch Beratungs- und Betreuungsangebote für die Teilnehmerinnen.
217. Des Weiteren bestand erhöhter Bedarf bei der Fortführung und Verstetigung des landesweiten Berufsorientierungsprogramms BRAFO (Aktion 22.14.0 / 52.14.0) bis zu Ende der Förderperiode. Diese Mittel konnten aus der Aktion „Förderung betrieblicher Ausbildungsplätze für bestimmte Jugendliche“ (22.17.0 / 52.17.0) freigegeben werden, weil sich in Folge des demografischen Wandels und der verstärkten Förderung in den letzten Jahren sich die Lage auf dem Ausbildungsstellenmarkt zunehmend entspannt und die Mittel in der ursprünglich geplanten Höhe nicht mehr benötigt werden (vgl. auch Rz. 291).
218. Die Mittelplanung für die Aktion 22.18.0 / 52.18.0 basierte zu Beginn der Programmplanung auf Erfahrungen aus der „alten“ FP 2000-2006. Nachdem die ersten zwei Förderrunden gestartet sind, ist festzustellen, dass in Folge geänderter Förderbedingungen die geplanten TN-Zahlen nicht erreicht werden können und demzufolge weniger Mittel benötigt werden. Allerdings wurden im gleichen Zuge weitere Förderansätze für Jugendliche entwickelt (Beispiel: Programm STABIL, Aktion 22.27.0 / 52.27.0; vgl. Rz. 319 ff.).
219. Im Oktober 2010 wurde ein ESF-Garantiefonds nach Art. 44 der VO (EG) Nr. 1083/2006 mit einem Finanzvolumen in Höhe von 9,0 Mio. € (EU-Mittel) in der Unteraktionsebene 22.23.2 / 52.23.2 eingerichtet. Aus dem Garantieprogramm können Garantien zur Sicherung von Finanzierungszusagen von Unternehmen, die Arbeitslose oder Arbeitssuchenden für den eigenen Bedarf weiterbilden für alle aufgrund von Landes- oder Bundesrecht nicht verkürzbaren Ausbildungen ausgesprochen werden (vgl. Kapitel 2.7.2, Rz. 123, Stichpunkt „Tätigkeit der Begleitung / Finanzplan“ und Kapitel 3.2.1, Rz. 310 ff. „Qualitative Analyse“).
220. Ebenen ohne Bewilligungen
- 22.02.0 / 52.02.0 Lehrerfort- und Lehrerweiterbildung: Eine Förderung hat stattgefunden. Jedoch bestand noch verwaltungstechnischer Klärungsbedarf. Um eine Kofinanzierung entsprechend abbilden zu können, mussten erst neue Ebenen in den Finanzplan „Querverbindung Personalkosten“ eingezogen werden.
Eintragungen in den efREporter erfolgen seit Ende des letzten Quartals 2010, auch rückwirkend für die Vorjahre. Die entsprechenden Bearbeiter/Bearbeiterinnen erhielten in diesem Zeitraum eine Schulung.
 - 22.21.0 / 52.21.0 Verbesserung der Arbeitsmarktrelevanz der allgemeinen Bildung: Die Maßnahme ist zur Sicherstellung der Nachhaltigkeit von Programmen und Projekten zur Berufsorientierung und Berufswahlvorbereitung (u. a. Programm „BRAFO – **B**erufswahl **R**ichtig **A**ngehen **F**rühzeitig **O**rientieren“ des MW, Ebene

22.14.1 / 52.14.1) an den allgemein bildenden weiterführenden Schulen vorgesehen. Der Start ist zum Beginn des zweiten Schulhalbjahres 2011/2012 geplant.

- Ein neu einzurichtender Landesqualifizierungsfonds (Aktionsunterebene 22.23.1 / 52.23.1) sollte die berufliche Fortbildung von Einzelpersonen mit Hilfe eines zinsgünstigen Darlehens unterstützen und damit die beruflichen Perspektiven der Menschen – unabhängig vom vorhandenen Eigenkapital – im Land Sachsen-Anhalt verbessern. Da es sich beim Landesqualifizierungs-Darlehensfonds nicht um ein Finanzierungsinstrument nach Art. 44 der VO (EG) Nr. 1083/2006 handelt, konnte dieser aufgrund ungeklärter Rechtsfragen zwischen dem Land Sachsen-Anhalt und der EU-KOM bislang noch nicht umgesetzt werden. Maßgeblich ist jedoch die Mittelbindung auf der Maßnahmeebene 22.23.0 / 52.23.0, welche eingehalten wird.

Qualitative Analyse

221. Im Jahr 2010 wurde die Umsetzung der ESF-Projekte in der Prioritätsachse B fortgesetzt; noch offene Projekte konnten gestartet werden. Aktionen, bei denen die Umsetzung noch nicht reibungslos verläuft, wurden näher untersucht. So wurde bereits Ende 2010 damit begonnen, die Richtlinie für die Förderung der Qualifizierung des Betreuungspersonals (Aktion 22.10.0 / 52.10.0) zu überarbeiten und versucht, die Öffentlichkeitsarbeit für diese Maßnahme zu verstärken. Insgesamt wird der Umsetzungsstand der Aktionen noch nicht als planmäßig eingeschätzt.
222. Das Ministerium für Gesundheit und Soziales (MS) richtete beispielsweise zur Begleitung und besseren Koordinierung ausgewählter ESF-Maßnahmen (Aktionsebenen 22./52.04.0, 22./52.11.0, 22./52.12.0 und 22./52.25.0) einen Steuerkreis ein. Hier finden halbjährlich Beratungen mit den Projektträgern, der Jury, der Bewilligungsbehörde und dem Fachreferat des MS statt.
223. Im Folgenden wird der Umsetzungsstand einzelner Aktionen der Prioritätsachse B „Verbesserung des Humankapitals“ – vorrangig nach Angaben der jeweils zuständigen Fachreferate – dokumentiert:

22.01.0 / 52.01.0 Personalaustausch / Innovationsassistent

224. Sachsen-Anhalt fördert die Beschäftigung von Innovationsassistenten mit der Option der späteren Festeinstellung sowie die vorübergehende Beschäftigung von hoch qualifizierten Forschern/-innen und Ingenieuren/-innen aus Hochschulen und Unternehmen (Personalaustausch). Für Unternehmen ist es vorteilhaft, da durch den Innovationsassistenten aktuelles Wissen direkt von der Hochschule in das Unternehmen transferiert wird. Ebenfalls ermöglicht die Förderung von Innovationsassistenten vielen Hochschulabsolventen und -absolventinnen den Einstieg in die berufliche Praxis (vgl. Abbildung 3).
225. Im Jahr 2010 wurden elf Innovationsassistenten mit einem Zuwendungsvolumen von knapp 0,3 Mio. € ESF-Mitteln (2009: 16 mit rd. 0,4 Mio. €) gefördert. Damit wurden im Zeit-

raum 2008-2010 insgesamt 60 Projekte mit Mitteln des ESF in Höhe von über 1,0 Mio. € und insgesamt 253 Teilnehmenden bewilligt.

226. Mit Stand zum Jahresende 2010 liegen 21 VN-geprüft Projekte (IST-Wert) vor, welche unter dem Outputindikator 90017 in Tabelle 21 subsumiert sind. Die Anzahl der geförderten Teilnehmer/Teilnehmerinnen (IST-Wert) ist dem Outputindikator 90022 zu entnehmen (vgl. Tabelle 21). Zum Vergleich: Der PLAN-Ansatz belegt Finanzmittel in Höhe von insgesamt 13,3 Mio. € (davon EU-Anteil 10,0 Mio. €); die PLAN-Indikatoren gemäß Finanzplan „V1.5“ weisen 380 Projekte und 420 Innovationsassistenten aus (vgl. Tabelle 21).

Abbildung 3: Der Europäische Sozialfonds in 20 Bildern: Moderne Wege des Struktur-
fondseinsatzes zur Fachkräftesicherung in Sachsen-Anhalt – Innovations-
manager/-in (Aktion 22.01.0 / 52.01.0)

**Europäische Strukturfonds
Sachsen-Anhalt 2007 - 2013**

**Angewandtes Innovationsmanagement
zur Generierung und Weiterbildung von
Fach- und Führungskräften**

Nadine Wacker: „Studium und Beruf unter einem Hut zu bringen, ist anstrengend. Aber es hat sich gelohnt: im Sommer mache ich meinen Abschluss als Innovationsmanagerin. Verantwortungsvolle Tätigkeit braucht gute Ausbildung, das sagt auch mein Chef.“

Bildungswerk der Wirtschaft Sachsen-Anhalt e.V.
www.bw.sa.de

Zielgruppe:
Fach- und Führungskräfte in kleinen und mittleren Unternehmen

Inhalt:
Um den Fachkräftemangel zu sichern, müssen gerade mittelständische Unternehmen auf die Qualifizierung eigener Beschäftigter setzen. Diese kennen den Betrieb, identifizieren sich mit dem Unternehmen. Mit dem Projekt, welches in Kooperation mit der RW Sachsen-Anhalt GmbH und der Hochschule Magdeburg-Stendal (FH) stattfindet, wird ein berufsbegleitendes Studium angeboten. Den Teilnehmenden und ihren Unternehmen werden entscheidende Impulse für die Umsetzung ihrer Innovationsprozesse gegeben. Derzeit nehmen 40 Studierende an dem Projekt teil.

Zeitraum:
Januar 2008 - Juli 2010

**Moderne Wege des Strukturfondseinsatzes:
Der ESF in 20 Bildern**

SACHSEN-ANHALT

Europäische Kommission
Europäischer Sozialfonds
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT

Abgesehen von der wirtschaftlichen Situation der Unternehmen könnten für die geringen Antragszahlen und Bewilligungsquote das Gehaltsniveau in Sachsen-Anhalt sowie richtlinientechnische Regelungen wie die stringenten Fördervoraussetzungen für bewilligungsfähige Bewerber (z. B. „noch kein sozialversicherungspflichtiger Verdienst“, „wissenschaftlich-technischer Abschluss“ und „Umsetzung eines Projektes mit innovativem-technologieorientiertem Inhalt“) ausschlaggebend sein.

Quelle: Landesstelle für Entwicklung und Koordinierung der wissenschaftlichen Weiterbildung in Sachsen-Anhalt; www.wiweiter.org

227. Ausblick: Um im Wettbewerb zu bestehen, müssen die KMU in Sachsen-Anhalt stärker in innovative Technologien und Produktneuheiten investieren. In Unterstützung dieses

Prozesses verbessert das MW ab Februar 2011 die Konditionen⁸² für das Programm „Innovationsassistent“ und bewirbt dieses breit in der Öffentlichkeit (Presse⁸³). Das Fachreferat überarbeitete hierzu die Richtlinie⁸⁴, welche nun unter der Bezeichnung „Förderung von Innovationsmanager“ läuft.

228. Weitere nicht benötigte Mittel können für eine Umschichtung angeboten werden.

22.02.0 / 52.02.0 Lehrerfort- und Lehrerweiterbildung

229. Die ESF-Aktion 22.02.0 / 52.02.0 soll die fachlichen und pädagogischen Kompetenzen der Lehrkräfte in der allgemeinen und beruflichen Bildung stärken. Unter Berücksichtigung der vom Land festgelegten Förderschwerpunkte wurde 2010 eine Vielzahl an Maßnahmen initiiert bzw. fortgeführt. Im Folgenden werden exemplarisch einige Projekte vorgestellt:

– **Förderschwerpunkt: Fremdsprachliche Fortbildungen**

230. Neben Intensivkursen für Fremdsprachenlehrkräfte wurden 2010 erstmals Sprachkurse für Lehrkräfte angeboten, die keine Fremdsprachen unterrichten. Das Angebot richtete sich v. a. an Schulen, die im Rahmen von Comenius-Projekten oder internationalen Partnerschaften Kontakte zu Schulen in der EU pflegen. In den Auffrischungs- bzw. Anfängerkursen werden die Sprachkenntnisse der Teilnehmer/-innen verbessert, damit sie mit Kollegen/Kolleginnen und Schülern/-innen der Partnerschulen kommunizieren können. Die Kurse umfassen 30-60 Stunden Sprachunterricht im Inland und einen 1-wöchigen Sprachintensivkurs im Zielsprachenland. Wenn möglich, wurde ein Besuch in englischen Schulen organisiert, wo die Teilnehmer/Teilnehmerinnen hospitieren und Erfahrungen austauschen konnten und somit einen Einblick in den Schulalltag in England bekamen.

– **Förderschwerpunkt: Fort- und Weiterbildungen für Lehrkräfte zur Vermeidung von Schulversagen**

231. Die Bemühungen zur Vermeidung von Schulversagen sind vielfältig, was sich in den Themen der geförderten Projekte widerspiegelt. Es gibt Kurse zur Vermittlung von Kenntnissen und der Erprobung von alternativen, individualisierten Unterrichtsformen v. a. in Sekundarschulen, zur Erhöhung der fachlichen und didaktisch-methodischen Kompetenz

⁸² Die Richtlinien-Änderungen betreffen in der Hauptsache folgende Aspekte:

- Statt des bisher genutzten Beihilferahmens erfolgt nunmehr die Förderung (wie in den anderen Bundesländern) nach den relativ schlank gehaltenen „De minimis“-Bestimmungen. Das bedeutet:
- Das Vorbeschäftigungsverbot wird gestrichen, wodurch der Förderzugang für junge Absolventen/Absolventinnen erleichtert und insbesondere für ältere Jahrgänge überhaupt erst ermöglicht wird.
- Der Fördersatz wird pro Förderfall von 45 % auf 50 % erhöht und statt einer degressiv gestaffelten Förderung nunmehr eine monatliche Pauschale in Höhe von maximal 1.800 €/Monat (21.600 €/Jahr) eingeführt.
- Der Förderzweck „Personalaustausch“ wurde aus Gründen der Richtlinienvereinfachung gestrichen.

⁸³ Ministerium für Wirtschaft und Arbeit: „Wirtschaftsministerium und Investitionsbank stärken Innovationsförderung – Haseloff: Innovationsmanager bringen frisches Wissen in kleine und mittlere Unternehmen“ (=Pressemitteilung Nr. 18031/11 vom 18. Februar 2011), Magdeburg

⁸⁴ Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Beschäftigung von Innovationsmanagern im Land Sachsen-Anhalt (Innovationsmanagerförderung) RdErl. des MW vom 2.11.2010 – 25II.3-04011/12 2034 Bezug: RdErl. des MW vom 7.11.2007 (MBI. LSA S. 852), eingetragen im MBI. LSA Nr. 2/2011 vom 31.01.2011, S. 35. Die Richtlinie tritt am 01.02.2011 in Kraft.

von Mathematiklehrern/-lehrerinnen, oder aber zum Erkennen von Teilleistungsstörungen und Förderung von Kindern, bei denen diese auftreten.

- 232. Mit der zunehmenden Verbreitung des gemeinsamen Unterrichts in Grundschulen wächst der Bedarf an Fortbildung zu diesem schulpolitisch aktuellen Thema. Im Kurs „Integrationspädagogik“ nimmt neben der Vermittlung theoretischer Kenntnisse und vielen Hinweisen zur praktischen Umsetzung der kollegiale Erfahrungsaustausch einen breiten Raum ein.
- 233. Ein neuer Akzent innerhalb dieses Förderschwerpunktes wurde mit der Eröffnung des Kurses „Lernbegleiter für Hochbegabte“ gesetzt. Diese sollen zu Experten/-innen in Fragen des Erkennens von Hochbegabung ausgebildet werden, um Schulversagen als Folge nicht erkannter und nicht geförderter Begabung zu vermeiden, und zudem Ansprechpartner/-partnerin und Berater/Beraterin für Hochbegabtenförderung an ihren Schulen werden.
- 234. Die „Themenmultiplikatoren zur Vermeidung von Schulversagen“ sollen nach Beendigung ihrer Ausbildung an den Schulen Fortbildungen zur Sicherung von Schulerfolg durchführen, aber auch Elternversammlungen und Elternseminare zu diesem Thema gestalten. Darüber hinaus kennen sie Tätigkeitsbereiche und Arbeitsweise von Institutionen wie Jugendamt, Arbeitsagentur, Beratungsdienste und Netzwerkstellen und können Schulen in der Zusammenarbeit mit diesen beraten.

– **Förderschwerpunkt: Fortbildungen für Führungskräfte und Steuergruppenmitglieder**

- 235. Die demografische Entwicklung in Sachsen-Anhalt und die daraus resultierende Altersstruktur schulischer Führungskräfte führt bereits heute sowie verstärkt in naher Zukunft zu einem erhöhten Bedarf an qualifiziertem Schulleitungspersonal. Daher wird der Fortbildung von amtierenden und zukünftigen Führungskräften besondere Bedeutung zugemessen.

Abbildung 4: Internetauftritte zum Thema „Schuleingangsphase“ sowie „Führungskräfteentwicklung für Schulen“ (Aktion 22.02.0 / 52.02.0)



Quelle: www.bildung-lsa.de (Stand: 03.04.2011); Auszug Screenshots

- 236. Im Juni 2010 begann eines der bisher umfangreichsten Projekte der ESF-Aktion. Bis 2014 werden alle Leiter/-innen von Grundschulen und Teamleiter/-innen, insgesamt über 1 000 Teilnehmer und Teilnehmerinnen, in halbjährlichen Kursen zum Thema „Schuleingangsphase“ (SEP) fortgebildet (vgl. Abbildung 4). Die Teilnehmenden sollen über neue

theoretische Erkenntnisse, Inhalte und Umsetzungsmöglichkeiten der Schuleingangsphase informiert werden und Kompetenzen erlangen, um ihre Kollegen/Kolleginnen professionell bei der Realisierung dieser tiefgreifenden Veränderung zu unterstützen und anzuleiten.

237. Eine weitere groß angelegte Maßnahme im Rahmen der Qualifizierungsinitiative „Führungskräfteentwicklung für Schulen in Sachsen-Anhalt“ (FeSA) richtet sich an neu berufene Schulleiter/-innen und Schulleitungsmitglieder (vgl. Abbildung 4). Ziel der amts-einführenden 2-jährigen Qualifizierung ist, die Schulleitungen bei der Erlangung von Handlungskompetenz und -sicherheit in ihrem Tätigkeitsfeld zu unterstützen.
238. Zur Auftaktveranstaltung am 09. Oktober 2010 hielt die Kultusministerin des Landes, Frau Prof. Birgitta Wolff, ein Referat zum Thema „Schulleitung als Führungsaufgabe“. Zur Veranstaltung konnten mehr als 140 Schulleiterinnen und Schulleiter aller Schulformen sowie ihre Stellvertreter begrüßt werden. Mit der Pressemitteilung⁸⁵ „*Auftakt für Lehrerfortbildung: neu berufene Schulleiter werden für ihr Amt qualifiziert*“ wurde diese öffentlichkeitswirksam angekündigt.
239. Um insgesamt den Publizitätsvorschriften der EU nachzukommen, wurden verschiedene Wege gewählt. Neben einer Veröffentlichung zum Projekt „Integrationspädagogik an Grundschulen“ auf dem Landesportal und Pressemitteilungen des Kultusministeriums wurde ein Newsletter erstellt, der über ausgewählte Projekte informierte. Außerdem wurde das Bürgerforum „Mitreten über Europa“ am 15.02.2010 im Stadthaus in Halle/S. genutzt, um mit einem eigenen Stand auf die ESF-Aktion aufmerksam zu machen. Zudem wurden geeignete Werbematerialien bereit gestellt, die an die Teilnehmenden der ESF-Projekte verteilt wurden.
240. Informationen zur Aktion insgesamt und zu einzelnen ESF-kofinanzierten Maßnahmen werden auf dem [Bildungsserver Sachsen-Anhalt](#) veröffentlicht und ständig aktualisiert.
241. Fazit: Das große Interesse an den angebotenen Maßnahmen zeigt, dass die ESF-geförderten Qualifizierungen bedarfsorientiert und mit hoher Qualität durchgeführt werden. Sowohl Teilnehmerzahlen als auch -befragungen belegen dieses Interesse und die Zufriedenheit mit den angebotenen Maßnahmen. Die genehmigte TN-Kapazität wird bei fast allen Kursen ausgeschöpft, oft gibt es mehr Interessenten als Plätze zur Verfügung stehen.

22.03.0 / 52.03.0 nachhaltige Entwicklung / Umweltbildung / Bildung für nachhaltige Entwicklung

242. In der Aktion konnten im Berichtszeitraum sechs Vorhaben der Teilaktion B⁸⁶ „Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung“ mit einem Zuwendungsvolumen an ESF-Mitteln in Höhe von rd. 0,2 Mio. € bewilligt und knapp 0,2 Mio. € ausgezahlt werden.
243. Der niedrige Umsetzungsstand resultiert aus dem Umstand, dass Projekte aufgrund der bis dahin fehlenden Zuordnung zu „EU-Code 80“ (Dimension 1) nicht bewilligt werden konnten. Nach In-Kraft-Setzen des Finanzplans „V1.4“ – entsprechend dem Beschluss des Begleit-

⁸⁵ Pressemitteilung Nr. 100/10 des Kultusministeriums vom 07.10.2010

⁸⁶ Der Fördergegenstand B ist dem EU-Code 73 lt. der VO (EG) Nr. 1828/2006, Anhang II zugeordnet.

ausschusses⁸⁷ – erfolgte 2010 die Vorbereitung der Förderung nach diesem Code, so dass ab dem Jahr 2011 Projekte bewilligt und ausgezahlt werden können.

244. Im Berichtsjahr lag der Schwerpunkt der Förderung auf Projekten, die dem „EU-Code 73“⁸⁸ zuzuordnen sind – d. h. auf der Förderung von außerschulischen Bildungsmaßnahmen für alle Altersgruppen, insbesondere im Interesse von Kindern und Jugendlichen, zur
- Unterstützung der vorberuflichen Bildung, Berufsorientierung und Berufsfindung,
 - handlungsorientierten Vermittlung und beispielhaften Anwendung von Wissen und Fertigkeiten für eine nachhaltige Entwicklung auf relevanten Gebieten wie Naturwissenschaften, Natur und Umwelt, nachhaltige Nutzung natürlicher Ressourcen, umweltrelevante Technik und Technologien, Schutz, Pflege und Verbesserung der Umwelt, auch in Verbindung mit sozialen und wirtschaftlichen Aspekten bzw. Aufgaben.

22.04.0 / 52.04.0 Unterstützung wissenschaftlicher Karrieren von Frauen

245. Die im Jahr 2009 gestarteten Projekte, umgesetzt im Rahmen von Mentoring- und Coaching-Programmen, wurden Ende 2010 erfolgreich abgeschlossen. An dem Projekt haben sich 60 Studentinnen beteiligt. Für die Förderregionen Sachsen-Anhalt Nord bzw. Süd wird ein Durchlauf von jeweils 80 TN (Plan) angestrebt.
246. Im September 2010 hat das MS im Hinblick auf die Förderung von zwei weiteren Projekten erneut zum Ideenwettbewerb aufgerufen. Im Ergebnis der Auswertung des Ideenwettbewerbs wurde jeweils eine Projektidee für die Region Sachsen-Anhalt Nord bzw. Süd ausgewählt. Die Projektträger haben inzwischen bei der Bewilligungsbehörde (LVWA) ihre Förderanträge gestellt. Projektstart soll im II. Quartal 2011 sein.

22.05.0 / 52.05.0 Projekte zur Beförderung des Transfers zw. Wissenschaft u. Wirtschaft

247. Im Rahmen der in diesem Bereich umgesetzten Projekte wird die Zielstellung verfolgt, den Know-how-Transfer von den Hochschulen zu den Unternehmen im Land Sachsen-Anhalt zu verbessern (vgl. Abbildung 5). Dies wiederum soll ermöglichen, dass die Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit regionaler Unternehmen gesteigert wird und die Beschäftigungschancen für junge Fachkräfte erhöht werden.
248. Zum Ende des Jahres 2010 befanden sich elf Einzelprojekte gemäß Richtlinie⁸⁹ in der Umsetzung mit einem Fördervolumen von ca. 5,5 Mio. € (2009: 7 Projekte mit 3,5 Mio. €).
249. Darüber hinaus werden an allen Hochschulen Sachsens-Anhalts sog. Transferzentren gefördert (vgl. Abbildung 5). Diese verfolgen die Zielstellung, den Wissenstransfer von der Hochschule in die Wirtschaft zu forcieren, z. B. durch gezielte Initiierung und Vermittlung

⁸⁷ vgl. BA-Sitzung vom 09.09.2009, Teil 2, TOP 1 und Anlage 3; Einführung einer neuen Aktion 22.28.0 / 52.28.0 mit dem Lissabon-relevanten „Code 80“.

⁸⁸ Weitere Ausführungen zum „EU-Code 73“ vgl. auch Kapitel 2.1.6 (Stichwort „Innovative Maßnahmen“)

⁸⁹ geänderte Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für die Durchführung von Einzelprojekten zur präventiven Arbeitsmarktförderung mit besonderem Landesinteresse aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Sachsen-Anhalt, RdErl. des MW vom 4.3.2010 - 53-32323, Bezug: RdErl. des MW vom 1.2.2008 (MBI. LSA S. 106), eingetragen im MBI. LSA Nr. 9/2010 vom 12.4.2010

von universitären Weiterbildungsangeboten sowie die Verbesserung des Transfers von Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen in Beschäftigung im Land.

Abbildung 5: Der Europäische Sozialfonds in 20 Bildern: Moderne Wege des Struktur-
 fondseinsatzes zur Fachkräftesicherung in Sachsen-Anhalt – Wissens-
 transfer und Transferzentren (Aktion 22.05.0 / 52.05.0)

**Europäische Strukturfonds
 Sachsen-Anhalt 2007 - 2013**

**Wissenstransfer von Forschungsergebnissen
 der Universitäten und Hochschulen in mittel-
 ständische Unternehmen in Sachsen-Anhalt**



**René Schoss, Doktorand an der Universität Magdeburg: „Wenn regionale Wirtschaft und Wissen-
 schaft in Allianzen zusammenarbeiten, haben sie auch eine Chance auf dem Weltmarkt. Die neue
 Schwachstelle, an deren Entwicklung ich mitarbeite, ist dafür das beste Beispiel.“**

**Bildungswerk der Unternehmensverbände Sachsen-Anhalt e. V.
 www.bwv-online.de**

Zielgruppe: Universitäten des Landes Sachsen-Anhalt, Mittlere Unternehmen des Landes
Inhalt: Innovationsfähigkeit ist gerade für mittelständische Unternehmen in Ostdeutschland eine große Herausforderung. Der Transfer von Forschungs- und Entwicklungsergebnissen der Hochschulen in zu kleinen und mittleren Unternehmen muss besser genutzt werden. Mit dem Projekt „Wissenstransfer“ wird mittelständischen Unternehmen eine Innovationsfabrik an die Hand gegeben. Anhand eines Fallbeispiels aus der Praxis des Maschinen- und Anlagenbaus werden die einzelnen Schritte und Methoden erläutert. So entsteht in Blöden derzeit eine neuartige Anlage für das Schweißen von Industrieanlagen.
Zeitraum: November 2008 - April 2010

**Moderne Wege des Strukturfondseinsatzes:
 Der ESF in 20 Bildern**

**Europäische Strukturfonds
 Sachsen-Anhalt 2007 - 2013**

**Absolventenvermittlung aus
 den Hochschulen in Sachsen-Anhalt**



**Mis Wolf, 27 Jahre, Maschinenbauingenieur: „Nach meinem Abschluss wollte ich in der Region
 bleiben. Das Career Center meiner Hochschule hat mich dabei von Anfang an unterstützt, von Prak-
 tika in Unternehmen bis hin zur Beratung für meine Bewerbung. Es hat geklappt. Heute arbeite ich
 bei der S+5 Armaturen GmbH & Co. KG in Magdeburg.“**

**Hochschule Magdeburg-Stendal (FH)
 www.nachwuchsnst.de**

Zielgruppe: Studierende, Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen
Inhalt: Viele Absolventinnen und Absolventen, die in Sachsen-Anhalt studiert haben, sehen ihre berufliche Zukunft nicht in der Region. Dem gilt es gegenzusteuern, denn die heimische Wirtschaft sucht Fachkräfte, in den kommenden Jahren sogar zunehmend. Als Teil des Transferzentrums vermittelt das „Career Center“ gute Absolventinnen und Absolventen aus der Hochschule in regionale Unternehmen. Es ist kompetenter Ansprechpartner vor allem für kleine und mittlere Unternehmen, die zusätzlich ausgebildetes Personal suchen. Betriebe und Studierende lernen sich durch die Vermittlung näher kennen, beispielsweise in Praktika, können und schaffen eine Basis für die weitere Zusammenarbeit.
Zeitraum: Januar 2008 - Dezember 2010

**Moderne Wege des Strukturfondseinsatzes:
 Der ESF in 20 Bildern**

Quelle: Landesstelle für Entwicklung und Koordinierung der wissenschaftlichen Weiterbildung in Sachsen-Anhalt; www.wiweiter.org

250. Von der Beratung der Transferzentren konnten seit Projektstart im Jahr 2008 bisher 13 300 Studierende und Absolventen/Absolventinnen profitieren. In analoger Größenordnung wurden Unternehmen von den Transferzentren seit deren Bestehen informiert und beraten. Die Zahl der Studierenden, die von den Transferzentren initiierte Qualifizierungsangebote in Anspruch nahmen, belief sich bis Ende 2010 auf ca. 3 350 Personen. Auch profitierten rd. 1 800 Personen von durch die Transferzentren initiierten betrieblichen Weiterbildungen.
251. Dieses Förderangebot wurde im Jahr 2010 bis Ende des Jahres 2013 verlängert, wobei die Hochschulen sich mit einem Anteil bis zu 50 % an der Finanzierung beteiligen. Dadurch trat im Berichtsjahr ein erhöhter Bedarf bei der bisherigen Anschubfinanzierung der Transferzentren an den Hochschulen auf.

252. **Ausblick:** Die Transferzentren werden ab 2014 durch die Hochschulen eigenständig fortgeführt und finanziert. Damit wird der Übergang der bestehenden Transferzentren in eine nachhaltig wirksame, von den Hochschulen selbst finanzierte Regeleinrichtung unterstützt. Dieses Projektangebot wird dauerhaft im Land Sachsen-Anhalt etabliert.

Referenzprojekt: Ebene 52.05.2: Studierende in die Wirtschaft integriert – „Praxisbilder“ fördert den Arbeitsmarkt präventiv

[...] Geradezu ideale Bedingungen hat der Verein zur Förderung der Kooperation von Wissenschaft und Arbeitswelt in Sachsen-Anhalt e. V. für die Bachelor-Studenten geschaffen, um in die Wirtschaft nicht nur hineinzuschnuppern, sondern auch, um gemeinsam mit Firmen ein Projekt zu entwickeln, eigenes Wissen einzubringen und anzuwenden, frühzeitig Kontakte zu knüpfen als auch berufliche Perspektiven im Land zu gewinnen. Die Studentinnen und Studenten erhalten Einblicke in die betriebliche Praxis, die Unternehmen profitieren vom „frischen Wind“ und neuen Betrachtungsweisen im Unternehmen durch die jungen Menschen. Das in diesem Wintersemester an der Martin-Luther-Universität umgesetzte Projekt heißt deswegen zu Recht: „Praxisbilder – *Wirtschaft trifft Campus*“.

Als Modellprojekt vom Ministerium für Wirtschaft und Arbeit unterstützt, ist das Projekt ein Impulsgeber für die Unternehmen, ihren potenziellen Fachkräftenachwuchs so früh wie möglich kennen zu lernen. Zugleich schafft „*Wirtschaft trifft Campus*“ neue Strukturen für den Wissenstransfer. Denn alle Beteiligten erhalten mit dem Projekt die Möglichkeit, neue Ansätze der Vernetzung zu erproben. Nicht zuletzt deshalb fördert die Europäische Union diese Maßnahme mit rund 208.300 Euro aus dem Europäischen Sozialfonds. Nochmals knapp 70.000 Euro kommen vom Land Sachsen-Anhalt.

Bereits im Studienjahr zuvor warben die Projektmitarbeiter bei den Klein- und Mittelständlern dafür, gleich mehrere Studentinnen und Studenten über mehrere Monate zu betreuen. [...]. Für diejenigen Unternehmen, die als Mentor aktiv waren, hat sich die Bereitschaft gelohnt. [...].

Mit den während der Projektarbeit angeeigneten Kompetenzen wie die Teamfähigkeit, das unternehmerische Denken und die Fähigkeit Probleme zu lösen, haben sie und alle anderen dabei gute Startpositionen. Werden sie und die weiteren der rund 50 Kommilitonen darüber hinaus nach einem weiteren persönlichen Lerneffekt gefragt, so lautet die Antwort fast einhellig: Verbessertes Zeitmanagement, mehr Flexibilität bei der Aufgabenlösung, Ziele selbst bestimmen und immer wieder überprüfen, gegebenenfalls auch neu ausrichten. Nicht selten war das hart erkämpft.

Quittiert wird das mit einem zufriedenen Blick von Susan Willhardt, Projektleiterin der Kooperationsstelle. Denn genau solche Schlüsselqualifikationen will „*Wirtschaft trifft Campus*“ vermitteln. Mit den „Praxisbilder“-Projekten entstand ein Studienangebot, was im Sprachgebrauch der universitären Lehre ASQ-Modul heißt. Die Belegung des Moduls bedeutet für jeden Studierenden, dass er am Ende den begehrten „Schein“ in den Händen hält. Doch nicht nur das! Manche der Teilnehmer und Teilnehmerinnen bekamen von ihrem Mentor das Angebot, ihre Bachelor-Arbeit in der Firma zu schreiben. Auf diese Weise können beispielsweise die späteren Sozialwissenschaftler aus der studentischen Expertengruppe der HaPeC AG am Thema dranbleiben. Für die Leipziger Firma beschäftigten sie sich in den vergangenen Monaten mit Controllinglösungen im Gesundheits- und Pflegewesen.

Auch für Susan Willhardt und ihr Team ist das Projekt mit der Semester-Abschlussveranstaltung am 4. Februar nicht zu Ende gegangen. Im kommenden Sommersemester sollen die Erfahrungen in die Arbeit an der Hochschule Anhalt einfließen. Im nächsten Schritt wird ein Praxisreferenten-Pool aufgebaut. Mit dem Feedback von den in Halle beteiligt gewesenen Firmen werden sie hoffentlich auf weit mehr offene Ohren stoßen, als im vergangenen Frühsommer bei ihren ersten Gesprächen zur Firmengewinnung, wenn es darum geht, den jungen Leuten so früh wie möglich den Einblick in das reale Wirtschaftsleben zu geben, eigene Perspektiven auszuloten. Nicht irgendwo, sondern hier im Land.

Quelle: www.europa.sachsen-anhalt.de Rubrik „Europa und Internationales > EU-Fonds in Sachsen-Anhalt > Rückblick/Meilensteine > Meilensteine > ESF-kofinanzierte Projekte“ (redaktionelle Anpassungen, Datenstand: 31.10.2010)

22.06.0 Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ)

253. Im Jahr 2010 sind in der Aktion „Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ)“ rd. 0,2 Mio. € ESF-Mittel sowohl bewilligt als auch ausgezahlt worden.
254. Die für die Bildungsmaßnahme FÖJ bewilligten Fördermittel wurden zur Entwicklung von Verantwortung und Verständnis für ökologische und ethische Belange sowie Nachhaltigkeit, zur Entwicklung sozialer Kompetenzen und zur Förderung der Berufsorientierung für bestimmte Berufszweige eingesetzt. Neben der Vermittlung praktischer und qualifizieren-

der berufsorientierender/berufsähnlicher Erfahrung leistet das FÖJ einen wichtigen Beitrag zur Lebensorientierung und Persönlichkeitsentwicklung.

255. Im Zyklus 2009/2010 (Durchgang 01.09.2009 – 31.08.2010) konnten erneut 32 Plätze zur Verfügung gestellt werden. Von den insgesamt 42 Teilnehmenden auf den 32 ESF-geförderten Plätzen waren 18 männlich und 24 weiblich. Die Seminar- und Sachberichte belegen, dass vorgenannte Zielsetzungen erreicht wurden.

22.07.0 / 52.07.0 Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)

256. Das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) bietet als Bildungsmaßnahme jungen Menschen die Möglichkeit, sich beruflich zu orientieren und auszuprobieren, die Arbeitswelt kennen zu lernen, persönliche Fähigkeiten und Interessen zu entdecken und sich sozial zu engagieren, sowie soziale Kompetenzen zu entwickeln und auszubauen.
257. Im Zyklus 2009/2010 wurden insgesamt 236 FSJ-Plätze bei neun FSJ-Trägern gefördert (2009: 200) Durch die Förderung konnten, aufgrund von Nachbesetzungen und bestem Einsatz der Mittel, insgesamt 338 junge Menschen (davon 282 weiblich und 56 männlich) am FSJ teilnehmen. Im Zyklus 2010/2011⁹⁰ sind es 176 (131 Plätze im Förderbereich Sachsen-Anhalt Nord und 45 Plätze im Förderbereich Süd).
258. Mit den Trägern des FSJ und den zuständigen Behörden finden regelmäßig Beratungen zu Gestaltung, Verlauf und zur Qualität der Umsetzung sowie aktuellen Themen statt.

22.08.0 / 52.08.0 Projekte zur Vermeidung von Schulversagen und zur Absenkung des vorzeitigen Schulabbruchs (MS)

22.09.0 / 52.09.0 Projekte zur Vermeidung von Schulversagen und zur Absenkung des vorzeitigen Schulabbruchs (MK)

259. Mit der Durchführung des ESF-Programms verfolgt das Land Sachsen-Anhalt das Ziel, die Quote von Schülerinnen und Schülern, die keinen Sekundarstufe I-Abschluss (mindestens Hauptschulabschluss) erreichen, signifikant von 12 % auf 8,6 % zu senken sowie diesen Rückgang durch frühzeitige Prävention und Intervention langfristig und nachhaltig abzusichern (vgl. Tabelle 21, siehe Ergebnisindikator 90034).
260. Das Landes- und ESF-Programm „*Schulerfolg sichern! – Projekte zur Vermeidung von Schulversagen und zur Senkung des vorzeitigen Schulabbruchs*“ ist im ersten Bewilligungszeitraum (2009/2010) mit großer Resonanz gestartet. Im Land hat eine zentrale Koordinierungsstelle ihre Arbeit aufgenommen, in den Landkreisen und kreisfreien Städten sind 13 Netzwerkstellen tätig, 177 Schulsozialarbeitsprojekte wurden durchgeführt und 149 bildungsbezogene Angebote wurden bereits abgeschlossen. Ebenso nahmen die Themenmultiplikatoren und Beratungslehrkräfte ihre Arbeit auf.
261. Seit Beginn des zweiten Bewilligungszeitraumes im Sommer 2010 arbeiten 200 Schulsozialarbeitsprojekte in den Schulen des Landes und jährlich werden ca. 100 bildungsbe-

⁹⁰ Anmerkung: Die konkrete Belegung der Plätze kann erst am Ende des Zyklus abschließend ermittelt werden. Insoweit sind hierfür noch keine detaillierten Angaben (z. B. nach Geschlecht) vorhanden.

zogene Angebote durchgeführt. Die Arbeit der zentralen Koordinierungsstelle wird ebenso fortgesetzt wie die Tätigkeit der mittlerweile 14 Netzwerkstellen.

262. Die folgenden Internetseiten stellen das Programm, die Tätigkeit der Koordinierungsstelle, die Akteure und Aktuelles zu den einzelnen Fördermodulen vor:

www.bildung-lsa.de/themen/schulerfolg_sichern_.html

www.schulerfolg.sachsen-anhalt.de und auch www.schulerfolg-sichern.de

22.10.0 / 52.10.0 Projekte zur Verbesserung der vorschulischen Bildung durch Qualifizierung des Betreuungspersonals

263. Für die Aktionen erfolgten keine Änderungen in der Ausrichtung. Bis März 2011 wurden insgesamt 270 Bewilligungen ausgesprochen; der Verlauf ist damit noch nicht planmäßig.
264. Maßnahmen zur Akzeptanzverbesserung werden im Rahmen einer Änderung der Förderrichtlinie eingeleitet (Stand: März 2011).

Referenzprojekt: Ebene 52.10.1: Erzieherinnen für die neuen Herausforderungen frühkindlicher Bildung qualifizieren – der Europäische Sozialfonds unterstützt

„Wer die Türen öffnet, gibt den Blick nach außen frei und lässt frischen Wind herein.“ So das Motto, das die 16 Erzieherinnen um KiTa-Leiterin Marlies Kobinger über Monate bei ihrer pädagogischen Qualifizierung begleitete. Auch heute noch ist dieses Motto eine Motivation bei der täglichen Arbeit. Die Integrative Kindertagesstätte „Sonnenschein“ in Bad Kösen war die erste im Land, die das vom Europäischen Sozialfonds (ESF) geförderte Projekt zur Verbesserung der vorschulischen Bildung durch die Qualifizierung des Betreuungspersonals absolvierte (Förderfähige Kosten: 3.535 Euro, davon rund 2.650 Euro Beteiligung durch die EU; Projektlaufzeit: 07.09.2009 – 30.06.2010).

Damit gehören sie zu den mindestens 9.000 Pädagoginnen und Pädagogen aus Sachsen-Anhalts KiTas, die über das Programm namens „Bildung elementar: Bildung von Anfang an“ fit gemacht werden. Fit für die heutigen Aufgaben und auch Herausforderungen der Erziehungsarbeit. Das Sozialministerium Sachsen-Anhalt investiert mit der Gesamtmaßnahme ca. 6,5 Mio. Euro in die Weiterbildung. Den Löwenanteil davon steuert der ESF bei (4,9 Mio. Euro). Schließlich gehört die Beschäftigungssicherung, bei der die Fortbildung ein wichtiger Baustein ist, zum Hauptanliegen des Europäischen Sozialfonds. [...].

Den Wandel mitgestalten

Silke Werner, übrigens als Montessori-Pädagogin eine gelungene Ergänzung im Team staatlich anerkannter Erzieherinnen und Heilpädagoginnen, weiß genau, was das von allen ausgewählte Motto der Fortbildung bedeutet. „Frischer Wind heißt, die Veränderungen anzuerkennen und auf sie einzugehen.“

„Erziehen ist heute anders als vor Jahrzehnten. Die Kinder haben sich verändert, die Eltern ebenfalls. Und damit sind auch ihre Ansprüche an die frühkindliche Bildung und Erziehung gewachsen. Im Umkehrschluss heißt das für uns, allen Kindern frühzeitig bestmögliche Bildungserfahrungen und Chancen zu bieten. Das zählt zu den Hauptaufgaben in unserer verantwortungsvollen pädagogischen Arbeit.“

Mit der Teilnahme am Qualifizierungsprogramm ist das „Sonnenschein“-Team dafür bestens gerüstet. Nicht zuletzt, da die Inhalte praxisbezogen vermittelt wurden. Dafür zuständig war Fortbildungsreferentin Claudia Streipert. Dass sie selbst als Erzieherin tätig ist, stellte sich für Marlies Kobinger als Pluspunkt heraus: „Denn, wer verstanden werden will, muss verständlich kommunizieren.“ So wurden u. a. die in den Seminarunterlagen enthaltenen Fachbegriffe heutiger Management-Welt auf die Bedürfnisse und das Vokabular der Erzieherinnen „übersetzt“. Frau Streipert bildet die Pädagoginnen und Pädagogen an ihrem Arbeitsplatz weiter, realisiert das Bildungsprogramm somit einrichtungsbezogen.

Quelle: www.europa.sachsen-anhalt.de Rubrik „Europa und Internationales > EU-Fonds in Sachsen-Anhalt > Rückblick/Meilensteine > Meilensteine > ESF-kofinanzierte Projekte“ (redaktionelle Anpassungen, Auszug, Datenstand: 31.10.2010)

22.11.0 / 52.11.0 Ausbildungsförderung für Alleinerziehende

265. Sachsen-Anhalt unterstützt junge alleinerziehende Frauen auf ihrem Weg in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt. Dafür investieren die Europäische Union (ESF) und das MS bis

2013 nach Mittelumschichtungen aufgrund der wachsenden Bedeutung der Aktionen nunmehr rund 1,6 Mio. €. Mit der Maßnahme „Ausbildung Alleinerziehender“ sollen alleinerziehende junge Mütter unter 27 Jahren ohne Berufsausbildung dazu ermutigt und befähigt werden, eine betriebliche Erstausbildung zu absolvieren.

266. Zurzeit laufen fünf Projekte: zwei Projekte starteten am 1. August 2009 und laufen drei Jahre; drei weitere Projekte haben im September 2010 begonnen.
267. Bisher nehmen 109 junge Mütter an den Projekten teil. Geplant ist, insgesamt 270 Teilnehmerinnen für eine Ausbildung fit zu machen. Die Wahl der Ausbildungsberufe erstreckt sich über die Branchen Dienstleistung, Pflege, Handel und Lagerwirtschaft sowie den kaufmännischen Bereich. Die Projekte sollen individuelle Organisationsformen und Zeitmodelle junge Mütter in der Ausbildungsphase entwickeln. Um Ausbildungsabbrüche zu vermeiden, soll gleichzeitig gezielte Unterstützung in Form von sozialpädagogischer Betreuung sowie psychosozialer Beratung angeboten werden, die im Zusammenhang mit der Bewältigung des Alltags und der spezifischen Lebenssituation stehen.
268. Träger der Maßnahmen sind der Ausbildungsverbund der Wirtschaftsregion Braunschweig/Magdeburg, die Deutsche Angestellten Akademie GmbH und das Bildungswerk der Wirtschaft Sachsen-Anhalt e. V. Die Schwerpunkte der Arbeit liegen auf der Suche nach dem geeigneten Ausbildungsplatz unter Berücksichtigung der individuellen Eignungsfeststellung für einen Ausbildungsberuf und die Erstellung anspruchsvoller Bewerbungsunterlagen.
269. Darüber hinaus werden die Teilnehmerinnen in Praktika auf die Ausbildung vorbereitet. Auch wird der sozialen Begleitung und Betreuung sowie das Knüpfen sozialer Kontakte unter den Teilnehmerinnen und den Projektbetreuerinnen große Bedeutung beigemessen.
270. Um auf die Situation der Alleinerziehenden aufmerksam zu machen und gemeinsam nach Lösungsansätzen für die Verbesserung der Situation dieser Zielgruppe zu suchen, fand am 15.10.2010 eine Fachtagung zum Thema „*Alleinerziehend – Chancen nutzen*“ mit dem Ministerium für Wirtschaft und Arbeit, der Regionaldirektion Sachsen-Anhalt/Thüringen der Bundesagentur für Arbeit, der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege, der Gleichstellungsstelle der Stadt Magdeburg und dem Landesfrauenrat Sachsen-Anhalt im Gesellschaftshaus in Magdeburg statt. Diese Tagung wurde im Newsletter „EU-Fonds“ (Ausgabe III/2010, S. 29) angekündigt und mit der Pressemitteilung⁹¹ des MS „*Erste Erfolge bei Vermittlung Alleinerziehender in Ausbildung*“ öffentlichkeitswirksam darüber berichtet.

22.12.0 / 52.12.0 Berufsorientierung in zukunftssträchtigen Berufen

271. Das Projekt in der Förderregion Sachsen-Anhalt Nord, das am 15.04.2009 begann, konnte Ende 2010 erfolgreich abgeschlossen werden. Insgesamt haben 180 Teilnehmerinnen in Girls-Technik-Clubs und 27 Teilnehmerinnen in Praktika an Hochschulen teilgenommen.
272. In der Förderregion Sachsen-Anhalt Süd läuft seit dem 16.03.2009 ein Projekt. Der Träger stellte einen Antrag auf Verlängerung des Bewilligungszeitraumes, dem in Hinblick auf die

⁹¹ Pressemitteilung Nr. 088/10 des Ministeriums für Gesundheit und Soziales vom 15. Oktober 2010
Quelle: http://www.asp.sachsen-anhalt.de/presseapp/data/ms/2010/088_2010_19843ad832dd7b62cc524dad64e0a5da.htm

Effizienz des Projektes zugestimmt wurde. Zum Zeitpunkt der Antragstellung haben sich 175 Schülerinnen an dem Projekt „Merseburger Technik Club“ beteiligt.

273. Ausblick: Im September 2010 hat das MS erneut zum Ideenwettbewerb zur Förderung der „Berufsorientierung in zukunftssträchtigen Berufen“ aufgerufen. Gefördert werden sollen zwei neue Projekte für die Region Sachsen-Anhalt Nord. Über die eingereichten Projektideen hat die Jury entschieden. Das Fachreferat hat die Projektträger zur Antragstellung aufgefordert. Ein Förderantrag liegt der Bewilligungsbehörde bereits vor. Die neuen Projekte werden 2011 beginnen.

22.13.0 / 52.13.0 Förderung außerbetrieblicher Ausbildungsplätze

274. Die Zahl der Schulabgänger in Sachsen-Anhalt, von denen ein großer Teil eine betriebliche Ausbildung absolviert, hat sich in den letzten Jahren deutlich reduziert (Schulabgänger im Schuljahr 2005/2006: 31 450; Schuljahr 2009/2010: 15 000). Dieser Umstand hat zu einer „Normalisierung“ auf dem Ausbildungsmarkt, d. h. einem Ausgleich zwischen Ausbildungsangebot- und -nachfrage, geführt. Da die außerbetrieblichen, mit Hilfe des ESF bereitgestellten, Ausbildungsplätze v. a. die Lücke zwischen Ausbildungsangebot und -nachfrage schließen sollen, hatte diese skizzierte Entwicklung unmittelbar Konsequenzen für die Förderung außerbetrieblicher Ausbildungsplätze. Im Jahr 2010 stand deshalb nur ein geringes Kontingent an zusätzlichen außerbetrieblichen Ausbildungsplätzen zur Verfügung; es wurden nur jene Plätze wiederbesetzt, die vorzeitig von bisher einbezogenen Auszubildenden – z. B. aufgrund Einmündung in eine betriebliche Ausbildung – frei geworden waren. Im Jahr 2010 haben insgesamt 160 Personen eine außerbetriebliche Ausbildung aufgenommen, im Jahr 2009 waren dies noch 1 016 junge Frauen und Männer.
275. Insgesamt lag die Zahl der im Ausbildungsjahr 2009/2010 unvermittelten Bewerber in Sachsen-Anhalt mit 312 unterhalb der noch nicht besetzten Ausbildungsstellen mit 326. Damit ist es rechnerisch möglich gewesen, jedem Ausbildungswilligen einen Ausbildungsplatz zuzuweisen, bei einem gleichzeitig starken Rückgang von außerbetrieblichen Ausbildungsplätzen.
276. Im Berichtszeitraum wurde vor diesem skizzierten Hintergrund eine Mittelumichtung zugunsten FÖJ (Aktion 22.06.0) vorgenommen, was jedoch aufgrund des geringen Betrages keine nennenswerten Auswirkungen auf die Indikatorenwerte haben wird.
277. Ausblick: Für dieses Förderinstrument werden künftig keine zusätzlichen Mittel mehr bereitgestellt. Darüber hinaus gilt die Maxime, dass das Instrument der Förderung außerbetrieblicher Ausbildungsplätze gegenüber der betrieblichen Ausbildung nachrangig zu nutzen ist.

22.14.0 / 52.14.0 Modellprojekte zur Förderung der Erstausbildung

278. In dieser Ebene werden Projekte gefördert, die auf die Verbesserung der Berufsorientierung, der Entwicklung/Erprobung neuer Formen der Erstausbildung und zur Steigerung der Qualität der Ausbildung beitragen. Ebenso können zusätzliche Angebote zur beruflichen Ausbildung und Integration (insbesondere für Altbewerber) angeboten werden.

279. Gemäß Richtlinie⁹² befanden sich im Jahr 2010 insgesamt 23 Projekte mit einem Förder-
volumen von ca. 8 Mio. € in der Umsetzung. In 2010 starteten insgesamt sieben Einzel-
projekte in diesem Förderbereich, während im Laufe des Jahres zwei Modellprojekte plan-
mäßig beendet wurden.
280. In dieser Aktion wird das bereits mit dem Jahresbericht 2009 (Rz. 255-259) näher vor-
gestellte Projekt „BRAFO – Berufsauswahl Richtig Angehen Frühzeitig Orientieren“ um-
gesetzt, mit dem an allen Sekundar- und Gesamtschulen des 7. und 8. Schuljahres des
Landes Sachsen-Anhalt ein zusätzliches Angebot zur frühzeitigen Berufswahlvorbereitung
geschaffen wurde – noch vor der Berufsberatung durch die Bundesagentur für Arbeit.
281. Seit Etablierung des Programms im Jahr 2007 haben bis Ende 2010 jährlich über 7 300
Schülerinnen und Schüler aus landesweit 177 Schulen an dem Programm teilgenommen
(2009: 6 600).
282. Im Rahmen der themenspezifischen Begleitevaluation⁹³ wurde das Programm BRAFO in
2010 durch Rambøll Management evaluiert. Eine erste Einschätzung gab RMC in der
Sitzung Lenkungsgruppe „Begleitung und Bewertung“ (TOP 3) am 27.05.2010 zum Thema
„Zusammenspiel der ESF-geförderten Maßnahmen beim Übergang Schule-Ausbildung“ ab,
u. a. mit besonderem Fokus auf das Programm BRAFO.
283. Basis dieser Bewertung sind die Einschätzungen der für das Programm zentralen Akteure
(Schüler und Schülerinnen, Berufsberater/-innen der Bundesagentur für Arbeit, Lehrer und
Lehrerinnen sowie umsetzenden Träger). Dabei zeigte sich, dass das Programm BRAFO
von allen beteiligten Personengruppen insgesamt positiv bewertet wurde.
284. Konkret schlussfolgern die Evaluatoren in ihrem Abschlussbericht:
- „Es kann festgehalten werden, dass BRAFO aus Sicht der Schülerinnen und Schüler dazu
beiträgt, dass diese*
- ihre Kompetenzen und Neigungen kennenlernen,*
 - besser einschätzen können, für welche Berufsfelder sie geeignet sind,*
 - motivierter sind und in ihren Selbstwirksamkeitserwartungen gestärkt werden.*
- Im Rahmen der Fokusgruppen- bzw. Expertengespräche wurden diese zentralen Nutzen
bestätigt. Die interviewten Akteure hoben überdies das frühe Ansetzen von BRAFO als
besonders positiv hervor. BRAFO diene als erste Orientierung und stelle daher einen
gelungenen Auftakt in den Berufsorientierungsprozess dar – womit ein wesentliches
Programmziel als erreicht gelten darf.“⁹⁴*
285. Ausblick: Die seitens der begleitenden Evaluierung formulierten Verbesserungsvorschläge
wurden in der „Leitlinie zur Gestaltung der Berufswahlvorbereitung an den allgemein-
bildenden Schulen in Sachsen-Anhalt“, die durch den Landesbeirat Berufsorientierung als
Reaktion auf die Evaluationsergebnisse erarbeitet wurde, aufgegriffen und werden in der
weiteren Umsetzung des Programms berücksichtigt.

⁹² Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für die Durchführung von Einzelprojekten zur
präventiven Arbeitsmarktförderung mit besonderem Landesinteresse aus Mitteln des ESF und des
Landes Sachsen-Anhalt

⁹³ Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt (Hrsg.) (2010): Themenspezifische Evaluierung
– Zusammenspiel der ESF-geförderten Maßnahmen am Übergang Schule-Ausbildung.- o. O.
(Abschlussbericht des Evaluators Rambøll Management Consulting GmbH), Stand: August 2010;
<http://www.sachsen-anhalt.de/index.php?id=pgpuvulw9ji1000>

⁹⁴ dto., S. 37

286. Zur Fortführung und Verstetigung des landesweiten Berufsorientierungsprogramms BRAFO bis zum Ende der Förderperiode wurden freigegeben Mittel aus der Aktion „Förderung betrieblicher Ausbildungsplätze für bestimmte Jugendliche“ (22.17.0 / 52.17.0) in diese Maßnahme umgeschichtet.

22.15.0 / 52.15.0 Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung

287. Die überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (ÜLU) dient als Ergänzung und Unterstützung der betrieblichen Ausbildung in Handwerksbetrieben. Da die Anforderungen, die eine zeitgemäße Ausbildung an Ausbildungsbetriebe, Ausbilder und Auszubildende stellt, zunimmt und Betriebe sich zunehmend stärker spezialisieren, können insbesondere kleine Betriebe des Handwerks nicht mehr alle dem Berufsbild entsprechenden Kenntnisse und Fertigkeiten vermitteln. Aus diesem Grund wird die durch die Handwerkskammern umgesetzte ÜLU für Auszubildende im Handwerksbereich mithilfe des ESF gefördert.
288. Im Jahr 2010 konnten rd. 12 500 Teilnehmende in der ÜLU bei einem Fördervolumen von rd. 1,6 Mio. € gezahlt werden (2009: 12 200 TN).

22.16.0 / 52.16.0 Förderung der Verbundausbildung

289. Das Land Sachsen-Anhalt fördert mit Hilfe des ESF auch im Jahr 2010 die Verbundausbildung und die Vermittlung von Zusatzqualifikationen, um v. a. kleine Unternehmen bei der Sicherstellung der Ausbildungsqualität und hinsichtlich ihrer Bereitschaft zum Angebot eines Ausbildungsplatzes unterstützen zu können. So sollen Betriebe, die fachlich nicht in der Lage sind, die betriebliche Ausbildung von Jugendlichen inhaltlich allein sicherzustellen, dazu motiviert und unterstützt werden, Jugendliche im Verbund mit Partnerbetrieben oder mit Bildungsträgern auszubilden.
290. Im Jahr 2010 konnten insgesamt 134 Auszubildende von diesem Förderangebot bei einem Fördervolumen in Höhe von rd. 0,5 Mio. € profitieren.

Referenzprojekt: Ebene 52.16.1: Bundesweit beworben und in der Heimat Traumberuf bekommen

Cornelia Lang, von allen bei der haleschen Firma Magic Tree Pictures Film- und Fernsehproduktion GmbH Conny genannt, hat eine große Leidenschaft: Bilder. „Schon in der 6. Klasse habe ich mich in die Medienbranche verliebt“, gesteht die 24-Jährige. Damals absolvierte sie ein Schülerpraktikum an der Uni Halle. Jetzt ist Conny im 1. Lehrjahr zur Mediengestalterin für Bild und Ton, möchte sich auf Filmschnitt spezialisieren. Ihr Arbeitsplatz ist derzeit von 50 Produktionsbändern mit je 45 Minuten Film eingesäumt. „Daraus eine Geschichte entstehen lassen. Das ist das, was mich reizt.“, umschreibt sie mit funkelnden Augen ihre Arbeit.

Bevor Conny ihren Ausbildungsplatz erhielt, bewarb sie sich über Monate bundesweit. „Ich möchte selbst etwas in meinem Leben auf die Beine stellen. Dafür kann ich nicht zuhause sitzen. Ich suchte solange nach einer Ausbildungsstelle, bis es klappte.“ Dass sie diese sogar in ihrer Heimatstadt bekam, macht sie glücklich. Im Ausbildungsverbund lernt die junge Frau alles von der Pike auf. Was ihr Betrieb an Lehrinhalt nicht selbst vermitteln kann, lernt sie bei der FAM (Fernsehakademie Mitteldeutschland). Für Conny steckt noch mehr dahinter: „Ich habe durch die Verbundausbildung klare Vorteile. Kann alles ausprobieren, lerne an der FAM von erfahrenen Praktikern, sehe umfassend, wie aus einfachen Dingen viel gemacht wird.“

Die Berufsausbildung im Ausbildungsverbund wird durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) mit 1.600 Euro im Projektzeitraum 30.09.2008 – 31.07.2011 finanziell unterstützt.

Quelle: www.europa.sachsen-anhalt.de Rubrik „Europa und Internationales > EU-Fonds in Sachsen-Anhalt > Rückblick/Meilensteine > Meilensteine > ESF-kofinanzierte Projekte“ (redaktionelle Anpassungen, Datenstand: 31.10.2010)

22.17.0 / 52.17.0 Förderung betrieblicher Ausbildungsplätze für bestimmte Jugendliche

291. Die Richtlinie wurde Ende Juli 2008 aufgehoben (vgl. Jahresbericht 2009; Rz. 266-268).

22.18.0 / 52.18.0 Berufliche Integration von Jugendlichen an der „zweiten Schwelle“

292. Im Jahr 2010 wurden in dieser Aktion wie bereits in den Vorjahren⁹⁵ die Förderprogramme „Gegen Abwanderung junger Landeskinder“ (GAJL) und „Absolventen U30“ umgesetzt.

293. An den GAJL-Projekten haben bis 2010 insgesamt 4 924 Jugendliche (davon 2 126 Männer; 2 798 Frauen; 2009: insgesamt 3 588) teilgenommen, von denen 1 510 (davon 670 Männer; 840 Frauen; 2009: insgesamt 938) erfolgreich in den ersten Arbeitsmarkt integriert werden konnten.

294. Einstellungshilfen im Rahmen des Programms GAJL wurden für insgesamt 25 Jugendliche⁹⁶ bewilligt, davon 17 Männer und acht Frauen.

295. Über die Projekte „Absolventen U30“ wurden bis einschließlich 2010 insgesamt 734 Absolventinnen und Absolventen – davon 326 Männer und 408 Frauen – unterstützt (2009: 456). Im Ergebnis konnten 371 (davon 175 Männer und 196 Frauen) mit Hilfe der Projekte eine Arbeit aufnehmen (2009: 247).

296. Ausblick: Sowohl für das Programm GAJL als auch für das Programm „Absolventen U30“ wurde im Jahr 2010 eine Umstellung des Projektauswahlverfahrens von der bisherigen Richtlinienförderung auf eine öffentliche Ausschreibung nach VOL/A beschlossen⁹⁷. Diese Änderung betrifft jedoch erst die im Jahr 2011 beginnenden Projekte.

297. Des Weiteren sind schwerpunktübergreifende Mittelumschichtungen im Förderbereich Sachsen-Anhalt Nord nach der fondsübergreifenden strategischen Halbzeitbilanz geplant, im Förderbereich Süd wurde bereits ein Teil der verfügbaren Mittel abgegeben⁹⁸. Die nicht mehr benötigten Mittel wurden für weitere Förderansätze für Jugendliche umgeschichtet (Programm STABIL, Aktion 22.27.0 / 52.27.0).

22.19.0 / 52.19.0 Produktives Lernen in Schule und Betrieb in Sachsen-Anhalt

298. Die Maßnahme wird in Form der besonderen Klasse in der Sekundarschule „Produktives Lernen in Schule und Betrieb“ und im Rahmen des Schulversuches „Schulerfolg durch praxisorientiertes Lernen in der Sekundarschule umgesetzt.

299. Zielgruppe der besonderen Klasse „Produktives Lernen in Schule und Betrieb“ sind Schüler und Schülerinnen der Sekundarschule, bei denen zu erwarten ist, dass sie im Regelsystem keinen regulären Abschluss erreichen werden. Ziel ist es, diesen abschlussgefährdeten Jugendlichen durch einen methodischen Zugang zur Bildung, der theoretischen Unterricht mit einem hohen Anteil praktischer Wissensaneignung verbindet, umfassend zum eigen-

⁹⁵ vgl. beispielsweise Jahresbericht 2009 OP ESF 2007-2013 (überarbeitete Fassung, Stand: September 2010), Rz. 269-277

⁹⁶ Zum Vergleich: Im Jahr 2009 waren es noch 11 Jugendliche (davon 9 Männer und 2 Frauen).

⁹⁷ vgl. BA-Sitzung vom 02.03.2010, Teil 1, TOP 1

⁹⁸ vgl. Anlage 4b (Schreiben des MW vom 30.09.2010) zur Einladung zur BA-Sitzung vom 07.12.2010

verantwortlichen Gestalten ihres Bildungsprozesses zu befähigen und sie beim Übergang von der Schule ins Berufsleben zu unterstützen.

300. Seit Beginn der Maßnahme konnten 396 Schülerinnen und 1083 Schüler in eine besondere Klasse, die im laufenden Schuljahr schulübergreifend von landesweit 20 Sekundarschulen vorgehalten wurde, aufgenommen werden. Das besondere Lernangebot, das zwei Schuljahre umfasst, wurde bereits von 500 vormals akut abschlussgefährdeten Schüler/-innen mit einem Hauptschulabschluss beendet. Durch die bedarfsorientierte Entwicklung eines Netzes von Sekundarschulen, die diese zusätzliche Aufgabe in einer Region übernehmen, kann in ganz Sachsen-Anhalt ein erreichbarer Standort vorgehalten werden.
301. Aufgrund der positiven Ergebnisse der besonderen Klasse „Produktives Lernen in Schule und Betrieb“ wurde ein Schulversuch ausgeschrieben, in dem verschiedene Möglichkeiten zur Veränderung der Qualität des Lernens im Regelsystem der Sekundarschule erprobt werden. Ziel ist es, Elemente des Produktiven Lernens in das Regelsystem zu implementieren und so den Schulerfolg von Schülerinnen/Schülern durch praxisorientiertes Lernen in der Sekundarschule zu sichern. Dieser im Schuljahr 2009/2010 begonnene Schulversuch wird im Schuljahr 2010/2011 an sechs Sekundarschulen fortgesetzt und auf weitere Lerngruppen übertragen. Gegenwärtig lernen 218 Schüler und 157 Schülerinnen in den am Schulversuch beteiligten Lerngruppen.
302. Das Projekt „Produktives Lernen in Schule und Betrieb“ ist ein Angebot an Jungen und Mädchen gleichermaßen, wobei der Schwerpunkt der Abschlussgefährdung – und damit der auszugleichenden Benachteiligung – bei den Jungen liegt.

22.20.0 / 52.20.0 Frühzeitige Berufsorientierung an Förderschulen für Lernbehinderte in Sachsen-Anhalt

303. Aufbauend auf den Informationen zur inhaltlichen Ausrichtung dieser Aktion (Jahresbericht 2009, Rz. 283-285) wird eine Fortschreibung für das Berichtsjahr 2010 vorgenommen.
304. Aus Tabelle 23 ist die Anzahl der sachsen-anhaltischen Schulen, die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die Anzahl der Kooperationspartner ab Schuljahr 2008/2009 sowie die Höhe der Bewilligungen im Haushaltsjahr 2010 ersichtlich.

Tabelle 23: Frühzeitige Berufsorientierung an Förderschulen für Lernbehinderte in Sachsen-Anhalt – Anzahl der Teilnehmenden (Aktion 22.20.0 / 52.20.0)

Aktion	22.20.0			52.20.0			gesamt		
	2008/09	2009/10	2010/11	2008/09	2009/10	2010/11	2008/09	2009/10	2010/11
Schuljahr	2008/09	2009/10	2010/11	2008/09	2009/10	2010/11	2008/09	2009/10	2010/11
Anzahl der Schulen	27	21	19	9	4	4	36	25	23
Anzahl der Schüler/-innen	1.277	904	885	488	116	112	1.765	1.020	997
Anzahl der Kooperationspartner	45	28	29	11	21	51	56	49	80
Bewilligungen HHJ 2010 (in €)	125.061,52 €			59.360,11 €			184.421,63 €		

305. Die umsetzenden Stellen achteten darauf, dass Mädchen und Jungen die gleichen Berufsfelder ausprobierten. Dabei ist es den Mädchen gelungen, die Vielfalt der Berufe für sich zu entdecken und v. a. solche Berufsfelder kennenzulernen, in denen Mädchen und Frauen gegenwärtig noch unterrepräsentiert sind.

22.22.0 / 52.22.0 Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung – Audit

306. Das Projekt wird kontinuierlich fortgeführt (Projektlaufzeit: 2009-2013). Im Berichtsjahr wurden insgesamt neun Unternehmen und die Hochschule Merseburg auditiert (2009: 10). Die Rahmenbedingungen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf haben sich damit für weitere Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Sachsen-Anhalt verbessert. Die Zielsetzung (PLAN) ist, insgesamt 50 Unternehmen und Hochschulen zu auditieren.
307. Der Vertragspartner (IHK BIZ Halle-Dessau) hat weiterhin die Arbeitsgruppe „Familienfreundliche Personalpolitik“ innerhalb des Landesbündnisses für Familien geleitet. Darüber hinaus wurde eine Fachtagung in Kooperation mit der Hochschule Magdeburg-Stendal zum Thema „Familienbewusste Hochschulpolitik als Führungsaufgabe“ im April 2010 durchgeführt.
308. Für die Vernetzung der Akteure in Sachsen-Anhalt wurde ein Netzwerktreffen der auditierten Unternehmen in Halle/S. durchgeführt mit dem Ziel, die Umsetzung flexibler Arbeitszeitmodelle anhand konkreter Beispiele vorzustellen und in den Erfahrungsaustausch zu kommen.
309. In der AG Chancengleichheit am 09.07.2010 (TOP 2) wurde die vom MS geförderte Maßnahme „Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung – Audit“ vorgestellt.

22.23.0 / 52.23.0 ESF Garantie- und Qualifizierungsdarlehens-Fonds

310. Als neues Instrument zur Fachkräftesicherung insbesondere in KMU wurde im Oktober 2010 der ESF-Garantiefonds (Art. 44-Fonds; Ebene 22.23.2 / 52.23.2) mit einem Finanzvolumen von 9 Mio. € ESF-Mitteln eingerichtet. Dieser Fonds kommt seit dem Finanzplan „V1.5“ zum Tragen. Die Einzahlung in den Fonds erfolgte am 28.10.2010. Die dafür erforderlichen Mittel wurden aus der Aktion „Berufliche Integration von Jugendlichen an der 2. Schwelle“ (22.18.0 / 52.18.0) umgeschichtet. Die Einrichtung des Fonds wurde aufgrund einer zum 01.01.2011 in Kraft tretenden Rechtsänderung im SGB III erforderlich.
311. Der ESF-Garantiefonds soll künftig die Fachkräftesicherung insbesondere in KMU der Sozialwirtschaft Sachsen-Anhalts unterstützen. Vorrangig dient der Fonds dazu, Zusagen von Unternehmen zur Mitfinanzierung von Weiterbildungen in sogenannten nicht verkürzbaren Ausbildungen (z. B. Altenpflegeberufe) durch eine Garantie abzusichern.
312. Zur Ermöglichung der Förderung des Unternehmens durch die Bundesagentur für Arbeit für das erste und zweite Drittel einer Ausbildung ist es zwingend erforderlich, dass das Unternehmen eine Finanzierungszusage für das dritte Drittel der Ausbildung (3. Ausbildungsjahr) abgibt. Die Besicherung des dritten Drittels im Sinne des § 85 SGB III erfolgt über den ESF-Garantiefonds des Landes Sachsen-Anhalt.

22.24.0 / 52.24.0 Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung –
Gender Mainstreaming

313. Im Rahmen dieser Richtlinie⁹⁹ wird das Projekt – gemäß Ausschreibung – kontinuierlich in der Projektlaufzeit 2009-2014 fortgeführt:
- Projektinhalt Los 1: Errichtung, Betrieb, Pflege und Wartung eines internetfähigen Gender Mainstreaming-Informationssystems (e-Plattform),
 - Projektinhalt Los 2: Konkrete Unterstützung des Landes Sachsen-Anhalt bei der weiteren Umsetzung des Gender Mainstreaming-Konzepts, um der demografischen Entwicklung (Abwanderung junger qualifizierter Frauen, Geburtendefizit) entgegenzuwirken und die Chancengleichheit von Frauen und Männern auf dem Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu verbessern.

22.25.0 / 52.25.0 Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung –
Aufstiegchancen für Frauen

314. Im Rahmen des Projektes [„Mobilisierung von Entrepreneurinnen“](#) (MovE) an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg wurden von Seiten des Trägers bereits 27 Gründungsprojekte initiiert. Insgesamt befinden sich zurzeit 58 Teilnehmende im Projekt (Projektlaufzeit: 01.09.2009 – 14.09.2011). In Hinblick auf die Effizienz des Projektes ist eine Projektlaufzeit bis Ende 2011 vorgesehen. Ein Antrag des Projektträgers liegt vor.
315. Im Jahr 2010 ist das Projekt auch in der Förderregion Sachsen-Anhalt Süd gestartet. Der Projektträger, die Martin-Luther-Universität, war zum Ende des Berichtszeitraums noch bei der Teilnehmerinnenanwerbung (Projektlaufzeit: 01.09.2010 – 29.02.2012).
316. Für die Begleitung der Projekte in den Aktionsebenen 22./52.04.0, 22./52.11.0, 22./52.12.0 und 22./52.25.0 wurde ein Steuerkreis eingerichtet. Hier finden halbjährlich Beratungen mit den Projektträgern, der Jury, der Bewilligungsbehörde und dem Fachreferat des MS statt.

22.26.0 / 52.26.0 Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung – neue
qualifizierte Berufe im Gesundheitssektor

317. Das Projekt wird entsprechend seiner Laufzeit bis 2011 fortgesetzt. Als Zielvorgabe (Plan) sind 60 Teilnehmerinnen angestrebt. Die Teilnehmenden kommen aus ganz Sachsen-Anhalt; der Träger der Qualifikation, die „fit-Bildungs-GmbH“, hat ihren Sitz in Magdeburg.
318. Da es sich um ein Modellprojekt handelt, das mittlerweile am Markt angekommen ist, d. h. eine derartige Qualifikation auch ohne Unterstützung mit öffentlichen Mitteln angeboten und in Anspruch genommen wird, wurde von einer erneuten Auflage des Projektes abgesehen. Die Mittel aus der Ebene 52.26.0 wurden vollständig umgeschichtet.

⁹⁹ Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für Maßnahmen zur Förderung von Chancengleichheit/Förderung von Frauen in Beruf und Bildung – Gender Mainstreaming

Referenzprojekt: **Ebene 22.26.2: Sachsen-Anhalt stellt sich den Herausforderungen im Gesundheitswesen – Europäische Union fördert die Qualifizierung zur Nichtärztlichen Praxisassistentin**

Im Jahr 2025 werden 90.000 Menschen in Sachsen-Anhalt älter als 85 Jahre sein. Das sind doppelt so viele wie 2006. Zugleich nimmt die Bevölkerungsanzahl ab. Waren es 2006 noch 2,441 Millionen, werden es nach der Prognose des Statistischen Landesamtes im Jahr 2025 nur noch 1,976 Millionen sein.

Der zukünftige Fachkräftemangel geht damit einher, ist nicht nur in Sachsen-Anhalt branchenübergreifend und viel diskutiert. Allein rund 65 % der Ärztinnen und Ärzte im Land werden bis 2025 im Vergleich zu 2006 in den Ruhestand gehen. [...] Sachsen-Anhalt stellt sich dabei den Herausforderungen im Gesundheitswesen – jüngst mit der Qualifizierung von medizinischem Fachpersonal zur „Nichtärztlichen Praxisassistentin“.

Anliegen der Weiterbildung ist es, die Hausärzte zu entlasten – und das insbesondere im ländlichen Raum. Seit verganginem Sommer werden bei der Magdeburger fit-Bildungs-GmbH „Nichtärztliche Praxisassistentinnen“ ausgebildet, wodurch die Chancengleichheit für Frauen in Beruf und Bildung nachhaltig unterstützt wird. Die Kursteilnehmerinnen sind medizinische Fachangestellte, Arzthelferinnen, Krankenschwestern oder Sprechstundenhelferinnen. Die Qualifikation ist von der Ärztekammer zertifiziert und bundesweit anerkannt.

Gerade läuft der zweite Lehrgang und für die Geschäftsführerin der Bildungseinrichtung, Frau Dr. Helga Klemmt, liegt der Vorteil dieser Qualifizierung klar auf der Hand: „Der Hausarzt kann so seiner nichtärztlichen Praxisassistentin ärztlich delegierbare Aufgaben übertragen. Aber auch die Patientenbetreuung gewinnt weiter an Qualität.“ Denn während des Lehrganges werden die Teilnehmerinnen auch für die Schulung von Patienten und deren Angehörigen fit gemacht, beispielsweise zu den Themen Diabetes, Bluthochdruck und Ernährungsumstellung. Die sozialen Kompetenzen in den Bereichen der Tumorbegleitung sowie Trauerbegleitung für Angehörige werden ebenfalls geschult. Frau Klemmt ist selbst seit über 30 Jahren leitend im Gesundheitswesen tätig, ihre Einrichtung ist auf die Aus- und Weiterbildung von medizinischen Fachkräften ausgerichtet. Sie weiß also, wovon sie spricht und welcher Bedarf im Land besteht. [...]

Diese Aspekte hat auch Europa erkannt – der Europäische Sozialfonds (ESF) fördert die Qualifizierungsmaßnahme mit rund 99.900 Euro, das ist fast die Hälfte der förderfähigen Gesamtkosten. Die weiteren Kosten tragen der Bund (rund 72.000 Euro) und das Land Sachsen-Anhalt mit knapp 33.300 Euro. Insgesamt drei Kurse mit 60 Teilnehmerinnen wird es bis zum Frühjahr 2011 geben (Projektlaufzeit: 01.06.2009 – 31.05.2011). Im derzeitigen zweiten lernen 18 Frauen. Ihre Berufserfahrung reicht von drei bis über 40 Jahren. [...]

Quelle: www.europa.sachsen-anhalt.de Rubrik „Europa und Internationales > EU-Fonds in Sachsen-Anhalt > Rückblick/Meilensteine > Meilensteine > ESF-kofinanzierte Projekte“ (redaktionelle Anpassungen, Datenstand: 31.10.2010)

22.27.0 / 52.27.0 Angebote für förderungsbedürftige Jugendliche

319. Die Aktion wurde 2009 neu in das OP ESF aufgenommen.¹⁰⁰ Umgesetzt wird hier das Förderprogramm „STABIL - **S**elbstfindung – **T**rainung – **A**nleitung – **B**etreuung – **I**nitiative – **L**ernen“. Zielgruppe des Programms STABIL sind förderungsbedürftige Jugendliche unter 25 Jahren, die ihre Schulpflicht erfüllt haben, keinen Berufsabschluss besitzen und arbeitslos sind, wie

- Jugendliche ohne Schulabschluss
- Jugendliche ohne Ausbildungsplatz
- Ausbildungsabbrecher
- Jugendliche mit besonderem individuellen sozialpädagogischen Hilfebedarf

und die mit Hilfe der Förderangebote der Agenturen für Arbeit oder der Träger der Grundsicherung für Arbeitsuchende nicht mehr erreicht werden können.¹⁰¹

¹⁰⁰ Die Finanzierung kam aus freigesetzten Mittel der Aktion 22.18.0 / 52.18.0.

¹⁰¹ Hintergrund: Eine Analyse der Gründe für Arbeitslosigkeit von Jugendlichen ergab, dass es im Land Sachsen-Anhalt zunehmend junge Menschen gibt, die mit den Instrumenten aktiver Arbeitsmarktpolitik nicht erreicht werden können. Gemäß den Trägern der Grundsicherung sind etwa 1.500 Jugendliche gegenwärtig weder ausbildungs- noch beschäftigungsfähig.

320. Das Programm STABIL basiert auf dem pädagogischen Modell des Produktiven Lernens¹⁰² in Werkstätten unter betriebsnahen Bedingungen. Zielrichtung ist, die Bildungs- und Beschäftigungsfähigkeit der Jugendlichen herzustellen, so dass diese anschließend in geeignete weiterführende Maßnahmen, in Ausbildung oder Beschäftigung integriert werden können.
321. In den STABIL-Projekten sind die Jugendlichen unter fachlicher Anleitung produzierend tätig. Zielstellung ist die Vermittlung von Handlungskompetenz. Lernprozesse finden über Produktionsprozesse statt; es erfolgt keine Trennung zwischen Lern- und Arbeitsort. In einem Projekt wird betriebsgleich in mindestens drei verschiedenen Produktionsrichtungen bzw. Werkstätten gearbeitet. Die Werkstätten umfassen ein Angebot verschiedener Berufs- und Tätigkeitsfelder. Neben der produktiven Arbeit ermöglicht STABIL den Teilnehmenden den Erwerb von niedrighschwelligigen Qualifikationen. Außerdem können die Jugendlichen Praktika bei privaten Arbeitgebern absolvieren. Die Jugendlichen sollen solange im Projekt bleiben, wie es für ihre individuelle Entwicklung erforderlich ist, i. d. R. mindestens drei bis maximal 12 Monate.
322. Über die STABIL-Projekte wurden bisher 921 Jugendliche gefördert (596 Männer und 325 Frauen); geplant sind insgesamt 2 512 Teilnehmende (davon die Hälfte Frauen).
323. Ausblick: Es zeichnet sich ein erhöhter Mittelbedarf (vorrangig in der Ebene 52.27.0) ab, da das Programm STABIL künftig in ganz Sachsen-Anhalt angeboten werden soll und nicht nur in Gebieten mit einer besonders hohen Anzahl förderungsbedürftiger Jugendlicher.¹⁰³

3.2.2. Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen

324. Die unter Punkt 3.2.1 dargestellten Ebenen ohne Bewilligungen haben bislang noch zu keinen Problemen bezüglich der „n+2“-Regel geführt, da dies durch erstattungsfähige Zahlungen anderer Ebenen der Prioritätsachse ausgeglichen werden konnte.
325. Alle Ebenen werden einem regelmäßigen Monitoring unterzogen, so dass dadurch rechtzeitig Abhilfemaßnahmen, z. B. durch Umschichtungen in andere Aktionsebenen innerhalb der Prioritätsachse, eingeleitet werden können.

¹⁰² Weitere Informationen zum „Produktiven Lernen“ ist der Maßnahme 22.19.0 / 52.19.0 zu entnehmen.
¹⁰³ vgl. Anlage 4b (Schreiben des MW vom 30.09.2010) zur Einladung zur BA-Sitzung vom 07.12.2010

3.3. Prioritätsachse C: Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und Integration benachteiligter Personen

326. Vor dem Hintergrund des hohen Anteils der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter, der seinen Lebensinhalt über einen längeren Zeitraum nicht aus eigener Kraft bestreiten kann, besteht das Ziel der Prioritätsachse C darin, Lücken im Rahmen der nationalen Arbeitsmarktpolitik in Bezug auf diese Personengruppe zumindest teilweise zu schließen.
327. Neben Bildungsdefiziten und Qualifikationsmängeln werden gravierende Hindernisse bei der Arbeitsmarktintegration gemindert, um die Beschäftigungsquoten der Zielgruppen zu erhöhen, soziale Ausgrenzung abzubauen sowie die Beschäftigungsfähigkeit zu erhalten.

3.3.1. Ergebnisse und Fortschrittsanalyse

Materielle Fortschritte

328. Die in der zentralen Datenbank efREporter erfassten Ergebnisse der materiellen Durchführung auf Prioritätsachsebene C im Berichtsjahr 2010 stellt Tabelle 25 – basierend auf den in Tabelle 6.1 des OP ESF 2007-2013 vereinbarten Indikatoren – dar.
329. Angaben zu den Teilnehmer/-innen an den ESF-Vorhaben für die Prioritätsachse C gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 auf Grundlage des efREporter (Datenstand 31.12.2010) sind Anlage 9 zu entnehmen.
330. In der Prioritätsachse C wurden im Durchführungszeitraum 2010 mit den Finanzplanfortschreibungen von „V1.3“ (Jahresbericht 2009) über „V1.4“ auf „V1.5“ (berichtsrelevante Version) aktionsübergreifende Mittelumrichtungen vorgenommen (Tabelle 24).

Tabelle 24: Prioritätsachse C: Darstellung der aktionsübergreifenden Umschichtungen an Finanzmittel (in €)

Aktionsebene	EU-Mittel lt. FP „V1.3“	EU-Mittel lt. FP „V1.5“	Differenz
23.04.0	23.923.718,00	26.923.718,00	3.000.000,00
23.10.0	7.797.370,00	4.797.370,00	-3.000.000,00
53.04.0	10.253.022,00	11.453.022,00	1.200.000,00
53.10.0	3.341.730,00	2.141.730,00	-1.200.000,00
Saldo			0,00

Quelle: Erstellung nach Angaben Finanzplan

331. Begründung: Das Angebot für Behinderte (Ebene 23.10.0 / 53.10.0) wurde wie in Rz. 376 dokumentiert nur gering nachgefragt. Die Eingliederungsergebnisse sind nahezu „Null“ (vgl. Anlage 9). Die Aktion „Praktikumsmaßnahmen“ (Ebene 23.04.0 / 53.04.0) hingegen erforderte mehr Mittel als ursprünglich geplant, da in Folge zusätzlicher Förderansätze auch Projekte zur präventiven Arbeitsmarktförderung finanziert werden.

Ebene ohne Bewilligung

332. keine

Tabelle 25: Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse C „Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und Integration benachteiligter Personen“

Indikatoren	Ausgangswert	Zielvorgabe OP	Ergebnis / IST-Wert (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)			
			2007	2008	2009	2010
Indikator 90036 – Outputindikator P3 - Geplante Anzahl zu fördernder Projekte	0	3.805	0	0	13	274
Indikator 90037 – Outputindikator P3 - Geplante Anzahl an Teilnehmer/-innen bzw. geförderten Personen	0	18.905	0	0	5.093	14.487
Indikator 90038 – Outputindikator P3 - darunter Frauen (mind. 50 %)	0	9.453	0	0	1.213	5.127
Indikator 90039 – Outputindikator P3 - Anteil der an der ESF-Maßnahme „Aktiv zur Rente“ (23./53.02.0) teilnehmenden Arbeitslosen über 55 Jahre	0 %	11 %	0 %	0 %	0 %	0 %
Indikator 90040 – Outputindikator P3 - Anteil der arbeitslosen Berufsrückkehrer/-innen, die durch den ESF gefördert werden	0 %	16 %	0 %	0 %	0 %	0,5 %
Indikator 90041 – Outputindikator P3 - Gefangene Teilnehmer/-innen an Qualifizierungsmaßnahmen in Relation zu den in Betracht kommenden Gefangenen insgesamt *)	0 %	10 %	0 %	0 %	0 %	19,0 %
Indikator 90042 – Ergebnisindikator P3 - Anteil der Arbeitslosen über 55 Jahren an allen Arbeitslosen (Abweichung ST zu D in Prozentpunkten)	Δ 2,1 %	Δ < 1,5 %	Δ 0,3 %	Δ 1,0 %	Δ 1,2 %	Δ 1,3 %
Indikator 90043 – Ergebnisindikator P3 - Anteil der arbeitslosen Berufsrückkehrer/-innen an den Arbeitslosen insgesamt (Abweichung ST zu D in Prozentpunkten)	Δ 1,7 %	Δ < 1,3 %	Δ 1,2 %	Δ 1,4 %	Δ 1,5 %	Δ 1,2 %

Indikatoren	Ausgangswert	Zielvorgabe OP	Ergebnis / IST-Wert (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)			
			2007	2008	2009	2010
Indikator 90044 – Ergebnisindikator P3 - Gefangene je 100.000 Einwohner (Abstand ST zu D) *)	Δ 10,7	Δ < 7,7	Δ 4,0	Δ 3,0	Δ 3,0	NN

NN = noch nicht vorhanden ST = Sachsen-Anhalt D = Deutschland

*) Output-Indikator 90041 und Ergebnis-Indikator 90044: Bei den Gefangenen gab es eine Änderung in der Methodik. Die Daten stammen aus der Geschäftsstatistik über die Belegung und Belegungsfähigkeit des Statistischen Bundesamtes mit Stichtag 30.11. Die Berechnungsergebnisse (siehe 2005) liegen näher an den Basiswerten. Neben Freiheits- und Jugendstrafen fließen auch andere Haftformen ein. Inbegriffen sind nun ebenfalls Hafturlauber (Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Dezernat 34; Stand: 15.04.2011).

Hinweis: Die Darstellung erfolgt gemäß Arbeitspapier EMPL/ A/1 D(2009) der GD EMPL vom 13.05.2009. Die jeweilige Achsenbeschriftung entspricht der numerischen Bezeichnung im SFC2007 und weicht von der alphabetischen Bezeichnung im OP ESF ab.

Zum besseren Verständnis bzw. Lesbarkeit werden in der Tabelle bei den jeweiligen Ergebnissen Sonderzeichen (z. B. Differenz Δ oder Prozent %) ausgewiesen, während diese im SFC2007 lediglich in der Indikatorendefinition angegeben sind.

Die in der Zielvorgabe (PLAN) aufgeführten Angaben entsprechen den im OP ESF vereinbarten Indikatoren gemäß Tabelle 6.1 „OP ESF 2007-2013: Finanzieller Input sowie bedeutsame Outputs, Ergebnisse und Wirkungen“ (Stand: 07.11.2007), S. 91 f.

Der Indikatorenwert für den Outputindikator „90041 – P3 – Gefangene Teilnehmer/-innen an Qualifizierungsmaßnahmen in Relation zu den in Betracht kommenden Gefangenen insgesamt“ berechnet sich ausschließlich anhand der Daten der Ebene 23.05.0 / 53.05.0 „Qualifizierung, Information und Beratung von Strafgefangenen“.

Der Indikatorenwert für den Ergebnisindikator 90044 liegt dem Statistischen Landesamt Sachsen-Anhalt derzeit noch nicht vor.

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2010 gemäß Auszahlungen; Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Dezernat 34; Analysen & Berichterstattung im Hause Investitionsbank Sachsen-Anhalt nach Angaben des Finanzplans „V1.5“ gemäß VO (EG) Nr. 846/2009, Anhang VI, Punkt 2.1.1

Qualitative Analyse

333. Im Folgenden wird der Umsetzungsstand einzelner Aktionen der Prioritätsachse C – vorrangig nach Angaben der jeweils zuständigen Fachreferate – dokumentiert:

23.01.0 / 53.01.0 Zuwendungen zu Maßnahmen des Täter-Opfer-Ausgleiches und der Straffälligenentschuldung

334. Aufbauend auf der Zielsetzung und den dargelegten Hintergrundinformationen gemäß Jahresbericht 2009 (Rz. 324-325) wird nachstehend über die Realisierung des Täter-Opfer-Ausgleiches (TOA) eingegangen.
335. Den aus ESF-Mitteln geförderten Schlichtungseinrichtungen wurden im Jahr 2010 insgesamt 397 TOA-Fälle nach Strafgesetzbuch zugewiesen (2009: 464). Davon wurden 287 Fälle (2009: 310) erfolgreich geschlichtet, was einer Quote von 72,3 % entspricht (2009: 66,8 %).
336. Für diese Projekte wurden im Haushaltsjahr 2010 ESF-Mittel in Höhe von 0,16 Mio. € im Fördergebiet Nord und 0,04 Mio. € im Fördergebiet Süd umgesetzt.

23.02.0 / 53.02.0 Aktiv zur Rente

337. Bis zum Ende des Jahres 2010 haben 121 Projektträger insgesamt 712 Projekte (2009: 530) mit einem Fördervolumen von rund 25 Mio. € begonnen. Damit wurden ca. 5 677 Beschäftigungsplätze geschaffen (2009: 4 308). Im Jahr 2010 neu begonnene und aufgestockte Projekte sollen auch die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise mindern.
338. Eine gegenwärtige Beschäftigungsquote von ca. 49,3 % Frauen und rund 50,7 % Männern trägt dem Gender Mainstreaming-Ansatz Rechnung.
339. Um landesspezifische und regionale Themen in den Projekten im Rahmen des regional organisierten wettbewerblichen Auswahlverfahrens inhaltlich zu berücksichtigen, wurden sowohl die Fachressorts des Landes als auch regionale Akteure (WiSo-Partner) einbezogen. Mitte 2010 wurden in einem weiteren Wettbewerbsverfahren von einer unabhängigen Jury 264 Projekte (2009: 186) für einen Projektstart am 01.04.2011 ausgewählt. Dafür sind Fördermittel in Höhe von 6,5 Mio. € für ca. 1 591 Beschäftigungsplätze eingeplant (2009: 6,3 Mio. € für 1 251 Plätze).
340. Die Förderschwerpunkte sind:
- Unterstützende Maßnahmen zur Entwicklung der touristischen Infrastruktur in Verbindung mit der Umsetzung von Landesthemen: „*Straße der Romanik*“, „*Blaues Band*“, „*Radwandertourismus*“, „*Gartenträume*“ mit Landes- bzw. Bundesgartenschauen, „*Himmelswege*“ und „*Sachsen-Anhalt – Luthers Land*“ in Verbindung mit den Teilthemen „*Klosterwelten*“, „*überregionale Pilgerwege*“
 - Unterstützende Maßnahmen zum Rückbau von Kleingartenanlagen

- Unterstützung in der Verschönerung des Bahnhofsumfeldes in Verbindung mit der Entwicklung von zusätzlichen Serviceangeboten für die Region
- Unterstützende Tätigkeiten in den Sportvereinen und -verbänden zur Entwicklung des Breitensports
- Unterstützung der Arbeit in: Kinder-Eltern-Zentren, Frauenzentren und Frauenhäusern, ambulanten Sozialdiensten und gleichstellungsorientierten Verbänden zur Unterstützung der ehrenamtlichen Arbeit
- zusätzliche Angebote in der Kinder- und Jugendarbeit
- Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung zusätzlicher Angebote in der Kinder- und Jugendarbeit (besonders auch unter Berücksichtigung der Vermittlung von Kenntnissen im Naturschutz); Unterstützung von lesefördernden Maßnahmen in Bibliotheken insbesondere in der Zusammenarbeit mit Kindergärten und Schulen; Senioren- und Behindertenhilfe
- Unterstützung im Tierschutz
- Unterstützung bei der Entwicklung und Umsetzung museumspädagogischer Angebote in Museen von Landes- und überregionaler Bedeutung und Unterstützung bei der Aufarbeitung, nachhaltigen Sicherung des kulturellen Erbes insbesondere in Museen mit überregionaler Ausstrahlung und in Dachverbänden der Heimatpflege.

341. Eine [Projektübersicht](#)¹⁰⁴ zum Umsetzungsstand per 31.12.2010 ist im Internet eingestellt.

Beispielprojekt: „Das Lesemobil“

Beispielhaft für die Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und Integration der Teilnehmer ist das ausgewählte Projekt: „Das Lesemobil“ (Bücher auf Rädern), Projektbezeichnung K 08 – 0285. Damit werden vom 01.07.2008 bis 30.06.2011 fünf Beschäftigungsplätze geschaffen. Die Gesamtzuwendung beträgt rd. 64.290 € (davon ESF-Anteil: 28.800 €).

Das Lesemobil bringt als fahrbare Bibliothek die Bücher und andere Angebote zum Leser – im Besonderen auf dem Land. Preisgünstig oder kostenfrei hält es im Altlandkreis Wernigerode auch Neuerscheinungen für die ländliche Bevölkerung bereit. Lesekompetenz ist ein wichtiges Hilfsmittel für das Erreichen persönlicher Ziele. Es ist Bedingung für die Weiterentwicklung des eigenen Wissens und der eigenen Fähigkeiten – also jeder Art selbstständigen Lernens und damit einer Voraussetzung für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben.

Für die Projektteilnehmer bedeutet die Arbeit im Lesemobil längst verloren geglaubte Fähigkeiten und Fertigkeiten wieder zu entdecken. Sie sind mit ihren Kompetenzen, ihrem Wissen und ihren Erfahrungen wieder gefragt und werden so zusätzlich motiviert, ihre Chancen am Arbeitsmarkt wahrzunehmen.

Quelle: Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt, Ref. 52

342. Ausblick: Das Programm „Aktiv zur Rente“ wird in Verbindung mit Maßnahmen der Bundesagentur für Arbeit und der Grundsicherungsträger durchgeführt. Es zeichnet sich ab, dass geänderte Förderbedingungen und verringerte Eingliederungsbudgets der Grundsicherungsträger zu geringeren Projektzahlen führen. Daher wurde mit dem Finanzplan „V1.6“ eine Mittelumschichtung durchgeführt.¹⁰⁵

¹⁰⁴ Excel-Tabelle „Durch die regionalen Auswahlgremien bestätigte Konzepte“ (Stand: Januar 2011)

¹⁰⁵ vgl. Anlage 4b (Schreiben des MW vom 30.09.2010) zur Einladung zur BA-Sitzung vom 07.12.2010

23.03.0 / 53.03.0 Zukunft mit Arbeit

343. Im Rahmen des Programms „Zukunft mit Arbeit“ wurden 26 Projekte aus 2008 bis Oktober 2010 beendet. Damit konnten von 4 518 zugewiesenen Teilnehmer/-innen ca. 22 % in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden.
344. Nach einem weiteren wettbewerblichen Auswahlverfahren – begleitet durch eine unabhängige Jury – startete im Dezember 2010 die zweite Förderrunde mit je einem Projekt pro Landkreis bzw. kreisfreier Stadt (mit Ausnahme des Bördekreises).
345. Durch das im Rahmen einer Richtlinienänderung eingeführte Instrument der Praktikumsförderung sollen mit Hilfe betrieblicher Erfahrungen die Arbeitsmarktchancen in dieser Förderrunde nochmals verbessert werden.

Beispielprojekt: „Zukunft mit Arbeit im Jerichower Land“

Ein besonderes erfolgreiches Projekt war das Projekt „Zukunft mit Arbeit im Jerichower Land“ der Welling Bildungsinstitut GmbH Magdeburg im Jerichower Land (Projektlaufzeit: 01.09.2008 - 31.08.2010). Es integrierte ausschließlich langzeitarbeitslose ALG II Empfangende im Projekt, davon 51 % Frauen, 40 % Arbeitslose, die älter als 50 Jahre waren, und 13 % Aussiedler, Personen mit Behinderung, Alleinerziehende sowie sozial benachteiligte Jugendliche.

Die individuelle Verweildauer pro Teilnehmer/Teilnehmerin im Projekt betrug in der Regel sechs Monate. Die Integrationsstrategie folgte dem Grundsatz des „Förderns und Forderns“. Alle Teilnehmer/Teilnehmerinnen durchliefen die drei Projektetappen „Trainingsmaßnahme“, „Kompetenzzentrum“ und „Praktikum“.

Während der Trainingsmaßnahme wird mit jedem Teilnehmer/Teilnehmerin ein individueller Hilfeplan erstellt. Durch dessen ständige Präzisierung und Ergänzung ist die fachliche, psychische und soziale Betreuung des Teilnehmenden gewährleistet. Das Ziel ist es, die Arbeitsfähigkeit eines Teilnehmers oder einer Teilnehmerin herzustellen und sozial zu integrieren. Eine ergänzende Qualifizierung erfolgt im Kompetenzzentrum des Projektträgers. In anschließenden Unternehmenspraktika werden die Teilnehmer/Teilnehmerinnen dann regelmäßig durch Sozialpädagogen des Projektträgers betreut. Die Projektgestaltung schließlich unterstützt den Abbau der geschlechterspezifischen Segregation auf dem Arbeitsmarkt.

Von insgesamt 91 Teilnehmern/Teilnehmerinnen schafften 41 den Übergang in eine Beschäftigung. Dies entspricht einer Vermittlungsquote von 45 %. Eine soziale Eingliederung bzw. Festigung konnte bei 88 Teilnehmenden erreicht werden.

Das Projekt wird in der aktuellen Förderrunde mit analogem Konzept bis 30.11.2012 in Burg und Genthin wieder durchgeführt.

Quelle: Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt, Ref. 52

346. Auf Bundesebene konnte die Projektidee „Bürgerarbeit“ im Sommer 2010 nach den positiven Erfahrungen mit den Modellprojekten¹⁰⁶ in Sachsen-Anhalt eingebracht werden.
347. Grundanliegen der „Bürgerarbeit“ ist es, zusätzliche Anreize für eine gute und konsequente Aktivierung der Teilnehmer/Teilnehmerinnen zu schaffen, um den Integrationsbemühungen vor Ort neue Impulse zu geben und die arbeitslosen erwerbsfähigen Hilfebedürftigen dabei

¹⁰⁶

Gestartet wurde das in der Förderperiode 2000-2006 geförderte Modellprojekt 2006 in Bad Schmiedeberg, fortgeführt wurde es in weiteren Kommunen so u. a. auch in Barleben, Magdeburg, Hecklingen, Kelbra, Tilleda und Gerbstedt. Die Modellversuche werden gemeinsam durch eine Lenkungsgruppe, bestehend aus Vertretern der einzelnen Regionaldirektionen der Bundesagentur für Arbeit und dem Land Sachsen-Anhalt überregional sowie eine regional bezogene Arbeitsgruppe in Sachsen-Anhalt, in der auch WiSo-Partner einbezogen sind, begleitet.

Ausgehend von Sachsen-Anhalt wurde das Konzept auch in Gemeinden der Bundesländer Thüringen und Bayern übernommen und erprobt.

Die ESF-Aktion „Zukunft mit Arbeit“ (23.03.0 / 53.03.0) wurde Mitte 2009 um den Fördertatbestand der Bürgerarbeit erweitert.

zu unterstützen, auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt eine Beschäftigung zu finden. Für diejenigen, die auch längerfristig keine Chance im regulären Arbeitsmarkt haben, soll in einem begrenzten Umfang sozialversicherungspflichtige Beschäftigung im Bereich zusätzlicher und im öffentlichen Interesse liegender Arbeit organisiert werden.

348. Seit Oktober 2010 setzen die Grundsicherungsstellen Modellprojekte in ausgewählten Regionen aller Landkreise um. Das Land unterstützt mit der „Bürgerarbeit“ zusätzliche Aktivitäten zur Aktivierung von arbeitslosen erwerbsfähigen Hilfebedürftigen und das die Beschäftigungsphase begleitende Coaching. Die Beauftragung der Dienstleister erfolgte im Rahmen der Vergabe, durchgeführt über die zuständigen Stellen der Träger der Grundsicherung bzw. Landkreise. Die zusätzlichen Aktivierungsaktivitäten und das begleitende Coaching werden aus ESF-Mitteln mitfinanziert. Insgesamt setzt das Land Sachsen-Anhalt bis Ende 2014 bis zu 12,4 Mio. € ein.
349. Die Projekte sind ab Mitte Oktober 2010 in die Umsetzung gegangen. Insgesamt sollen bis zu 13 000 arbeitslose erwerbsfähige Hilfebedürftige durch die Projektträger betreut werden. Dazu gehört, die individuellen Problemlagen bzw. „Vermittlungshemmnisse“ (Beispiele: erhebliche gesundheitliche Probleme, fehlende Schul- und Berufsabschlüsse, Alkoholprobleme, äußeres Erscheinungsbild) zu erschließen bzw. abzubauen und der weiteren Ausgrenzung aus dem Beschäftigungssystem entgegenzuwirken.
350. Bis Jahresende gelangten 7 300 arbeitslose erwerbsfähige Hilfebedürftige (davon ca. 50 % Frauen) in die Projekte. Durch die intensive Betreuung und Unterstützung der Projektträger konnten 247 Personen bereits zum Jahresende 2010 in den regulären Arbeitsmarkt zurückkehren.

23.04.0 / 53.04.0 Praktikumsmaßnahmen für besondere Zielgruppen

351. An den Praktikumsmaßnahmen zur beruflichen Eingliederung am Arbeitsmarkt benachteiligter Personen haben bis Ende 2010 insgesamt 5 981 Personen teilgenommen (1 818 Männer und 4 163 Frauen; 2009: insgesamt 4 203). Eine Arbeit aufnehmen konnten davon insgesamt 1 249 Personen (353 Männer und 896 Frauen; 2009: insgesamt 842).
352. Diese Aktion erfordert mittelfristig mehr Mittel als ursprünglich geplant, da in Folge zusätzlicher Förderansätze neben Praktikumsmaßnahmen auch Projekte zur präventiven Arbeitsmarktförderung finanziert werden. Daher wurden nicht benötigte Mittel aus der Aktion 23.10.0 / 53.10.0 umgeschichtet (vgl. Tabelle 24).
353. Ausblick: Für das Programm Praktikumsmaßnahmen wurde im Jahr 2010 eine Umstellung des Projektauswahlverfahrens von der bisherigen Richtlinienförderung auf eine öffentliche Ausschreibung gemäß VOL/A beschlossen, die ab 2011 wirksam wird.¹⁰⁷
354. Einstiegsgeld für sozialversicherungspflichtige Beschäftigung: Mehr als 22 000 langzeitarbeitslose Menschen haben in Sachsen-Anhalt den Weg in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung gefunden, davon konnten im Jahre 2010 rd. 5 000 Langzeitarbeits-

¹⁰⁷

vgl. BA-Sitzung vom 07.09.2010, Teil 1, TOP 1, Beschluss lfd. Nr. 1

lose integriert werden (2009: 4 565), weil ihr fester Arbeitslohn durch das Einstiegsgeld gemäß SGB II § 16 b aufgestockt wird.

355. Sachsen-Anhalt nimmt bei der Anwendung dieses Arbeitsmarktinstrumentes deutschlandweit eine führende Position ein. So sind im Rahmen des mit Mitteln des ESF geförderten Landes-Projektes [„RegioService – Regionale Servicebüros für Arbeitgeber und Arbeitssuchende“](#) benötigte Stellen in der Wirtschaft zielgerichtet akquiriert sowie Arbeitslose und Arbeitgeber über die Fördermöglichkeiten informiert worden. Das Projekt endete planmäßig am 30.06.2010.
356. Gemeinsam mit den Trägern der Grundsicherung bringt das MW das Einstiegsgeld verstärkt zur Anwendung.
357. Einzelprojekte zur präventiven Arbeitsmarktförderung, Förderbereich F: Gemäß Richtlinie¹⁰⁸ besteht die Möglichkeit der Förderung von Einzelprojekten zur Integration von Zielgruppen in den ersten Arbeitsmarkt, die neben der üblichen Regelförderung des Landes und der Arbeitsmarktinstrumente nach dem SGB III und SGB II neue Ansätze und Erfolg versprechende Ideen aufzeigen. Die Vorhaben sollen erwerbslose Berufsrückkehrende, Alleinerziehende, Jugendliche nach der Ausbildung, Personen mit Migrationshintergrund, Langzeitarbeitslose oder Menschen mit Behinderungen bei der individuellen Vorbereitung zur Arbeitsaufnahme unterstützen. Eine Kombination mit Instrumenten nach dem SGB III und II ist möglich.
358. In bislang 31 Projekten sind 3 228 Teilnehmer und Teilnehmerinnen (davon 1 959 Männer und 1 269 Frauen) unterstützt worden.

23.05.0 / 53.05.0 Qualifizierung, Information und Beratung von Strafgefangenen

359. Die in den Justizvollzugsanstalten des Landes durchgeführten Qualifizierungs-, Orientierungs- und Beratungsmaßnahmen wurden mit Unterstützung und Beratung der Bundesagentur für Arbeit im Rahmen eines Vergabeverfahrens im Jahr 2010 neu vergeben.
360. Aufgrund der in 2010 vorgenommene organisatorischen Neuausrichtung der Vollzugsanstalten konnten einzelne Maßnahmen erst im April des Jahres beginnen, gleichwohl wurde eine durchschnittliche Auslastung von 92 % der Teilnehmerplätze erreicht (2009: 98 %). Weitere Kennzahlen sind:
- An sechs Justizvollzugsstandorten standen 127 TN-Plätze zur Verfügung.
 - Von 338 teilnehmenden Strafgefangenen schlossen 309 TN die Maßnahmen erfolgreich ab.
 - Insgesamt 158 TN erwarben von der Handwerkskammer auf Basis der Berufsausbildungsvorbereitungs-Bescheinigungsverordnung zertifizierte Qualifizierungsbausteine (2009: 52).

¹⁰⁸ geänderte Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für die Durchführung von Einzelprojekten zur präventiven Arbeitsmarktförderung mit besonderem Landesinteresse aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Sachsen-Anhalt, RdErl. des MW vom 4.3.2010 - 53-32323; eingetragen im MBl. LSA Nr. 9/2010 vom 12.04.2010

- Circa 15 % der teilnehmenden Gefangenen konnten aufgrund der durch die EU geförderten und qualifizierenden Maßnahmen Beschäftigungen in den Eigen- und Unternehmerbetrieben des Landesbetriebes für Beschäftigung und Bildung der Gefangenen für die sich anschließende Zeit der Haft angeboten werden.

361. Für die Durchführung der Maßnahmen in den Justizvollzugsanstalten wurden im Jahr 2010 rd. 0,44 Mio. € im Förderbereich Sachsen-Anhalt Nord und rd. 0,26 Mio. € im Förderbereich Sachsen-Anhalt Süd umgesetzt.

23.06.0 / 53.06.0 Gefangenen- und Entlassenenfürsorge

362. Ziel der Förderung dieser Maßnahmen ist die Integration und Resozialisierung Straffälliger (Haftentlassene und von Haft bedrohte Menschen). Im Vordergrund der Beratungs- und Betreuungstätigkeit steht die Hilfe zur Selbsthilfe zur Erweiterung bzw. Stärkung individueller Fähigkeiten und Fertigkeiten mit dem Ziel der dauerhaften Stärkung des Selbsthilfepotenzials für eine künftig straffreie Lebensführung und der Verbesserung der Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

363. Im Rahmen der Gefangenen- und Entlassenenfürsorge wurden durch die aus ESF-Mitteln geförderten vier Zentralen Beratungsstellen im Jahr 2010 folgende Ergebnisse erzielt:

- Beratung und Betreuung Haftentlassener/
Straffälliger bzw. von Straffälligkeit bedrohter
Personen: 463 Fälle (2009: 443)
- Beratung und Betreuung Angehöriger: 95 Fälle (88)
- Abwendung der Vollstreckung von
Ersatzfreiheitsstrafe durch freie Arbeit:
 - Aufträge absolut: 1 536 Fälle (1 393)
 - davon abgeschlossen: 1 196 Fälle (1 085)
 - insgesamt geleistete gemeinnützige Stunden: 11 972 Stunden (10 610)

364. Für diese Projekte wurden im Haushaltsjahr 2010 ESF-Mittel in Höhe von 0,1 Mio. € im Fördergebiet Nord und rund 0,03 Mio. € im Fördergebiet Süd verausgabt.

23.07.0 / 53.07.0 Sonstige Beihilfen und Unterstützungen

365. Gegenstand der Förderung sind Projektangebote zur Förderung der sozialen Integration straffällig gewordener oder von Straffälligkeit bedrohter Jugendlicher und Heranwachsender. Ziel ist es u. a. den Jugendlichen Lebensperspektiven aufzuzeigen. Somit wird Straffälligkeit vorgebeugt oder erneute Straffälligkeit vermieden; ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt werden verbessert.

366. Aus ESF-Mitteln werden zwei Projektangebote mit folgenden Schwerpunkten gefördert:

- gewaltbereite und gewalttätige Jugendliche,
- rechte Gewalttäter,

- präventive sozialpädagogische Angebote (z. B. Streitschlichtung in der Schule/Landesarbeitsgemeinschaft „Schulmediation“, Elternprävention).

367. Zur Förderung dieser Projekte wurden im Haushaltsjahr 2010 ESF-Mittel in Höhe von rd. 0,06 Mio. € im Fördergebiet Sachsen-Anhalt Nord und rd. 0,01 Mio. € im Fördergebiet Sachsen-Anhalt Süd verausgabt.

23.08.0 Integration von Patienten des Maßregelvollzugs in die Gesellschaft und den Arbeitsmarkt

368. Das Projekt richtet sich an Maßregelvollzugspatienten in Vorbereitung der Entlassung oder in Betreuung nach Entlassung aus dem Maßregelvollzug. Um die soziale bzw. berufliche Wiedereingliederung zu fördern und dadurch eine Verkürzung der Unterbringungszeit zu erreichen, sollen mit Hilfe der Zuwendungen gemäß der Richtlinie¹⁰⁹ Maßnahmen finanziert werden, die Patienten entsprechend ihrer individuellen Fähigkeiten auf die Anforderungen einer geregelten Arbeitstätigkeit oder einer Strukturierung des Tagesablaufs in Freiheit vorbereiten und die nach der (bedingten) Entlassung die Eingliederung der Betroffenen über einen angemessenen Zeitraum begleiten. Das Projekt besteht aus mehreren, aufeinander aufbauenden Modulen. Diese werden in maximal 12 Monaten durchlaufen.

369. Nachdem im Jahr 2009, nach Beginn des Projekts am 01.10.2009, zunächst acht Teilnehmer aufgenommen wurden, wurde im Jahr 2010 die vorgesehene Teilnehmerzahl von 40 (Plan) erreicht. Allerdings werden 31 Teilnehmer erst bis zum Ende des Projekts am 30.09.2011 alle Module durchlaufen haben.

370. Die grundsätzlich arbeitsfähigen (ehemaligen) Patienten sollen in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung vermittelt werden. Als Eingliederungsquote in den Arbeitsmarkt hat sich der Projektträger 50 % der aufgenommenen Teilnehmer zum Ziel gesetzt. Bis zum 31.12.2010 wurden neun Teilnehmer in den ersten Arbeitsmarkt vermittelt.

23.09.0 / 53.09.0 Förderung von arbeitsmarktorientierten Mikroprojekten

371. Aufbauend auf den dargelegten Informationen im Jahresbericht 2009 (Rz. 363-364) können für das Jahr 2010 nachstehende Ergebnisse berichtet werden:

372. In bislang 410 (Mikro-)Projekten sind insgesamt 1 639 Teilnehmer und Teilnehmerinnen (davon 454 Männer und 1 085 Frauen) unterstützt worden. Zum Vergleich: In 2009 waren es 344 Projekte mit insgesamt 1 075 Teilnehmenden.

23.10.0 / 53.10.0 Projekte zur beruflichen Wiedereingliederung von Behinderten

373. Mit dieser Maßnahme werden Projekte unterstützt, die der Verbesserung der Integrationschancen von arbeitslosen Menschen mit Behinderungen dienen und die gleichzeitig deren berufliche Eingliederung in sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse auf dem ersten Arbeitsmarkt ermöglichen.

¹⁰⁹ Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für Maßnahmen der Integration von Patienten des Maßregelvollzugs in die Gesellschaft und den Arbeitsmarkt

374. Dabei werden arbeitsplatzbezogene Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt, mit denen einer Berufstätigkeit nachgegangen werden kann. Bestandteile der Projekte sind Qualifizierung von bis zu sechs Monaten, längstens drei Monate Praktika sowie eine fachliche und sozialpädagogische Betreuung.
375. In bislang 33 Projekten sind 881 Teilnehmer und Teilnehmerinnen (davon 563 Männer und 318 Frauen) unterstützt worden (2009: 13 Projekte mit 313 Teilnehmenden).
376. Im Ergebnis ist festzuhalten, dass auf Grund der veränderten Struktur der Förderung die Nachfrage in Aktion 23.10.0 / 53.10.0 nicht so groß ist, wie ursprünglich erwartet (vgl. Kapitel 3.1.1, Stichpunkt „Mittelumschichtung“).

3.3.2. Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen

377. keine

3.4. Prioritätsachse E: Transnationale Maßnahmen

378. Die Prioritätsachse E zielt darauf ab, durch transnationale Förderangebote die im internationalen Wettbewerb und in internationalisierten Unternehmen geforderten Schlüsselqualifikationen zu stärken, interkulturelle, sprachliche und soziale Kompetenzen zu erweitern sowie ein weltoffenes Klima in Sachsen-Anhalt zu befördern. Sachsen-Anhalt wird somit stärker mit anderen europäischen Regionen vernetzt, um die Handlungsoptionen des Landes in der Arbeitsmarktpolitik und bei der Entwicklung der Humanressourcen durch Wissenstransfer ausbauen zu können.
379. Die Staatskanzlei Sachsen-Anhalt betreut die interregionale Zusammenarbeit; die transnationalen Maßnahmen werden vom MW geplant. Die Kontakte zu den Partnern werden v. a. über Bildungsträger sichergestellt.

3.4.1. Ergebnisse und Fortschrittsanalyse

Materielle Fortschritte

380. Die in der zentralen Datenbank efREporter erfassten Ergebnisse der materiellen Durchführung auf Prioritätsachsenebene E im Berichtsjahr 2010 basiert auf den im OP ESF¹¹⁰ vereinbarten Indikatoren (vgl. Tabelle 26).

Tabelle 26: Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse E „Transnationale Maßnahmen“

Indikatoren	Ausgangswert	Zielvorgabe OP	Ergebnis / IST-Wert (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)			
			2007	2008	2009	2010
Indikator 20001 – Outputindikator förderfähige Gesamtausgaben (in €) *	0,00	12.924.494,00	NV	NV	NV	879.328,36
Indikator 30001 – Outputindikator geförderte Vorhaben	0	45	0	0	6	1 **

NV nicht vorhanden

* Der im efREporter automatisch erzeugte Outputindikator 20001 „förderfähige Gesamtausgaben“ wird in der Prioritätsachse E erst seit dem Jahr 2010 geführt. Dieser wurde mit dem Finanzplan „V1.5“ nachgezogen.

** Der im Vergleich zum Vorjahr auffällige Rückgang im Ergebnis des kumulierten Indikators „geförderte Vorhaben“ ist darauf zurückzuführen, dass in den Ressorts bei der Erfassung des Indikators unterschiedliche Herangehensweisen bestanden. So wurden einzelne Bewilligungen mit mehreren Einzelvorhaben bisher nach abweichenden Kriterien erfasst. Um die Datenqualität zu verbessern, werden bzw. wurden bereits Korrekturen vorgenommen. Die EU-VB stellte in der Sitzung der Ressortkoordinatoren am 12.05.2011 noch einmal verbindlich klar, wie dieser Indikator zu erfassen ist. Das Protokoll der Sitzung wird den Ressorts zugeleitet.

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2010 gemäß Auszahlungen; Analysen & Berichterstattung im Hause Investitionsbank Sachsen-Anhalt nach Angaben des Finanzplans „V1.5“ gemäß VO (EG) Nr. 846/2009, Anhang VI, Punkt 2.1.1

¹¹⁰ vgl. OP ESF 2007-2013 (Stand: 07.11.2007), Kapitel 8.10 „Begleitindikatoren“, S. 146

381. Angaben zu den Teilnehmer/-innen an den ESF-Vorhaben für die Prioritätsachse E gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 auf Grundlage des efREporter (Datenstand 31.12.2010) sind Anlage 10 zu entnehmen.

Aktionsübergreifende Mittelumschichtung

382. keine

383. Ebenen ohne Bewilligungen

- 25./55.01.1 + 55.01.3 + 25.01.4 + 25.01.5 Förderung von Maßnahmen im Rahmen der interregionalen Zusammenarbeit, von Verwaltungskontakten und Netzwerken:
Die Aufteilung in Unteraktionsebenen ist der Haushaltssystematik geschuldet und spiegelt verschiedene Empfänger-Kategorien gemäß verschiedener Rechtsformen wider. Bestimmte Teilaktionsebenen weisen nach wie vor keine Bewilligungen auf, da für bestimmte Empfänger-Kategorien bisher keine Förderungen ausgesprochen werden konnten. Maßgeblich ist die Mittelbindung auf Aktionsebene (25.01.0 / 55.01.0). Insofern ist die Sachlage im Vergleich zum vorherigen Berichtszeitraum gleich geblieben.
- 25.03.0 Transnationale Maßnahmen zur Aus- und Weiterbildung sowie zur beruflichen Integration besonderer Zielgruppen – Private:
Auch im Berichtsjahr 2010 wurden bisher keine förderfähigen Projekte für das Fördergebiet Sachsen-Anhalt Nord eingereicht.

Qualitative Analyse

384. Transnationale Maßnahmen setzen an der Herausforderung an, dass die internationale und außenwirtschaftliche Kompetenz von Unternehmen Sachsens-Anhalts zunehmend zum wichtigen Faktor regionaler Wettbewerbsfähigkeit wird. Verfügt ein Unternehmen nicht über für den Einsatz im Auslandsgeschäft geeignete Beschäftigte mit relevanten Schlüsselqualifikationen, wie guten Fremdsprachenkenntnissen oder interkulturelle Kompetenz, ist seine Wettbewerbsfähigkeit beeinträchtigt. Daneben zielen die transnationale Maßnahmen darauf ab, einen Beitrag zu Reformen der Beschäftigungspolitik und deren Umsetzung zu leisten, indem sie einen besseren Austausch von Erfahrungen und Fachwissen zwischen Vertretern und Vertreterinnen von Behörden, WiSo-Partnern und weiteren Organisationen ermöglichen, die im Bereich Bildung, Beschäftigung und soziale Eingliederung tätig sind.
385. Im Folgenden wird der Umsetzungsstand einzelner Aktionen der Prioritätsachse E „Transnationale Maßnahmen – vorrangig nach Angaben der jeweils zuständigen Fachreferate – dokumentiert:

25.01.0 / 55.01.0 Förderung von Maßnahmen im Rahmen der interregionalen Zusammenarbeit, von Verwaltungskontakten und Netzwerken

386. Die Ausrichtung der Förderung hat sich im Vergleich zum vorherigen Berichtszeitraum nicht geändert (vgl. Jahresbericht 2009, Rz. 378-380).
387. Im Berichtsjahr wurde ein Projekt mit einem Gesamtvolumen von etwas über 0,1 Mio. € zum Thema Sicherung und Ausbau der Fachkräftepotenziale in Sachsen-Anhalt und North East England bewilligt.

25.02.0 / 55.02.0 Transnationale Maßnahmen zur Aus- und Weiterbildung sowie zur beruflichen Integration besonderer Zielgruppen

388. Diese Fördermaßnahmen zielen darauf ab, die Qualifikation der Beschäftigten bzw. die berufliche Ausbildung und Integration von Jugendlichen an den Erfordernissen auszurichten, die sich einerseits aus der relativ hohen Präsenz von ausländischen Unternehmen in Sachsen-Anhalt und deren weiteren Ansiedlung und andererseits den KMU spezifischen Bedarfen bei der zunehmend internationalen Ausrichtung ihrer Wirtschaftsaktivitäten ergeben. Dadurch wird die Attraktivität des Investitionsstandortes erhöht und das Beschäftigungswachstum durch Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und Arbeitskräfte gesteigert.
389. Gemäß Richtlinie¹¹¹ befanden sich im Jahr 2010 insgesamt acht Projekte mit einem Förder volumen von ca. 4,5 Mio. € in der Umsetzung (2009: 7 Projekte mit ca. 3,5 Mio. €).

25.03.0 / 55.03.0 Transnationale Maßnahmen zur Aus- und Weiterbildung sowie zur beruflichen Integration besonderer Zielgruppen – Private

390. Im Rahmen der Richtlinie „Einzelprojekte zur präventiven Arbeitsmarktförderung“¹¹² werden u. a. im Förderbereich G, Buchstabe u) transnationale Projekte für Jugendliche an der zweiten Schwelle, d. h. für Jugendliche mit abgeschlossener Berufsausbildung, gefördert. Die zu fördernden Projekte werden aus einem jährlichen Ideenwettbewerb durch eine Jury ausgewählt.
391. Das aus dem Wettbewerb 2009 hervorgegangene Förderprojekt „Go Abroad to Come Back – Junge Frauen meistern mit Auslandserfahrung den Berufseinstieg in Sachsen-Anhalt“, wurde im Zeitraum 08.12.2008 - 31.08.2010 mit insgesamt 72 Teilnehmenden durchgeführt. Das Projekt wurde näher im Jahresbericht 2009 (Rz. 384) beschrieben.
392. Aus dem Wettbewerb des Jahres 2010 wurde das Projekt „Europa-Job-Center“ – Jugendliche erwerben Auslandserfahrungen für die Wirtschaft Sachsen-Anhalts – mit einer Laufzeit 15.12.2010 - 14.12.2012 für die Förderung vorgesehen.

¹¹¹ Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen für die Durchführung von Einzelprojekten zur präventiven Arbeitsmarktförderung mit besonderem Landesinteresse aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Sachsen-Anhalt

¹¹² Richtlinie für die Durchführung von Einzelprojekten zur präventiven Arbeitsmarktförderung mit besonderem Landesinteresse aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Landes Sachsen-Anhalt

3.4.2. Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen

393. Die unter Punkt 3.4.1 dargestellten Ebenen ohne Bewilligungen haben bislang noch zu keinen Problemen bezüglich der „n+2“-Regel geführt, da dies durch erstattungsfähige Zahlungen anderer Ebenen der Prioritätsachse ausgeglichen werden konnte.
394. Alle Ebenen werden einem regelmäßigen Monitoring unterzogen, so dass rechtzeitig Abhilfemaßnahmen, z. B. durch Umschichtungen in andere Aktionsebenen innerhalb der Prioritätsachse, eingeleitet werden können.

4. KOHÄRENZ UND KONZENTRATION

Beschreibung, inwieweit die aus dem ESF geförderten Aktionen mit den im Rahmen der nationalen Reformprogramme und der nationalen Aktionspläne für soziale Eingliederung durchgeführten Aktionen zur Verwirklichung der EBS im Einklang stehen und zu diesen beitragen

Anknüpfungspunkt 1:

395. Seit dem Jahr 2000 ist die Europäische Beschäftigungsstrategie (EBS) Bestandteil der Lissabon-Strategie, in der beschäftigungs- und wirtschaftspolitische Ziele miteinander verknüpft werden. Ergänzt wird diese durch die vom Europäischen Rat verabschiedeten sog. Beschäftigungspolitischen Leitlinien. Ab dem Jahr 2011 löst vorausblickend nunmehr „Europa 2020“ die Lissabon-Strategie ab.
396. Die formulierten Leitlinien¹¹³ für 2008-2010 beinhalten u. a. die folgenden Schwerpunkte:
- Ausrichten der Beschäftigungspolitik auf Vollbeschäftigung, Steigerung der Arbeitsplatzqualität und Arbeitsproduktivität sowie Stärkung des sozialen und territorialen Zusammenhalts
 - Förderung eines lebenszyklusbasierten Ansatzes in der Beschäftigungspolitik
 - Integrative Arbeitsmärkte schaffen, Arbeit attraktiver und für Arbeitssuchende – auch für benachteiligte Menschen – und Nichterwerbstätige lohnend machen
 - den Arbeitsmarkterfordernissen besser gerecht werden
397. Die Bundesregierung hatte in ihrem [Strategiebericht](#) „Sozialschutz und soziale Eingliederung 2008-2010“ auf bereits erzielte Erfolge aber auch auf weiter bestehende Herausforderungen und politische Zielsetzungen verwiesen. Eine zentrale gesellschaftspolitische Herausforderung bleibt weiterhin der Abbau der Arbeitslosigkeit – auch in Sachsen-Anhalt.
398. Ziel ist es, die Erwerbsbeteiligung aller Gruppen zu konsolidieren und zu verbessern. Selbst wenn im genannten Zeitraum die Erwerbstätigkeit insgesamt angestiegen ist, gibt es Gruppen, die vom Konjunkturaufschwung bisher vergleichsweise wenig profitiert haben. Damit bleibt insbesondere Langzeitarbeitslosigkeit weiterhin ein strukturelles Problem, dem mit gruppenbezogenen und regional ausgerichteten Programmen entgegengewirkt werden soll, um Arbeitsmarktintegration auch in diesen Bereichen verbessern zu können. Für einen Teil der langzeitarbeitslosen erwerbsfähigen Hilfebedürftigen wird der Markt auch längerfristig keine Beschäftigungschance bieten. Hier greift insbesondere auch das Programm „Aktiv zur Rente“, welches im OP ESF in der Aktion 23.02.0 / 53.02.0 verankert ist.
399. Mit dem Angebot von Beschäftigung in gemeinwohlorientierten Bereichen wird den Personen die Möglichkeit geboten, sich wieder gesellschaftlich zu integrieren – sich für den

¹¹³ Entscheidung des Rates vom 15. Juli 2008 über Leitlinien für beschäftigungspolitische Maßnahmen der Mitgliedstaaten (2008/618/EG), eingetragen im ABl. L 198/47 vom 26.07.2008:
<http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2008:198:0047:0054:DE:PDF>

Gemeinsinn zu engagieren und sich gebraucht zu fühlen. Dadurch werden ihre Beschäftigungsfähigkeit und Chancen für die Integration in den regulären Arbeitsmarkt verbessert und gleichzeitig durch die Arbeit in Vereinen, sozialen Einrichtungen etc. auch ein Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität in den Kommunen geleistet. Dies trifft analog für Sachsen-Anhalt zu. Zugleich wird damit ebenfalls der Zielsetzungen der EBS bzw. der in der FP 2007-2013 geltenden Lissabon-Strategie Rechnung getragen.

Anknüpfungspunkt 2:

400. Im OP ESF¹¹⁴ ist als Zielstellung formuliert, dass die Landesregierung Sachsen-Anhalts die Erhöhung der wirtschaftlichen Leistungskraft und die Verbesserung der Beschäftigungssituation sowie der Arbeitsmarktlage in den Mittelpunkt einer nachhaltigen Entwicklung stellt und als Oberziele für den Einsatz der EU-Fonds in der FP 2007-2013 verfolgen wird. Die arbeitsmarktpolitischen Förderansätze im Zielgruppenbereich sind dementsprechend ausgerichtet.
401. So wurde beispielsweise eine Initiative zur Unterstützung von Langzeitarbeitslosen gestartet, um ihnen einen Einstieg in das Berufsleben zunächst in prekären Beschäftigungsfeldern zu ermöglichen. Hierbei werden Personen, die im Rechtskreis SGB II als erwerbsfähige Hilfebedürftige betreut werden, berücksichtigt. Unter Nutzung des Förderinstrumentes Einstiegsgeld nach SGB II § 16 b können insbesondere Langzeitarbeitslose beim Einstieg in sozialversicherungspflichtige Arbeit unterstützt werden, sofern sie zunächst ein geringes monatliches Entgelt zur Verfügung haben. Mit Hilfe des Einstiegsgelds erhöht sich das monatliche Einkommen. Die Nutzung des Instrumentes wurde von der Landesregierung forciert und nunmehr weiterhin begleitet. Nennenswerte Eingliederungsergebnisse in den ersten Arbeitsmarkt konnten seither erzielt werden.
402. Darüber hinaus wird die Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und Integration benachteiligter Personen mit verschiedenen Förderstrategien verfolgt. Dabei geht es um den Abbau von Bildungsdefiziten, Qualifizierungsmängeln und anderen gravierenden Hindernissen für die Arbeitsmarktintegration von Zielgruppen, wie Arbeitslose über 50 Jahre, Langzeitarbeitslose, Menschen mit Behinderungen, arbeitslose Berufsrückkehrer/-innen, Menschen mit Migrationshintergrund, Alleinerziehende.
403. Vorrangig ist dabei die Integration in reguläre Beschäftigung. Dazu wurden mehrere zielgruppenspezifische Förderprogramme aufgelegt, wie Praktikumsmaßnahmen (Aktion 23.04.0 / 53.04.0), das Programm Berufliche Chancen für Behinderte¹¹⁵ oder innovative Einzelprojekte.¹¹⁶

¹¹⁴ vgl. OP ESF 2007-2013 (Stand: 07.11.2007), Kapitel 4.1 „Ziele der Landesregierung“, S. 55

¹¹⁵ Ministerium für Gesundheit und Soziales des Landes Sachsen-Anhalt: „Selbstbewusst in die Selbstständigkeit – Start für Existenzgründungsprogramm für Menschen mit Behinderung“ (=Pressemitteilung Nr. 036/11 vom 10. März 2011)

¹¹⁶ Weitere Informationen siehe Kapitel 6.1.2 „Öffentlichkeitsarbeit“: Jährliche Informationsaktion – ESF-Konferenz zum Thema „Erfolge und Möglichkeiten von aktiver Arbeitsmarktpolitik“, vor allem die dritte Konferenz am 02. Dezember 2010 im Kloster St. Marien zu Helfta in Eisleben: „Vorstellung der Themen der Prioritätsachse C – Projekte zur Arbeitsmarktpolitik in Sachsen-Anhalt“

Beschreibung, wie die ESF-Maßnahmen zur Umsetzung der Beschäftigungsempfehlungen und der einschlägigen Beschäftigungsziele der Gemeinschaft im Bereich der sozialen Eingliederung sowie der allgemeinen und beruflichen Bildung beitragen (Art. 4 Abs. 1 der VO (EG) Nr. 1081/2006)

404. Die Sicherung des Fachkräftebedarfs für die heimische Wirtschaft ist ein wichtiges Anliegen der Landesregierung¹¹⁷. Alternde Belegschaften, Abwanderung und der demografische Wandel erschweren auch Unternehmen hierzulande die Suche nach geeigneten Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen. Für einen konkurrenzfähigen Standort wird der Faktor Mensch künftig immer wichtiger. Gut ausgebildete Fachkräfte sind gefragt. Deshalb können es sich weder die heimischen Unternehmen, noch die Gesellschaft als Ganzes leisten, auch nur auf einen einzigen jungen Menschen zu verzichten. Jeder Jugendliche muss eine berufliche Chance und damit eine Lebensperspektive in Sachsen-Anhalt erhalten können.
405. Ein wichtiger Baustein dafür ist das Förderprogramm STABIL¹¹⁸, mit dem die Landesregierung die noch immer zu hohe Jugendarbeitslosigkeit im Land wirksam bekämpfen will. STABIL steht für **S**elbstfindung, **T**raining, **A**nleitung, **B**etreuung, **I**nitiative, **L**ernen und baut dabei auf dem Ansatz des produktiven Lernens auf (Aktion 22.27.0 / 52.27.0). Durch eine Mischung aus produzierender Tätigkeit und individueller sozialpädagogischer Betreuung sollen junge Arbeitslose, die mit den vorhandenen Förderinstrumentarien nicht mehr erreicht werden können, sozialisiert werden und Ausbildungs- bzw. Beschäftigungsfähigkeit erreichen. Lernen findet hier über den Produktionsprozess statt. So gibt es auch keine Trennung von Lern- und Arbeitsort. Zusätzlich können, je nach Bedarf, allgemeinbildender Unterricht und Qualifizierungen angeboten werden sowie ergänzende Hilfestellungen zum Erreichen des Hauptschulabschlusses.
406. Eine [Kooperationsvereinbarung](#) auf Landesebene, die eine Zusammenarbeit der Wirtschafts- und Sozialpartner dokumentiert, erleichtert die Umsetzung der Einzelvorhaben. Hier wiederum arbeiten regionale Fachbeiräte, bestehend aus Projektträgern, Kammern, Wirtschafts- und Unternehmerverbänden, Gewerkschaften, Trägern der Grundsicherung und Kommunen. Ihre Aufgaben bestehen darin, die Teilnehmergewinnung und Entwicklung des Einzelnen zu begleiten, Produkte abzustimmen zur Vermeidung von Wettbewerbsverzerrung sowie den Erfolg des Projekts zu kontrollieren.

¹¹⁷ vgl. Fachkräftesicherungspakt 2010 Strategie zur Fachkräftesicherung für die Wirtschaft im Land Sachsen-Anhalt; Quelle: http://www.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Elementbibliothek/Bibliothek_Politik_und_Verwaltung/Bibliothek_Wirtschaftsministerium/Dokumente_MW/arbeiten_und_ausbilden/Publikationen/Fachkraeftsicherungspakt_Juni_2010.pdf

¹¹⁸ Weitere Informationen sind auf den Seiten des MW eingestellt: <http://www.sachsen-anhalt.de/index.php?id=32016>

5. TECHNISCHE HILFE ESF – PRIORITÄTSACHSE D

407. Die Technische Hilfe im weiteren Sinne (Prioritätsachse D) dient der Kostendeckung für Teile der mit der Förderung einhergehenden Verwaltungsaufwendungen. Die Finanzmittel kommen neben der EU-VB auch den zwischengeschalteten Stellen für die Durchführung von EU-kofinanzierten Vorhaben zugute (z. B. Ressortkoordinatoren und Personal im LVwA).
408. Darüber hinaus setzte die EU-VB die Technische Hilfe im engeren Sinne für Bewertungen (Studien, Gutachten im Zusammenhang mit der begleitenden Evaluierung), für das EDV- und Begleitsystem sowie für die Öffentlichkeitsarbeit ein. Außerdem werden Personal- und Sachkosten (z. B. Vorbereitung, Verwaltung, Begleitung und Bewertung, Information sowie Kontrolle des OP) sowie weitere Durchführungskosten (z. B. Schulungen, Reisekosten, Unterstützung durch Dienstleister) der EU-VB, der EU-BB und der EU-PB finanziert.
409. Aus der Technischen Hilfe stehen für die FP 2007-2013 insgesamt rd. 25,8 Mio. € an EU-Mitteln zur Verfügung, was 4 % des Gesamtbudgets OP ESF entspricht (vgl. Tabelle 4).
410. Finanzielle Angaben für die Prioritätsachse D laut efREporter mit Stichtag 31.12.2010 zur Bewilligung (EU-Mittel, öffentliche Beteiligung) sind Tabelle 2 und Tabelle 3 zu entnehmen; für die bei der EU-KOM eingereichten Ausgaben siehe Tabelle 6.
411. Angaben zu Plan – Bewilligung – Auszahlung der ESF-Mittel sind über den bisherigen Förderzeitraum kumuliert in Tabelle 4 und ausschließlich für das Berichtsjahr 2010 in Tabelle 5 dargestellt. Im ESF sind rund ein Drittel der in der Förderperiode zur Verfügung stehenden EU-Mittel ausgezahlt.
412. In der Prioritätsachse D wurden im Durchführungszeitraum 2010 mit den Finanzplanfortschreibungen von „V1.3“ (Jahresbericht 2009) über „V1.4“ auf „V1.5“ (berichtsrelevante Version) aktionsübergreifende Mittelumschichtungen gemäß Tabelle 27 vorgenommen

Tabelle 27: Prioritätsachse D: Darstellung der aktionsübergreifenden Umschichtungen an Finanzmittel (in €)

Aktionsebene	EU-Mittel lt. FP „V1.3“	EU-Mittel lt. FP „V1.5“	Differenz
24.01.0	6.830.075,00	6.923.029,00	92.954,00
24.06.0	396.900,00	303.946,00	-92.954,00
54.01.0	2.927.176,00	2.973.341,00	46.165,00
54.06.0	170.099,00	123.934,00	-46.165,00
Saldo			0,00

Quelle: Erstellung nach Angaben Finanzplan

413. Ebene ohne Bewilligung: In der Prioritätsachse D „TH“ konnten für die Ebenen 24.04.0 / 54.04.0 bislang auch im Berichtsjahr 2010 keine Bewilligungen realisiert werden. Es zeichnet sich ab, dass das MS die Mittel der TH zur Finanzierung des Ressortkoordinators

nicht aufbrauchen wird. Daher plant die EU-VB, diese Gelder zur Finanzierung von Personal der ESF-Prüfgruppe zu verwenden. Der Mehrbedarf ergibt sich durch einen erhöhten Prüfaufwand.

414. Tabelle 28 stellt, basierend auf den im OP ESF¹¹⁹ vereinbarten Indikatoren, die im efREporter erfassten Ergebnisse (Auszahlungen) der materiellen Durchführung für die Prioritätsachse D im Jahr 2010 dar.

Tabelle 28: Materielle Fortschritte – Indikatoren der Prioritätsachse D „Technische Hilfe“

Indikatoren	Ausgangswert	Zielvorgabe OP	Ergebnis / IST-Wert (Jahresergebnis = kumulierte Werte der jeweiligen Vorjahre)			
			2007	2008	2009	2010
Indikator 20001 – Outputindikator förderfähige Gesamtausgaben (in €) *	0,00	34.343.000,00	NV	NV	NV	4.474.698,22
Indikator 30001 – Outputindikator geförderte Vorhaben	0	0	0	0	10	11

NV nicht vorhanden

* Der im efREporter automatisch erzeugte Outputindikator 20001 „förderfähige Gesamtausgaben“ wird in der PA D erst seit dem Jahr 2010 geführt. Dieser wurde mit dem Finanzplan „V1.5“ nachgezogen.

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2010 gemäß Auszahlungen; nach Angaben des Finanzplans „V1.5“ gemäß VO (EG) Nr. 846/2009, Anhang VI, Punkt 2.1.1

415. Ausschließlich analog zu den Pflichteingaben im SFC2007 sind Angaben für die Prioritätsachse D gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 auf Grundlage des efREporter (Datenstand: 31.12.2010) in Anlage 11 dargestellt und zur Vervollständigung mit in den vorliegenden Jahresbericht aufgenommen worden. Im Bereich der TH werden keine Teilnehmerinnen oder Teilnehmer an den ESF-Vorhaben unterstützt.

416. Die EU-VB gibt dem Begleitausschuss regelmäßig die TH-Projekte im Rahmen des ESF 2007-2013 zur Kenntnis, welche bei der EU-KOM zur Erstattung eingereicht werden. Dabei handelt es sich im Berichtsjahr 2010 beispielsweise um folgende Projekte:

- Zum Thema „*Moderne Wege des Strukturfondseinsatzes in Sachsen-Anhalt*“ wurden verschiedene Roll-ups angefertigt, die der öffentlichkeitswirksamen Ausgestaltung von Veranstaltungen dienen (vgl. Kapitel Öffentlichkeitsarbeit 6.1.2, Stichpunkt „Ausstellung: Der Europäische Sozialfonds in 20 Bildern“)
- Unter dem Titel „*Kooperation mit Zukunft – Sachsen-Anhalt international*“ gab die Staatskanzlei Sachsen-Anhalt eine Broschüre¹²⁰ heraus. Die Printausgabe (in DE und EN erhältlich), beleuchtet – neben den Aspekten „Netzwerke“, „Förderung der

¹¹⁹ vgl. OP ESF 2007-2013 (Stand: 07.11.2007), Kapitel 8.10 „Begleitindikatoren“, S. 146

¹²⁰ Staatskanzlei des Landes Sachsen-Anhalt, Ref. Internationale Zusammenarbeit (Hg.): Kooperation mit Zukunft – Sachsen-Anhalt international. Magdeburg. (Broschüre in DE und EN; Stand: Oktober 2010)

interregionalen Zusammenarbeit“, „Interregionale Wirtschafts- und Hochschulkooperation“ – ebenfalls anschaulich die EU-Strukturfonds, beispielsweise anhand konkreter Einzelprojekte unter dem Themenschwerpunkt „Zukunftschancen mit Unterstützung der EU“.

- ESF-Jahresveranstaltung des MW in Form einer 3-teiligen Konferenzreihe zum Thema *„Erfolge und Möglichkeiten von Arbeitsmarktpolitik mit Hilfe des ESF“* (vgl. Kapitel 6.1.2, Stichpunkt „Öffentlichkeitsarbeit“)

6. INFORMATION UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

6.1. Öffentlichkeitsarbeit – gemäß Masterplan

417. Eine nach EU-Fonds sowie inhaltlichen Schwerpunkten der Programme differenzierte Ansprache der Zielgruppen erfolgt auf Ebene der Strategie bzw. der einzelnen Maßnahmen des Masterplans.

6.1.1. Fachöffentlichkeit

Informationen über Print- sowie visuelle Medien, inkl. Werbemittel

418. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden als Print- bzw. visuelle Medien im Berichtszeitraum beispielsweise förderprogrammspezifische bzw. projektkonkrete Flyer aufgelegt, die den zuständigen Fachreferaten zur Verfügung gestellt wurden. Für den Interventionsbereich des ESF waren dies u. a. die folgenden Publikationen (Auswahl):

- Europäische Strukturfonds EFRE und ESF 2007-2013: Maßnahmen und Projekte in Sachsen-Anhalt
- Die Rolle der lokalen und regionalen Behörden bei der Gestaltung des Demografischen Wandels. Demografie-Tagung 11. Juni 2010 Gesellschaftshaus Magdeburg
- Fachkräftesicherung und Existenzgründung durch den Europäischen Sozialfonds. ESF-Konferenz Schloss Köthen 12. August 2010
- Verbesserung des Humankapitals durch den Europäischen Sozialfonds. ESF-Konferenz FestungMark Magdeburg 21. Oktober 2010
- Unternehmensgeist in Sachsen-Anhalt stärken! Schülerfirmen als Entwicklungschance für Jugendliche, Schulen und Regionen. Fachkonferenz 18.11.2010, Gesellschaftshaus Magdeburg
- Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und Integration benachteiligter Personen durch den Europäischen Sozialfonds. ESF-Konferenz Kloster St. Marien zu Helfta 02. Dezember 2010

6.1.2. Breite Öffentlichkeit

Internetauftritte „Europa und Internationales“ und „Europakinder“

419. Der Internetauftritt der EU-Strukturfonds ist seit 2002 in das Landesportal integriert und unter der eigenen Subdomain www.europa.sachsen-anhalt.de erreichbar. In der FP 2007-2013 wird dieses Medium fondsübergreifend vermarktet. Interessierte finden hier aktuelle Informationen zur Europapolitik, zur internationalen Zusammenarbeit und zur EU-Förderpolitik des Landes. Weiterhin besteht die Möglichkeit, sich über die Regionalpartner-

schaften Sachsen-Anhalts zu Förderprogrammen oder europäischen Aktivitäten im Land zu informieren.

420. Ein weiterer speziell auf Kinder ausgerichteter Internetauftritt ist seit September 2006 unter www.europakinder.sachsen-anhalt.de online. Ziel des Projekts „Europakinder“ ist es, besonders Mädchen und Jungen aus Sachsen-Anhalt über die Europapolitik und vorrangig über die EU-Strukturfonds sowie deren Wirkung im Land Sachsen-Anhalt spielerisch zu informieren.

Referenzprojekte: Erfolgsgeschichten der EU-Förderung in Sachsen-Anhalt

421. Die Referenzprojekte sollen Einblick in die Vielfalt der Themen und Ziele der EU-Förderung in Sachsen-Anhalt geben und diese noch stärker bewerben.
422. Die EU-VB fordert auf, entsprechende Projekte zu melden, um so der Öffentlichkeit einen Einblick in Meilensteine der EU-Förderung vor Ort geben zu können. Ein weiterer Effekt ist, dass mit einer kontinuierlichen Berichterstattung in Presse und Öffentlichkeit die EU-Fonds und deren Fördermöglichkeiten noch bekannter gemacht werden. Die Artikel werden von einer Journalistin geschrieben, die ggf. ein Interview mit dem Förderempfänger führt.
423. Die Referenzprojekte sind unter www.europa.sachsen-anhalt.de in der Rubrik „Europa und Internationales > EU-Fonds in Sachsen-Anhalt > [Presse](#)“ eingestellt.

Jährliche Informationsaktion gemäß Art. 7 Abs. 2 lit. b) der VO (EG) Nr. 1828/2006 – ESF-Konferenz zum Thema „Erfolge und Möglichkeiten von aktiver Arbeitsmarktpolitik“

424. Die ESF-Jahreskonferenz wurde im Berichtsjahr in Form einer 3-teiligen Konferenzreihe zur Information über Erfolge und Möglichkeiten von aktiver Arbeitsmarktpolitik mit Hilfe des Strukturfonds ESF durchgeführt. Unter dem Motto „Ein Blick zurück – ein Blick nach vorn“ wurde eine Zwischenbilanz zur Halbzeit der aktuellen ESF-Förderperiode gezogen.

(1) **12.08.2010 im Schloss Köthen:** Vorstellung der Themen der Prioritätsachse A – Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von KMU und Beschäftigten

425. Unter die Thematik „*Fachkräftesicherung und Existenzgründung durch den Europäischen Sozialfonds*“ fallen Projekte zur Qualifizierung von Beschäftigten und Existenzgründern/ Existenzgründerinnen, zur Förderung von Unternehmensgründungen und Unternehmertum sowie Einzelprojekte zur Fachkräftesicherung und zur Verbesserung der Personal- und Organisationsentwicklung in KMU. Beste ESF-kofinanzierte Beispiele hierzu sind u. a. das Fachkräfteportal PFIFF¹²¹, die Landesinitiative NETWORK-KMU, die Hochschulgründernetzwerke „UNIVATION“ und „IMPULS-NETZWERK Sachsen-Anhalt“ sowie die Schülerfirmeninitiative „Gründerkids“. Diese erfolgreichen Projekte werden in den kommenden Jahren fortgeführt und ggf. ergänzt, um Beschäftigte zu qualifizieren, Existenzgründer/ Existenzgründerinnen zu motivieren, kleine Betriebe zu unterstützen sowie innovative Unternehmensgründungen im Land zu befördern.

¹²¹ PFIFF = Portal für interessierte flexible Fachkräfte Sachsen-Anhalt (Aktion 21.06.0 / 51.06.0); weitere Informationen unter www.pfiif-sachsen-anhalt.de

426. Ein Vortrag des Wirtschaftsministers Dr. Reiner Haseloff zum im Juni 2010 ins Leben gerufenen „Fachkräftesicherungspakt“ und dessen Unterstützung durch den ESF bildete den Abschluss der Veranstaltung. Mit mehr als 100 Gästen war diese Konferenz gut besucht.

(2) **21.10.2010 in der Festung Mark in Magdeburg:** Vorstellung der Themen der Prioritätsachse B – Verbesserung des Humankapitals

427. Zu dieser Veranstaltung mit der Thematik „*Verbesserung des Humankapitals durch den Europäischen Sozialfonds*“ konnte das MW rd. 200 interessierte Vertreter und Vertreterinnen aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Verwaltung sowie der EU-KOM/GD EMPL begrüßen.
428. Der Leiter der EU-VB hielt einführend ein Impulsreferat zum Thema „*Europäischer Sozialfonds*“ unter dem Aspekt der Arbeitsmarktrelevanz der Bildung. Die Vertreterin der GD EMPL, Frau Geleng, ging in ihrem Vortrag auf „*Die Rolle der Humankapitalförderung aus Sicht der EU*“ ein. Auf der Tagesordnung stand des Weiteren die Vorstellung aktueller Projekte des Transfers von Wissenschaft in Wirtschaft sowie Projekte zur Unterstützung von Jugendlichen bei der Aufnahme einer Beschäftigung. Besonders hervorgehoben werden sollen Inhalt und Ergebnisse der STABIL-Projekte¹²², welche einen Einblick in die Arbeit vor Ort gaben.

(3) **02.12.2010 im Kloster St. Marien zu Helfta in Eisleben:** Vorstellung der Themen der Prioritätsachse C – Projekte zur Arbeitsmarktpolitik in Sachsen-Anhalt

429. Die dritte Konferenz stand unter der Thematik „*Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und Integration benachteiligter Personen durch den Europäischen Sozialfonds*“. Aktuelles Thema war u. a. das in Sachsen-Anhalt initiierte Modellprojekt „Bürgerarbeit“, welches nun bundesweit umgesetzt wird¹²³. Im weiteren Verlauf der Konferenz wurde ein Blick auf die demografische Entwicklung und ihre möglichen Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt geworfen. Die Gesprächsrunde im Anschluss stellte beispielhafte Erfahrungen und Eindrücke aus den Programmen „Aktiv zur Rente“, „Zukunft mit Arbeit einschließlich Bürgerarbeit“ und „Praktikumsmaßnahmen“ (ESF-Ebenen 23.02.-04.0 / 53.02.-04.0) vor.
430. Im Vorfeld wurden die einzelnen Konferenzen intensiv beworben, so in den entsprechenden Gremien¹²⁴, in Ausgaben von Pressemitteilungen¹²⁵, Artikeln¹²⁶ bzw. Newslettern (u. a.

¹²² Ziel des Programms STABIL = Programm „Selbstfindung – Training – Anleitung – Betreuung – Initiative – Lernen“ (Aktion 22.27.0 / 52.27.0) ist, die Bildungs- und Beschäftigungsfähigkeit förderungsbedürftiger Jugendlicher herzustellen, so dass diese anschließend in geeignete weiterführende Maßnahmen, in Ausbildung oder Beschäftigung integriert werden können.

¹²³ vgl. auch Kapitel 2.1.6 - Stichwort „Berichterstattung gemäß Artikel 10“ sowie Kapitel 3.1.1 „Qualitative Analyse“ - Stichwort „Zukunft mit Arbeit (Ebene 23.03.0 / 53.03.0)

¹²⁴ Beispiel: BA-Sitzung vom 08.06.2010, Teil 1, TOP 8

¹²⁵ Beispiele – Pressemitteilung:

Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt: „Halbzeitbilanz zur Arbeitsmarktförderung aus ESF / Haseloff: Fast 70 Mio. Euro aus Brüssel in Qualifizierung von Beschäftigten und Existenzgründern investiert“ (=Pressemitteilung Nr. 144/10 vom 12. August 2010)

¹²⁶ Beispiele – Zeitungsartikel:

- „Förderung durch den ESF thematisiert“ (Mitteldeutsche Zeitung Köthen-Anhalt vom 10.08.2010)
- „Halbzeitbilanz zur ESF-Förderung fällt positiv aus“ (Mitteldeutsche Zeitung Köthen vom 13.08.2010)

EU-Fonds¹²⁷), mit Hilfe von (Einladungs-)Flyern und Internetauftritt www.europa.sachsen-anhalt.de.

431. Das MW gab in diesem Zusammenhang die Broschüre¹²⁸ „Lebenswege – Aktive Arbeitsmarktpolitik in Sachsen-Anhalt mit Hilfe des Europäischen Sozialfonds“ heraus. Beispielhaft werden Förderprojekte¹²⁹ vorgestellt und deren Umsetzung – auch vor dem Hintergrund des demografischen Wandels – sowie Ergebnisse gezeigt. Diese kann beim MW kostenlos bestellt werden und steht als pdf.-Version unter www.mw.sachsen-anhalt.de oder auch im [Landesvademecum](#) (Archiv verbindlicher Dokumente) bereit.

Transparenzinitiative – Liste der Begünstigten

432. Das Verzeichnis der Begünstigten wurde auf der Internetseite www.europa.sachsen-anhalt.de veröffentlicht (vgl. Abbildung 6) und wird zum 30.06.2011 aktualisiert (Datenstand 31.12.2010).

Abbildung 6: Europaseiten – Empfänger von EU-Finanzhilfen 2009 veröffentlicht (Rückblick)

The screenshot shows a web page with a navigation menu on the left containing categories like 'Zielgruppen', 'OnlineServices', 'Landesjournal', and 'Europa und Internationales'. The main content area has a header for 'SACHSEN-ANHALT' and a search bar. The main headline reads 'Empfänger von EU-Finanzhilfen 2009 veröffentlicht'. Below this, there is a paragraph of text starting with 'Die Empfänger der EU-Finanzhilfen 2009 sind ab sofort in einer Online-Datenbank veröffentlicht...'. The right sidebar contains several promotional banners and a 'Quicklinks' section with items like 'Breitbandportal' and '20 Jahre Friedliche Revolution'.

Quelle: [Europaseiten Rubrik](#) „Europa und Internationales > EU-Fonds in Sachsen-Anhalt > Aktuelles“ (Stand: 09.07.2010, Auszug Screenshot)

¹²⁷ Beispiele – Newsletterartikel:

- „ESF-Jahresveranstaltung 2010 – Zweite Konferenz in Magdeburg zur Verbesserung des Humankapitals mit Hilfe des ESF“ (Newsletter „EU-Fonds Sachsen-Anhalt 2007-2013“, Ausgabe III/2010, S. 30)
- „ESF: Aktive Arbeitsmarktpolitik in Sachsen-Anhalt – ESF-Veranstaltung am 12.08.2010 in Köthen“ (Newsletter „EU-Fonds Sachsen-Anhalt 2007-2013“, Ausgabe III/2010, S. 17 ff.)
- „ESF: 3. Jahresveranstaltung: Wie wird „Bürgerarbeit“ vor Ort umgesetzt – Ein Thema der ESF-Konferenz im Kloster Helfta bei Eisleben“ (Newsletter „EU-Fonds Sachsen-Anhalt 2007-2013“, Ausgabe IV/2010, S. 37 ff.)

¹²⁸ Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt (Hg.): Lebenswege – Aktive Arbeitsmarktpolitik in Sachsen-Anhalt mit Hilfe des Europäischen Sozialfonds. Magdeburg. (Broschüre, Stand: August 2010)

¹²⁹ Alle vorgestellten Förderprojekte des ESF werden bzw. wurden innerhalb der Richtlinie zur Gewährung von Förderung für Einzelprojekte zur präventiven Arbeitsmarktförderung umgesetzt.

Ausstellung: Der Europäische Sozialfonds in 20 Bildern

**Europäische Strukturfonds
Sachsen-Anhalt 2007 - 2013**

PraxisBilder – Wirtschaft trifft Campus

Franka Henning und Jessina Deparade, Chemiestudentinnen: „Endlich raus aus dem Labor und vor Ort arbeiten, eine tolle Erfahrung. Unser Auftrag: Gemeinsam mit unserem Mentor Dr. Sebastian Tuschwitz den richtigen Boden bestimmen – damit es hier in Lockau statt einer Deponie bald einen Wald gibt.“

Veren zur Förderung der Kooperation von Wissenschaft und Arbeitswelt
in Sachsen-Anhalt e.V. www.wirtschaft-trifft-campus.de

Zielgruppe:
Hochschulen in südlichen
Sachsen-Anhalt, Unternehmen aus
ganz Sachsen-Anhalt

Inhalt:
PraxisBilder hat es sich zur Aufgabe gemacht, regionale Unternehmen
und Studierende in Kontakt zu bringen. Theoretisches Fachwissen soll
in Firmen praktisch angewandt werden, zugleich engagieren sich Un-
ternehmerinnen und -unternehmen um den Studierenden Erfahrungen
aus der Praxis zu vermitteln. Hauptbestandteile des Projektes sind ein
Pool aus Referentinnen und Referenten regionaler Firmen sowie stu-
dentische Expertengruppen. Hier werden Studierende mit konkreten
wissenschaftlichen Fragestellungen eines Unternehmens beauftragt, die
sie gemeinsam mit ihren Mentorinnen oder Mentoren lösen. So könn-
en Studierende an der künftigen Karriere arbeiten und Unternehmen
geeignete Fachkräfte finden.

Zeitraum:
Oktober 2008 - Oktober 2010

Moderne Wege des Strukturfondseinsatzes:
Der ESF in 20 Bildern

SACHSEN-ANHALT Europäische Kommission
Europäischer Sozialfonds
INVESTITION IN IHRE ZUKUNFT

Das Projekt „PraxisBilder – Wirtschaft trifft Campus“ ist eines von 20 ESF-Projekten, die ihre Arbeit unter dem Motto „Der Europäische Sozialfonds in 20 Bildern – Moderne Wege des Strukturfondseinsatzes zur Fachkräftesicherung in Sachsen-Anhalt“ präsentierten.

Beispielhaft an 20 Projekten werden konkrete Unterstützungsangebote zur Fachkräftesicherung vorgestellt. Diese 20 Bilder, welche als Tafeln bzw. Roll-ups angefertigt wurden, zeigen die Menschen hinter den Projekten und persönliche Erfolgsgeschichten. Mit 2 weiteren Tafeln (Roll-Ups) wurden Qualifizierungs-, Gründungs- und Finanzierungsmöglichkeiten durch den Fonds ESF beschrieben.

Diese ESF-Ausstellung wurde beispielsweise anlässlich der Tagung „Fachkräfteentwicklung in Sachsen-Anhalt“, welche unter der Schirmherrschaft des MW im Innovations- und Gründerzentrum Magdeburg in Barleben am 19. Mai 2010 stattfand, gezeigt.

Quelle: Landesstelle für Entwicklung und Koordinierung der wissenschaftlichen Weiterbildung in Sachsen-Anhalt; www.wiweiter.org

6.1.3. Interne Verwaltung

Newsletter „EU-Fonds Sachsen-Anhalt 2007-2013“

433. Übereinstimmend mit der fondsübergreifenden Kommunikationsstrategie Sachsen-Anhalts für den ESF, EFRE und ELER wird das Produkt „EU-Fonds“ gemeinschaftlich vermarktet. Die EU-VB stellt mit dem Newsletter „EU-Fonds Sachsen-Anhalt 2007-2013“ Interessierten quartalsweise Informationen rund um die EU-Strukturförderung zur Verfügung (über 550 Leserinnen und Leser; vgl. auch Tabelle 29).
434. Seit Beginn der Förderperiode in 2007 sind 16 Ausgaben erschienen, davon vier im Jahr 2010. Wichtige Themen waren beispielsweise neben Arbeitsanweisungen, Erlasse und Leitfäden auch beispielsweise aktuelle Hinweise zu Veranstaltungen (u. a. ESF-Jahresveranstaltung, Fachtagung „Alleinerziehend – Chancen nutzen“, BA-Sitzungen).
435. Jede Ausgabe wird parallel zum E-Mail-Versand in den Internetauftritt der EU-Fonds im Menübereich „Aktuelles“ und im [Landesvademecum](#) eingestellt.

436. Ausblick: Das Printmedium soll ab 2011 um einen Blog im Internet ergänzt werden. Der Newsletter wird zukünftig nur noch auf die Themen der verwaltungstechnischen Durchführung eingehen (z. B. Verordnungen, Erlasse). Der Blog wird für die breite Öffentlichkeit mit dem Ziel geschaltet, diese zeitgemäß und mit hoher Frequenz ansprechen zu können. Es wird angestrebt, maximal drei Meldungen pro Woche einzustellen. Die bisherigen Nutzer des Newsletters werden für das Blog-Abo beworben.

6.2. Vorkehrungen für die Publizitätsmaßnahmen

437. Die EU-VB hat Vorkehrungen getroffen, dass die Anforderungen und Vorgaben über alle Maßnahmen der Publizität, z. B. Bescheide, Veröffentlichungen, Veranstaltungen, eingehalten werden.
438. Mit Start der FP 2007-2013 gab die EU-VB einen Leitfaden „Corporate Design 2007-2013“ (Stand: Juli 2007) bzgl. Information und Publizität für Zuwendungsempfänger/-innen zu den EU-Vorgaben sowie zum überarbeiteten Style Guide heraus. Die Ausführungen in der Broschüre gelten als verbindliche Vorgabe, welche unter www.europa.sachsen-anhalt.de in der Rubrik „Europa und Internationales > Publikationen > Publikationen EU-Fonds Sachsen-Anhalt > [CD EU-Strukturfonds](#)“ eingestellt ist.
439. Die EU-VB hat in der FP eingeführt, dass Zuwendungsempfänger von TH-Mitteln insbesondere bei Projekten der Öffentlichkeitsarbeit verpflichtet sind, bei der IB ein „Votum zur Einhaltung des Corporate Designs der Europäischen Strukturfonds“ einzuholen. Erstmals wurde ein solches Votum im Mai 2008 ausgestellt. Dieses Verfahren hat sich in der Praxis eingespielt. So wurden beispielsweise im Berichtszeitraum¹³⁰ insgesamt 15 Voten für unterschiedliche Projekte der Technischen Hilfe vergeben. Einen Schwerpunkt bildete dabei die ESF-kofinanzierte und von der Staatskanzlei Sachsen-Anhalt herausgegebene Broschüre „Kooperation mit Zukunft – Sachsen-Anhalt international“ (vgl. Kapitel 5).

6.3. Beurteilung der Informations- und Publizitätsmaßnahmen im Hinblick auf Sichtbarkeit, Bekanntheitsgrad des OP und die Rolle der Gemeinschaft gemäß Art. 4 Abs. 2 der VO (EG) Nr. 1828/2006

440. Der Jahresbericht 2010 muss gemäß Art. 4 Abs. 2 der VO (EG) Nr. 1828/2006 eine Beurteilung der Informations- und Publizitätsmaßnahmen im Hinblick auf Sichtbarkeit, Bekanntheitsgrad des OP und die Rolle der Gemeinschaft enthalten. Um die Informations- und Publizitätsmaßnahmen anhand von quantitativen Kennzahlen beurteilen zu können, weist Sachsen-Anhalt die ausgewählte Indikatoren (vgl. Tabelle 29) aus.

¹³⁰

vgl. Investitionsbank Sachsen-Anhalt (2010): Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007-2013: Jahresbericht 2010 – Unterstützung der Verwaltungsbehörde bei der Organisation und Koordinierung der Öffentlichkeitsarbeit.- o. O., S. 5

Tabelle 29: Indikatoren im Hinblick auf Sichtbarkeit, Bekanntheitsgrad des OP und die Rolle der Gemeinschaft gemäß Art. 4 Abs. 2 der VO (EG) Nr. 1828/2006

Indikatoren (Auswahl)	Jahresergebnisse (Angaben pro Jahr, somit nicht kumuliert)			
	2007	2008	2009	2010
Anzahl der Anfragen zum E-Mail-Service	181	104	124	168
Anzahl Presseartikel	16	16	16	11
Anzahl Redaktionsgespräche	NV	NV	23	15
Newsletter „EU-Fonds 2007-2013“ - Anzahl Ausgaben p. a. - Verteiler (Anzahl Adressaten)	4 440	4 500	4 525	4 550
Internetauftritte mit EU-Bezug: - Anzahl Internetauftritte www.europa.sachsen-anhalt.de www.europakinder.sachsen-anhalt.de	2	2	2	2
Anzahl Zugriffe (Pageviews) www.europa.sachsen-anhalt.de	402.461	509.678	505.095	663.116
Anzahl Zugriffe (Pageviews) www.europakinder.sachsen-anhalt.de	128.434	164.535	148.834	1.843.237
Druckerzeugnisse – Kampagnen unabhängig [Anzahl / Auflagenstärke (Stückzahl)], Beispiele: - Style Guide EU-Strukturfonds - Kinderbuch „Die große Europareise“ - Kinderspiel „Europa tut gut!“ (Puzzle) - Flyer (u. a. ESF, programmspezifische) - Plakate (u. a. ESF; „Danke Europa“) - Info-Broschüre OP - Wandplaner, -kalender - Postkarten	1 / 3.000 1 / 1.000 1 / 1.000 1 / NV	5 / 22.000 2 / 3.450 1 / 5.000 1 / 2.000 1 / 5.000	3 / 33.000 1 / 950	1 / 10.000 1 / 1.500
I+P-Beirat - Anzahl Sitzungen p. a. - Verteiler (Anzahl Adressaten)	NV	NV	NV	5 19

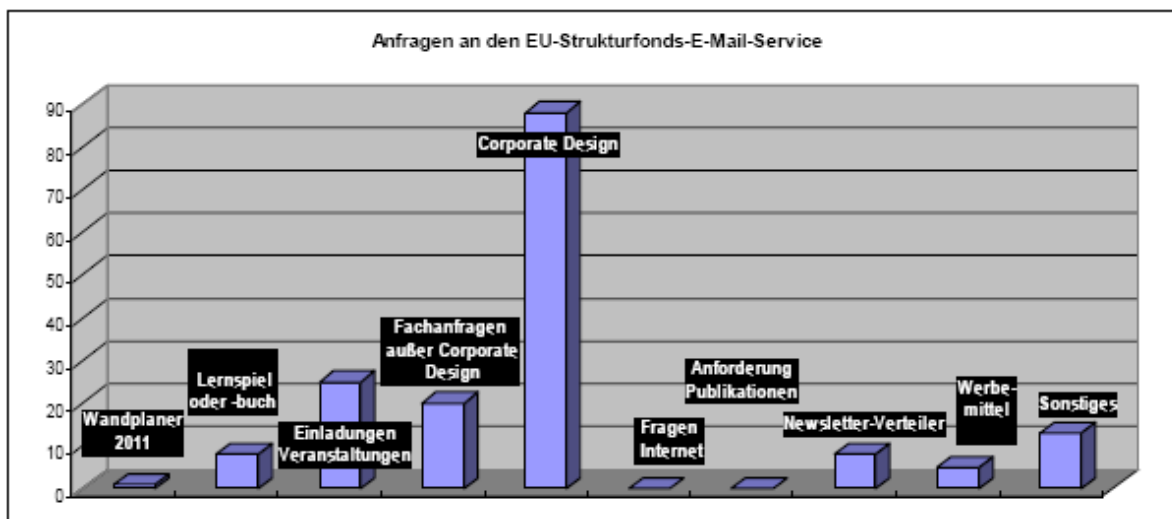
NV nicht vorhanden

Quelle: Investitionsbank Sachsen-Anhalt, Auswertung der Jahresberichte „Öffentlichkeitsarbeit Strukturfonds“ im Zeitraum 2007-2010

441. Für das Berichtsjahr 2010 ist festzustellen, dass der im Auftrag der EU-VB eingerichteten E-Mail-Service (eu-strukturfonds@ib-lsa.de) gut nachgefragt wird (vgl. Tabelle 29). Durch dieses Angebot ist gewährleistet, dass offene Fragen rund um das Thema EU-Strukturfonds ESF/EFRE direkt beantwortet bzw. an kompetente Ansprechpartner weitergeleitet werden. Die max. Frist von 72 Stunden zur Beantwortung der Anfragen wird in den meisten Fällen weit unterschritten; i. d. R. werden alle Anfragen binnen 24 Stunden beantwortet.
442. In Fällen, die eine weitere Recherche mit sich bringen, werden die Absender unmittelbar über diesen Umstand in Kenntnis gesetzt. Häufig kommt es im Vor- oder Nachhinein von E-Mail-Anfragen auch zu Telefonaten.

443. Abbildung 7 stellt die über den E-Mail-Service zwischen 1. Januar und 23. November 2010 eingegangenen Anfragen dar, welche weiter nach Themenpunkte aufgeschlüsselt werden (Corporate Design, Veranstaltungen, Fachanfragen, Werbemittel etc.). Insgesamt kam es zu 168 Anfragen; 44 mehr als im Berichtszeitraum 2009 (vgl. Tabelle 29).
444. Anhand der hohen Inanspruchnahme kann der EU-Strukturfonds-E-Mail-Service als wertvolle Dienstleistung gegenüber allen Interessierten bezeichnet werden.

Abbildung 7: Anfragen an den EU-Strukturfonds-E-Mail-Service 2010 aufgeschlüsselt nach Themen



Quelle: Investitionsbank Sachsen-Anhalt (November 2010): Öffentlichkeitsarbeit Strukturfonds Jahresbericht 2010. o. O., S. 5

445. Im Berichtszeitraum 2010 wurden insgesamt elf (Presse-)Artikel zu den EU-Strukturfonds verfasst (davon drei mit ESF-Bezug, sieben mit EFRE-Bezug und ein Artikel mit EFRE-/ESF-Bezug). Dabei arbeitet die EU-VB mit einer externen Agentur zusammen. Die Identifizierung von besonders interessanten und medienwirksamen Projekten erfolgt zu einem Großteil über Zuarbeiten aus den jeweiligen Ressorts. Diese sind aufgerufen, regelmäßig Informationen zu neuen, potenziellen Referenzprojekten zu liefern. Aufgrund der guten Kenntnisse der Agentur im Bereich der EU-Fonds kommen auch seitens der Agentur eigene Vorschläge zu den zu erstellenden Artikeln/Referenzprojekten. Die Verwaltung der Referenzprojekte ist somit eng mit der Pressearbeit verknüpft. Dazu werden alle erstellten Artikel in den [Internetauftritt der EU-Strukturfonds](#) eingestellt und zusätzlich in die Datenbank efREporter eingepflegt.
446. Neben der Erstellung der Artikel ist die Agentur beauftragt, regelmäßig Redaktionsgespräche in allen für die EU-Strukturfonds relevanten Medien durchzuführen. Ziel ist es, die Journalisten nachhaltig für das Thema „EU-Strukturfonds in Sachsen-Anhalt“ zu sensibilisieren. Im Berichtszeitraum 2010 fanden insgesamt 15 Redaktionsgespräche statt (2009: 23).
447. Wie bereits in Kapitel 6.1.3 dargestellt, hat sich der fondsübergreifende Newsletter „EU-Fonds Sachsen-Anhalt 2007-2013“ als Medium der internen Kommunikation etabliert. Der Newsletter, erstmalig im August 2001 versandt, richtet sich vorwiegend an die Ressorts

und die nachgeordneten Stellen (Landesverwaltung, Stadtverwaltungen, Landtagsabgeordnete, Fraktionsmitarbeiter, Landesrechnungshof WiSo-Partner etc.). Der aktuelle Verteiler umfasst derzeit ca. 550 Adressen (vgl. Tabelle 29). Neu hinzugekommen sind die Kontakte aller Bundestagsabgeordneten und Europaparlamentarier aus Sachsen-Anhalt. Erfreulich ist, dass immer mehr Interessierte Bürgerinnen und Bürger – ohne direkten dienstlichen Bezug – um Aufnahme in den Verteiler bitten. Aufgrund der Tatsache, dass der Newsletter seit der Ausgabe III/2007 in den [Internetauftritt der EU-Fonds](#) eingepflegt wird, geht der tatsächliche Kreis der Rezipienten weit über den unmittelbaren E-Mail-Verteiler hinaus (vgl. Anzahl Zugriffe bzw. Pageviews; Tabelle 29). Somit stellt der Newsletter ein adäquates Mittel im Hinblick auf Sichtbarkeit und Bekanntmachen der EU-Fonds dar.

448. Die auf ein hohes Niveau steigenden Zugriffszahlen (Pageviews) für die beiden Internetauftritte Sachsen-Anhalts mit EU-Strukturfondsbezug zeigen, dass diese Angebote von den Bürgerinnen und Bürgern als auch von den Kindern bzw. Jugendlichen des Landes angenommen werden (vgl. Tabelle 36). Die hohe Anzahl von Pageviews mit Blick auf den Internetauftritt „Europakinder“ für das Jahr 2010 (1,8 Mio. Zugriffe) basiert auf monatliche Werte von mehr als 193.600 Zugriffe im Zeitraum Mai – Oktober 2010 und auf einem Spitzenwert von über 400.000 Zugriffen im Oktober 2010. Dies lässt sich auf das Durchführen von besonderen Veranstaltungen mit EU-Bezug zurückführen, wie z. B.

- 04.05.2010 Projekttag Sekundarschule Campus Technicus in Bernburg¹³¹
- 12.06.2010 Fortbildung Grundschulleiter in Halle/Saale (Infostand)
- 06.-15.07.2010 Eurocamp für Kids in Güntersberge¹³²
- 20.-22.08.2010 Sachsen-Anhalt-Tag in Weißenfels¹³³
- 03.10.2010 20 Jahre Deutsche Einheit – 20 Jahre Sachsen-Anhalt: Bürgerfest in Magdeburg¹³⁴

449. Zugleich zeigt diese Tendenz, dass in Zukunft die Kommunikationsstrategie im Bereich Internet weiter ausgebaut werden sollte, um auch tatsächlich das vollständige Potential ausschöpfen zu können.

450. Die in Tabelle 29 dargestellten Druckerzeugnisse (Auswahl) lassen sich kategorisieren in einmal aufgelegte Printmedien (z. B. Style Guide zu Beginn der FP 2007-2013) als auch in jährlich sich wiederholende Drucke (z. B. Wandkalender bzw. -planer).

451. Im Berichtszeitraum fanden insgesamt fünf I+P-Beirat-Sitzungen statt (vgl. Tabelle 29). Die Themen der Sitzungen befassen sich vorrangig mit der ressort- und fondsübergreifenden

¹³¹ vgl. Beitrag „EUROPA AUF DER SPUR – EU-Projektwoche in der Sekundarschule Campus Technicus in Bernburg“, Quelle: „Europa und Internationales > EU-Fonds in Sachsen-Anhalt > Rückblick/Meilensteine > Meilensteine www.sachsen-anhalt.de/index.php?id=42507 sowie Artikel „Marktplatz EU – Projektwoche im Campus Technicus“ www.wochenspiegel-web.de (Stand: 17.05.2010)

¹³² Artikel „Eurocamp für Kids (KiEZ)“ (Newsletter „EU-Fonds Sachsen-Anhalt 2007-2013, Ausgabe III/2010, S. 14-17)

¹³³ Artikel „Sachsen-Anhalt Tag 2010 in Weißenfels“ (Newsletter „EU-Fonds Sachsen-Anhalt 2007-2013, Ausgabe III/2010, S. 19 f.)

¹³⁴ Artikel „20 Jahre Deutsche Einheit – 20 Jahre Sachsen-Anhalt: Bürgerfest auf dem Magdeburg Domplatz“ (Newsletter „EU-Fonds Sachsen-Anhalt 2007-2013, Ausgabe III/2010, S. 27)

Abstimmung zur Bewerbung der EU-Fonds in Sachsen-Anhalt. Der Verteiler des Protokolls I+P-Beirat umfasst folgende Gruppen: alle Ressortkoordinatoren, Regierungssprecher (StK), die mit der Öffentlichkeitsarbeit des ESF und EFRE beauftragte IB, die Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mbH (IMG) und weitere Interessierte.

452. Ein weiterer Vertriebskanal für die Bewerbung der EU-Strukturfonds ist das zentrale FörderBeratungsZentrum (FBZ) des Landes, welches zum 1. März 2004 in der IB eingerichtet wurde. Als zentrale Anlaufstelle für Förderung in Sachsen-Anhalt wird das FBZ hervorragend angenommen. Insofern bietet sich den EU-Strukturfonds in Sachsen-Anhalt hier eine weitere Kontaktmöglichkeit zu wichtigen, im Rahmen des Kommunikationsplanes definierten Zielgruppen. Diese umfassen vor allem Unternehmen, potenzielle Investoren sowie die breite Öffentlichkeit.
453. Mit dem Ziel einer noch stärkeren Durchdringung und Sensibilisierung dieser Zielgruppen zum Thema Kofinanzierung durch die EU-Strukturfonds ESF/EFRE werden sämtliche Publikationen der EU-Strukturfonds in das Beratungsangebot des FBZ integriert. Dazu gehört neben der Auslage der Medien direkt im FBZ auch die Verteilung auf den landesweit stattfindenden Beratertagen oder Messen. Einerseits werden so das Corporate Design und die Internetadresse beworben, andererseits aber auch die Vielfalt der Förderung durch die EU-Strukturfonds im Land bekannt gemacht.
454. Fazit: Das Land Sachsen-Anhalt unternimmt erhebliche Anstrengungen, damit die Informations- und Publizitätsmaßnahmen im Hinblick auf Sichtbarkeit, Bekanntheitsgrad des OP ESF und die Rolle der Gemeinschaft immer besser realisiert werden. Vielfältige Erfolge sind belegbar.

6.4. Änderungen im Kommunikationsplan

455. Der Kommunikationsplan wurde am 22.04.2008 durch die EU-KOM genehmigt. Im Berichtszeitraum haben sich hierzu keine Änderungen ergeben.
456. Die aktualisierte Matrix 2010 mit den geplanten Maßnahmen wurde den Mitgliedern des BA in der Sitzung am 02.03.2010, Teil 1, TOP 8 zur Kenntnis gegeben und als Anlage dem Protokoll beigefügt.

ANLAGENVERZEICHNIS

Anlage 1:	OP ESF 2007-2013 – Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006	121
Anlage 2:	Indikatorendefinitionen – ESF	123
Anlage 3:	Kompetenzzentrum zur Stärkung der WiSo-Partner in Sachsen-Anhalt: „Einflussnahme auf die EU-Strukturpolitik durch die Wirtschafts- und Sozialpartner in Sachsen-Anhalt“ (Präsentation, Vortrag)	131
Anlage 4:	Kontextindikatoren Operationelle Programme EFRE/ESF Sachsen-Anhalt – Entwicklung und Zahlenreihe 2005-2010 – FP 2007-2013.....	136
Anlage 5:	Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt: ESF – Ergebnisindikatoren.....	159
Anlage 6:	Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse A.....	163
Anlage 7:	Aktion 21.06.0 / 51.06.0: Projektbeispiel „WiPer – Reflexive Entwicklung und Umsetzung von wirtschaftlichen Personalstrategien im nördlichen Sachsen-Anhalt“ im Förderbereich A – Qualifizierung von Beschäftigten (Flyer).....	165
Anlage 8:	Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse B.....	168
Anlage 9:	Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse C.....	170
Anlage 10:	Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse E.....	172
Anlage 11:	Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse D.....	174

Anlage 1: OP ESF 2007-2013 – Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006

Seite: 122

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2010 gemäß Auszahlungen

ANGABEN ZU DEN TEILNEHMER/-INNEN AN ESF-VORHABEN NACH PRIORITÄTEN GEMÄSS ANHANG XXIII DER VO (EG) NR. 1828/2006

Indikator	Aktuelles Jahr (2010)						Kumulierte Werte seit Beginn (ab 2007)			
	Eingang Personen		Ausgang Personen		Übertrag Personen (SFC2007)		Eingang Personen		Ausgang Personen	
	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen
Gesamtzahl der Teilnehmer/-innen	22.098	9.008	26.522	10.051	9.249	1.877	66.317	23.459	61.524	22.646
Aufschlüsselung der Teilnehmer/-innen nach Erwerbsstatus										
Arbeitnehmer/-innen (inkl. Selbständige)	4.388	2.200	3.931	1.924	1.003	406	7.194	3.107	5.738	2.421
davon Selbständige	774	400	361	101	822	364	1.736	799	501	136
Arbeitslose (inkl. Langzeitarbeitslose)	3.985	1.479	3.845	1.463	14	62	6.691	2.139	6.537	2.067
davon Langzeitarbeitslose	2.664	1.097	2.901	1.086	326	37	4.800	1.499	4.717	1.450
Nichterwerbstätige (inkl. in Ausbildung)	13.725	5.329	18.745	6.665	8.232	1.409	52.432	18.213	49.248	18.158
davon Nichterwerbstätige in Ausbildung	3.364	849	8.944	1.574	5.716	799	30.984	8.038	30.880	7.989
Aufschlüsselung der Teilnehmer/-innen nach Altersgruppen										
Junge Menschen (15-24 Jahre)	21.467	7.531	18.507	6.378	16	630	49.191	15.576	46.047	13.814
Ältere Arbeitnehmer/-innen (55-64 Jahre)	631	448	1.103	418	526	15	2.137	666	2.071	621
Aufschlüsselung der Teilnehmenden nach sozial schwachen Bevölkerungsgruppen										
Minderheiten	0	0	0	0	120	54	0	0	0	0
Migranten	268	140	303	157	0	0	711	328	626	291
Menschen mit Behinderungen	2	0	2	0	0	0	6	1	6	1
Sonstige benachteiligte Menschen	9.293	3.418	8.885	3.306	9	9	15.327	4.955	14.910	4.834
Aufschlüsselung der Teilnehmenden nach Bildungsstand										
Primarbereich oder unterer Sekundarbereich (ISCED 1 und 2)	19.898	7.969	21.814	7.946	40	31	49.742	15.253	47.045	14.283
Oberer Sekundarbereich (ISCED 3)	1.524	763	1.244	684	151	111	2.676	1.610	1.915	1.177
Nicht-tertiäre Bildung nach dem Sekundarbereich (ISCED 4)	12	5	13	5	0	0	14	6	13	5
Tertiäre Bildung (ISCED 5 und 6)	660	272	587	362	148	73	1.077	600	693	409

Hochrechnung nach Merkmalsausprägung im eREporter gemäß Arbeitspapier der GD EMPL "Clarification and simplification of data collection requirements on participants in ESF programmes and transmission to the Commission in accordance with the implementing regulation for Council Regulation 1083/2006 and its Annex XXIII" Punkt 2 vom 05.03.2009

Anlage 2: Indikatorendefinitionen – ESF

Seiten: 124 bis 130

Quelle: Interministerielle Geschäftsstelle zur Steuerung der Strukturfonds im Ministerium der Finanzen des Landes Sachsen-Anhalt, EU-Verwaltungsbehörde für den EFRE und ESF (aktualisierter Stand: Februar 2011)

Indikatorendefinitionen – ESF (aktualisiert am 17.02.2011)

Hinweis: Folgende Indikatorengruppen inklusive der jeweiligen Untergliederung müssen nach „Eingang“/ „Ausgang“ und „gesamt“/ „weiblich“ erfasst werden (gem. VO (EG) 1828/2006 Anhang XXIII):

- Teilnehmer
- Teilnehmer nach Erwerbsstatus
- Teilnehmer nach Altersgruppen
- Teilnehmer nach Bevölkerungsgruppen
- Teilnehmer nach Bildungsstand

„Eingang“ – Zahl der (geplanten) Vorhabenseintritte
 „Ausgang“ – Zahl der Austritte aus dem Vorhaben insgesamt (reguläre Austritte sowie vorzeitige Austritte und Abbrecher)

Abkürzungen: TN = Teilnehmer

(1) Projektindikatoren

Indikator	Maßeinheit	Definition
Alleinerziehende männlich	Personen	Alleinerziehende sind Personen, die mit ihren noch nicht volljährigen Kindern allein, d.h. ohne den anderen Elternteil, zusammenleben und sie erziehen ("Ein-Eltern-Familie")
Alleinerziehende weiblich		
Anzahl der Beteiligten an Netzwerken/ Kooperationen	Personen	Angabe der Beteiligten, die dem Netzwerk/ der Kooperation zugeordnet werden
Anzahl der entstandenen Netzwerke/ Kooperationen	Anzahl	Angabe der durch das Projekt entstandenen Netzwerke/ Kooperationen
Arbeitsplätze geschaffen Frauen	Personen	neu entstandene Dauer-Vollzeitarbeitsplätze
Arbeitsplätze geschaffen gesamt		
		<i>Hinweis:</i> Teilzeitarbeitsplätze werden anteilig entsprechend der Stundenzahl mit einberechnet, z.B. 20 Stunden entsprechen einem halben Dauerarbeitsplatz
Arbeitsplätze gesichert Frauen	Personen	Verhinderung des Wegbrechens/ Wegfallens von bereits bestehenden Arbeitsplätzen
Arbeitsplätze gesichert gesamt		
auditierte Institutionen	Anzahl	das Zertifikat "Beruf und Familie" liegt vor

Ausbildungsplätze geschaffen Frauen	Personen	neu entstandene Ausbildungsplätze
Ausbildungsplätze geschaffen gesamt		
Berufsrückkehrer männlich	Personen	Berufsrückkehrer sind Personen, die ihre Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit oder betriebliche Berufsausbildung wegen der Betreuung und Erziehung aufsichtsbedürftiger Kinder oder der Betreuung pflegebedürftiger Angehöriger unterbrochen haben und in angemessener Zeit danach in die Erwerbstätigkeit zurückkehren wollen
Berufsrückkehrer weiblich		
erfolgreich abgeschlossene TN gesamt	Personen	Anzahl der Teilnehmer, die ein Projekt erfolgreich (d.h. mit Abschlusszertifikat) abgeschlossen haben
erreichte Hauptschulabschlüsse	Anzahl	erfolgreicher Besuch des 9. Schuljahrganges
Existenzgründung	Anzahl	Realisierung der beruflichen Selbständigkeit
Existenzgründungen aus Hochschulen	Anzahl	Gründungsvorhaben aus einer Hochschule oder Universität heraus, wobei diese i.d.R. durch Studenten, Absolventen oder Hochschulpersonal (wissenschaftliche Mitarbeiter, Lehrkräfte) realisiert wird, die Realisierung der Existenzgründung erfolgt nach Vorhabenseintritt
förderfähige Gesamtausgaben	EUR	förderfähiges Gesamtinvestitionsvolumen
geförderte Unternehmen	Anzahl	Anzahl der Unternehmen, die eine Förderung erhalten
geförderte Vorhaben	Anzahl	Anzahl der Vorhaben
Schulsozialarbeit	Anzahl	
a) Schulsozialarbeit: Zahl der Berufsschulen		Angabe der Zahl der Berufsschulen, die durch das Projekt erreicht werden
b) Schulsozialarbeit: Zahl der Grundschulen		Angabe der Zahl der Grundschulen, die durch das Projekt erreicht werden
c) Schulsozialarbeit: Zahl der Sekundarschulen		Angabe der Zahl der Sekundarschulen, die durch das Projekt erreicht werden
d) Schulsozialarbeit: Zahl der Gesamtschulen		Angabe der Zahl der Gesamtschulen, die durch das Projekt erreicht werden

e) Schulsozialarbeit: Zahl der Förderschulen		Angabe der Zahl der Förderschulen, die durch das Projekt erreicht werden
TN	Personen	Voraussetzung für den Status "Teilnehmer" ist der Abschluss einer Teilnahmevereinbarung zwischen Projektträger (Zuwendungsempfänger) und Teilnehmer (an Qualifizierungsmaßnahme, Coaching-Vorhaben, Beratungsprojekten etc.), Ausnahme: Schüler in Schulsozialarbeitsprojekten und bei produktivem Lernen (kein Abschluss einer Teilnahmevereinbarung)
TN nach Altersgruppen	Personen	
a) 15-24 Jahre (junge Menschen)		Personen zwischen 15 und 24 Jahren
b) 55-64 Jahre (ältere Arbeitnehmer)		Personen zwischen 55 und 64 Jahren
c) 50-54 Jahre		Personen zwischen 50 und 54 Jahren
d) Personen anderer Altersklassen		Personen unter 15 Jahre oder zwischen 25 und 49 Jahren oder Personen über 64 Jahre
TN nach Bevölkerungsgruppen	Personen	
a) Minderheiten		demographische Gruppe auf einer bestimmten territorialen Einheit, die sich durch bestimmte personale Merkmale von der Bevölkerungsmehrheit unterscheidet (Sprache, Rasse, Religion,...)
b) Migranten		Menschen, die nicht im jeweiligen Aufenthaltsland geboren sind
c) Menschen mit Behinderungen		Menschen, die unfähig, vergleichsweise schwer und langfristig beeinträchtigt sind (körperlich, seelisch und geistig Behinderte)
d) sonstige benachteiligte Menschen		sonstige Benachteiligte, soweit nicht vorher benannt
TN nach Bildungsstand (ISCED)*	Personen	
a) ISCED 1		Teilnehmer ohne Schulabschluss
b) ISCED 2		Teilnehmer ausschließlich mit Haupt- und Realschulabschluss, Teilnehmer im Berufsvorbereitungsjahr
c) ISCED 3		Teilnehmer mit Abschluss des Gymnasiums, der integrierten Gesamtschule, des Fachgymnasiums, Teilnehmer mit abgeschlossener Berufsausbildung, Teilnehmer im Berufsgrundbildungsjahr
d) ISCED 4		Teilnehmer mit Abschluss einer Kollegschule und des Abendgymnasiums

* ISCED = International Standard Classification of Education (internationaler Standard zur Klassifizierung der Bildung)

e) ISCED 5 und 6		Teilnehmer mit (Fach-) Hochschulabschluss, Meister, Berufsakademien, Hochschulabschluss mit Promotion
TN nach Erwerbsstatus	Personen	
a) Arbeitnehmer und Selbständige gesamt		Personen, die durch einen Arbeitsvertrag an einen Arbeitgeber gebunden sind (insb. sozialversicherungspflichtig Beschäftigte), Bedienstete in einem öffentlich rechtlichen Dienstverhältnis zum Staat und sonstige Arbeitnehmer (z. B. geringfügig Beschäftigten) <i>Hinweis:</i> Gesamtzahl der Arbeitnehmer einschließlich Selbständige
b) Selbständige		Personen, die alleinige oder gemeinsame Eigentümer eines Unternehmens sind, in dem sie arbeiten
c) Arbeitslose inkl. Langzeitarbeitslose		Erwerbspersonen ohne Arbeit, die verfügbar und Arbeit suchend sind, das bedeutet regelmäßig Personen, die bei der Bundesagentur für Arbeit bzw. einer Arbeitsgemeinschaft oder Optionskommune arbeitslos gemeldet sind <i>Hinweis:</i> Gesamtzahl der Arbeitslosen einschließlich Langzeitarbeitslose
d) Langzeitarbeitslose		Arbeitslose, die seit der letzten Arbeitslosmeldung ein Jahr und länger arbeitslos sind (lt. §18 SGB III)
e) Nichterwerbstätige inkl. in Ausbildung		Personen in der Ausbildung, im Ruhestand oder nach Geschäftsaufgabe, dauerhaft Behinderte, der Erfüllung häuslicher Verpflichtungen Nachgehende oder andere <i>Hinweis:</i> Gesamtzahl einschließlich Nichterwerbstätige in Ausbildung
f) Nichterwerbstätige in Ausbildung		Teilnehmer in schulischer Ausbildung, in Berufsausbildung oder in akademischer Ausbildung (Studenten)
g) Nichtleistungsempfänger		Personen ohne Leistungsbezug nach SGB II bzw. SGB III, die kein Arbeitslosengeld I bzw. II erhalten
h) SGB II-Empfänger		Empfänger von Grundsicherung für Arbeitssuchende (Alg II)
i) SGB III-Empfänger		Empfänger von Arbeitslosengeld (Erfüllung der Anspruchsvoraussetzungen nach § 118 SGB III)

Verbleib der TN	Personen	
a) andere öffentliche Projekte		Teilnehmer tritt in ein Projekt ein, welches durch öffentliche (national + EU) Gelder unterstützt wird
b) Ausbildung		Teilnehmer befindet sich in der Lehre, im Studium oder auf der Fachschule
c) Erwerbslosigkeit		als erwerbslos gilt, wer weniger als eine Stunde arbeitet, aber mehr arbeiten will (unabhängig davon, ob jemand arbeitslos gemeldet ist)
d) geringfügige Beschäftigung		"Minijob", eine geringfügige Beschäftigung liegt vor, wenn das Entgelt regelmäßig 400,- Euro nicht übersteigt
e) sozialversicherungspflichtige Beschäftigung		Arbeiter und Angestellten, die in der gesetzlichen Rentenversicherung, Krankenversicherung, Pflegeversicherung und/oder Arbeitslosenversicherung pflichtversichert sind oder für die Beiträge zur gesetzlichen Rentenversicherung gezahlt werden Hinweis: ohne Ausbildung
f) sonstiger Verbleib		keine Kategorie a) bis e) trifft zu
g) keine Angabe möglich		Angabe des Verbleibs ist nicht möglich (Bsp.: Strafgefangene)
h) trifft nicht zu		es werden keine Personen gefördert

(2) Querschnittsindikatoren

Hinweis: Bitte jeweils den zutreffenden Indikator auswählen (keine Mehrfachantworten möglich).

a) Chancengleichheit

Indikator	Definition
Abbau der geschlechterspezifischen Segregation auf dem Arbeitsmarkt (horizontal und vertikal)	<p><i>Abbau horizontaler Segregation:</i> Überwindung geschlechtsspezifischer Spaltung in Branchen, Berufsgruppen, bei der Existenzgründung, bei Beschäftigungsarten (z.B. Teilzeit / Vollzeit; sozialversicherungspflichtige – nicht sozialversicherungspflichtige Beschäftigung etc.), bei der Qualifikation</p> <p><i>Abbau vertikaler Segregation:</i> Überwindung geschlechtsspezifischer Spaltung in Hierarchieebenen, beim Entgelt, beim beruflichen Aufstieg etc.</p> <p>Es geht vor allem um <u>qualitative</u> Aspekte im Hinblick auf die Angleichung von Beschäftigungsverhältnissen der Frauen und Männer, um den Abbau von geschlechtsspezifischen Ungleichgewichten auf dem Arbeitsmarkt.</p>
Erhöhung der Erwerbsbeteiligung von Frauen (auch Existenzgründungen)	<p>Erhöhung der Beschäftigungsquote und Selbständigenquote von Frauen (Erwerb, Erstausbildung, 2. Schwelle etc. Verringerung der Arbeitslosigkeit, Langzeitarbeitslosigkeit von Frauen)</p> <p>Hierbei geht es vorrangig um die Erhöhung des <u>quantitativen</u> Anteils der Frauen auf dem Arbeitsmarkt und der allgemeinen Beschäftigungsfähigkeit von Frauen.</p>
Verbesserung der Vereinbarung von Beruf und Familie/ Privatleben	Schaffung von Rahmenbedingungen für eine bessere und flexiblere Abstimmung zwischen Berufsleben und Familien-/ Privatleben
Abbau von Stereotypen und Veränderung klassischer Rollenmuster	Sensibilisierung für die aus der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung sowie aus klassischen Rollenzuweisungen (z.B. Frauen als Hausfrau und Mutter) resultierenden Ungleichheiten und deren Verringerung
keine spezifische Ausrichtung auf das Querschnittsziel Chancengleichheit	<p>Das Projekt berührt das Querschnittsziel Chancengleichheit nicht</p> <p><i>Hinweis:</i> Wenn <u>Chancengleichheit</u> zu den Projektauswahlkriterien gehört, dann muss eine Zuordnung zu 1. bis 4. vorgenommen werden. Nur wenn <u>keine</u> Zuordnung zu 1. bis 4. möglich ist, kann Einstufung des Projektes unter 5. erfolgen.</p>

b) Umwelt

Indikator	Definition
durch das Projekt werden Umweltinnovationen gefördert	Umweltinnovationen = Einführung neuer Verfahren und Technologien zur Verbesserung von Luft-, Boden-, Wasserqualität, Steigerung der Energieeffizienz, Reduzierung von THG, Schonung von Ressourcen
durch das Projekt werden keine Umweltinnovationen gefördert	Umweltinnovationen = Einführung neuer Verfahren und Technologien zur Verbesserung von Luft-, Boden-, Wasserqualität, Steigerung der Energieeffizienz, Reduzierung von THG, Schonung von Ressourcen

Anlage 3: Kompetenzzentrum zur Stärkung der WiSo-Partner in Sachsen-Anhalt:
„Einflussnahme auf die EU-Strukturpolitik durch die Wirtschafts- und Sozial-
partner in Sachsen-Anhalt“ (Präsentation, Vortrag)

Seiten: 132 bis 135

Quelle: Kompetenzzentrum zur Stärkung der Wirtschafts- und Sozialpartner in Sachsen-Anhalt
(WKZ), Folien zum Vortrag vom 28.10.2010



Einflussnahme auf die EU-Strukturpolitik durch die Wirtschafts- und Sozialpartner in Sachsen-Anhalt

Christian Koll, Kompetenzzentrum zur Stärkung der Wirtschafts- und Sozialpartner in Sachsen-Anhalt Halle (Saale), 28.10.2010



Einflussnahme auf die EU-Strukturpolitik durch die Wirtschafts- und Sozialpartner in Sachsen-Anhalt

Vortragsgliederung

1. Hintergründe und Ziele der EU-Strukturpolitik - Die Lissabon-Strategie
2. Umsetzung der EU-Strukturpolitik in Sachsen-Anhalt
 - Die EU-Strukturfonds EFRE und ESF
 - Mittelausstattung und Förderprioritäten
3. Mitwirkung der Wirtschafts- und Sozialpartner
 - Grundlagen
 - Aufgaben und Funktionen
 - Kompetenzzentrum der WiSo-Partner
4. ESF-Projekte der Wirtschafts- und Sozialpartner
 - Grundlagen, Ziele und Förderbereiche
 - Antragstellung, Antragsverfahren
 - Projektbeispiele



1. Hintergründe und Ziele der EU-Strukturpolitik: Die Lissabon-Strategie der EU aus dem Jahr 2000

Oberste Priorität:

Im Jahr 2010 soll Europa der wettbewerbsfähigste und dynamischste wissensgestützte Wirtschaftsraum sein.

Kernelemente:

- mehr und bessere Arbeitsplätze
- Stärkung des sozialen Zusammenhalts
- Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit durch Innovationen
- Vollendung des Binnenmarktes
- Schaffung der Voraussetzungen für ökologisch nachhaltiges Wachstum

Wesentliche politische Ziele:

- Verringerung des Entwicklungsgefälles zwischen Regionen und Mitgliedsstaaten
- Stärkung des wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalts
- derzeit werden 268 Regionen in Europa unterstützt



2. Umsetzung der EU-Strukturpolitik: Die EU-Strukturfonds EFRE und ESF

Die Umsetzung der EU-Strukturpolitik in den Regionen Europas erfolgt zu einem sehr großen Teil mit Hilfe der Europäischen Strukturfonds.

1. Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung - EFRE

- Förderung beschäftigungs- und wachstumswirksamer Investitionen in KMU
- Unterstützung privater und öffentlicher Forschungs- und Entwicklungsprojekte
- Verbesserung der Infrastruktur: Bildung, Verkehr, Stadtentwicklung, Kultur und Tourismus

2. Der Europäische Sozialfonds - ESF

- Förderung nicht-investiver Projekte für Unternehmen und Beschäftigte in den Bereichen Aus- und Weiterbildung, Personalentwicklung (POE) und Existenzgründung
- verbesserte Nutzung der Potentiale des menschlichen Leistungsvermögens
- Chancengleichheit: Verbesserung der Integrationschancen von Benachteiligten und „arbeitsmarktfernen Personengruppen“





2. Umsetzung der EU-Strukturpolitik: Mittelausstattung und -verteilung im EFRE und ESF

1. Mittelausstattung

EFRE und ESF sind die wichtigsten Finanzierungsinstrumente der Kohäsionspolitik
Im Zeitraum 2007-2013 werden EU-weit ca. 278 Mrd. Euro bereitgestellt

2. Verteilung der Fördermittel:

→ orientiert sich an der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Regionen

Zielgebiet „Konvergenz“: BIP pro Kopf < 75 % des EU-25-Durchschnitts

Zielgebiet „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“:

BIP pro Kopf > 75 % des EU-25-Durchschnitts

→ Sachsen-Anhalt ist ein „geteiltes“ Land: die Regionen Magdeburg und Dessau sind derzeit sogen. Konvergenzregionen, das südliche Sachsen-Anhalt ist „Übergangsregion“



2. Umsetzung der EU-Strukturpolitik: Die Landesstrategie von Sachsen-Anhalt

Grundlage: das Operationelle Programm des Landes Sachsen-Anhalt

EFRE	EU-Mittel	ESF	EU-Mittel
1. Innovationen, F&E	491 Mio €	Steigerung der Anpassungs- & Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen & Beschäftigten	206 Mio €
2. Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft	641 Mio €	Verbesserung des Humankapitals	285 Mio €
3. Wirtschaftsnaher Infrastruktur	258 Mio €	Verbesserung der Arbeitsmarktchancen & Integration benachteiligter Personen	117 Mio €
4. Nachhaltige Stadtentwicklung, Bildungsinfrastrukturen	263 Mio €	Technische Hilfe	25 Mio €
5. Umweltschutz & Risikovorsorge	200 Mio €	Transnationale Maßnahmen	10 Mio €
6. Technische Hilfe	77 Mio €	---	
Gesamt:	1,93 Mrd. €	Gesamt:	643 Mio. €



3. Mitwirkung der Wirtschafts- und Sozialpartner: Grundlagen

„Top Down“-Prinzip

→ politische Entscheidungen und Verwaltungshandeln von Oben nach Unten

„Bottom Up“-Prinzip

→ Experten- und Erfahrungswissen in den Regionen

Begleitung, Kontrolle und Einflussnahme auf die EU-Strukturpolitik durch die Wirtschafts- und Sozialpartner gemäß den EU-Verordnungen

- Allg. Verordnung VO (EG) 1083/2006 vom 11.06.2006, Artikel 11
- ESF-Verordnung VO (EG) 1081/2006 vom 05.07.2006, Artikel 5



3. Mitwirkung der Wirtschafts- und Sozialpartner: Aufgaben und Funktionen

Begleitung, Kontrolle und Einflussnahme umfassen:

Transparenz

→ Zusammenarbeit mit Verwaltung und Behörden

Interessenvertretung und fachliche Beratung

→ Mittelverteilung
→ Ausgestaltung von Förderprogrammen

Kontrolle

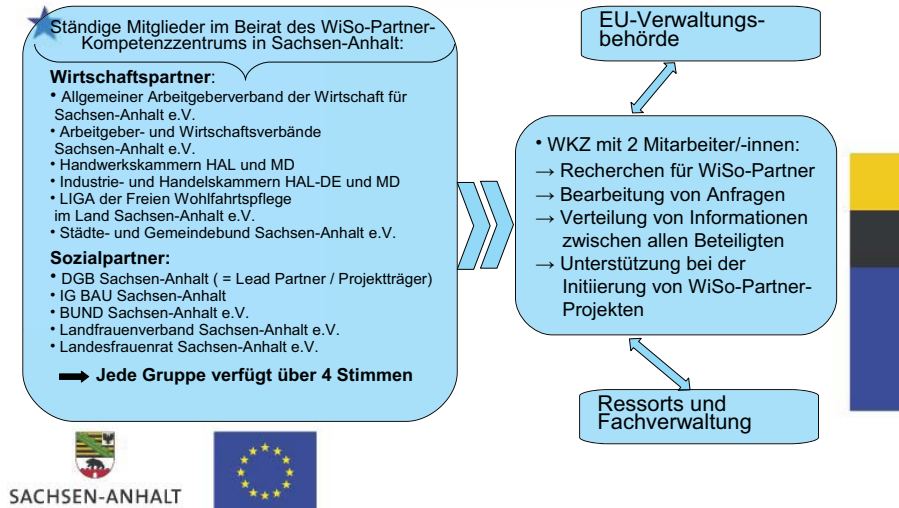
→ Mittelverwendung
→ Effektivität und Effizienz von Maßnahmen

Mitarbeit in den zentralen Steuerungs- und Kontrollgremien

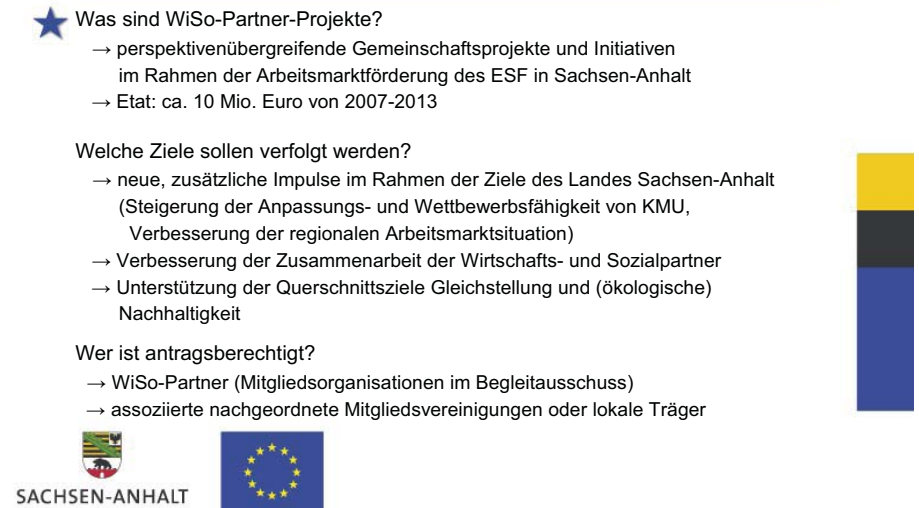
- Regionaler Begleitausschuss
- Lenkungsgruppe „Begleitung, Bewertung und Evaluierung“
- Auswahl und Durchführung von WiSo-Partner-Projekten



3. Mitwirkung der Wirtschafts- und Sozialpartner: Kompetenzzentrum der WiSo-Partner



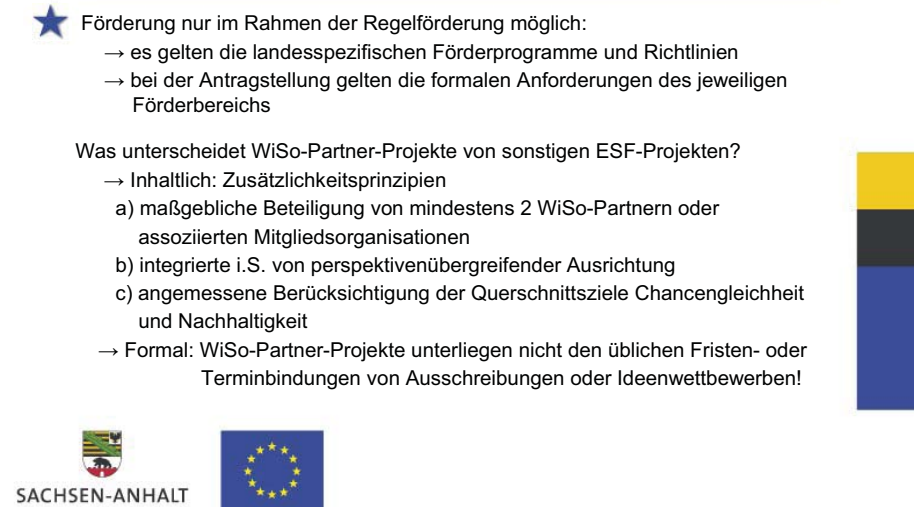
4. Projekte der Wirtschafts- und Sozialpartner: Grundlagen, Zielstellungen



4. Projekte der Wirtschafts- und Sozialpartner: Themen und Förderbereiche



4. Projekte der Wirtschafts- und Sozialpartner: Voraussetzungen für eine Antragstellung





4. Projekte der Wirtschafts- und Sozialpartner: Antragsverfahren I

1. Beratung und Vorprüfung von Anträgen durch das Kompetenzzentrum der Wirtschafts- und Sozialpartner
2. Antragstellung erfolgt über das WKZ mind. 4 Wochen vor der jeweils nächsten Sitzung des WiSo-Beirats

Antragsunterlagen:

- Aussagekräftige Antragskizze einschl.
 - Bedarfsanalyse, Ableitung und Begründung der Projektidee
 - Aussagen über Ziele, Inhalte und erwartete Ergebnisse des Projektes
 - Angaben zu Methoden der Umsetzung, Maßnahmen der Qualitätssicherung und der Erfolgskontrolle,
 - aussagekräftige Angaben zu den o. g. Zusatzlichkeitskriterien
- Angaben zur Kalkulation und Projektfinanzierung
- Erklärung zum Ausschluss der Doppelförderung



4. Projekte der Wirtschafts- und Sozialpartner: Antragsverfahren II

4. Präsentation der Projektidee in der Beiratssitzung mit anschl. Nachfragerunde
5. Bewertung der Anträge und Projektskizzen durch WiSo-Beirat
 - Votum per Mehrheitsbeschluss: Ablehnung, Zustimmung (ggf. unter Auflagen)
 - bei Auflagen: Nachbesserungsfrist von max. 3 Monaten mit anschließender Nachbegutachtung innerhalb von 10 Tagen
6. Antragstellung bei den Behörden
 - Prüfung der Projektskizze auf Richtlinien-Konformität durch zuständiges Fachressort im Ministerium für Wirtschaft und Arbeit
 - ggf. Abstimmung weiterer Änderungsbedarfe und Vorgehensweise mit WiSo-Partner-Kompetenzzentrum und Antragstellern
 - entgeltliche Antragstellung bei zuständiger Bewilligungsbehörde (z.B. Landesverwaltungsamt, Investitionsbank)



4. Projekte der Wirtschafts- und Sozialpartner: Übersicht über bisherige Projekte

1. **Fachkräftegewinnung, Personal- und Organisationsentwicklung**
 - Fit ins Studium
 - Fachkräftesicherung – Arbeiten in Sachsen-Anhalt
 - Trainees für den Mittelstand
 - Individuelle Strategien und multiple Lösungsansätze zur Fachkräftegewinnung und -sicherung in KMU
2. **Unterstützung der Erstausbildung**
 - 2. Schwelle – Jugendliche auf dem Weg in das Berufsleben
 - Nur Mut – Chance für Ausbildung in der chemischen Industrie
3. **Unterstützung arbeitsmarktferner Personen bei der Arbeitsmarktintegration**
 - Fit für die eigene Wohnung
 - Mobile Gärtner teams zum Erhalt der regionalhistorischen Gartenkultur



WiSo-Partner-Kompetenzzentrum: Kontakt Daten

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Kompetenzzentrum zur Stärkung der Wirtschafts- und Sozialpartner Sachsen-Anhalt
Herr Christian Koll / Frau Inken Giza
Otto-von-Guericke-Str. 6
39104 Magdeburg

Tel.: 0391-52084 -16/-17
Fax: 0391-5208415

E-Mail: christian.koll@wiso-kompetenz-lsa.de
E-Mail: inken.giza@wiso-kompetenz-lsa.de

<http://www.sachsen-anhalt.de/LPSA/index.php?id=pgz0l3l4m3eg00000>



Anlage 4: Kontextindikatoren Operationelle Programme EFRE/ESF Sachsen-Anhalt –
Entwicklung und Zahlenreihe 2005-2010 – Förderperiode 2007-2013

Seiten: 137 bis 158

Hinweis: Der unabhängige Evaluator RMC bewertet die wichtigsten Entwicklungen im
Land Sachsen-Anhalt jeweils unter dem Unterpunkt „Einordnung und
Bewertung der Entwicklung“.

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Dezernat 34 (Stand: 31.03.2011);
redaktionell überarbeitet



Kontextindikatoren 2010



Europäische Strukturfonds Sachsen-Anhalt 2007 - 2013

Entwicklung
Stand: März 2011



	Seite
Inhaltsverzeichnis	
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung	5
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	5
Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in Kaufkraftstandards (KKS).....	5
Bruttowertschöpfung	5
Bruttoanlageinvestitionen / BIP	7
Einordnung und Bewertung der Entwicklung	7
Innovation	9
Ausgaben für Forschung und Entwicklung / Bruttoinlandsprodukt	9
Anteil des Wirtschaftssektors an den gesamten FuE-Ausgaben	9
Patentanmeldungen je 100.000 Einwohner	9
Einordnung und Bewertung der Entwicklung	10
Bevölkerung	12
Bevölkerung – weiblich, männlich	12
Wanderungen	12
Bevölkerung in der Altersgruppe 15 bis unter 65 Jahre – weiblich, männlich	12
Einordnung und Bewertung der Entwicklung	13
Bildung	15
Besuchsquote (Kinder, die im letzten Jahr vor Schuleintritt eine Kita besucht haben).....	15
Schulabgänger/innen von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss als Anteil aller Absolventen/innen sowie Abgänger/innen	15
Anteil der Absolvent(en)-innen mit Fachhochschulreife oder allgemeiner Hochschulreife an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung	16
Angebots-Nachfrage-Relation (Ausbildungsplatzdichte)	16
Noch unversorgte/nicht vermittelte Ausbildungsplatzbewerber	16
Weiterbildungsquote	17
Einordnung und Bewertung der Entwicklung	17
Arbeitslosigkeit	19
Arbeitslosenquoten: insgesamt, Frauen, Jüngere (15 bis unter 25 Jahre)	19
Ältere Arbeitslose (55+): Anzahl, Anteil an den Arbeitslosen.....	19
Langzeitarbeitslose: Anteil an den Arbeitslosen	19
Arbeitslose Ausländer, arbeitslose Schwerbehinderte, arbeitslose Alleinerziehende	19
Einordnung und Bewertung der Entwicklung	19
Erwerbstätigkeit	20
Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen	20

Erwerbstätige - insgesamt.....	22
Erwerbstätigenquote - insgesamt, weiblich.....	22
Beschäftigungsquote Älterer (55 bis 64 Jahren).....	22
Erwerbstätige Alleinerziehende - weiblich, männlich.....	22
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort am 30.06.	23
Einordnung und Bewertung der Entwicklung	24
Unternehmensentwicklung	25
Selbständigenquote.....	25
Anteil weiblicher Führungskräfte	25
Gewerbean- und -abmeldungen, Jahressumme.....	25
Einordnung und Bewertung der Entwicklung	26
Verdienste	27
Durchschnittliche Bruttojahresverdienste der Arbeitnehmerinnen in Prozent der durchschnittlichen Bruttojahresverdienste der Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe sowie im Dienstleistungsbereich	27
Einordnung und Bewertung der Entwicklung	28
Verkehr	28
Erreichbarkeit von Oberzentren	28
Verkehrsleistung ÖPNV	29
Energie	30
Primärenergieverbrauch je Einwohner	30
Endenergieverbrauch je Einwohner	30
Anteil erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch	31
Einordnung und Bewertung der Entwicklung	32
Entsorgung	32
Hausmüll je Einwohner.....	32
Verwertungsquote (Abfall).....	33
Wasser, Abwasser.....	33
Wasserentnahme aus der Natur	33
Abwassereinleitung in die Natur.....	33
Öffentliche Abwasserentsorgung – Einwohneranschlussgrad Kläranlagen insgesamt.....	34
Kläranlagenkapazität.....	34
Öffentliche Abwasserentsorgung - Einwohneranschlussgrad Kanalisation.....	34
Luftemissionen	35
Kohlendioxid-Emissionen	35
Boden, Flächen.....	35
Siedlungs- und Verkehrsflächen	35

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Bruttoinlandsprodukt - Veränderung gegenüber dem Vorjahr –	5
Abbildung 2: Bruttowertschöpfung (in jew. Preisen) nach Wirtschaftsbereichen.....	7
Abbildung 3: Anteil der Ausgaben für Forschung und Entwicklung am Bruttoinlandsprodukt.....	9
Abbildung 4: Patentanmeldungen je 100.000 Einwohner	10
Abbildung 5: Gesamtbevölkerung und Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter.....	13
Abbildung 6: Schulabgänger/innen von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss als Anteil aller Absolventen/innen sowie Abgänger/innen eines Schuljahres	15
Abbildung 7: Anteil der Absolventen mit Fachhochschulreife oder allgemeiner Hochschulreife an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung	16
Abbildung 8: Weiterbildungsquote der Beschäftigten	17
Abbildung 9: Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen.....	21
Abbildung 10: Erwerbstätigenquoten	22
Abbildung 11: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	24
Abbildung 12: Gewerbean- und -abmeldungen.....	26
Abbildung 13: Verkehrsleistung im Schienennahverkehr und im öffentlichen Omnibuslinienverkehr	29
Abbildung 14: Primärenergieverbrauch.....	30
Abbildung 15: Endenergieverbrauch je 1 000 Einwohner.....	31
Abbildung 16: Anteil erneuerbare Energien am Bruttostromverbrauch	31
Abbildung 17: Hausmüll je Einwohner	33
Abbildung 18: Wasserentnahme und Abwassereinleitung.....	34
Abbildung 19: Siedlungs- und Verkehrsfläche am 31.12.	35

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Bruttoinlandsprodukt (BIP)

Die Wirtschaft Sachsen-Anhalts wuchs 2010 im Vergleich zum Vorjahr an. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt, Indikator für die wirtschaftliche Lage des Landes, stieg im genannten Zeitraum um 2,4 %. Unter Beachtung der Preisentwicklung erwirtschaftete das Land im Jahr 2010 nominal ein Bruttoinlandsprodukt von 52 157 Mill. EUR. Gegenüber dem Vorjahr entsprach dies einem Plus von 3,4 %. Der Anteil Sachsen-Anhalts an der deutschen Gesamtwirtschaft betrug im Jahr 2010 unverändert zum Vorjahr 2,1 %. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2011)

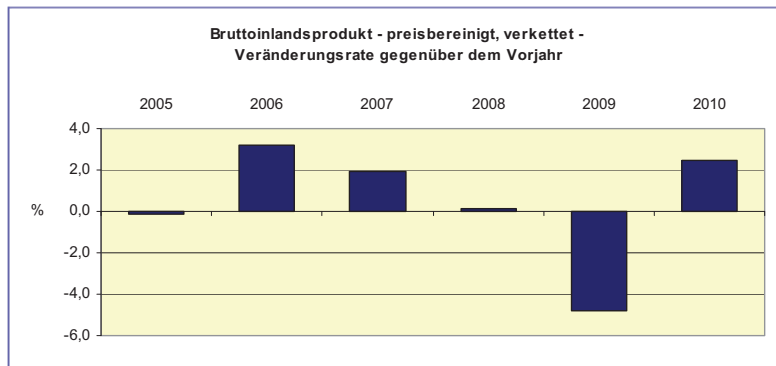


Abbildung 1: Bruttoinlandsprodukt - Veränderung gegenüber dem Vorjahr –

Bruttoinlandsprodukt je Einwohner in Kaufkraftstandards (KKS)

Für den Vergleich des Entwicklungsstandes unterschiedlich großer Regionen wird das auf die Einwohnerzahl bezogene BIP verwendet. Das Bruttoinlandsprodukt des Landes Sachsen-Anhalt ist 2008 im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Im Jahr 2008 belief sich das BIP auf 21 400 KKS je Einwohner. Das entsprach rund 85 % des EU27-Durchschnitts. Im Jahr zuvor lag es bei 20 800 KKS je Einwohner. Die Landeshauptstadt Magdeburg verzeichnete mit 27 300 KKS je Einwohner das höchste Bruttoinlandsprodukt in Sachsen-Anhalt, danach folgt der Saalekreis mit 25 500 KKS je Einwohner. Der Landkreis Mansfeld-Südharz hatte mit 15 700 KKS je Einwohner das niedrigste Bruttoinlandsprodukt. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2011)

Bruttowertschöpfung

Die Bruttowertschöpfung (BWS) drückt den wirtschaftlichen Beitrag der einzelnen Wirtschaftsbereiche aus. Die gesamtwirtschaftliche Bruttowertschöpfung (preisbereinigt, verkettet) Sach-

sen-Anhalts stieg im Jahr 2010 im Vergleich zum Vorjahr um 2,8 %. Die wirtschaftliche Leistung der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ging in diesem Zeitraum um 0,7 % zurück. Die BWS im Produzierenden Gewerbe stieg im Vorjahresvergleich um 7,9 %. Nachdem das Verarbeitende Gewerbe 2009 am stärksten von der Wirtschaftskrise betroffen war, erbrachte es 2010 rund ein Fünftel der wirtschaftlichen Leistung des Landes. Der Anstieg lag preisbereinigt bei 12,6 %. Wie im Vorjahr war auch 2010 die preisbereinigte Wertschöpfung im Baugewerbe rückläufig. Der Rückgang im Vergleich zu 2009 betrug preisbereinigt 1,3 %. Die Dienstleistungsbereiche verzeichneten insgesamt einen Anstieg. Im Wirtschaftsbereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr stieg die Wertschöpfung um 2,1 % und im Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister um 2,0 %. Für die öffentlichen und privaten Dienstleister wurde ein Rückgang von preisbereinigt 0,8 % registriert. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2011)

Die Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen belief sich im Jahr 2010 in Sachsen-Anhalt auf 46 752 Mill. EUR, im Vergleich zu 2009 ein Plus von 3,8 %. Den höchsten Beitrag an der Gesamtwirtschaft 2010 leistete wie im Vorjahr der Dienstleistungsbereich, dessen Anteil an der Bruttowertschöpfung in Sachsen-Anhalt bei 68,9 % (32 192 Mill. EUR) lag. Die öffentlichen und privaten Dienstleister trugen mit 28,5 % (13 321 Mill. EUR) zur BWS insgesamt bei. Die Branche Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister verzeichnete einen Anteil von 21,8 % (10 180 Mill. EUR) und der Wirtschaftsbereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr erreichte 18,6 % (8 691 Mill. EUR) an der Gesamtwertschöpfung. Der Beitrag des Produzierenden Gewerbes stieg 2010 gegenüber dem Vorjahr und betrug 29,3 % (13 697 Mill. EUR). Der Anteil des Baugewerbes an der Wertschöpfung ging im Vergleich zum Vorjahr zurück und lag bei 5,8 % (2 690 Mill. EUR). Den geringsten Beitrag zur Bruttowertschöpfung erbrachte 2010 der Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei mit 1,8 % (864 Mill. EUR). (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2011)

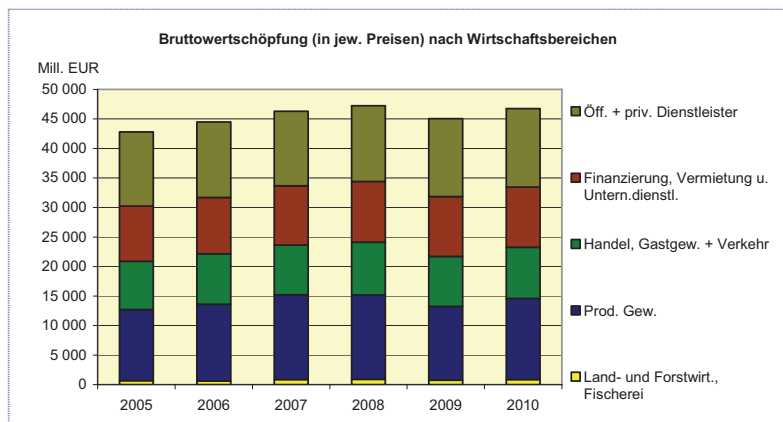


Abbildung 2: Bruttowertschöpfung (in jew. Preisen) nach Wirtschaftsbereichen

Bruttoanlageinvestitionen / BIP

Die Investitionsquote, das Verhältnis der Bruttoanlageinvestitionen zum Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen, lag 2008 in Sachsen-Anhalt bei 18,1 %. Somit sank die Investitionsquote gegenüber 2007 um 0,1 Prozentpunkte. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2011)

Einordnung und Bewertung der Entwicklung

Die regionale Konjunktur Sachsen-Anhalts entwickelte sich in 2010 ausgesprochen positiv. Diese Entwicklung basiert auf zwei Säulen: zum einen auf der Wiederbelebung der Welt- als auch der deutschen Wirtschaft nach den Krisenjahren 2008 und 2009; zum anderen auf Resteffekten aus den Konjunkturpaketen des Bundes. Zugleich bestanden – und bestehen auch für 2011 – latente Entwicklungsrisiken. Erstens aufgrund weiterhin bestehender Friktionen auf den Finanzmärkten. Zweitens durch beeinträchtigende realwirtschaftliche Effekte im Zuge der Staatsfinanzenkrise im Euroraum. Drittens aufgrund restriktiver Wirkungen internationaler Entwicklungen, wie etwa durch sich Rohstoffpreissteigerungen auf den Weltmärkten.

Die gute Entwicklungssituation 2010 war insbesondere für das verarbeitende Gewerbe in Sachsen-Anhalt ein günstiges Umfeld, das besonders mit der anziehenden gesamtdeutschen Konjunktur im zweiten Quartal an Fahrt aufnahm. Darüber hinaus zeitigten sich umfassende Impulse aus dem Dienstleistungssektor, besonders im Bereich der Unternehmens- und Finanzdienstleistungen, sowie durch die Bereiche Handel, Gastgewerbe und Verkehr. Ebenfalls konnte das Baugewerbe ein solides Wachstum in 2010 aufweisen.

Berücksichtigt werden muss jedoch für die Wachstumsdynamik Sachsen-Anhalts (gemessen im preisbereinigten, verketteten BIP), dass für 2010 zwar ein Wachstum von 2,4 Prozent festzustellen ist, dem eine negative Veränderungsrate in Höhe von -4,8% im Vorjahr vorausging. Dieses Wachstum ist Folge eines Basiseffekts, der durch die Finanz- und Wirtschaftskrise ausgelöst wurde, und nicht unerheblich durch den Einsatz der Konjunkturpakete induziert. Zudem ist diese Entwicklung der anziehenden gesamtwirtschaftlichen Konjunktur in Deutschland, insbesondere im zweiten Quartal, eingebettet. (Statistisches Bundesamt 2011)

So zeigt sich gerade im Jahresverlauf noch im ersten Quartal eine verhaltene Entwicklung in Sachsen-Anhalt. Hier gelang es zwar, das Vorjahresergebnis zu übertreffen, das Vorkrisenniveau konnte nicht erreicht werden. Die Entwicklung im ersten Quartal zeigt zum einen noch Effekte aus dem Auslaufen der Wirtschaftskrise auf, in dem sich vor allem der Produktivitätseinbruch bemerkbar macht. Zudem machten sich die außergewöhnlichen Witterungsbedingungen, mit einem sehr harten und lang anhaltenden Winter bemerkbar. Sehr relevant für die sachsen-anhaltische Konjunktur war das zweite Quartal 2010, in dem es zum einen – für das Baugewerbe von besonderer Bedeutung – zur typischen Frühjahrsbelebung kam und zudem die deutsche Wirtschaft deutlich an Fahrt aufnahm. Getragen war diese Entwicklung durch die deutlichen Impulse über den Einsatz der Konjunkturpakete in Deutschland, womit ein Aufschwung der Binnenwirtschaft einherging. Daneben sind insbesondere für das zweite Quartal starke Erholungstendenzen in der Weltwirtschaft festzustellen, die sich wiederum bemerkbar für die deutsche Binnenkonjunktur und die regionale Konjunktur Sachsen-Anhalts machten. In der zweiten Jahreshälfte verlor die Entwicklung zwar etwas an Dynamik, zumal die Konjunkturpakete ausliefen und die internationalen Regenerationen deutlich abkühlten. Gleichwohl fand der Erholungsprozess der Wirtschaft weiterhin statt. (IWH 2011, Bundesbank 2010, Statistisches Bundesamt 2011)

Erreicht werden konnte das Vorkrisenniveau nicht. Dies zeigt ein Niveauvergleich der Indexwerte zum preisbereinigten, verketteten BIP aus dem Jahre 2007 mit dem Jahr 2010 (Index [200=100]). Dieser Wert belief sich in 2007 auf 108,4, steigerte sich 2008 marginal auf 108,5, sank jedoch in 2009 deutlich auf 103,3 ab. Für 2010 beläuft sich der Indexwert auf 105,8, was zwar eine deutliche Verbesserung gegenüber dem Vorjahr darstellt, nicht jedoch eine Wiederherstellung des Vorkrisenniveaus. Nichtsdestotrotz ist ein weiterer aufwärtsgewandeter Trend zu erkennen, fundiert im besonderen Maße durch das verarbeitende Gewerbe. (IWH 2011, Statistisches Bundesamt 2011, IAB-Betriebspanel 2010) Im Vergleich mit der gesamtdeutschen Konjunktur, entwickelte sich Sachsen-Anhalt 2010 etwas weniger dynamisch. Das nominale BIP Sachsen-Anhalts wuchs um 2,4 gegenüber 2009, während der bundesdeutsche Wert 3,6 Prozent beträgt. (Bundesbank 2010, Statistisches Bundesamt 2011, Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2011)

Innovation

Ausgaben für Forschung und Entwicklung / Bruttoinlandsprodukt Anteil des Wirtschaftssektors an den gesamten FuE-Ausgaben

Im Jahr 2008 betrug der Anteil der Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) am Bruttoinlandsprodukt in Sachsen-Anhalt rund 1,13 %. Im Vergleich zum Vorjahr sank der Anteil um 0,01 Prozentpunkte. Die Forschungsintensität des Landes lag somit wie in den Vorjahren unter dem Bundesdurchschnitt, der sich laut Angaben des Statistischen Bundesamtes 2008 auf rund 2,67 % belief. Die internen FuE-Aufwendungen des Wirtschaftssektors umfassten im Jahr 2008 in Sachsen-Anhalt geschätzte 189 Mill. Euro. Das entsprach einem Anteil von rund 31,1 % an den FuE-Ausgaben und damit einer Steigerung von rund 1,2 Prozentpunkten im Vorjahresvergleich. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2011)

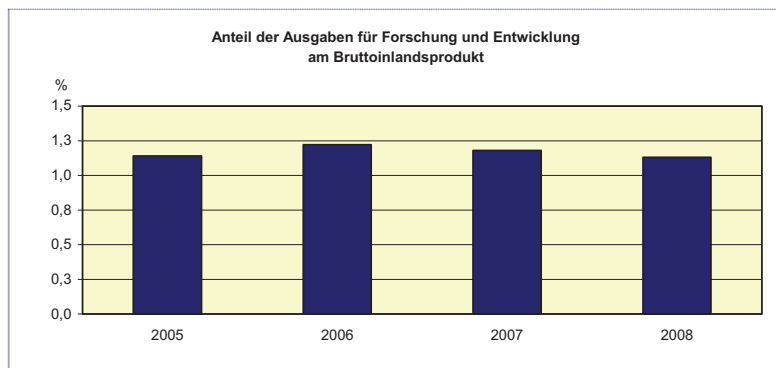
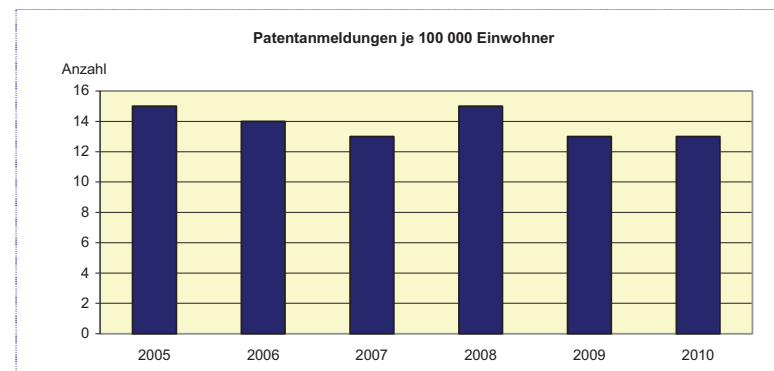


Abbildung 3: Anteil der Ausgaben für Forschung und Entwicklung am Bruttoinlandsprodukt

Patentanmeldungen je 100.000 Einwohner

Das deutsche Patent- und Markenamt (DPMA) nahm im Jahr 2010 laut eigenen Angaben 47 047 Patentanmeldungen entgegen. Im Vergleich zum Vorjahr ging die Anzahl der Anmeldungen um 812 bzw. 1,7 % zurück. 312 der registrierten Patentanmeldungen reichten Anmelder, die ihren Sitz in Sachsen-Anhalt hatten, ein. Das waren 23 Patente bzw. 4,7 % mehr als im Jahr zuvor. Damit stammten 2010 rund 0,7 % aller Patentanmeldungen aus Sachsen-Anhalt. Die Patentintensität drückt das Verhältnis der Anzahl der Patentanmeldungen zur Einwohnerzahl aus. Für das Jahr 2010 ergab sich für Sachsen-Anhalt wie im Vorjahr ein Wert von 13 Patentanmeldungen je 100 000 Einwohner. Dieser befand sich weiterhin deutlich unter dem Bundesdurchschnitt, der 2010 bei 58 Anmeldungen pro 100 000 Einwohner lag. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2011)



Quelle: DPMA, eigene Darstellung

Abbildung 4: Patentanmeldungen je 100.000 Einwohner

Einordnung und Bewertung der Entwicklung

Zusammen mit dem Land Brandenburg bildet Sachsen-Anhalt die Schlussgruppe im Vergleich zu allen Bundesländern hinsichtlich der Ausgaben für Forschung und Entwicklung. Um gut 85 Prozent liegen die Ausgaben für Forschung und Entwicklung im Land unter dem Bundesdurchschnitt; 45 Prozent unter dem Durchschnittswert für die ostdeutschen Bundesländer. Zurückzuführen sind die geringen FuE-Ausgaben auf die sehr kleinteilige Unternehmensstruktur in Sachsen-Anhalt, wodurch es an forschungsintensiven Großunternehmen mangelt. Der Großteil des FuE-Potenzials wird über öffentliche Einrichtungen sichergestellt. Insofern sind die niedrigen FuE-Ausgaben struktureller Natur und bedürfen vor allem der Ansiedlung bzw. der Herausbildung sehr leistungsfähiger Großunternehmen.

Gemessen an den FuE-Ausgaben und der FuE-Intensität konnte diese Situation neuerlich nicht positiv beeinflusst werden. So war die Entwicklung der Ausgaben für Forschung und Entwicklung in Sachsen-Anhalt im Betrachtungszeitraum 2007 bis 2008 leicht abnehmend. Ebenso nahm die Zahl der Patente von 15 je 100.000 Einwohner im Jahre 2008 auf 13 in 2009 und 2010 ab.

Diese Entwicklung ist jedoch erstens vor dem Hintergrund der 2007 einsetzenden Finanzmarktkrise mit folgenden Negativwirkungen auf die Realwirtschaft (besonders in 2008/2009) zu betrachten. Und zweitens sind die Ausgaben für Forschung und Entwicklung insgesamt nur um marginale 0,01 Prozentpunkte gesunken, womit die Entwicklung eher als stagnierend zu bezeichnen ist. Im Ergebnis kam es zu einer abnehmenden FuE-Intensität (abnehmende Patentanmeldungen). Ausgelöst zum einen durch die gesunkenen Ausgaben im FuE-Bereich, zum anderen durch eine gesunkene Nachfrage nach industriell verwertbaren Ergebnissen dieser

Einrichtungen im Zuge der Wirtschaftskrise durch die Wirtschaft. Gerade im Zuge der einsetzenden Krise kann dies als noch positiv bewertet werden. Immerhin ist angesichts der krisenbedingten realwirtschaftlichen Effekte – abnehmende Absatzmöglichkeiten, einbrechende Produktionsmöglichkeiten und erschwerte Zugänge zu den Kreditmärkten, insbesondere für KMU – davon auszugehen, dass die Innovationsneigung der Unternehmen sehr deutlich abnimmt, um eine Bestandssicherung der Unternehmen zu gewährleisten. Dies jedoch war nicht so stark ausgeprägt in Sachsen-Anhalt, als das von einem krisenbedingten Einbruch gesprochen werden könnte. (IAB-Betriebspanel für Sachsen-Anhalt 2010, Statistisches Bundesamt 2011, Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2011)

Bevölkerung

Bevölkerung – weiblich, männlich Wanderungen

Am 31.12.2009 hatte Sachsen-Anhalt 2 356 219 Einwohner, davon waren 1 202 470 weiblich und 1 153 749 männlich. Das Land verlor im Jahr 2009 weitere 25 653 Personen. Die Zahl der Frauen im Land verringerte sich gegenüber 2008 um 13 719 Einwohnerinnen (-1,1 %) und die der Männer um 11 934 Personen (-1,0 %). Wie in den Vorjahren betraf der Bevölkerungsrückgang stärker die weibliche als die männliche Bevölkerung. Der Bevölkerungsrückgang von -1,1 % wurde durch das Geburtendefizit und den Wanderungsverlust bestimmt. Der Wanderungsverlust im Jahr 2009 verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um 6 206 Personen und war mit 12 360 Personen der niedrigste der letzten elf Jahre. Die Wanderungsrate, also der Wanderungssaldo je 1 000 Einwohner, betrug insgesamt -5,2 Einwohner. Am Ende des Jahres 2009 umfasste der Anteil der Frauen an der Bevölkerung Sachsens-Anhalts 51,0 % und der der Männer 49,0 %. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2010)

Bevölkerung in der Altersgruppe 15 bis unter 65 Jahre – weiblich, männlich

Am Jahresende 2009 lebten in Sachsen-Anhalt 1 536 912 Menschen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren, 33 087 bzw. 2,1 % weniger als 2008. Der Anteil dieser Bevölkerungsgruppe an der Gesamtbevölkerung lag zum Jahresende bei 65,2 % und verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 Prozentpunkte. Gegenüber 2005, dem Basisjahr für die Erfassung der Kontextindikatoren der Förderperiode 2007 bis 2013, ging die Erwerbsbevölkerung um 3,1 Prozentpunkte zurück. Wie in den Vorjahren überstieg der Rückgang der Bevölkerung in dieser Altersgruppe den der Gesamtbevölkerung. Die Erwerbsbevölkerung in Sachsen-Anhalt setzte sich Ende 2009 aus 745 418 Frauen und 791 494 Männern zusammen. Innerhalb dieser Altersgruppe befinden sich 48,5 % Frauen und 51,5 % Männer, bedingt durch die überproportionalen Fortzüge junger Frauen in der Vergangenheit und den alljährlichen Überhang der männlichen Geburten von 5 % bis 7 %. Die Zahl der weiblichen Erwerbsfähigen verringerte sich im Vergleich zu 2008 um 2,2 % und die der männlichen um 2,1 %.

Bei der Betrachtung der Zu- und Fortzüge der Altersgruppen 18 bis 24 Jahre, 25 bis 29 Jahre und 30 bis 49 Jahre fällt auf, dass jede Gruppe Wanderungsverluste zu verzeichnen hatte. Die höchsten Verluste gab es in der mittleren Altersgruppe. Innerhalb der Altersgruppe der 15 bis 24-Jährigen wanderten 2009 deutlich mehr Frauen als Männer aus Sachsen-Anhalt ab. Die weibliche Wanderungsrate lag bei -20,9 und die männliche bei -12,4 Personen je 1 000 Einwohner. Bei den 25- bis 29-Jährigen war Ähnliches festzustellen. Hier lagen die geschlechtsspezifischen Wanderungsraten nicht so weit auseinander. Der Wanderungsverlust bei den Frauen betrug 25,2 und bei den Männern 25,0 Personen je 1 000 Einwohner. Bei der Alters-

gruppe der 30 bis 49-Jährigen zeigte sich wiederum ein anderes Bild. Hier waren 2010 die Wanderungsverluste je 1 000 Einwohner der Männer höher als die der Frauen. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2011)

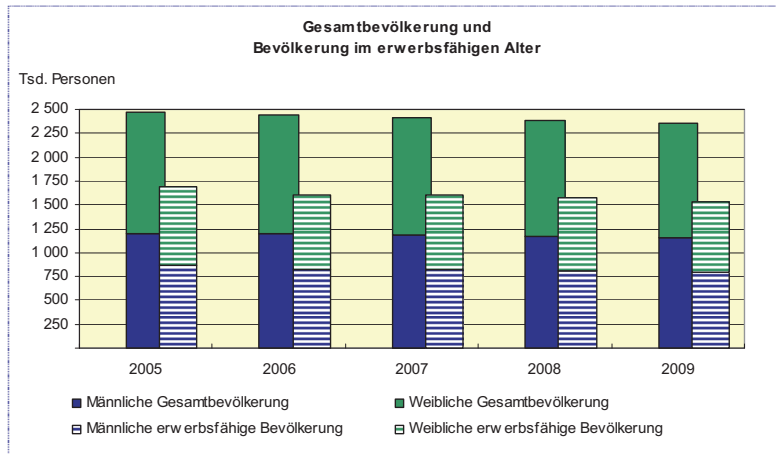


Abbildung 5: Gesamtbevölkerung und Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter

Einordnung und Bewertung der Entwicklung

Nach wie vor ist die Bevölkerungsentwicklung Sachsen-Anhalts durch Alterung und Schrumpfung geprägt. Es steigerte sich zwar der Anteil der Bevölkerung im Alter unter 14 Jahre – ausgehend von 2008 - um 0,2 Prozentpunkte auf 10,4 Prozent in 2009. Diese Entwicklung ist jedoch nur ein sehr leichter Aufwärtstrend, wenn man dazu den bisherigen Tiefststand aus dem Jahr 2005 und 2006 mit jeweils 10 Prozent reflektiert. Hierin schlägt sich im besonderen Maße das wachsende Geburtendefizit nieder. Sachsen-Anhalt verfügt damit bundesweit über den geringsten Bevölkerungsanteil im Alter unter 14 Jahre (Deutschland: 13,5 Prozent; Ostdeutschland: 11,02 Prozent). Dem gegenüber durchschnittlich ist der Anteil der Erwerbsbevölkerung an der Gesamtbevölkerung. Dieser belief sich in 2009 auf 65,2 Prozent, im Zuge eines seit 1997 (69,7 Prozent) andauernden leichten Abwärtstrends. Weit überdurchschnittlich ist jedoch der Anteil der über 65-jährigen an der Gesamtbevölkerung in Sachsen-Anhalt. Mit 24,2 Prozent in 2009 und 23,7 Prozent in 2008 weist Sachsen-Anhalt, nach Sachsen, den höchsten Anteil älterer an der Gesamtbevölkerung in Deutschland auf.

Ausgelöst wird der demografische Effekt vor allem durch Arbeitsmarktfaktoren, wie eine relativ hohe Arbeitslosigkeit, unzureichende Anzahl an Arbeits- und Ausbildungsplätzen und ein relativ niedriges Lohnniveau. Zunehmend schwächte sich diese Entwicklung zwar in den letzten Jah-

ren ab, wenngleich dies wiederum auch Folge eines im gleichen Zeitraum abnehmenden Abwanderungspotenzials ist. Denn mit der bereits seit langem erfolgenden Abwanderung, einschließlich des vorhandenen Geburtendefizits, sinkt schließlich auch die Anzahl der Einwohnerinnen und Einwohner Sachsen-Anhalts, die abwandern könnten.

Wanderungsbedingte Bevölkerungsabnahmen sind insbesondere für die Kohorte der Erwerbstätigen zu vermerken. Hervorzuheben sind dabei die Altersgruppen der 18 bis unter 25-jährigen sowie der 25 bis unter 30-jährigen. In beiden Gruppen sind zudem deutlich geschlechtsspezifische Unterschiede zu erkennen. Das heißt, dass überwiegend junge und mobile, zumeist gut ausgebildete Altersgruppen Sachsen-Anhalt verlassen. In der Altersgruppe der 18 bis unter 25-jährigen überwiegt der Wanderungssaldo der Frauen deutlich den gleichaltriger Männer. Für diese Altersgruppe ist arbeitsmarktseitig und vor allem geschlechtsspezifisch für Frauen ein Mangel an Ausbildungsmöglichkeiten und Arbeitsstellen in Sachsen-Anhalt anzuzeigen. Hinzu kommt die größere Attraktivität (höhere Löhne, bessere Standortbedingungen, höhere Kulturdichte etc.) anderer ost- oder meist westdeutscher Ausbildungsstandorte, die zu einer Abwanderung anreizen. Ebenso die Situation in der Altersgruppe der 25 bis unter 30-jährigen. Hier liegen die geschlechtsspezifischen Wanderungssaldi bei rund 25 pro 1.000 Einwohner zwar zwischen den Geschlechtern gleich auf, jedoch weist diese Altersgruppe auch die relativ höchste Wanderungsrate in Sachsen-Anhalt auf. Ursächlich sind auch hierfür, dass es an ausreichend attraktiven Arbeitsstellen, insbesondere für Akademiker und Hochqualifizierte, in Sachsen-Anhalt mangelt.

Ausgehend vom Stand 2009 ergeben sich demnach deutliche Bevölkerungsverluste für Sachsen-Anhalt: Während heute noch gut 2,35 Mio. Einwohner in Sachsen-Anhalt zu zählen sind, wird sich der Bevölkerungsbestand auf nur 1,94 Mio. in 2025 prognostiziert. Dies entspricht einem Verlust von 416.877. Der Anteil der über 64-jährigen wird dabei auf ca. 30 Prozent wachsen. (Statistisches Bundesamt 2011, Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2011)

Bildung

Besuchsquote (Kinder, die im letzten Jahr vor Schuleintritt eine Kita besucht haben)

Im Jahr 2010 betrug der Anteil der Kindergartenkinder im Alter von 4 bis 7 Jahren in den Kindertageseinrichtungen des Landes¹ gemessen an der gleichaltrigen Bevölkerung rund 60,4 %. Im Vergleich zu 2009 stieg die Besuchsquote um 0,6 Prozentpunkte. Werden die Kindergartenkinder im Alter von 7 Jahren nicht mit berücksichtigt, ergibt sich eine Quote von 80,6 % (Vorjahr: 79,9 %). (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2011)

Schulabgänger/innen von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss als Anteil aller Absolventen/innen sowie Abgänger/innen

Im Abschlussjahr 2010 verließen in Sachsen-Anhalt 14 989 Schüler/-innen die allgemeinbildende Schule mit einem Abschluss- oder Abgangszeugnis, 18,8 % weniger als im Jahr zuvor. Ohne Hauptschulabschluss beendeten 1 844 bzw. 12,3 % aller Schulabgänger/-innen die Schule. Dies ist seit 2005 der höchste Anteil. Im Vergleich zum Vorjahr stieg er um 1,6 Prozentpunkte an. Zu den Schulentlassenen ohne Hauptschulabschluss zählen auch die Schulabgänger/-innen mit dem Abschluss der Schule für Lernbehinderte und die Abgänger/-innen der Schule für Geistigbehinderte. Ohne diese Förderschulen lag der Anteil Schulabgänger/-innen ohne Hauptschulabschluss an den Schulabgänger/-innen insgesamt bei 3,9 % (2009: 3,4 %). (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2010)

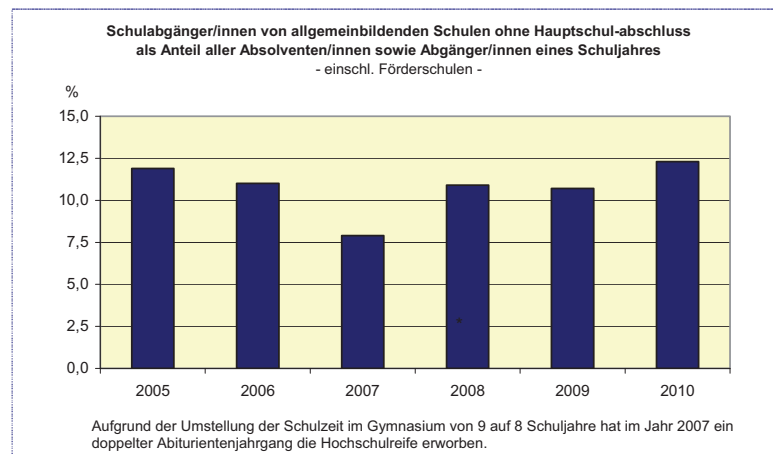


Abbildung 6: Schulabgänger/innen von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss als Anteil aller Absolventen/innen sowie Abgänger/innen eines Schuljahres

¹ Die Berechnung erfolgt auf Grundlage der Kindergartenstatistik des Landes Sachsen-Anhalt und der Bevölkerungsfortschreibung, die die amtliche Einwohnerzahl auf Gemeindeebene ermittelt.

Anteil der Absolvent(en)/-innen mit Fachhochschulreife oder allgemeiner Hochschulreife an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung

Am Ende des Schuljahres 2009/10 erwarben in Sachsen-Anhalt 4 685 Schüler/-innen der allgemeinbildenden Schulen die allgemeine Hochschulreife oder Fachhochschulreife. Ihr Anteil an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung im Land betrug 22,6 %. Im Vergleich zum Vorjahr sank der Anteil um 4,8 Prozentpunkte. In der Zeitspanne von 2005 bis 2010 ist dies die niedrigste Quote. Die höchste Quote wurde, mit Ausnahme des Jahres 2007 (47,7 %), im Jahr 2008 erreicht (28,9 %). Unter Einbeziehung der Absolvent(en)/-innen mit den gleichen Schulabschlüssen aus den berufsbildenden Schulen betrug der Anteil an der gleichaltrigen Bevölkerung 34,8 %. Im Vorjahr belief sich dieser Anteil auf 38,8 %. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2011)

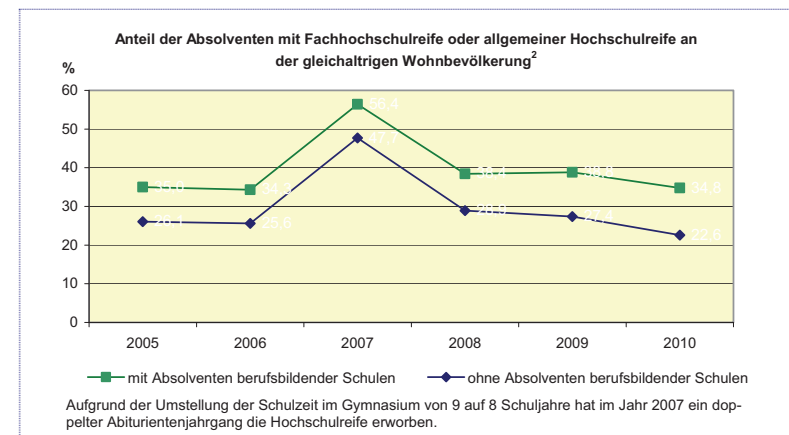


Abbildung 7: Anteil der Absolventen mit Fachhochschulreife oder allgemeiner Hochschulreife an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung

Angebots-Nachfrage-Relation (Ausbildungsplatzdichte)

Die Angebots-Nachfrage-Relation² (ANR) zeigt, wie viele Angebote an Berufsausbildungsstellen auf 100 Nachfragende entfallen. Diese Relation war im Jahr 2010 erstmals seit 2006 wieder rückläufig. Sie belief sich 2010 auf 101,4 % und sank gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Prozentpunkte. Der Rückgang betraf sowohl die Anzahl der Angebote (- 4,4 %) als auch die Zahl der Nachfrage (- 3,7 %). (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2011)

Noch unversorgte/nicht vermittelte Ausbildungsplatzbewerber

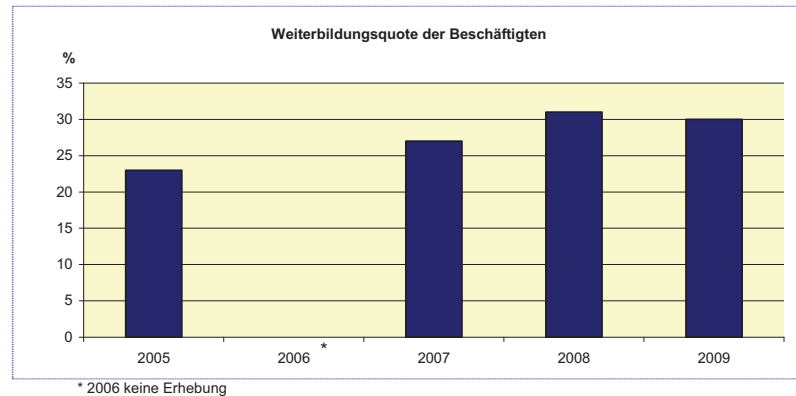
137 weibliche und 175 männliche junge Menschen hatten am Ende des Beratungsjahres (30.09.2010) keinen Ausbildungsplatz oder eine Ausbildungsalternative gefunden. Im Vergleich

² Nachfrage: neu abgeschlossene Ausbildungsverträge + gemeldete/nicht vermittelte Ausbildungsplatzbewerber/innen ohne Alternative

zum Vorjahr verringerte sich die Anzahl der unversorgten bzw. nicht vermittelten weiblichen Ausbildungsplatzbewerber um 39 Personen bzw. 22,2 %. Die Zahl der männlichen Bewerber verminderte sich im gleichen Zeitraum um 28 Personen bzw. 13,8 %. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2011)

Weiterbildungsquote

Im ersten Halbjahr 2009 lag die Weiterbildungsquote der Beschäftigten bei 30 %. Im Vergleich zum ersten Halbjahr des Vorjahres verringerte sich die Quote um 1 Prozentpunkt. Frauen nehmen stärker an Weiterbildungsmaßnahmen als Männer teil. Die Weiterbildungsquote der Frauen war mit 34 % höher als die Weiterbildungsquote der Männer, die 26 % betrug. Begründet wird dies unter anderem damit, dass Branchen mit einem überdurchschnittlichen Frauenanteil eine hohe Weiterbildungsquote aufweisen. (Vgl. IAB-Betriebspanel Sachsen-Anhalt S. 26ff., S. 69 ff.)



Quelle: IAB-Betriebspanel, Eigene Darstellung

Abbildung 8: Weiterbildungsquote der Beschäftigten

Einordnung und Bewertung der Entwicklung

Die Bildungs- und Ausbildungsbedingungen Sachsen-Anhalts sind wesentliche Stärken des Landes. Allen voran ist die sehr umfangreiche Bereitstellung von Kinderbetreuungsplätzen beispielhaft. So steigerte sich auch in 2009 abermals die Besuchsquote, wenn auch nur leicht. Dazu beigetragen hat ein leichtes Anwachsen der Alterskohorte der unter 14-jährigen. Des Weiteren kam es zu einem deutlichen Beschäftigungsaufbau im Zuge der guten konjunkturellen Bedingungen, insbesondere auch von Frauen, womit die Nachfrage nach Betreuungsplätzen für Kinder gestiegen ist.

Während dies ein weiterhin erfreuliches Signal ist, und nicht zuletzt auch auf einen weiteren Aufschwung Sachsen-Anhalts verweisen lässt, ist die deutliche Steigerung der Schulabbrecherquote (nunmehr 12,3 Prozent in 2009, nach: 10,7 Prozent in 2008) und die einhergehende deutliche Abnahme der Hochschulberechtigtenquote auf 22,6 bzw. 34,8 Prozent (einschließlich berufsbildender Schulen) von vormals 27,4 bzw. 38,8 Prozent in 2008 kritisch einzuschätzen. Die Zunahme der Schulabsolventen ohne Hauptschulabschluss erhöht den Anteil unzureichend qualifizierter Arbeitskräfte. Ein Problem, dass die Situation der sich bereits jetzt schon abzeichnen Fachkräfteknappheit weiter verschärfen wird. Mit der Zunahme der Schulabbrecherquote ging in 2009 zudem eine Abnahme der Hochschulberechtigtenquote einher. Dadurch kompensiert sich zwar der Fachkräftebedarf in den nicht-akademischen Berufen, wenn diese „fehlenden“ Hochschulberechtigten letztlich einen Realschulabschluss anstreben werden und dadurch für die nicht-akademischen Berufsfelder zur Verfügung stehen und das Fachkräfteangebot verbessern dürften. Zugleich sinkt mit der Abnahme der Hochschulberechtigtenquote das akademische Leistungspotenzial Sachsen-Anhalts und somit die Zahl der Hochqualifizierten, die für die nachhaltige Entwicklung der Wirtschaft notwendig wären.

Dass die Fachkräftenachfrage zunimmt, zeigt ebenso die leichte Abnahme der Ausbildungsplatzdichte an. Nachdem 2008 noch 102,1 Bewerber auf 100 Stellen kamen, waren es in 2009 nur noch 101,4. Hierin zeichnet sich zum einen die bereits angesprochene Fachkräfteknappheit ab, zum anderen die guten konjunkturellen Bedingungen mit einem Erholungsprozess der Wirtschaft. Die krisenbedingten Personalanpassungen in den Unternehmen sind abgeschlossen, ein Beschäftigungsaufbau findet statt – einschließlich der Zunahmen der Ausbildung. Zugleich muss berücksichtigt werden, dass diese Entwicklung keineswegs ausschließlich angebots- als unternehmensseitig induziert ist. Auch sank die Nachfrage nach Ausbildungsstellen seitens der Nachfrage. Dies lässt sich vor allem über die hohe Wanderungsrate jüngerer, gerade ausbildungsfähiger Bevölkerungsteile aus Sachsen-Anhalt begründen, wobei nicht zuletzt auch eine mangelnde Passgenauigkeit zwischen den Angeboten zur Berufsausbildung und den Vorstellungen der potenziellen – insbesondere weiblichen - Bewerber zu vermuten ist. (IAB-Betriebspanel für Sachsen-Anhalt 2010, Bundesbank 2010, Statistisches Bundesamt 2011, Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2011)

Arbeitslosigkeit

Arbeitslosenquoten: insgesamt, Frauen, Jüngere (15 bis unter 25 Jahre)

Ältere Arbeitslose (55+): Anzahl, Anteil an den Arbeitslosen

Langzeitarbeitslose: Anteil an den Arbeitslosen

Arbeitslose Ausländer, arbeitslose Schwerbehinderte, arbeitslose Alleinerziehende

Im Jahr 2010 registrierte die Bundesagentur für Arbeit jahresdurchschnittlich 151 277 Arbeitslose. Das waren 16 400 Personen bzw. 9,8 % weniger als im Jahr zuvor. Die Arbeitslosenquote auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen betrug 13,5 %. Die Quote der Frauen lag bei 12,9 %. Im Vergleich zum Jahr 2009 sanken beide um jeweils 1,3 Prozentpunkte. Die Arbeitslosenquote der 15- bis unter 25-jährigen Personen (bezogen auf die abhängig zivilen Erwerbspersonen) verringerte sich um 2 Prozentpunkte auf 11,1 %. Die Anzahl der älteren Arbeitslosen (55+) stieg insgesamt, aber entwickelte sich für die Geschlechter unterschiedlich. Während sich die Zahl der weiblichen Arbeitslosen um 98 auf 12 810 Personen verminderte, erhöhte sich die der männlichen um 538 auf 14 014 Personen. Der Anteil der älteren Arbeitslosen an den Arbeitslosen nahm im Vergleich zum Vorjahr um 2 Prozentpunkte zu und lag bei 17,7 %. Für die Frauen dieser Altersgruppe wurde ein Anteil von 18,3 % und für die Männer von 17,2 % ermittelt. Die Zahlen der arbeitslosen Ausländer, der schwerbehinderten Arbeitslosen sowie der alleinerziehenden Arbeitslosen gingen gegenüber 2009 zurück. 1 885 Ausländerinnen und 2 394 Ausländer wurden als arbeitslos erfasst, 7,5 % sowie 10,4 % weniger als im Jahr zuvor. Schwerbehindert waren 2 141 Frauen und 3 067 Männer. Das entsprach Rückgängen von 3,4 % und 1,6 %. 11 019 alleinerziehende arbeitslose Frauen und 959 alleinerziehende männliche Arbeitslose wurden 2010 erfasst, 14,6 % und 17,7 % weniger gegenüber 2009. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen³ belief sich 2010 auf 35,2 % und nahm im Vorjahresvergleich um 2,2 Prozentpunkte zu. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2011)

Einordnung und Bewertung der Entwicklung

Im Zuge der sehr guten und umfassenden Revitalisierung der sachsen-anhaltischen Wirtschaft kam es zu einer deutlichen Reduktion der Arbeitslosigkeit. Hinzu kamen arbeitsmarktpolitische Faktoren, die zusätzlich einen angebotsseitigen Druck aus dem Arbeitsmarkt nahmen. Darüber hinaus sind jedoch auch, im Zuge der fortschreitenden Bevölkerungsabwanderung, zunehmend nachfrageseitige Zugfaktoren festzustellen. Beispielhaft dafür ist die Verringerung der Arbeitslosigkeit der 15- bis unter 25-jährigen, für die zugleich starke Wanderungstendenzen festzustellen waren. Kurzfristig resultieren hieraus Entlastungen für den Arbeitsmarkt aus; langfristig ist je-

³ Daten aus dem IT-Fachverfahren der Bundesagentur für Arbeit, ohne zugelassene kommunale Träger (zkT); Arbeitslose ohne zkT

doch gerade dadurch ein Bremseffekt für die Wirtschaft und damit schlussendlich auch für die Beschäftigung zu erwarten.

In der Entwicklung der Arbeitslosenzahlen zeichnet sich auch die Struktur der Alterszusammensetzung ab. So nahm der Anteil älterer Arbeitsloser um 2 Prozentpunkte zu – parallel zur Altersentwicklung der Gesamtbevölkerung. Zugleich sank die Arbeitslosigkeit älterer Frauen, während die der Männer deutlich stieg. Hierin stellt sich wiederum die sehr stark geschlechterdifferenzierte berufliche Betätigung dar. Während der überwiegende Anteil der sachsen-anhaltischen Frauen im momentan stark expansiven Dienstleistungsbereich beschäftigt (47,6 Prozent), wirkten sich die krisenbedingten Personalanpassungen besonders im verarbeitenden Gewerbe Anfang 2010 negativ auf die Beschäftigung von Männern aus. Korrekturen wurden durch den erheblichen Beschäftigungsaufbau im Baugewerbe erzeugt. Für das Jahr 2010 ist diese Entwicklung (+8,1 Prozent) ein Erfolg – auch im Bundesvergleich - und ausgesprochen positiv zu bewerten. (Bundesbank 2010, Statistisches Bundesamt 2011, Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2011)

Erwerbstätigkeit

Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen

Im Jahr 2010 gab es in Sachsen-Anhalt nach vorläufigen Angaben des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (AK ETR) 1 013,3 Tsd. Erwerbstätige. Dies entspricht einem Zuwachs um 4,1 Tsd. Personen bzw. 0,4 % gegenüber dem Vorjahr. Die Anzahl der Erwerbstätigen entwickelte sich in den Wirtschaftsbereichen unterschiedlich. Im Baugewerbe sowie in Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister wurden 2010 im Vergleich zu 2009 mehr Erwerbstätige registriert. In den anderen Wirtschaftsbereichen ging im gleichen Zeitraum die Anzahl zurück. In der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei verringerte sich die Erwerbstätigenzahl 2010 im Vorjahresvergleich um 0,7 Tsd. und betrug 29,1 Tsd. Personen. Das entspricht einem Rückgang von 2,4 %. Im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) reduzierte sich die Zahl der Erwerbstätigen um 0,8 Tsd. auf 165,3 Tsd. Personen (- 0,5 %). Der Anteil der Erwerbstätigen in diesem Wirtschaftsbereich an allen Erwerbstätigen betrug 2010 rund 16,3 %. Im Baugewerbe nahm die Erwerbstätigenzahl 2010 das zweite Jahr in Folge zu. 77,7 Tsd. Erwerbstätige gab es in diesem Bereich, gegenüber 2009 rund 2,1 % bzw. 1,6 Tsd. Personen mehr. Im Wirtschaftsbereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr gab es 239,1 Tsd. Erwerbstätige, 0,1 Tsd. Personen bzw. 0,1 % weniger als im Jahr zuvor. Der Anteil dieses Wirtschaftszweiges an allen Erwerbstätigen lag bei 23,6 %. Nachdem im Wirtschaftsbereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2009 der höchste Rückgang verzeichnet wurde, gab es 2010 hier den höchsten Zuwachs. So wurden in diesem Bereich 155,7 Tsd. Erwerbstätige erfasst, 4,7 Tsd. Personen bzw. 3,1 % mehr als im Jahr zuvor. Wie in den beiden

Vorjahren ging auch 2010 die Erwerbstätigenzahl im Bereich öffentliche und private Dienstleister zurück. Hier gab es 346,3 Tsd. erwerbstätige Menschen, 0,6 Tsd. Personen bzw. 0,2 % weniger als 2009. Dennoch hatte dieser Wirtschaftsbereich den höchsten Anteil an allen Erwerbstätigen, nämlich 34,2 %. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2011)

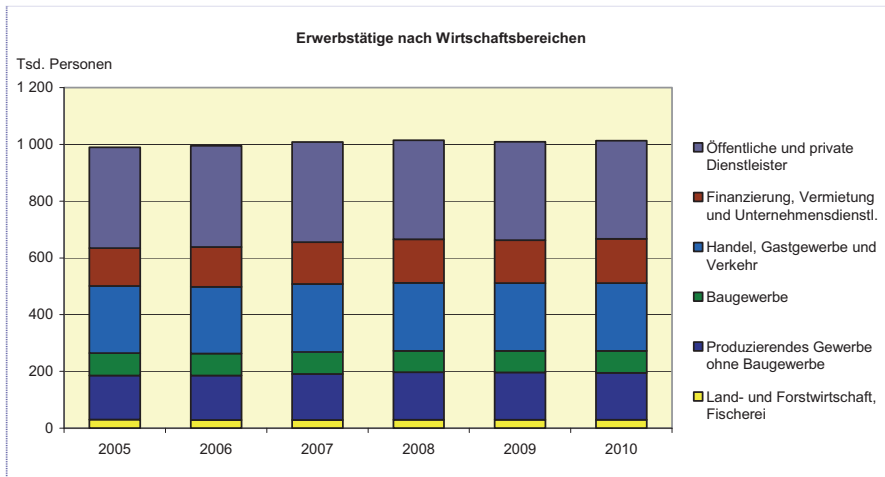


Abbildung 9: Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen

Erwerbstätige - insgesamt
Erwerbstätigenquote - insgesamt, weiblich

Beschäftigungsquote Älterer (55 bis 64 Jahren)

Erwerbstätige Alleinerziehende - weiblich, männlich

Im Jahr 2009 waren in Sachsen-Anhalt gemäß Mikrozensus 1 082,1 Tsd. Personen erwerbstätig, 7,3 Tsd. Personen bzw. 0,7 % weniger als 2008. Die Beteiligung der weiblichen Bevölkerung am Erwerbsleben wuchs 2009 im Vergleich zum Vorjahr. Die Erwerbstätigenzahl der Männer war im gleichen Zeitraum rückläufig.

Innerhalb der Gruppe der alleinerziehenden Mütter gingen 46,6 Tsd. bzw. rund 55,6 % einer beruflichen Tätigkeit nach. Im Vergleich zu 2008 erhöhte sich der Anteil um rund 0,6 Prozentpunkte.

In Sachsen-Anhalt stieg die Erwerbstätigenquote im Jahr 2009 gegenüber 2008 um 1,5 Prozentpunkte auf 69,1 %. Im Vergleich zu 2005, dem Basisjahr für die Erfassung der Kontextindikatoren der Förderperiode 2007 bis 2013, erhöhte sich die Erwerbstätigenquote um 8,9 Prozentpunkte. Die Quote der weiblichen Erwerbstätigen erreichte einen Wert von 67,1 % und nahm somit um 2,6 Prozentpunkte zu. Die Beschäftigungsquote der Personen im Alter von 55 bis unter 65 Jahre stieg im Vorjahresvergleich um 5,2 Prozentpunkte betrug 53,1 %. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2011)

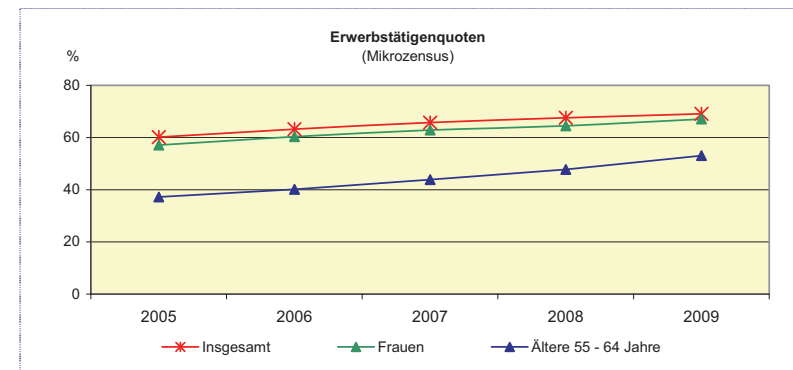


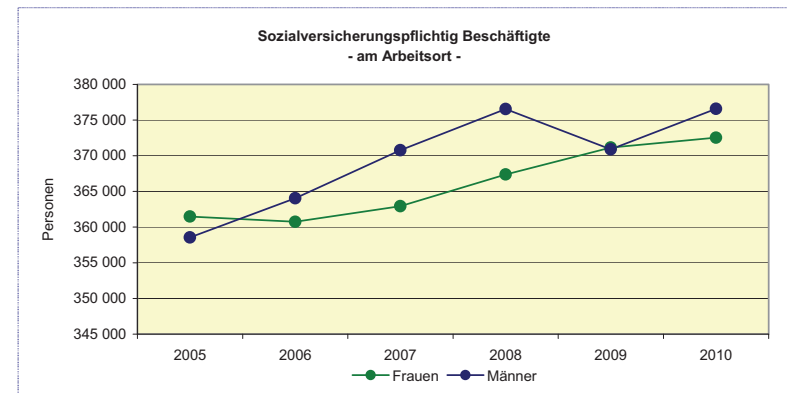
Abbildung 10: Erwerbstätigenquoten

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort am 30.06.

Am 30. Juni 2010 gab es 749,1 Tsd. sozialversicherungspflichtig (sv-pflichtig) Beschäftigte mit Arbeitsort in Sachsen-Anhalt, 372,5 Tsd. waren Frauen und 376,6 Tsd. Männer. Die Zahl der weiblichen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg im Vorjahresvergleich um 1 396 Personen bzw. 0,4 %. Die Bundesagentur für Arbeit registrierte bei den Frauen in den letzten drei Jahren stets Zuwächse. Im Vergleich zu Juni 2007 stieg deren Anzahl um 2,7 %. Bei den Männern wurden stärkere Beschäftigungszuwächse im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet. Die Anzahl der sv-pflichtig beschäftigten Männer erhöhte um 5 671 Personen bzw. 1,5 %. Bei den Männern waren die Beschäftigtenzahlen innerhalb der letzten drei Jahre nur im Juni 2009 rückläufig. Gegenüber Juni 2007 wuchsen sie um 1,6 %.

Die Beschäftigungsentwicklung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen fiel im Zeitraum von Juni 2009 bis Juni 2010 unterschiedlich aus. Beschäftigungsrückgänge bei den weiblichen sv-pflichtig Beschäftigten wurden nur in Land- und Forstwirtschaft, Fischerei erfasst (-1,0 %). Den höchsten Zuwachs verzeichnete der Bereich Erbringung von Unternehmensdienstleistungen mit +1,8 %. Insgesamt waren im Juni 2010 hier 61 387 Frauen tätig. Den zweithöchsten Beschäftigungsanstieg im genannten Zeitraum hatte das Produzierende Gewerbe - ohne Baugewerbe - mit 0,3 %. Die Zahl der sv-pflichtig beschäftigten Frauen in diesem Wirtschaftszweig belief sich auf 40 674 Personen. Für die übrigen Wirtschaftsbereiche ergab sich gegenüber dem Vorjahr jeweils eine Zunahme von 0,1 %. Im Juni 2010 waren in den Wirtschaftszweigen Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Lagerei 81 637 und im Baugewerbe 6 556 Frauen tätig. Im Bereich Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen arbeiteten 177 470 Frauen. Dies entsprach einem Anteil von 47,6 % an allen weiblichen sv-pflichtig Beschäftigten.

Bei den Männern gingen die Beschäftigtenzahlen im Zeitraum von Juni 2009 bis Juni 2010 in den Wirtschaftsbereichen Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen um 2,4 %, Produzierendes Gewerbe - ohne Baugewerbe - um 0,4 % sowie Land- und Forstwirtschaft, Fischerei um 0,3 % zurück. Im Juni 2010 waren in Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen 58 527, im Produzierenden Gewerbe - ohne Baugewerbe - 112 803 sowie in Land- und Forstwirtschaft, Fischerei 11 304 männliche sv-pflichtig Beschäftigte tätig. Den mit Abstand höchsten Zuwachs bei den Beschäftigten im erwähnten Zeitraum verzeichnete die Erbringung von Unternehmensdienstleistungen mit 9,4 %, gefolgt vom Baugewerbe (+2,9 %) sowie Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Lagerei (+0,9 %). Im Juni 2010 arbeiteten in Erbringung von Unternehmensdienstleistungen 61 329, im Baugewerbe 53 837 sowie in Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Lagerei 78 710 männliche SV-Beschäftigte. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2011)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Eigene Darstellung

Abbildung 11: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort

Einordnung und Bewertung der Entwicklung

Zu Beginn des Jahres 2010 zeichnete sich die Beschäftigungsentwicklung noch durch eine krisenbedingte Personalanpassung an das reduzierte Aktivitätsniveau – insbesondere im verarbeitenden Gewerbe – aus. So sank die Erwerbstätigkeit zu Beginn des Jahres. Diese Entwicklung war weitgehend unabhängig von den üblichen saisonalen Negativeffekten (arbeitsmarktlche Wintereintrübung) in den Jahresanfangsquartalen. Im Jahresverlauf, besonders im zweiten Quartal, kam es zu einem beachtlichen Beschäftigungsaufbau. Getragen durch den zunehmend expandierenden Dienstleistungsbereich, insb. im Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen. Auch das Baugewerbe trug zu dieser Entwicklung bei. Somit gestaltete die Entwicklung der Erwerbstätigkeit im Land zunehmend robuster. Das Vorkrisenniveau konnte wieder erreicht werden. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2011, Statistisches Bundesamt 2011)

Zurückzuführen ist diese Entwicklung – blendet man saisonale Effekte insb. im Baugewerbe aus – auf die gute konjunkturelle Entwicklung des Landes, ergänzt um arbeitsmarktpolitische Entlastungen, besonders durch Resteffekte aus den Konjunkturpaketen. Ebenso begannen die krisenbedingten Effekte zu verblassen. Zugleich spielen hier im besonderen Maße demografische Aspekte eine entscheidende Rolle. Die Entwicklung der Erwerbstätigkeit in 2010 lässt sich daher zwischen zwei Punkten einordnen: einerseits reduziert der demografische Effekt sukzessive den angebotsseitigen Druck auf den Arbeitsmarkt, andererseits erhöhte die gute Konjunktur die Arbeitsnachfrage. Beide Effekte sind in Kombination jedoch nur kurzfristig wirksam. Langfristig wird der demografische Effekt das Wachstumspotenzial erheblich einschränken, in dem

sich die bereits jetzt schon abzeichnende Fachkräfteknappeit weiter verschärft, wodurch letztlich auch negative Einflüsse auf die Konjunktur zu erwarten sind. (Bundesbank 2010)

Unternehmensentwicklung

Selbständigenquote

In Sachsen-Anhalt gab es im Jahr gemäß Mikrozensus 84,0 Tsd. Selbständige, davon waren 56,3 Tsd. Personen männlich und 27,7 Tsd. weiblich. Im Jahr zuvor gaben noch 87,9 Tsd. Personen an, selbständig zu sein. Die Selbständigenquote, der Anteil der Selbständigen an den Erwerbstätigen insgesamt, sank um 0,3 Prozentpunkte auf 7,8 %. Die Zahl der Selbständigen und die Selbständigenquote sind seit dem Basisjahr 2005 rückläufig. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2010)

Anteil weiblicher Führungskräfte

Für das Jahr 2008 wird im IAB-Betriebspanel⁴ resümiert, dass Frauen auf den unterschiedlichen Führungsebenen ungleich vertreten sind. Der Anteil der Frauen mit Leitungsfunktionen auf der oberen Führungsebene lag 2008 bei rund 32 % (Ostdeutschland: 30 %) und ist gegenüber 2004 um 1 Prozentpunkt gesunken. Auf der zweiten Führungsebene gab es rund 42 % weibliche Vorgesetzte (Ostdeutschland: 30 %). Der Anteil der Frauen auf der ersten Führungsebene war 2008 in den Branchen Gesundheits- und Sozialwesen, öffentliche Verwaltung, Erziehung/Unterricht, übrige Dienstleistungen sowie dem Bereich Verkehr/Nachrichtenübermittlung am höchsten. Außer in der öffentlichen Verwaltung waren 2008 Frauen hier auch relativ stark in der zweiten Führungsebene vertreten. (Vgl. IAB-Betriebspanel, S. 72 ff.)

Gewerbean- und -abmeldungen, Jahressumme

Im Jahr 2010 erfassten die Gewerbeämter Sachsen-Anhalts 16 533 Gewerbeanmeldungen. Im Vergleich zum Vorjahr wurden damit 604 Anmeldungen bzw. 3,5 % weniger registriert. 86,3 % der Anmeldungen waren Neuerrichtungen. 15 211 Gewerbe wurden im Jahr 2010 abgemeldet. Das waren im Vorjahresvergleich 1 634 Abmeldungen bzw. 9,7 % weniger. Bei 85,2 % der Abmeldungen handelte es sich um vollständige Aufgaben (ohne Verlagerungen) und teilweise Aufgabe eines weiterhin bestehenden Betriebes. Die Zahl der Gewerbeanmeldungen überstieg 2010 die der Abmeldungen um 1 322.

Ein Viertel der Gewerbeanmeldungen konzentrierte sich auf den Wirtschaftsbereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und dort zu rund 67,3 % auf den Einzelhandel. Gegenüber dem Jahr 2009 konnten die Wirtschaftsbereiche Energieversorgung, Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen, Verkehr und

⁴ Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB): IAB-Betriebspanel Sachsen-Anhalt, Europäischer Sozialfonds Sachsen-Anhalt 2007 – 2013, Ergebnisse der 13. Welle 2008, Berlin, April 2009

Lagerei sowie Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen ein Plus an Anmeldungen verzeichnen.

Rund 28,9 % der Gewerbeabmeldungen 2010 entfielen auf den Wirtschaftsbereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz. Im Vergleich gegenüber dem Vorjahr fällt auf, dass nur die Wirtschaftsbereiche Energieversorgung sowie Land- und Forstwirtschaft, Fischerei 2010 mehr Abmeldungen zu verkraften hatte.

Werden Gewerbe- und -abmeldungen ins Verhältnis zur Einwohnerzahl gesetzt, gab es im Jahr 2010 in Sachsen-Anhalt 7,0 Anmeldungen und 6,5 Abmeldungen jeweils je 1 000 Einwohner. Die meisten Gewerbeanmeldungen je 1 000 Einwohner verzeichneten die Landeshauptstadt Magdeburg und die kreisfreie Stadt Halle (Saale). Die wenigsten Anmeldungen wurden im Landkreis Stendal sowie im Salzlandkreis registriert. Die höchste Zahl an Gewerbeabmeldungen je 1 000 Einwohner hatten ebenfalls die kreisfreien Städte Magdeburg und Halle (Saale). Die geringsten Abmeldezahlen entfielen auf die Landkreise Stendal sowie Altmarkkreis-Salzwedel. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2011)

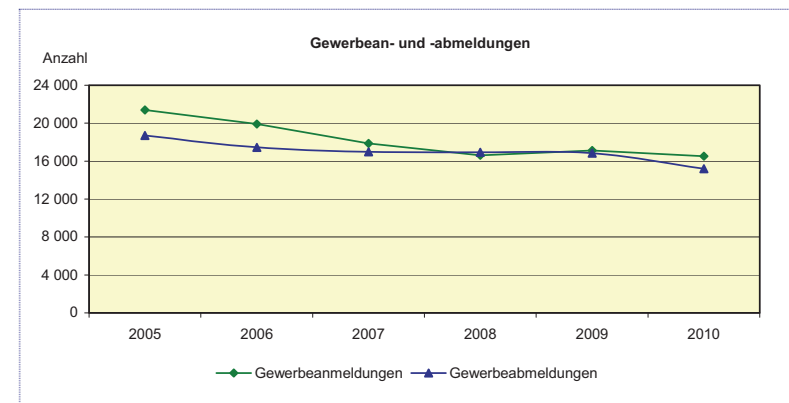


Abbildung 12: Gewerbean- und -abmeldungen

Einordnung und Bewertung der Entwicklung

Seit dem die Selbständigenquote in 2005 noch bei 9,4 Prozent lag, reduzierte sie sich sukzessive auf 7,8 Prozent in 2009. Diese Abnahmen reflektieren insbesondere die realwirtschaftlichen Effekte der Finanz- und Wirtschaftskrise. Mit deren Beginn im Jahre 2008 setzte ein deutliche Rückgang der Selbständigenquote ein, als diese um gut ein Prozent von vormals 9,1 Prozent absank. Mehrere Faktoren sind für diese Entwicklung ursächlich. Vordergründig sind es freilich die Unwägbarkeiten, die die Finanz- und Wirtschaftskrise mit sich brachte. Die zusätzlichen Finanzmarktrestriktionen und das gestiegene unternehmerische Risiko einer Unterneh-

mensgründung in dieser Zeit, erschwerten natürlich den Weg in die Selbstständigkeit. Die Alternative eines Beschäftigungsverhältnisses, war dagegen deutlich attraktiver. Darüber hinaus mussten im Zuge der Krise eine Vielzahl an Unternehmen Insolvenz anmelden, wodurch wiederum die Selbstständigenquote absank. Jedoch drückt sich in der generell recht geringen Selbstständigenquote eine relativ hohe Risikoaversion der Einwohner Sachsen-Anhalts aus. Im Zuge des demografischen Wandels wird diese Risikoaversion noch weiter zunehmen, wodurch die Selbstständigenquote weiter absinken wird. Immerhin fehlt es aufgrund der Abwanderung junger, gut ausgebildeter Einwohner an potenziellen Gründern, zum anderen steigt im Zuge der Alterung der Gesellschaft die Risikoaversion, wodurch es ebenfalls kaum zu verstärkten Gründungsaktivitäten kommen wird. (KfW Bankengruppe (2008), S. 33, Flash Eurobarometer 192, Gallup Organisation (2007), ZEW 2008)

Die Entwicklung der Selbstständigenquote lässt sich im Bestand am Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen ablesen. Dieser belief sich für 2010 auf 1 322, während er im Vorjahr nur 292 betrug und in 2008 sogar negativ war. Insofern sind die Überlebenschancen der Unternehmen in 2010 deutlich gestiegen – auch ein Zeichen der anziehenden konjunkturellen Entwicklung. Zugleich muss aber auch festgehalten werden, dass sowohl die Anzahl der Anmeldungen als auch der Abmeldungen gegenüber 2009 deutlich gesunken sind. Im zweiten Fall ist das erfreulich, da 9,5 Prozent weniger Gewerbe als noch 2009 abgemeldet wurden. Diesem Wert steht jedoch eine Abnahme der Gewerbeanmeldungen in Höhe von 3,5 Prozent gegenüber. Insofern kann auf eine krisenbedingte, noch verhaltene Gründungsaktivität geschlossen werden. Hinzu kommt, dass sich die Arbeitsmarktlage deutlich verbessert, was sich wiederum auf das Gründungsverhalten auswirken dürfte. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2011, ZEW 2008)

Verdienste

Durchschnittliche Bruttojahresverdienste der Arbeitnehmerinnen in Prozent der durchschnittlichen Bruttojahresverdienste der Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe sowie im Dienstleistungsbereich

Im Jahr 2009 betragen die durchschnittlichen Bruttojahresverdienste^{5, 6} der Frauen im Produzierenden Gewerbe 86,6 % der durchschnittlichen Bruttojahresverdienste der Männer (Jahr

⁵ Die Ergebnisse der Jahre bis einschließlich 2006 und der Jahre ab 2007 sind nicht vollständig miteinander vergleichbar. Ab dem Berichtsjahr 2007 liegt der Verdienststatistik eine vollkommen neue Stichprobe zu Grunde. Die Berichtskreise der Jahre bis einschließlich 2006 und der Jahre ab 2007 basieren auf vollkommen unterschiedlichen Stichproben und unterliegen derzeit nicht quantifizierbaren strukturellen Einflüssen, die einen direkten Vergleich erschweren. Seit 2007 sind auch Verdienste leitender Mitarbeiter/-innen enthalten. Die Definition der Leistungsgruppen hat sich seit 2007 geändert. Bis Ende 2006 waren Arbeiter im Dienstleistungsbereich nicht in der Erhebung enthalten (nur Angestellte). Der Erhebung bis 2006 lag eine aussterbende Stichprobe zu Grunde (wegfallende Einheiten wurden nicht ersetzt). Tendenziell dominierten im alten Berichtskreis höhere Leistungsgruppen bzw. Verdienste.

Ab dem Jahr 2007 entfallen die Unterscheidungsmerkmale Arbeiter und Angestellte. Durch das neue Verdienststatistikgesetz vom Dezember 2006 werden nur noch Arbeitnehmer erfragt.

2008: 85,2 %). Der Verdienst der Frauen lag damit um 13,4 % unter dem der Männer. Im Vergleich zum Vorjahr reduzierte sich die Spanne zwischen Männern und Frauen um 1,4 Prozentpunkte.

Die durchschnittlichen Bruttojahresverdienste der Frauen im Dienstleistungsbereich im Jahr 2009 überstiegen die der Männer um 0,4 %. Noch im Vorjahr wurde ein Verdienstabstand der Frauen, gemessen an den Männerverdiensten, von 0,3 % ermittelt. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2010)

Einordnung und Bewertung der Entwicklung

Das geschlechterdifferenzierte Einkommensverhältnis ist in Sachsen-Anhalt nach Wirtschaftsbereichen zu separieren. Zum einen ist eine klare gender-pay-gap im verarbeitenden Gewerbe zu identifizieren, die sich für 2009 auf 13,4 Prozent belief. Im Dienstleistungsbereich ist dagegen eine direkte Angleichung der Verdienste vorhanden. Der durchschnittliche Bruttoverdienst der Arbeitnehmerinnen beträgt hier 100,4 Prozent der Bruttoverdienste männlicher Arbeitnehmer. Mit diesem Ergebnis ist Sachsen-Anhalt im Bundesvergleich deutlich überdurchschnittlich. Für das frühere Bundesgebiet nimmt das Statistische Bundesamt für 2009 einen Verdienstunterschied zwischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern von 25 Prozent und deutschlandweit von 23 Prozent an. Für die EU-27 schätzt man die Verdienstlücke auf 17,1 Prozent.⁷ (Statistisches Bundesamt 2006/2011, Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2010)

Die deutlich geringere geschlechterdifferenzierte Verdienstlücke für Sachsen-Anhalt ist ein erfreuliches Ergebnis, insbesondere nach einer erneuten Verbesserung im Jahre 2009. Für den Dienstleistungsbereich sind daher kaum weitere Anpassungsnotwendigkeiten erkennbar. Gleichwohl ist für den Bereich des verarbeitenden Gewerbes auf die hohe Teilzeitquote von Frauen und auf den relativ geringen Anteil von Frauen mit Vorgesetztenfunktionen zu verweisen.

Verkehr

Erreichbarkeit von Oberzentren

Oberzentren Sachsen-Anhalts sind die drei kreisfreien Städte Dessau-Roßlau, Halle und Magdeburg.⁸ Die durchschnittliche Pkw-Fahrzeit zum nächsten Oberzentrum im Jahr 2010 lag in

⁶ Im Verlauf des Jahres 2009 wurde die Vierteljährliche Verdienststatistik auf die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) umgestellt. Ergebnisse ab 2007 wurden auf WZ 2008 neu berechnet. Ergebnisse vor 2007 können nicht umgerechnet werden. Die Ergebnisse der Wirtschaftsabschnitte Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G) sowie Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (K) sind teilweise unsicher und können nicht veröffentlicht werden. Daher wird die Entwicklung auf die Dienstleistungsbereich (G-S) insgesamt dargestellt.

⁷ Unbereinigter Gender Pay Gap in % auf Basis der Verdienststrukturerhebung 2006; fortgeschätzt mit Ergebnissen der Vierteljährlichen Verdiensterhebung des Statistischen Bundesamtes.

⁸ Verordnung über den Landesentwicklungsplan 2010 des Landes Sachsen-Anhalt vom 16. Februar 2011

Sachsen-Anhalt gem. laufender Raumbbeobachtung des BBSR (INKAR 2010) bei 47,0 min. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2011)

Verkehrsleistung ÖPNV

Im Jahr 2009 wurden in Sachsen-Anhalt im Schienennahverkehr und im öffentlichen Omnibuslinienverkehr 1 622 Mill. Personenkilometer (Pkm) zurückgelegt. Damit verringerte sich die Verkehrsleistung das zweite Jahr in Folge leicht. Im Vergleich zu 2008 sank die Verkehrsleistung um 6 Mill. Pkm bzw. 0,4 %. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2011)



Abbildung 13: Verkehrsleistung im Schienennahverkehr und im öffentlichen Omnibuslinienverkehr

Energie

Primärenergieverbrauch je Einwohner

Der Primärenergieverbrauch (PEV), der Verbrauch von Energieträgern vor Umwandlung, lag im Jahr 2009 nach vorläufigen Schätzungen bei 205,7 Terajoule/1 000 Einwohner. Gegenüber dem Vorjahr sank der Verbrauch um 3,6 Terajoule/1 000 Einwohner bzw. 1,7 %. Im Vergleich zum Jahr 2005, dem Beginn der Erfassung der Kontextindikatoren für die Förderperiode 2007 bis 2013, erhöhte sich der PEV je Einwohner um rund 4,0 %.

Der Pro-Kopf-Verbrauch in Sachsen-Anhalt überstieg seit dem Basisjahr 2005 den ermittelten Wert für Deutschland. Dieser betrug nach Angaben des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi)⁹ im Jahr 2009 rund 164,5 TJ/1 000 Einwohner. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2011)

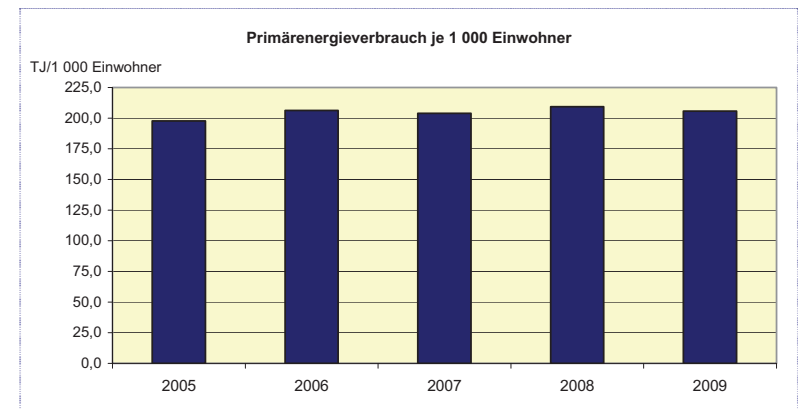


Abbildung 14: Primärenergieverbrauch

Endenergieverbrauch je Einwohner

Der Endenergieverbrauch (EEV), der den Verbrauch von Energieträgern bei den Letzt- bzw. Endverbrauchern darstellt, verringerte sich gem. vorläufiger Angaben im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr um 0,2 TJ/1 000 Einwohner und betrug 123,8 TJ/1 000 Einwohner. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2011)

⁹ BMWi: Energiedaten, Tabelle 8, Berlin, 2011

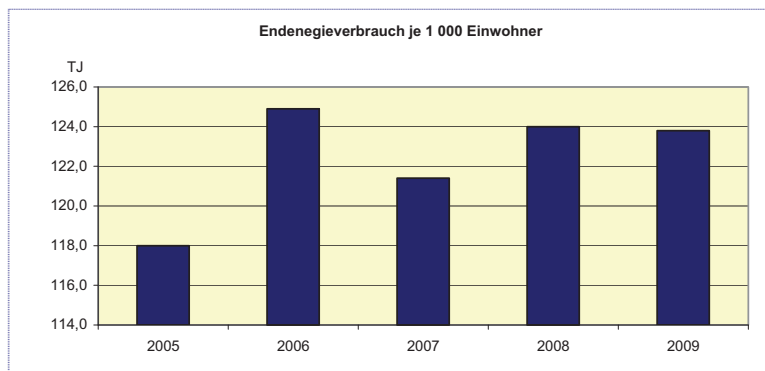


Abbildung 15: Endenergieverbrauch je 1 000 Einwohner

Anteil erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch

Nach ersten vorliegenden Auswertungen stieg der Anteil der erneuerbaren Energieträger am Bruttostromverbrauch¹⁰ im Jahr 2009 gegenüber dem Vorjahr um 3,4 Prozentpunkte auf 42,4 %. Im Basisjahr 2005 lag er noch bei 18,9 %. Die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch des Landes Sachsen-Anhalt übersteigt die für Deutschland berechneten Werte seit dem Basisjahr 2005, dem Beginn der Erfassung der Kontextindikatoren für die Förderperiode 2007 - 2013. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2011)

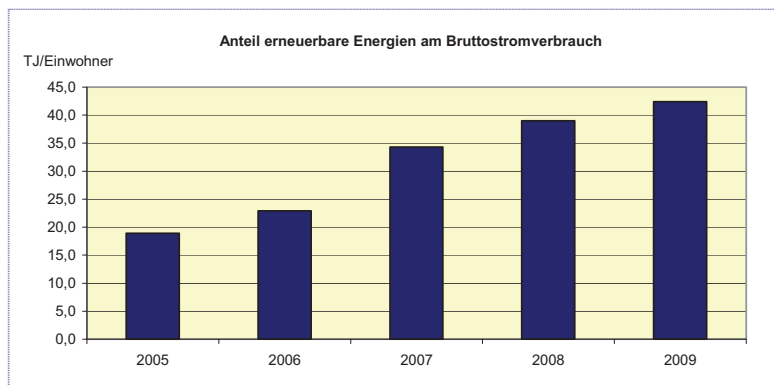


Abbildung 16: Anteil erneuerbare Energien am Bruttostromverbrauch

¹⁰ Gemäß Artikel 2 der Richtlinie 2001/77/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 27. September 2001 wird der Begriff Stromverbrauch wie folgt definiert: „die inländische Stromerzeugung, einschließlich Eigenerzeugung, zuzüglich Einfuhren, abzüglich Ausfuhren“ (S. 6). Für die Bundesländer wird der Bruttostromverbrauch aus der Energiebilanz durch Addition von Umwandlungsausstoß und PEV der Stromspalte ermittelt. Die Berechnung des Indikators „Anteil erneuerbarer Energiequellen am Bruttostromverbrauch“ erfolgt nach folgender Methodik: Stromerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen / (Primärenergieverbrauch Strom + Umwandlungsausstoß Strom).

Einordnung und Bewertung der Entwicklung

Durch die krisenbedingten Produktivitätseinbrüche sank 2009 auch der Primärenergieverbrauch in Sachsen-Anhalt, nach dem noch im Jahr zuvor (2008) ein 5-Jahres-Hoch zu verzeichnen war. Dieser Rückgang relativiert sich gleichwohl aufgrund demografischer Effekte, da mit der zunehmenden Abwanderung statistisch der Primärenergieverbrauch (ceteris paribus) pro Kopf zunimmt. Seit 2005 ist der aktuelle Primärenergieverbrauch um 4 Prozent gestiegen, dies ist, trotz Wirtschaftskrise, ein deutliches Zeichen für die wirtschaftliche Revitalisierung auf der einen, aber auch für eine zunehmende Schrumpfung der Bevölkerung auf der anderen Seite.

Relevant für die Beschreibung des Haushaltsverbrauchs ist daneben der Endenergieverbrauch. Dieser reduzierte sich ebenfalls im Jahr 2009. Zwar ist diese Reduktion nur marginal (um 0,2TJ/1 000 Einw.) zeigt aber – gerade angesichts des demografischen Effekts – auch an, dass der Energieverbrauch der Haushalte tatsächlich zurückgegangen ist, gleichwohl er im Jahr 2008 ebenfalls ein 5-Jahress-Hoch zu verzeichnen hatte.

Besonders positiv ist der weiter gestiegene Anteil erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch zu werten. Sachsen-Anhalt festigt mit einem erneuten Zuwachs von 3,4 Prozentpunkten seine Spitzenposition im bundesweiten Vergleich. Seit 2005 bezeichnet dies einen Zuwachs von 23,5 Prozentpunkten, womit sich der Anteil auf nunmehr 42,4 Prozent beläuft. Der bundesweite durchschnittliche Anteil beläuft sich lediglich auf 16,9 Prozent.

Entsorgung

Hausmüll je Einwohner

In Sachsen-Anhalt stieg das durchschnittliche Hausmüllaufkommen im Jahr 2009 im Vergleich zum Vorjahr um rund 4,8 % auf 160,6 kg je Einwohner. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2011)

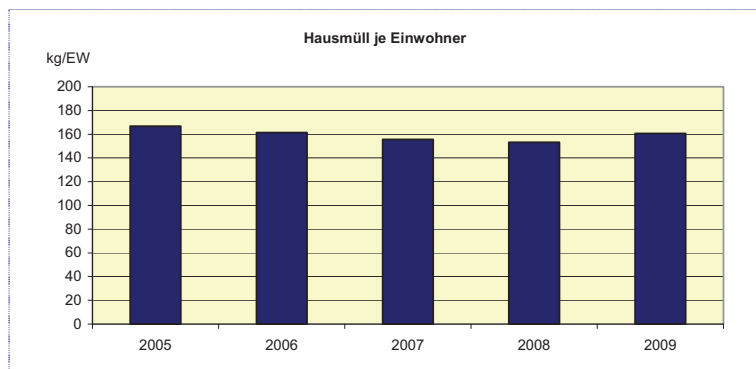


Abbildung 17: Hausmüll je Einwohner

Verwertungsquote (Abfall)

Die Verwertungsquote¹¹, hier ausgewiesen als Anteil der verwerteten Siedlungsabfälle am Siedlungsabfallaufkommen, das den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern angedient wurde, lag im Jahr 2009 bei 64,4 %. Gegenüber dem Vorjahr sank die Quote um 1,3 Prozentpunkte. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2011)

Wasser, Abwasser

Wasserentnahme aus der Natur

Der Wasserverbrauch als Entnahme von Wasser aus der Natur wird alle drei Jahre erhoben. Der Indikator ist unter anderem abhängig von der Bevölkerung und der Wirtschaftsstruktur. Im Jahr 2007 wurden in Sachsen-Anhalt 158 m³ je Einwohner Wasser aus der Natur entnommen. Das waren 7 m³ je Einwohner weniger als 2004. Der Anteil Sachsen-Anhalts an der Summe der Länder lag 2007 bei 1,02 %. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2010)

Abwassereinleitung in die Natur

Niveau und Entwicklung der Abwassermenge werden durch die Wasserentnahme aus der Natur bestimmt. Die Abwassereinleitung in die Natur wird alle drei Jahre erhoben. 2007 wurden im Bundesland Sachsen-Anhalt 125 m³ je Einwohner Abwasser in die Natur eingeleitet, 13 m³ je Einwohner weniger als 2004. Sachsen-Anhalts Anteil an der Summe der Länder betrug 0,99 %. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2010)

¹¹ Ab 2008 werden nur die festen Siedlungsabfälle, d.h. ohne Schlämme, dargestellt.

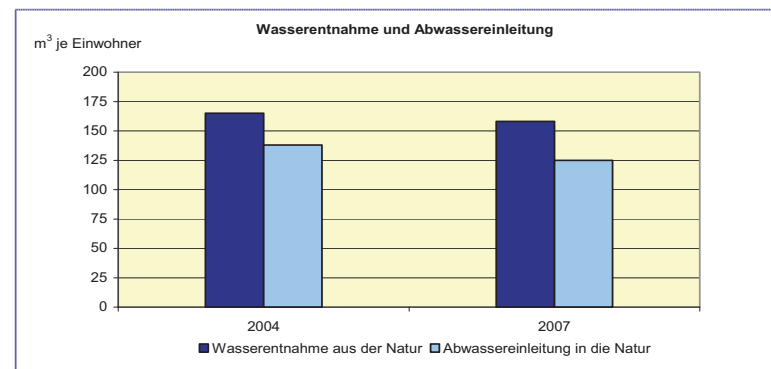


Abbildung 18: Wasserentnahme und Abwassereinleitung

Öffentliche Abwasserentsorgung – Einwohneranschlussgrad Kläranlagen insgesamt

Im Jahr 2007 waren 90,3 % der Einwohner Sachsen-Anhalts an zentrale Kläranlagen angeschlossen. 2004 betrug der Einwohneranschlussgrad noch 84,9 %. Der Anschlussgrad an zentrale Kläranlagen wird nur alle drei Jahre dargestellt werden, da der Anschluss an industrielle Anlagen und an Anlagen außerhalb Sachsen-Anhalts nur alle drei Jahre erfasst wird. Die Angaben für das Jahr 2007 sind vorläufig. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2010)

Kläranlagenkapazität

Die Kläranlagenkapazität - gemessen an der Anzahl der angeschlossenen Einwohnerwerte (EW)¹² - stieg im Jahr 2009 im Vergleich zum Vorjahr um 1,2 Tsd. EW und belief sich somit auf 4 138,9 Tsd. EW. Gegenüber dem Basisjahr 2005 erhöhte sich die Anzahl der angeschlossenen Einwohnerwerte um 13,7 %. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2010)

Öffentliche Abwasserentsorgung - Einwohneranschlussgrad Kanalisation

Der Anschlussgrad an die öffentliche Kanalisation betrug vorläufigen Angaben zufolge im Jahr 2007 in Sachsen-Anhalt 91,9 %. Im Vergleich zu der Erhebung aus dem Jahr 2004 stieg der Anschlussgrad um 3,6 Prozentpunkte und gegenüber dem Jahr 1995 konnte eine Erhöhung um 12,5 Prozentpunkte registriert werden. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2010)

¹² Zahl der angeschlossenen Einwohnerwerte ist die Summe der angeschlossenen Einwohner und der angeschlossenen Einwohnergleichwerte. Der Einwohnergleichwert (EGW) ist eine Einheit zum Vergleich von gewerblichem oder industriellem Schmutzwasser mit häuslichem Schmutzwasser, bezogen auf den biologischen Sauerstoffbedarf. Die Zahl gibt an, wie viele Menschen eine tägliche Abwassermenge erzeugen würden, deren Bedarf an biologischem Sauerstoff dem täglichen Anfall von Schmutzfracht in der gewerblichen Wirtschaft entspricht.

Luftemissionen

Kohlendioxid-Emissionen

In Sachsen-Anhalt wurden Prognosen zufolge im Jahr 2009 rund 11,3 t CO₂ je Einwohner emittiert. Somit haben sich die Pro-Kopf-Emissionen im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert. Den geringsten CO₂-Ausstoß im Zeitraum von 2005 bis 2009 gab es im Jahr 2007 mit 10,9 t CO₂ je Einwohner. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2011)

Boden, Flächen

Siedlungs- und Verkehrsflächen

Zum Jahresende 2009 betrug die Bodenfläche des Landes Sachsen-Anhalt 2 045 Tsd. Hektar (ha). Die Siedlungs- und Verkehrsfläche¹³ umfasste rund 225 Tsd. ha und nahm im Vergleich zu 2008 um 143 ha zu. Der Zuwachs der Verkehrsfläche betrug 459 ha bzw. 0,6 %. Der Anteil dieser Flächenart an der Landesfläche lag bei 7,2 %. Die Siedlungsfläche reduzierte sich dagegen um 316 ha bzw. 0,2 %. Für diese Fläche ergab sich ein Anteil von 3,8 %. Die Anteile der beiden Flächenarten an der Landesfläche haben sich im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert. Für den durchschnittlichen Zuwachs der Siedlungs- und Verkehrsfläche Sachsens-Anhalts wurde ein Wert von 0,4 ha pro Tag ermittelt. (Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt 2010)

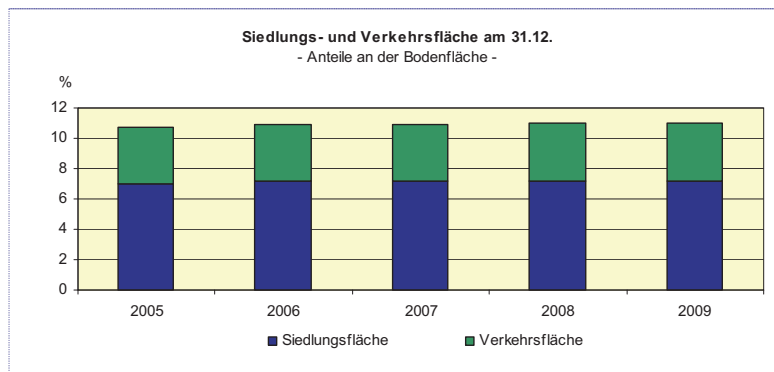


Abbildung 19: Siedlungs- und Verkehrsfläche am 31.12.

¹³ „Siedlungs- und Verkehrsfläche“ umfassen im Gegensatz zu „versiegelten Fläche“ auch unbebaute und nicht versiegelte Flächen. Beide Flächenarten können daher nicht verglichen werden.



Operationelles Programm Sachsen-Anhalt Kontextindikatoren - Förderperiode 2007-2013

Stand: 31.03.2011

Bezeichnung	Maßeinheit	Jahre					
		2005	2006	2007	2008	2009	2010
Wirtschaft, Erwerbstätigkeit und Humanressourcen							
BIP	KKS je Einwohner	18 400	19 500	20 800	21 400	...	...
BIP preisbereinigt, verkettet	v. H.	-0,1	3,2	1,9	0,1	-4,8	2,4
- Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %							
BWS Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, preisbereinigt, verkettet	v. H.	-26,3	-11,2	14,6	0,5	7,3	-0,7
- Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %							
BWS Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe, preisbereinigt, verkettet	v. H.	7,9	9,4	7,3	-4,4	-14,7	10,5
- Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %							
BWS Baugewerbe, preisbereinigt, verkettet	v. H.	-8,4	-5,2	1,7	0,5	-4,0	-1,3
- Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %							
BWS Handel, Gastgewerbe und Verkehr, preisbereinigt, verkettet	v. H.	-3,7	3,6	-0,8	3,8	-5,9	2,1
- Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %							
BWS Finanzierung, Vermietung u. Unternehmensdienstleister, preisbereinigt, verkettet	v. H.	2,6	2,0	5,3	2,8	-2,6	2,0
- Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %							
BWS Öffentliche und private Dienstleister. preisbereinigt, verkettet	v. H.	-1,0	1,8	-2,2	-0,2	0,0	-0,8
- Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %							
BIP preisbereinigt, verkettet Index (2000=100)	v. H.	103,0	106,3	108,4	108,5	103,3	105,8
BWS Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, preisbereinigt, verkettet Index (2000=100)	v. H.	90,8	80,7	92,5	92,9	99,7	99,0
BWS Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe, preisbereinigt, verkettet Index (2000=100)	v. H.	124,1	135,8	145,7	139,2	118,8	131,2
BWS Baugewerbe, preisbereinigt, verkettet Index (2000=100)	v. H.	68,0	64,5	65,6	65,9	63,2	62,4
BWS Handel, Gastgewerbe und Verkehr, preisbereinigt, verkettet Index (2000=100)	v. H.	108,7	112,6	111,7	115,9	109,1	111,3
BWS Finanzierung, Vermietung u. Unternehmensdienstleister, preisbereinigt, verkettet Index (2000=100)	v. H.	106,3	108,4	114,2	117,4	114,4	116,6
BWS Öffentliche und private Dienstleister. preisbereinigt, verkettet Index (2000=100)	v. H.	99,1	100,9	98,7	98,5	98,5	97,8
BIP nominal in jeweiligen Preisen	v. H.	0,6	4,0	4,8	1,9	-4,2	3,4
- Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %							
BWS Land- und Forstwirtschaft, Fischerei in jeweiligen Preisen	v. H.	-34,0	-6,4	43,2	1,5	-15,8	15,4
- Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %							
BWS Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe in jeweiligen Preisen	v. H.	8,0	10,1	10,8	-1,4	-15,6	13,1
- Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %							
BWS Baugewerbe in jeweiligen Preisen	v. H.	-7,7	-1,7	8,1	4,2	0,2	-2,4
- Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %							
BWS Handel, Gastgewerbe und Verkehr in jeweiligen Preisen	v. H.	-3,5	4,7	-1,3	6,0	-5,5	2,8
- Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %							
BWS Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister in jeweiligen Preisen	v. H.	3,0	2,2	5,0	2,8	-1,5	0,5
- Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %							
BWS Öffentliche und private Dienstleister in jeweiligen Preisen	v. H.	0,4	1,6	-1,1	1,2	3,1	0,8
- Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %							
BWS im Verarbeitenden Gewerbe	BWS/Einw. Deutschland=100	57,7	60,0	63,4	66,9	68,5	70,3

Bezeichnung	Maßeinheit	Jahre					
		2005	2006	2007	2008	2009	2010
Bruttoanlageinvestitionen / BIP in % (in jeweiligen Preisen)	v. H.	18,9	17,7	18,2	18,1	...	...
Anteil der FuE-Aufwendungen am BIP ¹⁾	v. H.	1,16	1,22	1,14	1,13	...	...
Anteil des Wirtschaftssektors an den gesamten FuE-Ausgaben ¹⁾	v. H.	29,3	28,8	29,9	31,1	...	...
Patentanmeldungen pro 100.000 Einwohner ²⁾	Anzahl	15	14	13	15	13	13
Bevölkerung insgesamt - männlich	Personen	1 205 720	1 193 473	1 179 952	1 165 683	1 153 749	...
Bevölkerung insgesamt - weiblich	Personen	1 263 996	1 248 314	1 232 520	1 216 189	1 202 470	...
Bevölkerung in der Altersgruppe von 15 bis unter 65 Jahre - männlich	Personen	866 431	846 875	828 330	808 129	791 494	...
Bevölkerung in der Altersgruppe von 15 bis unter 65 Jahre - weiblich	Personen	821 197	800 318	781 482	761 870	745 418	...
Saldo Zu-/Abwanderungen über die Landesgrenze	Personen	- 12 610	- 15 726	- 17 508	- 18 566	- 12 360	...
Wanderungsrate 18 bis unter 25-jährige - weiblich	Wanderungssaldo	-26,9	-31,7	-38,2	-32,9	-20,9	...
Wanderungsrate 18 bis unter 25-jährige - männlich	je 1 000 Einwohner	-17,5	-18,6	-24,9	-24,0	-12,4	...
Wanderungsrate 25 bis unter 30-jährige - weiblich		-21,5	-27,0	-27,1	-32,1	-25,2	...
Wanderungsrate 25 bis unter 30-jährige - männlich		-18,3	-24,6	-28,1	-31,1	-25,0	...
Wanderungsrate 30 bis unter 50-jährige - weiblich		-4,4	-5,0	-5,0	-6,5	-4,5	...
Wanderungsrate 30 bis unter 50-jährige - männlich		-4,6	-4,7	-6,0	-7,8	-5,3	...
Besuchsquote ³⁾	v. H.	59,3	59,9	58,5	58,7	59,8	60,4
Schulabgänger/innen von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss als Anteil aller Absolventen/innen sowie Abgänger/innen eines Schuljahres ^{4) 5)} - ohne Förderschulen	v. H.	5,8	4,7	3,0	4,2	3,4	3,9
weiblich	v. H.	3,7	3,0	1,8	3,0	2,4	3,2
männlich	v. H.	7,9	6,4	4,3	5,3	4,4	4,7
Schulabgänger/innen von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss als Anteil aller Absolventen/innen sowie Abgänger/innen eines Schuljahres ^{4) 5)} - einschl. Förderschulen	v. H.	11,9	11,0	7,9	10,9	10,7	12,3
weiblich	v. H.	8,4	7,9	5,4	8,1	7,8	10,1
männlich	v. H.	15,4	14,2	10,6	13,5	13,6	14,5
Anteil der Absolventen mit Fachhochschulreife oder allgemeiner Hochschulreife an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung ⁴⁾ - ohne Absolventen berufsbildender Schulen	v. H.	26,1	25,6	47,7	28,9	27,4	22,6
Anteil der Absolventen mit Fachhochschulreife oder allgemeiner Hochschulreife an der gleichaltrigen Wohnbevölkerung ⁴⁾ - einschl. Absolventen berufsbildender Schulen	v. H.	35,0	34,3	56,4	38,4	38,8	34,8
Ausbildungsplatzdichte (Angebots-Nachfrage-Relation)	v. H.	96,6	95,0	98,3	101,6	102,1	...
Noch unversorgte/nicht vermittelte Ausbildungsplatzbewerber - weiblich	Personen	266	397	254	63	176	137
Noch unversorgte/nicht vermittelte Ausbildungsplatzbewerber - männlich	Personen	472	687	253	78	203	175
Teilnehmer/innen an betrieblichen Weiterbildungsmaßnahmen in % der Beschäftigten (bezogen auf alle Beschäftigten) ⁶⁾	v. H.	23,0	-	27,0	31,0	30,0	...
Arbeitslosenquote insgesamt - bezogen auf abhängige zivile Erwerbspersonen	v. H.	21,7	19,9	17,5	15,3	14,8	13,5
Arbeitslosenquote Frauen - bezogen auf abhängige zivile Erwerbspersonen	v. H.	21,6	20,3	18,3	15,8	14,2	12,9
Arbeitslosenquote Jüngere (15 bis unter 25 Jahre) - bezogen auf abhängige zivile Erwerbspersonen	v. H.	20,3	17,7	14,6	13,2	13,1	11,1
Ältere Arbeitslose (55+) - weiblich	Personen	...	...	...	...	...	...
Ältere Arbeitslose (55+) - männlich	Personen	...	...	...	...	...	...
Anteil der Älteren Arbeitslosen (55+) an den Arbeitslosen - insgesamt	v. H.	11,5	12,4	12,9	14,0	15,7	17,7
Anteil der Älteren Arbeitslosen (55+) an den Arbeitslosen - weiblich	v. H.	...	...	...	...	...	...
Anteil der Älteren Arbeitslosen (55+) an den Arbeitslosen - männlich	v. H.	...	...	...	...	...	...
Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen ⁷⁾	v. H.	38,6	37,4	38,0	36,9	30,2	...

Bezeichnung	Maßeinheit	Jahre					
		2005	2006	2007	2008	2009	2010
Arbeitslose Ausländer - weiblich	Personen	...	...	...	...	...	...
Arbeitslose Ausländer - männlich	Personen	...	...	...	...	...	...
Schwerbehinderte Arbeitslose - weiblich	Personen	...	...	...	...	...	...
Schwerbehinderte Arbeitslose - männlich	Personen	...	...	...	...	...	...
Alleinerziehende Arbeitslose - weiblich	Personen	...	...	...	...	...	...
Alleinerziehende Arbeitslose - männlich	Personen	...	...	...	...	...	...
SV-pflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 30.06. ⁸⁾ - weiblich:	Personen	361 496	360 727	362 918	367 390	371 140	372 536
-Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	Personen	.	.	4 803	4 974	4 801	4 752
-Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Personen	.	.	39 750	40 802	40 569	40 674
-Baugewerbe	Personen	.	.	6 508	6 551	6 552	6 556
-Beschäftigte in Handel, Gastgewerbe, Verkehr, Lagerei	Personen	.	.	79 709	80 499	81 515	81 637
-Erbringung von Unternehmensdienstleistungen	Personen	.	.	56 797	60 019	60 308	61 387
-Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	Personen	.	.	175 341	174 524	177 377	177 470
SV-pflichtig Beschäftigte am Arbeitsort 30.06. ⁸⁾ - männlich:	Personen	358 542	364 042	370 785	376 532	370 895	376 566
-Land- und Forstwirtschaft; Fischerei	Personen	.	.	11 388	11 452	11 335	11 304
-Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Personen	.	.	108 662	113 224	113 237	112 803
-Baugewerbe	Personen	.	.	54 155	53 143	52 335	53 837
-Handel, Gastgewerbe, Verkehr, Lagerei	Personen	.	.	78 342	79 060	77 985	78 710
-Erbringung von Unternehmensdienstleistungen	Personen	.	.	57 176	60 119	56 042	61 329
-Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	Personen	.	.	61 048	59 502	59 951	58 527
Teilzeitquote - weiblich	v. H.	25,7	27,1	29,2	30,4	31,6	32,4
Teilzeitquote - männlich	v. H.	3,8	4,4	5,0	5,4	6,1	6,4
Erwerbstätige Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Tsd. Personen	30,4	28,7	28,8	29,4	29,9	29,1
Erwerbstätige Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Tsd. Personen	154,7	156,7	162,1	167,8	166,1	165,3
Erwerbstätige Baugewerbe	Tsd. Personen	79,6	77,2	77,5	75,2	76,1	77,7
Erwerbstätige Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Tsd. Personen	236,3	235,7	239,4	239,6	239,3	239,1
Erwerbstätige Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	Tsd. Personen	133,4	140,1	148,0	153,2	151,0	155,7
Erwerbstätige Öffentliche und private Dienstleister	Tsd. Personen	355,7	357,0	352,3	349,2	346,9	346,3
Erwerbstätige - gesamt (MZ)	Tsd. Personen	1 034,7	1 065,9	1 082,8	1 089,4	1 082,1	...
Erwerbstätigenquote - gesamt (MZ)	v. H.	60,2	63,2	65,7	67,6	69,1	...
Erwerbstätigenquote - weiblich (MZ)	v. H.	57,1	60,3	62,9	64,5	67,1	...
Erwerbstätigenquote Älterer 55 bis 64 Jahre (MZ)	v. H.	37,2	40,2	43,9	47,9	53,1	...
Selbständigenquote (MZ)	v. H.	9,4	9,2	9,1	8,1	7,8	...
Alleinerziehende Erwerbstätige - Frauen (MZ)	Tsd. Personen	39,2	47,3	48,4	44,6	46,6	...
Alleinerziehende Erwerbstätige - Männer (MZ)	Tsd. Personen	(5,3)	(7,0)	(7,0)	(6,6)	(6,2)	...
Gewerbeanmeldungen, Jahressumme	Anzahl	21 401	19 908	17 868	16 622	17 137	16 533
Gewerbeabmeldungen, Jahressumme	Anzahl	18 700	17 464	16 989	16 944	16 845	15 211
Anteil der Frauen mit Vorgesetztenfunktionen in der 1. Führungsebene ⁵⁾	v. H.	-	-	-	32,0	-	-
Anteil der Frauen mit Vorgesetztenfunktionen in der 2. Führungsebene ⁵⁾	v. H.	-	-	-	42,0	-	-
Durchschnittliche Bruttojahresverdienste Arbeitnehmerinnen in % der durchschnittlichen Bruttoverdienste männlicher Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe ⁸⁾	v. H.	89,6	90,2	87,5	85,2	86,6	...
Durchschnittliche Bruttojahresverdienste der Arbeitnehmerinnen in % der durchschnittlichen Bruttoverdienste männlicher Arbeitnehmer ⁸⁾ ab 2007: im Dienstleistungsbereich bis 2006: im Handel-, Kredit- und Versicherungsgewerbe	v. H.	88,5	86,5	98,4	99,7	100,4	...

Bezeichnung	Maßeinheit	Jahre					
		2005	2006	2007	2008	2009	2010
Umwelt und Verkehr							
Erreichbarkeit der Oberzentren ⁹⁾	min	-	-	44,6	46,5	-	...
Verkehrsleistung ÖPNV ¹⁰⁾	Mill. Pkm	1 627	1 663	1 742	1 628	1 622	...
Primärenergieverbrauch	TJ/1 000 EW	197,7	206,4	204,0	209,3	205,7	...
Endenergieverbrauch	TJ/1 000 EW	118,0	124,9	121,4	124,0	123,8	...
Anteil erneuerbarer Energien am Bruttostromverbrauch	v. H.	18,9	22,9	34,3	39,0	42,4	...
Hausmüll je Einwohner	kg/EW	166,7	161,5	155,7	153,3	160,6	...
Verwertungsquote	v. H.	43,0	74,2	63,3	65,9	64,6	...
Wasserentnahme aus der Natur	m ³ /EW	-	-	158	-	-	...
Abwassereinleitung in die Natur	m ³ /EW	-	-	125	-	-	...
Öffentliche Abwasserentsorgung - Einwohneranschlussgrad Kanalisation	v. H.	-	-	91,9	-	-	...
Öffentliche Abwasserentsorgung - Einwohneranschlussgrad Kläranlagen	v. H.	-	-	90,3	-	-	...
Kläranlagenkapazität	1 000 EW	3 640,3	4 039,7	4 147,5	4 137,7	4 138,9	...
CO ₂ -Emissionen	t/EW	11,2	11,3	10,9	11,3	11,3	...
Siedlungsflächen - Anteil an der Bodenfläche	v. H.	7,0	7,2	7,2	7,2	7,2	...
Verkehrsflächen - Anteil an der Bodenfläche	v. H.	3,7	3,7	3,8	3,8	3,8	...

Fußnoten:

- ¹⁾ Stifterverband Wissenschaftsstatistik, Statistisches Bundesamt; Regionalergebnisse nur aller 2 Jahre (ungerade Jahreszahlen); gerade Jahreszahlen: Hochschulen = Schätzungen, Wirtschaft = Interne Aufwendungen, regionale Aufteilung wie Vorjahr
- ²⁾ Deutsches Patent- und Markenamt
- ³⁾ Besuchsquote (Kindergartenkinder) Ersatzindikator für „Anteil der 4 bis 7-jährigen Kinder, die im letzten Jahr vor Schuleintritt eine Kita besucht haben“
- ⁴⁾ 2007 doppelter Abiturlehrgang
- ⁵⁾ Mit ausgewiesen werden auch Schüler, die den typischen Abschluss einer Schulart (z.B. den Realschulabschluss) erreicht haben, auch wenn sie anschließend auf eine andere Schulart (z.B. das Gymnasium) überwechseln und damit im allgemeinbildenden Schulwesen verbleiben.
- ⁶⁾ IAB-Betriebspanel
- ⁷⁾ Daten aus IT-Fachverfahren, ohne zugelassene kommunale Träger
- ⁸⁾ Umstellung auf die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) ab 2007, Vergleichbarkeit mit Vorjahren nicht gegeben
- ⁹⁾ Durchschnittliche Pkw-Fahrzeit zum nächsten Oberzentrum; Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung
- ¹⁰⁾ Verkehrsleistung im Schienennahverkehr und im gewerblichen Omnibusverkehr

Sonstige Hinweise:

Berechnungsstand VGR: Frühjahr 2011

Zeichenerklärung:

- ... Angabe fällt später an
 () eingeschränkte Aussagekraft
 - nichts vorhanden
 . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten

Anlage 5: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt: ESF – Ergebnisindikatoren

Seite: 160 bis 162

Hinweis: Die Aufbereitung des Statistischen Landesamtes geht auf die Tabelle 6.1 des OP ESF 2007-2013 (Stand: 07.11.2007, S. 91-92) zurück, welche Berichtsgrundlage gegenüber der EU-KOM ist.

Quelle: Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Dezernat 34

Tabelle 6.1: EFRE-und ESF – Ergebnisindikatoren

Indikatoren	Jahr	Einheit	Sachsen-Anhalt	Deutschland
BIP - in jeweiligen Preisen ¹	2007	Mio. EUR	51 665	2 432 400
	2008		52 666	2 481 200
	2009		50 438	2 397 100
	2010		52 157	2 498 800
BIP - in jeweiligen Preisen ¹	2007	2000 = 100	119,4	117,9
	2008		121,7	120,3
	2009		116,5	116,2
	2010		120,5	121,2
BIP - preisbereinigt, verkettet ¹	2007	Index (2000 = 100)	108,4	109,3
	2008		108,5	110,4
	2009		103,3	105,2
	2010		105,8	109,0
Anteil der FuE-Aufwendungen am BIP ²	2006	%	1,22	2,54
	2007		1,14	2,54
	2008		1,13	2,67
	2009		...	...
	2010		...	...
Erwerbstätige (am Arbeitsort), Jahresdurchschnitt ³	2007	1 000	1 008,0	39 724,0
	2008		1 014,4	40 276,0
	2009		1 009,2	40 271,0
	2010		1 013,3	40 483,0
Erwerbstätige im Produzierenden Gewerbe ³	2007	1 000	239,6	10 120,0
	2008		243,0	10 219,0
	2009		242,2	10 000,0
	2010		243,0	9 894,0
- darunter: Baugewerbe	2007	1 000	77,5	2 209,0
	2008		75,2	2 193,0
	2009		76,1	2 204,0
	2010		77,7	2 234,0
Erwerbstätige in Öffentlichen und privaten Dienstleistungen ³	2007	1 000	352,3	11 980,0
	2008		349,2	12 142,0
	2009		346,9	12 393,0
	2010		346,3	12 573,0
Erwerbstätige in Erziehung und Unterricht ³	2007	1 000	87,0	2 346,0
	2008		83,7	2 397,0
	2009		81,2	2 454,0
	2010		...	...
Anteil der Beschäftigten, die an betrieblichen Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen ⁴	2007	%	27	22
	2008		31	27
	2009		30	26
	2010		...	...
Anteil der Selbständigen an den Erwerbstätigen (Mikrozensus)	2007	%	9,1	10,9
	2008		8,1	10,7
	2009		7,8	10,9
	2010		...	...
Ausbildungsplatzdichte (Angebots-Nachfrage-Relation) ⁵	2007	%	98,3	97,8
	2008		101,6	100,8
	2009		102,1	101,3
	2010		101,4	101,8

¹ Berechnungsstand: Februar 2011

² Statistisches Bundesamt, Stifterverband Wissenschaftsstatistik; Regionalergebnisse nur alle 2 Jahre (ungerade Jahreszahlen); für gerade Jahreszahlen gilt: Hochschulen = Schätzungen, Wirtschaft = Interne Aufwendungen sowie regionale Aufteilung wie Vorjahr

³ Berechnungsstand: Februar 2011

⁴ IAB-Betriebspanel Sachsen-Anhalt, 1. Halbjahr des jeweiligen Jahres

⁵ Bundesagentur für Arbeit (BA)

Anteil der ausbildenden Betriebe an allen Betrieben (Brutto-Ausbildungsbetriebsquote) ⁶	2007	%	28	31
	2008		25	32
	2009		25	...
	2010		...	...
Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge in % der Ausbildungsverträge ⁷	2006	%	23,1	19,8
	2007		-	-
	2008		25,1	21,5
	2009		...	...
Anteil der Bewerber/innen aus früheren Schulabgangsjahren an den Ausbildungsplatzbewerbern ^{5, 8}	2007	%	44,4	52,5
	2008		51,8	51,7
	2009		48,3	46,1
	2010		50,7	46,3
Auszubildende	2007	Anzahl	50 844	
	2008		48 908	
	2009		45 304	
	2010		...	
Arbeitslosenquote Altersgruppe 15 bis unter 25 Jahre (bezogen auf abhängig zivile Erwerbspersonen) ⁵	2007	%	14,5	8,4
	2008		13,1	7,2
	2009		13,1	8,0
	2010		11,1	6,9
Arbeitslose über 55 Jahren in % der Arbeitslosen insgesamt ⁵	2007	%	12,9	12,6
	2008		14,1	13,1
	2009		15,7	14,5
	2010		17,7	16,4
Anteil der arbeitslosen Berufsrückkehrer/-innen in % der Arbeitslosen insgesamt ^{5 9}	2007	%	4,9	3,7
	2008		4,8	3,4
	2009		4,3	2,8
	2010		4,1	2,5
Arbeitslose Berufsrückkehrer/-innen ¹⁰	2007	%	9 822	140 981
	2008		8 456	110 962
	2009		7 274	94 385
	2010		6 183	80 648
Anteil der Schulabgänger/-innen von allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss an allen Absolventen/-innen sowie Abgänger/-innen eines Schuljahres	2007	%	7,9	7,4
	2008		10,9	7,1
	2009		10,7	6,6
	2010		12,3	...
Allgemeinbildende Schulen (ohne Schulen des zweiten Bildungsweges) nach Schulform				
Grundschulen	2007	Anzahl	557	
	2008		559	
	2009		555	
	2010		...	
Sekundarschulen	2007	Anzahl	179	
	2008		178	
	2009		179	
	2010		...	

⁶ IAB-Betriebspanel

⁷ BMBF: Berufsausbildungsbericht 2010; Methodische Umstellung der Statistik im Jahr 2007, daher für das Berichtsjahr 2007 keine Angaben vorhanden

⁸ BA; Bewerber, deren Schulentlassjahr vor dem aktuellen Schulentlassjahr liegt; ab 2009 mit Daten zugelassener kommunaler Träger

⁹ BA; ab 2007 mit Daten zugelassener kommunaler Träger

¹⁰ Bundesagentur für Arbeit; Jahresdurchschnitt; ab 2007 mit Daten zugelassener kommunaler Träger

Berufsbildende Schulen (ohne Schulen für Berufe im Gesundheitswesen)				
Berufsschulen	2007	Anzahl	34	
	2008		33	
	2009		33	
	2010		...	
Berufsvorbereitungsjahr ¹¹	2007	Anzahl	21	
	2008		24	
	2009		22	
	2010		...	
Berufsgrundbildungsjahr ¹¹	2007		22	
	2008		22	
	2009		22	
	2010		...	
Gefangene ¹²	2007	Anzahl	2.047	
	2008		1.960	
	2009		1.890	
	2010		1.831	
Gefangene je 100.000 Einwohner ¹³	2007	Anzahl	95	91
	2008		93	90
	2009		91	88
	2010	
BWS des Verarbeitenden Gewerbes (in jeweiligen Preisen je Einwohner)	2005	Deutschland = 100	57,7	
	2006		60,0	
	2007		63,4	
	2008		66,9	
	2009		68,5	
	2010		70,3	

Zeichenerklärung:

- ... Angabe fällt später an
- nichts vorhanden

¹¹ Ergänzung um BVJ und BGJ, die lt. KMK ebenfalls den Berufsschulen zuzuordnen sind

¹² Ministerium der Justiz des Landes Sachsen-Anhalt: Durchschnittliche Belegung der Justizvollzugsanstalten des Landes

¹³ Statistisches Bundesamt Deutschland: Zahl der Bestand der Gefangenen und Verwahrten in den Einrichtungen des Justizvollzugs (einschl. der vorübergehend abwesenden Personen), jeweils am Stichtag 30. November laut Justizvollzugsstatistik

Anlage 6: Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse A „Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Beschäftigten und Unternehmen“

Seite: 164

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2010 gemäß Auszahlungen

ANGABEN ZU DEN TEILNEHMER/-INNEN AN ESF-VORHABEN NACH PRIORITÄTEN GEMÄSS ANHANG XXIII DER VO (EG) NR. 1828/2006

Indikator	Aktuelles Jahr (2010)						Kumulierte Werte seit Beginn (ab 2007)			
	Eingang Personen		Ausgang Personen		Übertrag Personen (SFC2007)		Eingang Personen		Ausgang Personen	
	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen
Gesamtzahl der Teilnehmer/-innen	1.040	417	452	141	1.027	500	2.532	1.119	917	343
Aufschlüsselung der Teilnehmer/-innen nach Erwerbsstatus										
Arbeitnehmer/-innen (inkl. Selbständige)	979	389	373	110	839	400	2.026	880	581	201
davon Selbständige	659	366	230	67	806	364	1.481	737	246	74
Arbeitslose (inkl. Langzeitarbeitslose)	28	6	29	14	88	54	116	60	29	14
davon Langzeitarbeitslose	6	6	7	3	68	32	74	38	7	3
Nichterwerbstätige (inkl. in Ausbildung)	33	22	50	17	100	46	390	179	307	128
davon Nichterwerbstätige in Ausbildung	22	22	12	12	91	42	370	175	269	123
Aufschlüsselung der Teilnehmer/-innen nach Altersgruppen										
Junge Menschen (15-24 Jahre)	100	48	44	19	16	15	406	224	334	180
Ältere Arbeitnehmer/-innen (55-64 Jahre)	86	37	35	7	15	15	122	60	56	15
Aufschlüsselung der Teilnehmenden nach sozial schwachen Bevölkerungsgruppen										
Minderheiten	0	0	0	0	120	54	0	0	0	0
Migranten	2	0	43	17	0	0	139	63	60	26
Menschen mit Behinderungen	2	0	2	0	0	0	2	0	2	0
Sonstige benachteiligte Menschen	1	1	1	1	0	0	1	1	1	1
Aufschlüsselung der Teilnehmenden nach Bildungsstand										
Primarbereich oder unterer Sekundarbereich (ISCED 1 und 2)	5	2	6	6	39	31	258	134	220	107
Oberer Sekundarbereich (ISCED 3)	685	290	245	82	137	111	1.004	482	427	163
Nicht-tertiäre Bildung nach dem Sekundarbereich (ISCED 4)	7	4	8	4	0	0	7	4	8	4
Tertiäre Bildung (ISCED 5 und 6)	343	121	192	47	141	71	553	211	261	66

Hochrechnung nach Merkmalsausprägung im eREporter gemäß Arbeitspapier der GD EMPL "Clarification and simplification of data collection requirements on participants in ESF programmes and transmission to the Commission in accordance with the implementing regulation for Council Regulation 1083/2006 and its Annex XXIII" Punkt 2 vom 05.03.2009

Anlage 7: Aktion 21.06.0 / 51.06.0: Projektbeispiel „WiPer – Reflexive Entwicklung und Umsetzung von wirtschaftlichen Personalstrategien im nördlichen Sachsen-Anhalt“ im Förderbereich A – Qualifizierung von Beschäftigten (Flyer)

Seiten: 166 bis 167

Quelle: Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt, Ref. 53

Was ist das Besondere an der Umformtechnik Stendal UTS GmbH & Co. KG?

Die Umformtechnik Stendal UTS GmbH & Co. KG verfügt über eine flexible Fertigung mit einer Stanz-Laseranlage sowie einer weiteren 2 KW Laseranlage mit automatischer Be- und Entladung, weiterverarbeitet wird auf CNC-gesteuerten Abkantpressen. Damit ist das Unternehmen in der Lage, Kundenwünsche auch im Bereich der Prototypenteile und Kleinserien zu erfüllen. Die dort gewonnenen Erkenntnisse und Erfahrungen fließen u. a. in spätere Großserien in den Bereichen Presswerk und Montage ein – das verschafft den Altmärkern oftmals einen Vorsprung am Markt, der sich in gut gefüllten Auftragsbüchern niederschlägt. Neben Deutschland beliefern die Stendaler auch Abnehmer im europäischen Ausland, so beispielsweise Bosch-Siemens in Polen, Vaillant in der Slowakei oder die Automobilindustrie in Tschechien. Weiter wachsen, so lautet das Ziel und UTS setzt dabei gleichermaßen auf Bewährtes und Neues. Zum einen will das Unternehmen

in den Sparten „weiße Ware“, Heizungstechnik oder Automobil weiter punkten, zum anderen weitere Branchen erschließen wie die Energiegewinnung. Personal rekrutieren die Stendaler gern aus den eigenen Reihen – Ausbildung spielt eine übergeordnete Rolle. Momentan erlernen sechs junge Menschen im Betrieb einen Metallberuf. Nach bestandener Prüfung haben auch sie die Möglichkeit steter Weiterbildung.

Wollen Sie Teil der Erfolgsgeschichte der UTS werden? Dann senden Sie Ihre Bewerbung an:



Umformtechnik Stendal
 UTS GmbH & Co. KG
 Akazienweg
 39576 Stendal

Welchen Nutzen hat externe Unterstützung?

Mittelständische Produktionsbetrieben wie die Umformtechnik Stendal UTS GmbH & Co. KG, die mit Markenhherstellern zusammenarbeiten und auf einem globalen Markt agieren, müssen höchst effizient arbeiten. Eine kluge Personalpolitik spielt dabei eine entscheidende Rolle. Was nützen die modernsten Maschinen und Anlagen, wenn sie nicht ordnungsgemäß bedient werden können? Auf der einen Seite kommt es darauf an, das Produktionsteam ständig auf dem Laufenden zu halten, auf der anderen Seite müssen der Aufwand und Nutzen zur Planung und Durchführung solcher Maßnahmen überschaubar bleiben – auch im administrativen Bereich. Nun hat Personalleiterin Nadine Stegemann nicht nur die Qualifizierungsplanung auf dem Tisch, sondern ihr Aufgabenbereich geht, wie in kleinen Abteilungen Gang und Gäbe, weit darüber hinaus; für die Programmierung umfangreicher Arbeitsmappen bleibt ihr schlichtweg keine Zeit. So liefert die externe Unterstützung durch MA&T einerseits einen zeitlichen

Nutzen, andererseits bringen die Berater eine vorteilhafte Außensicht ein. Sie werfen beispielsweise Fragen auf, die zwar für Stegemann selbstverständlich sind, nicht aber beispielsweise für deren Kolleginnen und Kollegen, die im Vertretungsfalle einspringen würden. Dieser Aspekt stiftet einen weiteren Nutzen, nämlich Transparenz und Nachvollziehbarkeit.

Suchen Sie auch externe Unterstützung für die Gestaltung Ihrer Personalentwicklungsprozesse?



MA&T Organisationsentwicklung GmbH
 Ansprechpartner: Oliver Lillie
 Telefon: 0391 73474-08
 www.ma-t.de

Was ist WiPer?

WiPer steht für Reflexive Entwicklung wirtschaftlicher Personalstrategien im Norden Sachsen-Anhalts. „Passgenaue“ Lösungen für bestehende Herausforderungen strategischer Personalarbeit werden in enger Kooperation mit Unternehmen unter Berücksichtigung ihrer vorhandenen Ressourcen und Kompetenzen entwickelt. WiPer begleitet 15 Unternehmen bei der Entwicklung unternehmensspezifischer

Personallösungen und unterstützt deren Umsetzung. Weitere Informationen finden Sie unter: www.wipernet.de. Im Rahmen der Förderung von Einzelprojekten mit besonderem Landesinteresse unter der Richtlinie zur präventiven Arbeitsmarktförderung wird WiPer finanziell unterstützt durch das Land Sachsen-Anhalt und den Europäischen Sozialfonds.

Gefördert durch Mittel der EU und des Landes Sachsen-Anhalt



..... Personal durch Kompetenzmonitoring entwickeln



Anlage 8: Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse B „Verbesserung des Humankapitals“

Seite: 169

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2010 gemäß Auszahlungen

ANGABEN ZU DEN TEILNEHMER/-INNEN AN ESF-VORHABEN NACH PRIORITÄTEN GEMÄSS ANHANG XXIII DER VO (EG) NR. 1828/2006

Indikator	Aktuelles Jahr (2010)						Kumulierte Werte seit Beginn (ab 2007)			
	Eingang Personen		Ausgang Personen		Übertrag Personen (SFC2007)		Eingang Personen		Ausgang Personen	
	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen
Gesamtzahl der Teilnehmer/-innen	11.582	4.644	16.640	5.984	8.186	1.361	49.248	17.201	46.120	17.180
Aufschlüsselung der Teilnehmer/-innen nach Erwerbsstatus										
Arbeitnehmer/-innen (inkl. Selbständige)	11	11	13	12	6	1	19	14	15	14
davon Selbständige	6	5	6	5	0	0	6	5	6	5
Arbeitslose (inkl. Langzeitarbeitslose)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
davon Langzeitarbeitslose	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nichterwerbstätige (inkl. in Ausbildung)	11.571	4.633	16.627	5.972	8.180	1.360	49.229	17.187	46.105	17.166
davon Nichterwerbstätige in Ausbildung	2.024	255	7.720	990	5.728	756	29.096	7.237	29.064	7.216
Aufschlüsselung der Teilnehmer/-innen nach Altersgruppen										
Junge Menschen (15-24 Jahre)	19.020	6.569	15.925	5.445	0	615	45.009	14.146	41.914	12.407
Ältere Arbeitnehmer/-innen (55-64 Jahre)	56	55	56	55	0	0	58	56	58	56
Aufschlüsselung der Teilnehmenden nach sozial schwachen Bevölkerungsgruppen										
Minderheiten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Migranten	3	2	3	2	0	0	309	127	309	127
Menschen mit Behinderungen	0	0	0	0	0	0	4	1	4	1
Sonstige benachteiligte Menschen	1.184	378	776	266	9	9	2.161	718	1.744	597
Aufschlüsselung der Teilnehmenden nach Bildungsstand										
Primarbereich oder unterer Sekundarbereich (ISCED 1 und 2)	11.026	4.421	13.051	4.414	0	0	30.986	9.459	33.011	9.452
Oberer Sekundarbereich (ISCED 3)	385	154	545	285	14	0	888	566	1.034	697
Nicht-tertiäre Bildung nach dem Sekundarbereich (ISCED 4)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tertiäre Bildung (ISCED 5 und 6)	171	69	248	232	7	2	215	99	285	260

Hochrechnung nach Merkmalsausprägung im eREporter gemäß Arbeitspapier der GD EMPL "Clarification and simplification of data collection requirements on participants in ESF programmes and transmission to the Commission in accordance with the implementing regulation for Council Regulation 1083/2006 and its Annex XXIII" Punkt 2 vom 05.03.2009

Anlage 9: Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse C „Verbesserung der Arbeitsmarktchancen und Integration benachteiligter Personen“

Seite: 171

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2010 gemäß Auszahlungen

ANGABEN ZU DEN TEILNEHMER/-INNEN AN ESF-VORHABEN NACH PRIORITÄTEN GEMÄSS ANHANG XXIII DER VO (EG) NR. 1828/2006

Indikator	Aktuelles Jahr (2010)						Kumulierte Werte seit Beginn (ab 2007)			
	Eingang Personen		Ausgang Personen		Übertrag Personen (SFC2007)		Eingang Personen		Ausgang Personen	
	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen
Gesamtzahl der Teilnehmer/-innen	9.394	3.914	9.348	3.893	36	16	14.487	5.127	14.405	5.090
Aufschlüsselung der Teilnehmer/-innen nach Erwerbsstatus										
Arbeitnehmer/-innen (inkl. Selbständige)	3.329	1.768	3.478	1.769	158	5	5.084	2.177	5.075	2.173
davon Selbständige	103	26	119	25	16	0	243	54	243	53
Arbeitslose (inkl. Langzeitarbeitslose)	3.958	1.473	3.816	1.449	-74	8	6.576	2.085	6.508	2.053
davon Langzeitarbeitslose	2.658	1.092	2.893	1.083	258	5	4.732	1.461	4.709	1.447
Nichterwerbstätige (inkl. in Ausbildung)	2.107	673	2.054	675	-48	3	2.827	865	2.822	864
davon Nichterwerbstätige in Ausbildung	1.315	571	1.209	571	-103	1	1.547	646	1.544	645
Aufschlüsselung der Teilnehmer/-innen nach Altersgruppen										
Junge Menschen (15-24 Jahre)	2.536	914	2.527	914	0	0	3.797	1.227	3.788	1.227
Ältere Arbeitnehmer/-innen (55-64 Jahre)	488	353	999	353	511	0	1.944	547	1.944	547
Aufschlüsselung der Teilnehmenden nach sozial schwachen Bevölkerungsgruppen										
Minderheiten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Migranten	263	138	257	138	0	0	263	138	257	138
Menschen mit Behinderungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige benachteiligte Menschen	8.108	3.039	8.108	3.039	0	0	13.165	4.236	13.165	4.236
Aufschlüsselung der Teilnehmenden nach Bildungsstand										
Primarbereich oder unterer Sekundarbereich (ISCED 1 und 2)	8.856	3.537	8.746	3.517	1	0	13.914	4.734	13.803	4.714
Oberer Sekundarbereich (ISCED 3)	438	317	438	316	0	0	438	317	438	316
Nicht-tertiäre Bildung nach dem Sekundarbereich (ISCED 4)	1	0	1	0	0	0	1	0	1	0
Tertiäre Bildung (ISCED 5 und 6)	95	60	95	60	0	0	95	60	95	60

Hochrechnung nach Merkmalsausprägung im eREporter gemäß Arbeitspapier der GD EMPL "Clarification and simplification of data collection requirements on participants in ESF programmes and transmission to the Commission in accordance with the implementing regulation for Council Regulation 1083/2006 and its Annex XXIII" Punkt 2 vom 05.03.2009

Anlage 10: Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse E „Transnationale Maßnahmen“

Seite: 173

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2010 gemäß Auszahlungen

ANGABEN ZU DEN TEILNEHMER/-INNEN AN ESF-VORHABEN NACH PRIORITÄTEN GEMÄSS ANHANG XXIII DER VO (EG) NR. 1828/2006

Indikator	Aktuelles Jahr (2010)						Kumulierte Werte seit Beginn (ab 2007)			
	Eingang Personen		Ausgang Personen		Übertrag Personen (SFC2007)		Eingang Personen		Ausgang Personen	
	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen
Gesamtzahl der Teilnehmer/-innen	82	33	82	33	0	0	82	33	82	33
Aufschlüsselung der Teilnehmer/-innen nach Erwerbsstatus										
Arbeitnehmer/-innen (inkl. Selbständige)	68	32	68	32	0	0	68	32	68	32
davon Selbständige	6	4	6	4	0	0	6	4	6	4
Arbeitslose (inkl. Langzeitarbeitslose)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
davon Langzeitarbeitslose	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nichterwerbstätige (inkl. in Ausbildung)	14	1	14	1	0	0	14	1	14	1
davon Nichterwerbstätige in Ausbildung	3	1	3	1	0	0	3	1	3	1
Aufschlüsselung der Teilnehmer/-innen nach Altersgruppen										
Junge Menschen (15-24 Jahre)	11	0	11	0	0	0	11	0	11	0
Ältere Arbeitnehmer/-innen (55-64 Jahre)	13	3	13	3	0	0	13	3	13	3
Aufschlüsselung der Teilnehmenden nach sozial schwachen Bevölkerungsgruppen										
Minderheiten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Migranten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Menschen mit Behinderungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige benachteiligte Menschen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Aufschlüsselung der Teilnehmenden nach Bildungsstand										
Primarbereich oder unterer Sekundarbereich (ISCED 1 und 2)	10	9	10	9	0	0	10	9	10	9
Oberer Sekundarbereich (ISCED 3)	16	1	16	1	0	0	16	1	16	1
Nicht-tertiäre Bildung nach dem Sekundarbereich (ISCED 4)	4	1	4	1	0	0	4	1	4	1
Tertiäre Bildung (ISCED 5 und 6)	51	22	51	22	0	0	51	22	51	22

Hochrechnung nach Merkmalsausprägung im eREporter gemäß Arbeitspapier der GD EMPL "Clarification and simplification of data collection requirements on participants in ESF programmes and transmission to the Commission in accordance with the implementing regulation for Council Regulation 1083/2006 and its Annex XXIII" Punkt 2 vom 05.03.2009

Anlage 11: Angaben zu den Teilnehmer/-innen an ESF-Vorhaben nach Prioritäten gemäß Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 – Prioritätsachse D „Technische Hilfe“

Seite: 175

Hinweis: Analog zu den Pflichteingaben im SFC2007 sind Angaben für die PA D gem. Anhang XXIII der VO (EG) Nr. 1828/2006 auf Grundlage des efREporter (Datenstand 31.12.2010) dargestellt und zur Vervollständigung mit in den vorliegenden Jahresbericht aufgenommen worden. Im Bereich der TH werden keine TN an den ESF-Vorhaben unterstützt.

Quelle: efREporter mit Stand 31.12.2010 gemäß Auszahlungen

ANGABEN ZU DEN TEILNEHMER/-INNEN AN ESF-VORHABEN NACH PRIORITÄTEN GEMÄSS ANHANG XXIII DER VO (EG) NR. 1828/2006

Indikator	Aktuelles Jahr (2010)						Kumulierte Werte seit Beginn (ab 2007)			
	Eingang Personen		Ausgang Personen		Übertrag Personen (SFC2007)		Eingang Personen		Ausgang Personen	
	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen	Insgesamt	davon Frauen
Gesamtzahl der Teilnehmer/-innen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Aufschlüsselung der Teilnehmer/-innen nach Erwerbsstatus										
Arbeitnehmer/-innen (inkl. Selbständige)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
davon Selbständige	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Arbeitslose (inkl. Langzeitarbeitslose)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
davon Langzeitarbeitslose	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nichterwerbstätige (inkl. in Ausbildung)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
davon Nichterwerbstätige in Ausbildung	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Aufschlüsselung der Teilnehmer/-innen nach Altersgruppen										
Junge Menschen (15-24 Jahre)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Ältere Arbeitnehmer/-innen (55-64 Jahre)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Aufschlüsselung der Teilnehmenden nach sozial schwachen Bevölkerungsgruppen										
Minderheiten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Migranten	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Menschen mit Behinderungen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige benachteiligte Menschen	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Aufschlüsselung der Teilnehmenden nach Bildungsstand										
Primarbereich oder unterer Sekundarbereich (ISCED 1 und 2)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Oberer Sekundarbereich (ISCED 3)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nicht-tertiäre Bildung nach dem Sekundarbereich (ISCED 4)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Tertiäre Bildung (ISCED 5 und 6)	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0